

המזכיר

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter

für

neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt

von

M. Steinschneider.

מספרי
יהודה פריס-חורב

Zugleich eine Ergänzung zu allen Organen des Buchhandels.

Band I.

Berlin 1858.

A. ASHER & COMP.

Register.

Programm S. 1.

I. Gegenwart.

1. Nachrichten S. 3, 25, 49, 73, 89.

2. Bibliographie für 1858.

1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

a) *Hebräisch*: המגיד N. 1. קורות העתים 54. — b) *Deutsch*: A. Z. d. J. 2. Ben-Chananja 3. Deborah 201, 202. Freitagabend 4. Isr. Haus- u. Schulfreund 315. Isr. Schulbibliothek 124. Isr. Volkslehrer 4. Jeschurun (Zeitschr.) 6. Jeschurun (Monatsbl.) 55. Jüd. Volksbl. 56. Liturg. Zeitschr. 57. Monatsschr. f. Gesch. 58. Sinai 241. Wiener Mittheil. 59. — c) *Franz.*: Archives Isr. 125. Lien d'Israel [126* S. 52]. Univers Isr. 126. — d) *Engl.*: Asmonean 199. Israelite 200. Jew. Chronicle 198. Jew. Messenger 203. Occident 204. — e) *Holländ.*: Weekblad 242. — f) *Ital.*: L'Educatore Isr. 243.

B. Jahrbücher u. s. w. כרכבי יצחק 244. — Schriften des Instituts 317 ff.

2. Einzelschriften.

a) *hebr.* N. 7-10, 60-3, 127-33, 205-12, 245-59, 322-46.

b) Verschiedene N. 11-41, 64-98, 134-75, 213-34, 260-89, 347-86.

Preisherabsetzung 99, 100.

3. Journallese.

(Neuer) Anzeiger für Bibliographie 42. 102. 103. — (Augsb.) Allg. Zeitung 292. — Das Ausland 43-6. 104. 105. 290. — Berliner Revue 291. — Bibliogr. Centralorgan des österr. Kaiserstaates 106. — Blätter der Erinnerung 363. — Blätter für literar. Unterhaltung 107. 387. — Bremer Post 388. — (Canstatt's) Jahresbericht über die Fortschr. der gesamt. Medicin 300. — Courier de Paris 176. — Deutsches Museum 177. 298. 389. — Deutsche Zeitschr. für christl. Wissenschaft und christl. Leben 108. 173. — Grenzboten 299. 390. — Hamburger Liter. und Krit. Blätter 179. — Jewish Chronicle 180. — Jewish Intelligence 392. — Kirchliche Zeitschrift 181. — Ha-Maggid 235. — Magazin f. d. Liter. d. Auslands 182. 236. 393. — Medicinisches Correspondenzblatt aus Württemberg 237. — Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Anstalt 391. — Monatsschr. für Gesch. u. Wissenschaft d. Judenth. 101. — Morgenblatt für gebildete Leser 238. — Prager Vierteljahrschrift für pract. Heilkunde 301. — (Neue) Preussische Zeitung 47. — Protestant. Kirchenzeitung für d. evangel. Deutschland 395. — (Nouvelle) Revue de Théologie 239. 391. — Serapeum 48. — Theol. Studien und Kritiken 302. — Wiener Mitth. 183. — Zeitschrift für allgem. Erdkunde 110. — Zeitschr. für deutsche Kulturgesch. 184. — Zeitschrift der deutsch. morgenländischen Gesellschaft 49. 50. 111-4. 293-7. 303-4. 396-400.

4. Bibliotheken.

Bodleiana 51. 116. — Breslau (Geiger) 401. — Hamburg 305. — Paris (Ginzburg) 186. — Petersburg 116. 187. 402. — Posen (A. Cohn) 188. — Prossnitz (Steinschneider) 188*. —

Cataloge.

רשימה 117. 306. 307. — W. Adolf 52. — A. Benish 189. — Heckenhauer 190. — Th. Jones 191. — Köhler 119. — J. A. Stargardt 120.

5. Miscellen.

Blogg 53. — Bücherverbrennen für die Juden 308. — David 309. — Edelmann 403. — Holland 123. — Inschriften 404. — Koch (Bernard) 310. — Lebensohn (A. B.) 192. — Lehfeldt (Joseph) 240. — M. Kalisch u. L. Löwe 311. — Lyon (R.) 122. [199]. — Munk 193. 405. — Oppert (Jul.) 195. — Orden (Munk, Oppert, Lehmann) 312. — Ottensosser (David) 313. — Prag 194. — Preisfrage 314. — R. M. Rom 121. — (De) Sola 196. — Wiener (G. B.) 197.

II. Vergangenheit.

Abhandlungen.

Actenstücke z. Gesch. d. Juden v. *G. Wolf* S. 16. 69. 130
 Die Tischendorf'schen Handschriften v. *M. St.* S. 18. 70. 105.
 Die Ed. PR. des Jalkut v. *B. Beer* S. 21.
 Die Schriften des M. de Barrios v. *M. Kayserling* S. 23. 45.
 — v. *F. L. Hoffmann* S. 71.
 Bibliothèque de *S. D. Luzzatto* S. 11. 86.
 Die Censur hebräischer Werke v. *L. Zunz* S. 42.
 Ibn Balam's Abhandlung über die poetischen Accente (nach einer Mittheilung v. *G. Polak*) S. 44.
 Die jüd. Frauen und die jüd. Litteratur v. *M. St.* S. 66.
 Die Gemeindebibliothek zu Mantua v. *Mortara* S. 68. 105.
 Der Zürcher Semak v. *L. Zunz* S. 83. 102.
 Eine seltne Gebetsammlung v. *N. v. B-a* S. 87.
 Das hebr. Wörterb. d. Dirck Martens v. *F. L. Hoffmann* S. 107.
 Aldus Manutius und Hieron. Soncino v. *M. St.* S. 125.

Miscellen.

Rembrandt S. 46. — Pergamentdruck S. 47. — Magino, Gabrielle S. 88. —
 Gedalja S. 108. — I. d'Israeli S. 132.
 Bulletin des Antiquariats v. A. Asher u. Co. S. 24. 47. 72.
 Nachricht S. 132.

Berichtigungen. S. 10 N. 10 s. S. 62 N. 179. — S. 16 3. 9: „Neumögen“ richtiger *Nijmegen*, falsch *Neumeyer* in d. Monatsschr. 1856 S. 43 (v. B-a). — S. 28 N. 61 „Lehw“ l. *Leeuw*. — S. 29 N. 64 „New-York“ l. *Philadelphia*. — S. 77 Z. 2 „od. Abbrev.“ zu streichen. — S. 80 N. 212 s. HB. II S. 8. — S. 90 N. 241 „Eichhorn“ l. *Einhorn*. — Das. A. 1 l. S. 63, s. II, 18 N. 463, u. bestätigt durch *Rcest*, *Weekbl.* N. 33. — S. 91 A. 2 Z. 6 vorher l. *nachher*, worauf *Jost* (A. Z. d. J. 1859 N. 2) ebenso *unwahr* als *verkehrte* Ausflüchte u. Angriffe gründen will, s. II S. 2 A. 2, S. 14 A. 1. — S. 92 Z. 12 s. S. 132. — S. 97 N. 278 das, S. 132 erw. Werkchen hat bis S. 69 nicht weniger als 163 Anm. meist Quellenangaben, keine einzige selbstständige Forschung, kennt auch nicht die neuesten (*Nachweis Jew. Litt.* p. 354 A. 16, s. p. 352 A. 3, b). Wenn also der *designirte* Stockholmer Rabbiner, der nicht weiss, was „talmudische Quellen“ sind, sich erfrecht (A. Z. d. J. N. 3) unsre Angabe „lügenhaft“ zu nennen, was wird er als wirklicher Rabb. leisten! Von Frankel u. Ehrmann sind Aufsätze in *Sulamith* VII u. A. Z. d. J. 1852 gemeint. — S. 106 Z. 12 s. II, S. 4 A. 5. — S. 100 A. 1: 1566 l. 1556. — S. 112 Z. 1 l. S. 206 A. 269 a. — Das. Z. 16 s. II, S. 20. — S. 113 vorl. Z. 1843 l. 1844. — S. 116 A. 1 l. am *Anfang* d. Ps., u. wahrsch.

No. 1.

HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von
Dr. M. Steinschneider.

Verlag von
A. Asher & Co. in Berlin.

1858,

Januar — Februar.

תר"ח

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von A. Asher & Co. zu beziehen.
Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.

Inhalt: Programm. — I. Gegenwart: 1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe. 2. Bibliographie für 1858: Periodische Literatur (hebr., deutsch), Einzelschriften. 3. Journallese. 4. Bibliotheken und Cataloge. 5. Miscellen. — II. Vergangenheit: 1. Actenstücke zur Geschichte der Juden v. G. Wolf. 2. Die Tischendorf'schen Handschriften v. M. St. 3. Die ED. PR. des Jalkut v. B. Beer. 4. Die Schriften des Don Mig. de Barrios v. M. Kayserling. — III. Bulletin.

Programm.

Die „Hebr. Bibliographie“ soll ein Repertorium über die das Judenthum und seine Quellen betreffende Literatur, sowohl für die Wissenschaft als für den Buchhandel sein. Von dieser Tendenz aus wird Inhalt, Umfang und Haltung derselben von der Redaction möglichst consequent, aber ohne tödliche Pedanterie, erwogen und ausgeführt werden.

Die I. Abth. („Gegenwart“) soll in möglichster Vollständigkeit die literarischen Erscheinungen des laufenden Jahres aufzählen. Hieher gehört alles von Juden oder Nichtjuden, im Buchhandel oder sonstwie, Veröffentlichte, was Judenthum (im weitesten Sinne) oder Juden direct zum Gegenstande hat, oder auch gelegentlich in bedeutender Weise auf dieselben eingeht. Im Bewusstsein der nicht geringen Schwierigkeit einer solchen Begriffsbestimmung und Abgränzung, müssen wir es der Erfahrung überlassen, unsere Norm zu praecisiren, und werden dem Gegenstand selbst gelegentlich einige aufklärende Artikel widmen. Wir beabsichtigen auch zum Schluss des Jahres eine Uebersicht der schriftstellerischen Thätigkeit der Juden auf dem Gebiete der Wissenschaften und Künste überhaupt zu heben, und werden unsre Bitten und Wünsche in Beziehung darauf später aussprechen. Unser Standpunkt bei der Literatur der Gegenwart ist im Allgemeinen nicht der kritische, sondern der *referirende*. Unsre Aufgabe ist es, das Publikum so früh als möglich mit den neuesten Erscheinungen

bekannt zu machen. Wir benutzen dazu die uns zu Gebote stehenden zahlreichen bibliographischen und literarischen Blätter, aber am liebsten die Schriften selbst, und hoffen, dass Verleger, Herausgeber und Schriftsteller, in ihrem eigenen Interesse, uns hierbei durch schnelligste Zusendung von Schriften und Verzeichnissen unterstützen werden. Wir wollen in diesem Falle uns bemühen, darüber etwas Characteristisches, wo möglich vom Standpunkt des Verfassers selbst, anzugeben. Eine kritische Besprechung der neuesten Erscheinungen auf einem so weitschichtigen Gebiete, wie das unsrer Bibliographie, wird Niemand, der an die Kritik einen mehr als frivolen Anspruch macht, von uns erwarten. Aber auch innerhalb unseres engeren Kreises wäre eine schnelle und doch nicht übereilte Kritik nur möglich, wenn das Judenthum der Gegenwart einen eigentlichen Gelehrtenstand und ihm entsprechende Institutionen hätte, wenn seine Wissenschaft überall gehörig gewürdigt wäre, um zu ihrer Vertretung an den allgemeinen Institutionen ebenbürtige Männer zu berufen, zum Theil auch nur zu dulden. Diese Behauptung zu begründen, und ihre, in weiteren Kreisen fühlbaren, schädlichen Wirkungen nachzuweisen, wird zum Theil die Aufgabe unseres Blattes sein. Als Factum können wir es hinstellen, dass es nur wenige bedeutende und wissenschaftliche Pfleger der jüdischen Literaturkunde, als solcher, giebt, unter ihnen aber die meisten nicht pflicht- und berufsmässig, sondern von freien Stücken sich dem, jedes äussern Lohnes entbehrenden, im Judenthum wurzelnden Triebe der Forschung hingeben; was freilich nicht ohne allen Vortheil für diese Wissenschaft selbst bleibt, aber den Maasstab unseres Unternehmens nothwendig verkürzt. Nur innerhalb des engsten Kreises der jüdischen Literaturgeschichte und Bibliographie selbst werden wir einer ernsten und strengwissenschaftlichen Kritik Raum geben, welche den Werth des Geleisteten mit Rücksicht auf die vorhandenen und benutzten Quellen zu ermitteln sucht.

Es bedarf für Viele kaum der Erwähnung, muss aber doch ein für allemal bemerkt werden, dass unser Standpunkt nirgends ein religiöser oder theologischer, sondern stets der literarische ist. Wir scheuen es nicht für das Schriftenthum der Juden in seinem Zusammenhang die Bezeichnung „national“ zu gebrauchen, und werden dieselbe gelegentlich rechtfertigen. Die Befürchtung religiöser, politischer und socialer Folgerungen und Trugschlüsse aus dieser Bezeichnung kann für unser Blatt von gar keiner oder höchst untergeordneter Bedeutung sein, indem wir den Kampf und Sieg auf dem dankbaren Felde religiöser und politischer Controverse den hierzu berufenen — und ungerufenen — Federn überlassen. „Wer herrschen will, muss sich beschränken lernen“, das ist ein Wahlspruch, dessen unsere nach Universalismus strebende Zeit am meisten bedarf. Und scheint schon das Wesen unseres Unternehmens eine Missachtung dieser weisen Regel, so werden wir dieselbe um so mehr in der Richtung und Haltung unsrer Bemerkungen zur Geltung bringen. Wir werden manches zu referiren haben, was unserer innersten Ueberzeugung widerspricht, ohne auf eine Erörterung eingehen zu können, und protestiren von vorne herein gegen jede Verantwortlichkeit für den Inhalt unserer objektiven Berichte; geben auch gerne zu, dass das Herausgreifen von Einzelheiten sehr leicht die gerechte Würdigung eines Buches beeinträchtigt. Um so mehr werden wir uns Genauigkeit und Zuverlässigkeit sachlicher Mittheilungen zur Pflicht machen, sachkundige Berichtigungen und wesentliche Ergänzungen mit Dank aufnehmen.

Jede Nummer vertritt einen Doppelmonat und wird künftig zwischen Anfang und Mitte des darauffolgenden Monats (z. B. N. 2: März-April, am 8—15. Mai) in Händen der Leser sein. Wir nehmen unsern Anfang genau vom J. 1858, jedoch mit Rücksicht auf den Buchhändlerusus für Schriften, die zu Ende d. J. 1857 erschienen, aber 1858 datirt sind.

Den Inhalt der II. Hauptabth. („Vergangenheit“), welche für uns bis zum J. 1857 geht, und vorzugsweise, aber nicht ganz ausschliesslich, den Gelehrten, Antiquaren, Büchersammlern u. s. w. gewidmet ist, haben wir in unserm Prospectus im Allgemeinen bezeichnet, als: „Beiträge zur Geschichte der jüdischen Typographie und des jüdischen Buchhandels, Zusammenstellung oder Beschreibung von unbekannten oder seltenen Druckwerken, Incunabeln u. s. w., von Producten einzelner Officinen, von Sammlungen und Verzeichnissen, von Manuscripten in öffentlichen oder Privatbibliotheken, Nachrichten über Preise, Anerbietungen und Gesuche u. s. w.“ Wir hoffen in dieser Abtheilung Aufsätze und Mittheilungen von bleibendem wissenschaftlichem Werthe, namentlich für die noch ganz darniederliegende *hebraeische* Bibliographie zu bringen, und lässt uns der vorhandene Stoff nicht die Verlegenheit des Mangels, sondern eher des Reichthums befürchten. In Bezug auf die Haltung derselben werden wir unserm eigenthümlich gemischten Publikum Rechnung tragen, und manchmal für einen Theil desselben Ueberflüssiges geben müssen; z. B. einerseits über *hebraeische*, dem Kenner geläufige Ausdrücke und Quellen, andererseits allgemeine bibliographische, den Fachgelehrten schon durch blosse Namen kenntliche Hilfswerke. Schon die gegenseitig zu bewirkende Bekanntschaft an sich dürfte als ein Fortschritt betrachtet werden. — Wir werden mitunter die Aufsätze ausländischer Gelehrten in *französischer* Sprache unverändert, in einzelnen Fällen, mit Rücksicht auf den Stoff, auch in *hebraeischer* (jedoch von einem deutschen Resumé begleitet) mittheilen. Die geehrten Mitarbeiter oder Urheber von benutzten Mittheilungen wird die Red., so weit es an ihr liegt, stets mit vollem Namen (jedoch mit Weglassung von leeren Titulaturen) angeben¹⁾, und über die literarische Ehrlichkeit überhaupt ein wachsames Auge haben. Weitere Einzelheiten werden sich aus dem Verlauf des Blattes selbst und einzelnen besonderen Notizen ergeben. — Es ist von Seiten geachteter Autoritäten die Erwartung ausgesprochen worden, dass die *hebraeische* Bibliographie sich den bessern Blättern dieser Art anreihen werde²⁾. Wir haben allerdings uns solche zum Muster genommen; über die Ausführung wird der billige Richter nicht nach dem ersten Anfange ein strenges Urtheil fällen!

I. Gegenwart.

1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe.

Wir hatten die Absicht, unsere Nachrichten über die unter der Presse oder in der Schriftstellermappe befindlichen Werke mit einer kurzen allgemeinen Betrachtung einzuleiten; allein die Anhäufung des Stoffes für diese Nummer zwingt uns, Manches zurückzulegen, und auch hier sofort zur Sache selbst zu schreiten. Doch sei uns

1) Alle Arbeiten ohne Namen und Chiffre (oder mit M. St. bezeichnet) rühren vom Red. her.

2) *Petzhold*, N. Allg. Anz. N. 3 S. 92; *Hofmann*, Krit. u. lit. Blatt N. 12 S. 96.

für die *hebräische* Abtheilung unseres Berichts eine kurze Bemerkung gestattet. Mit den Fortschritten der Schnelligkeit der Presse und der Communicationsmittel hält keineswegs gleichen Schritt die Verbreitung der *hebräischen*, zunächst für andere Gegenden bestimmten Schriften, es ist daher leicht möglich, dass Einiges, was unsere Correspondenten als unter der Presse bezeichnen, fernen Lesern dieses Blattes mit Letzterem zugleich vor die Augen kommt; wie wir bereits einiges, nach dem Niederschreiben dieser Zeilen sicher Erschienene für unsere genauere Bibliographie vorbehalten, und überhaupt unser Möglichstes für die schleunige Zusendung von Novitäten gethan haben. Wir ordnen unsere, nur aus Privatmittheilungen geschöpften Nachrichten über Hebraica nach den *Druckorten*, alles Uebrige nach den *Autornamen*.

In **Amsterdam** lässt Joachimsthal vom Pentateuch u. s. w. mit *Mulder's* holländ. Uebersetzung die 4. Ausgabe durch *G. J. Polak* besorgen. Letzterer wird in diesen Tagen eine Osterhaggada mit kurzen rituellen und literarhistorischen Noten und endlich den Schlussband der neuen Auflage des *Machsor* mit holländischer Uebersetzung veröffentlichen, dessen Einleitung namentlich eine Zusammenstellung der Uebersetzer der Gebete bringen wird.

In **Berlin** ist eine neue Ausgabe des *Alphabet's* (אלפא ביתא) des *Ben-Sira* beinahe fertig; sie folgt hauptsächlich der äusserst seltenen vor 300 Jahren gedruckten vollständigen, während alle jüngern bedeutend unvollständig und umstellt sind. — Einige hiesige Buchhändler haben von *El. Aschkenasi* Behufs der Herausgabe die *HSS. Novellen* (חידושים) des *Nachmanides* und die *Tosafot* (תוספות) des *Perez [b. Elia]* über *Baba Mezia* gekauft.

In **Königsberg** befindet sich unter der Presse u. A. der *Joreh Deah* (יורה דעה) von *Josef Karo* mit verschiedenen alten und neuen Comment. und den zum erstenmal gedruckten Noten des *Akiba Eger*; das Buch *Sifre* (ספרי) mit Comment. von *Elia Wilna*; Anmerkungen zum s. g. *jerusal. Talmud* von *Elia Wilna* und *David Loria*.

Aus **Livorno** erhalten wir Wiederabdrücke des *Menorat ha-Maor* (מנורת המאור) von *Isak Aboab* mit Comm., des *Reschit Chochma* (ראשית חכמה) von *Elia di Vidas*, des *Sohar* (זוהר) mit den Erläuterungen des *Busaglo* als Randnoten, und einige Ausgaben der *Oster-Haggada*, ausser dem beinahe vollendeten Druck der Psalmen mit Comm. *Nir le-David* (ניר לדוד) von *Elia Amrogor*; ferner erscheinen die, unter dem Titel *Schaare Teschuba* (שערי תשובה) in Salonichi 1802 [dies ist die richtige, noch kürzlich von Landsberger falsch angegebene Jahrzahl] gedruckten Gutachten der Gaonim, aus HSS. vermehrt und mit Zusätzen von *Mose Israel Chassan*, unter dem Titel *Ijje ha-Jam* (איי ימים). Das Interesse dieser Gutachten geht weit über den Kreis talmudischer Gelehrsamkeit hinaus, aber es bedürfte einer gesunden Kritik, als die des *David Loria*, der aus ihnen das Alter der Kabbala beweisen will, um die offenbaren, uns zum Theil aus Vergleichung von HSS. gesicherten Unterschleife aufzudecken.

Aus **Prag** sollen wir endlich einen durch *Luzzatto* nach HSS. verbesserten Text des *Charisi* mit der Uebersetzung von *Kaempff*, und dazu noch Beiträge von *Rapport* erhalten. Im Interesse der Verbreitung müssen wir den dringenden Wunsch aussprechen, dass eine billige Ausgabe des blossen Textes (mit Einschluss der etwaigen kritischen Noten u. s. w.) veranstaltet werde. Auf die sehr vertheuernde Vocalisation, die von anderer Seite her wünschenswerth erschien (*D. m. Zeitschr. X, 777*) wird das grössere Publicum wohl verzichten.

In **Wien** wird endlich nach 28jähriger Frist, der erste, zu Breslau gedruckte Theil des *Haflaah schebe-Aruchin* (הפלאה שבעריבין), Anmerkungen zu *Natan*

b. Jechiels berühmtem Wörterbuch von **Jesaja Berlin (Pik)** enthaltend, durch einen zweiten Theil, bereichert mit Anmerkungen von *Rapoport* und *Simon Hurwitz* aus *Sagarn* (auf Unkosten von Rosenkranz) vervollständigt.

In *Wilna* erscheinen u. A. Erläuterungen zu einigen h. Schriften von *A. D. Lebensohn*, ein Werk *Kur la-Sahab* (כור לזוהב) über Stellen der Sammlung *En Jakob* (von Jakob Chabib) und eine zweite Ausgabe des geschichtlichen Werkes *Bet Jehuda* (בית יהודה) von *J. B. Löwinsohn* (oder *Lewinsohn?*). —

Von **J. Auerbach's** Kleiner Schul- und Hausbibel (deren 1. Abth. „Lesestücke“ 1853 erschien) ist die 2. Abth. „Geschichte und erbauliche Lesestücke“, zur Versendung bereit. — **E. J. Blücher**, (Bearbeiter einer chald. Grammatik in hebr. Sprache) ladet zur Subscription ein auf eine „systematisch-hebräische“ Grammatik mit Rücksicht auf den neuesten Lehrplan für israelitische Schulen im österreichischen Kaiserstaate. — Von **Bunsen's** Bibelwerk in 8 Bänden ist die 1. Hälfte des 1. Bandes fertig. — Von **H. Fassel** (Rabb. in Gr. Canischa) wird wieder ein Werk auf Unkosten der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien gedruckt, nämlich: **עשרת משפטים** Das mosaisch-rabbinische Gerichtsverfahren in civilrechtlichen Sachen“. Ob in diesem Werke endlich der *historische* Standpunkt zu seinem Rechte kommen wird, der in den bisherigen Abhandlungen Frankel's und Fassel's über „Talmudische“ Sitten- und Rechtslehre nur zu sehr vermisst wird? (vergl. *Geiger*, Zeitschr. VI, 112). — Von **Gesenius'** längst im Buchhandel fehlender Geschichte der hebr. Sprache bereitet **Steinschneider** eine neue vermehrte Ausgabe vor. Als selbstständiger Anhang zu diesem Werke (in beiden Ausgaben) erscheint ein „Bibliographisches Handbuch über die theoretische und practische Literatur für hebr. Sprachkunde“, enthaltend die von Juden oder Christen bis 1850 gedruckten grammatischen oder lexicalischen Arbeiten, Chrestomathien, Schriften über Metrik, Stylistik, Masora u. Geschichte der hebr. Sprache. Ueber die Jahre 1850-7 soll eine kurze Aufzählung angehängt werden, wenn es dem Verf. gelingt, die Literatur ziemlich vollständig zu sammeln, und wird er den Verfassern solcher Schriften Dank wissen, wenn sie ihm die Titelblätter oder deren genaue Abschrift (jedoch mit Hinzufügung des *Preises*) einsenden, oder ihn auf eine andere zuverlässige Quelle darüber leiten. — Dem von **E. Rödiger** bearbeiteten Registerband mit den Additionen und Emend. zu **Gesenius'** Thesaurus dürfen wir (nach einer Mittheilung des Hrn. Bearbeiters) täglich entgegensehen. Nachdem nun erst kürzlich die 5. Ausg. des Handwörterbuch's durch Dietrich erschienen ist, und Rödigers Bearbeitung der kleinen Grammatik fortwährend neu aufgelegt wird, dürfte den Hebraisten bald die Erwerbung der Hauptwerke von G. leicht gemacht sein. Gelegentlich machen wir auf den Artikel „Gesenius“ in dem kürzlich erschienenen Bande der Allg. Encykl. aufmerksam. — **J. Hamburger** veröffentlicht einen „Aufruf“, worin „zur Pränumeration der (sic) Fortsetzung des Werkes Geist der Haggada, das jetzt unter seinem Haupttitel **אוצרות חגדה** Realwörterbuch der Haggada, des Talmud und Midrasch erscheint, aufgefordert wird“, nachdem der erste Band durch „das heilbringende Institut der jüd. Literaturgesellschaft“ (sic) veröffentlicht worden. Die Leiter desselben haben diesen zwar „als einen Versuch angenommen“; jedoch mit der Versicherung, dass sie „selbverständlich nicht anstehen, die Fortsetzung von Zeit zu Zeit zu bringen.“ Vielleicht erklärt sich die, wie es scheint, geänderte Ansicht daraus, dass das Buch von einem jetzigen Arbeiter für jenes Institut als ein „geistloses, compilatorisch zusammengetragenes Machwerk“ u. s. w. bezeichnet worden ist. (*Jeschurun*, Lemb., 1857 S. 43). — **F. C. Honcamp** (Seminardirector in Büren) beabsichtigt unter Mitwirkung eines israel. Lehrers und Kantors eine Gesanglehre für Elementarschulen, insbesondere israelitische, und ladet (im *Isr. Volksbl.* S. 29) zur Subscription ein (das

Exempl. mit Comm. a 10 sgr., ohne Comm. 7½ sgr.). — Es liegt vor uns ein Prospect der zweiten, neu bearbeiteten und vermehrten Auflage des 1. Theils von **Molitor's** „Philosophie der Geschichte, oder über die Tradition in dem alten Bunde u. s. w., mit vorzüglicher Rücksicht auf die Kabbalah“ (deren erstes Erscheinen unter andern von *M. J. Jost* ausführlich und mit vielem Beifall besprochen worden). Es wird u. A. die Vervollständigung der kritischen (?) Literaturgeschichte des Judenthums hervorgehoben. — **M. Pinner** kündigt nicht weniger als 3 Werke zugleich an, zwei Bände Compendium des Talmuds, eine politische Geschichte der Juden seit den ältesten Zeiten bis jetzt (wovon Probebogen vorrätig sein sollen) und „Sinai“, ein Organ für das wahre echte Judenthum, in ungezwungenen Lieferungen; ausser der Herausgabe der שיטת **Bezael Aschkenasi**. — **B. Porges** (Schuldirector in Prosnitz) ist im Begriff ein vollständiges geographisches Wörterbuch über Talmud und Midrasch herauszugeben. Der theilweise zu Grunde liegende Index über den Talmud, welcher vor 15 Jahren behufs der damals beabsichtigten Realencyklopädie des Judenthums angefertigt worden, ist das von *S. Cassel* im Artikel „Juden“ der Allg. Encykl. erwähnte und benutzte Register (vergl. *Jewish Literature* p. 292, *Serapeum* 1845 S. 293). — **Reifmann** will die *Halachot Gedolot* (הלכות גדולות) kritisch ediren, hoffentlich nicht ohne Hinzuziehung und Nennung aller vorangegangenen Forschungen. — **Steinschneider's** Catalog der Leydner hebr. HSS wird vermuthlich in wenigen Wochen im Druck beendet sein.

2. Bibliographie für 1858.

1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

a) Hebräisch.

המגיד מכתב קורות הימים וכו' מאת אליעזר ליפמן זילברמאן ליק
בשנת חרי"ח (שנה שני"ח). 2.

Ha-Maggid, hrsg. v. **Elieser Lipmann Silberman**, Rabb. in *Lyck* (Preussen).
Erscheint im genannten Orte, wöchentl. 1 Bogen in fol. (viertelj. 1 thlr. 1 sgr. n.
durch die Post, einzelne Nummern à 2½ sgr.) [1]

[Der erste Jahrg. schloss mit N. 54 vom 11. Tebet 5618, 29. December 1857; mit N. 1 vom 20. Tebet, 6. Jan. 1858, begann der 2. Jahrg. — Das Blatt giebt allgemeine politische und mercantile Zeitungsnachrichten (den Kursbericht in deutscher Sprache mit hebr. Lettern), und mitunter specielle, die Juden betreffende Mittheilungen. Das Feuilleton heisst הצופה (wahrscheinlich Nachahmung des „Zuschauer“ in der N. P. Z.). Bloss Datum und Namen des Druckers (*Petzall*) und des Red. sind mit lat. Lettern gegeben; in den ersten Blättern des 1. Jahrgangs war auch der Titel so umschrieben.

Die Red. weist in einem apologetischen Artikel (N. 7 S. 28) selbst darauf hin, dass das Blatt eine „Zeitung“, nicht eine „wissenschaftliche Zeitschrift“ sein wolle. Als solche ist sie, so viel uns bekannt, die erste in hebräischer Sprache, und würde für die Fortentwicklung des Hebräischen als Schriftsprache Verdienstliches leisten, wenn die Redaction und ihre Mitarbeiter hinlängliche Sprachkenntniss und Geschmack besäßen, für eine Menge moderner Gegenstände den passenden Ausdruck zu schaffen. — Abgesehen von der Sprache ist die Idee einer Judenzeitung so alt, dass selbst der älteste der noch lebenden Redacteurs nicht auf die Erfindung Anspruch machen darf. Es ist mehr als ein volles Jahrhundert, seitdem ein Jude, Namens *Benjamin b. Salomon Königsberg* (ק"ב) in Neuwied, den Plan fasste, eine allgemeine Zeitung für Juden unter dem damals zeitgemässen Titel: „Der grosse Schauplatz,

lust- und lehrreiche auch traurige und wunderliche Geschichten“ herauszugeben, d. h. aus deutschen Quellen in Umschreibung mit hebr. Lettern zu sammeln; und der halbe Bogen, der auf uns gekommen — vielleicht der einzige gedruckte — darf sich in der Correctheit des deutschen Ausdrucks mit allen seinen Nachfolgern messen¹⁾. Mit der französischen Revolution erstand in deutschen Frankreich, im Elsass, eine politische Wochenzeitung, welche in Metz durch ein halbes Jahr sich erhielt (1789 — 90).²⁾ Welche Bewandniss es mit der in Brünn oder Prag bald darauf (1802) erschienenen „jüdischen Monatschrift“ habe, ist uns nicht bekannt³⁾. Vor mehreren Jahren sahen wir eine Nummer einer in Lemberg gedruckten Zeitung im deutschen Jargon der polnischen Juden. Unter den 12 Journalen Constantinopels werden uns wenigstens zwei in „jüdischer“ (heisst das jüdisch - deutscher?) und „spanisch - jüdischer“ Sprache genannt; letztere ist das sogenannte „*Spaniolische*“, herkommend von den spanischen Exulanten in der Türkei und den Donaufürstenthümern, und noch heute daselbst in Gebrauch⁴⁾. Ueber eine in Jassy jetzt erscheinende Zeitung für Juden, wovon uns die erste Nummer dieses (3.) Jahrganges vorliegt, werden wir nächstens berichten.]

b) *Deutsch.*

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse. Hrsg. von **L. Philippson**, Rabb. in Magdeburg. 22. Jahrg., wöchentl. 1 Nummer (gegen 80 Bogen jährl.). 4to. *Leipz.*, Baumgärtner, 1858. (viertelj. 22 $\frac{1}{2}$ sgr.) [2]

Ben-Chananja. Monatschrift für jüdische Theologie. Hrsg. v. **L. Löw**, Rabb. in Szegedin. [1. Jahrg.] 8vo. *Szegedin* in Comm. bei Sig. Burger daselbst. 1858. (12 Monatshefte à 3 Bog., 6 fl. B. V. = 4 thlr., mit freier Postzusendung 6 fl. 36 kr. = 4 thlr. 12 sgr.) [3]

[Die „Einladung zur Pränumeration“ (3 S. in-8vo.) erklärt den Titel aus einer Geistesverwandtschaft mit dem „edlen, milden, duldsamen Lehrer und Fürsprecher Israels“ in der 1. Hälfte des 2. Jahrh., R. Josua b. Chananja. Der Inhalt wird folgendermassen angegeben:

1. *Abhandlungen jüdisch-theologischen Inhalts*; 2. *Schilderungen interessanter Momente aus der jüdischen Geschichte*; 3. *Lebensbeschreibungen hervorragender verstorbener Israeliten*; 4. *literarische Uebersichten und Recensionen*; 5. *authentische Berichte über Gemeindegaststände, mit besonderer Rücksicht auf Schule und Jugendunterricht*; 6. *alle Regierungsverordnungen, welche jüdische Kultus- und Schulangelegenheiten zum Gegenstande haben.* —

Gelegentlich erfahren wir (S. 94), dass dem Herausgeber philologische u. literärhistorische Untersuchungen nur „Praeliminärarbeiten“ für die Religionsgeschichte oder historische Theologie sind, und zwar bereits so weit gediehen, „dass letztere nunmehr betreten werden kann und muss“. Betrachtet man das Umfungsverhältniss der einzelnen Arbeiten in den 2 uns vorliegenden Heften, so gehören der historischen Theologie nur etwa 30—40 von 96 S., die übrigen den andern Rubriken des Prospectus an. Ob der Herausg. sich der „reformatorischen oder antireformatorischen“ Richtung anschliessen werde, ist dem Red. des *Isr. Volk.* (S. 28) aus dem 1. Hefte nicht klar geworden.]

Freitagabend (der). Unter diesem Titel soll, sobald die nöthige Subscribentenzahl vorhanden, eine Zeitschrift von **L. Stein** (Rabb. in F. a. M.), „unterstützt von einem befreundeten Collegen“, erscheinen, welche zunächst für die jüdische Familie bestimmt, „Erzählungen, Parabeln, historische Darstellungen, biographische Schilderungen, Mittheilungen aus der Gegenwart, poetische Arbeiten u. Anekdoten“ enthalten soll. Die Tendenz derselben ist, die die Parteien einigen-

1) Hr. **M. Wiener** in Hannover benachrichtigte mich im Mai 1857 von der Auffindung jenes Fragments, welches er mir auch später zur Ansicht übersandte. Wo es sich jetzt befindet, ist mir augenblicklich unbekannt.

2) *Revue orientale* her. v. **Carmoly** III, 235.

3) *Catalog Michael* N. 1720.

4) **Gosche**, Jahresbericht über 1856, in d. Zeitschr. d. deutsch. morgenl. Gesellschaft Bd. XI S. 644, wo für die Journalistik Constantinopels überhaupt in Anm. 73 drei verschiedene bibliographische Quellen angegeben werden. Nähere Auskunft über die jüdische wäre uns sehr erwünscht.

5) Vgl. **Steinschneider**, Die fremdsprachl. Elemente im Neuhebr. Prag 1845 S. 6.

den Momente (Gottesglaube, Sittlichkeit) zu kräftigen, ohne auf die Differenzen, welche (angeblich) nur äussere Form betreffen, einzugehen. Der an die eingeladenen Mitarbeiter gerichtete Prospect, sowie das alphab. Verzeichniss der bisher beigetretenen (ungefähr 40), nebst den anerkennenden Erwiderungen einiger derselben, ist in dem Isr. Volksl. Heft 1 S. 10—17 abgedruckt. [4]

Israelitische Volkslehrer (der). Ein Organ für Synagoge, Schule, Leben und Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. v. **I. Stein** (Rabb. zu F. a. M.) und **S. Süsskind**. 8. Jahrg. 8vo. *Frankf. a. M.*, F. B. Auffahrt, 1858. (12 Monatshefte zu ungef. 2½ Bogen, 2 fl. 24 kr. = 1 thlr. 12 sgr.) [5]

[Der zuletzt genannte Mitredacteur (Rabb. in Wiesbaden) ist erst seit diesem Jahre hinzutreten, weil der erstgenannte ein neues Blatt begründet, s. Heft 1 S. 10 und die bei uns vorangehende N.]

Jeschurun. Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. von **Joseph Kobak**. Deutsche Abtheilung. 2. Jahrg. 8vo. *Lemberg* (beim Redacteur, *Leipz.*, *Hunger*) 1858. (jährl. 4 Hefte von 2—2½ Bogen, compl. i thlr.) [6]

[Das erste uns vorliegende Heft, 34 S., ist auf dem Umschlage wohl irrthümlich 1857 bezeichnet, da die Widmung am Purimfeste 5618 datirt ist. Die deutsche Abtheilung des 1. Jahrgangs besteht aus einem Hefte von 44 S. (ursprünglicher Preis 8 sgr.), ob noch jetzt ohne die hebr. Abtheilung zu beziehen, ist uns unbekannt; über die letztere werden wir berichten, sobald das erste Quartalheft erschienen ist. — Ausserdem veröffentlichte der Redacteur: „Jeschurun deutsche Abtheilung. Enthält: Nachgelassene Schriften **Abraham Kohn's**, mit einer Biographie desselben, verfasst von seinem Sohne **Jak. Kohn**. Hrsg. v. **J. Kobak**,“ Heft 1 Lief. 1 u. 2. 8vo. *Lemberg*, gedr. bei **M. Poremba**, 1856, 1857 (zusammen 145 S., 16 sgr.), nemlich „Leben u. Wirken“ u. „Gottesd. Vorträge über die zehn Gebote“ [wozu vgl. **N. F. Mannheimer**, Rabbiner **Abraham Kohn**, ein Märtyrer unserer Zeit. 8vo. *Stettin*, *Nagel*, 1856. Es sollte nach dem Umschlage der 1. Lieferung alle Monate eine Lieferung erscheinen, also die deutsche Abtheilung der hebr. Zeitschr. bilden. Von dem Umschlage der 2. Lief. scheint der Titel „Jeschurun deutsche Abth.“ absichtlich abgeschnitten.]

(Fortsetzung folgt.)

2. Einzelschriften.

ס' בן פורת והוא יכלכל ג' מכתבים המספרים כבוד וחולדות הנאון ...
מנשה בהרב מזה יוסף בן פורת וללה מאלייע ובחוכם יבואו הרבה
חדשי חורה אשר יסודתם הוא הפשט, כחוכים בידי מרדכי בן שלמה
פלונגיאן ויילנא תריח. 8.

Ben Porat. 3 Episteln enthaltend die Biographie des verstorbenen **Manasse b. Josef** [genannt?] **ben Porat**, mit exegetischen und theologischen Erörterungen von **Mardochai b. Salomo Plungian**. 8vo. *Wilna*, Druck von **Jos. Reuben b. Menachem Romm**, 5618 (1858). (136 S.) [7]

[**Manasse b. Josef** [ben Porat ist wohl nur ein aus Genes. 49, 22 gebildeter Beinamen?] aus איליא oder אילייע¹⁾ gestorben A. 1831—32 [wohl Ende 1831? Der Verf. giebt S. 5 das J. 591, S. 134 A. 592 an], im Alter von 64 J., gehört zu den interessanten Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren Literatur, und die vorliegende Schrift bietet ausser den wichtigsten Lebensverhältnissen auch eine Charakteristik seiner, in gewissem Sinne „reformatorischen“ Bestrebungen, — wir gebrauchen ohne Rücksicht dieses einerseits so verpönte, andererseits so beliebte Wort, weil es die Sache am besten bezeichnet; denn jedes Streben, das Bestehende zu ändern, um es zu erhalten, ist „Reform“. — Auch die Schriften **Manasse's** werden hier hauptsächlich von ihrer practischen Tendenz beleuchtet. Es sind die gedruckten: סמא דהיי 8vo. *Grodno* 1818, בית מקרא 8vo. *Wilna* 1822, אלפי מנשה

1) Wir besitzen kein topographisches Hilfsmittel für polnische und russische Ortsnamen, und wäre ein hebräisches Ortsnamenverzeichnis mit Beisetzung der genuinen Orthographie etwas sehr Verdienstliches. Möchten doch die Autoren jener Länder wenigstens die Namen in lateinischer Schrift beisetzen.

scheinlich um 1822—23 (s. S. 123), פשר דבר Wilna 1807 (s. S. 38) und שקק הקדש s. l. e. a., wahrsch. Sklow 1823 (s. S. 128), zum Theil so selten, dass selbst der Verf. nicht alle aus Autopsie kennt. In der That trug hierzu nicht wenig bei die Missliebigkeit derselben in den Augen derjenigen, die keine Neuerung (als etwa bereits veraltete) wollen, und im Stillen eine sichere Inquisition ausüben. Der Verf. unterbricht seine Darstellung durch weitere Ausführungen, welche äusserlich sich durch rabbinische Schrift auszeichnen, und knüpft zum Theil an seine früheren Schriften an, verspricht auch am Schluss der Vorrede einen zweiten Theil. Der Ton der rhetorischen Einleitungen ist ein, durch die Umstände gerechtfertigter, elegischer, im Style das Streben nach Eleganz. Was die Exegese des Verf. betrifft, der früher (in dem Werke הלפירת Svo. Wilna 1849) eine der anstössigsten hermeneutischen Regeln des Talmud auf die Logik zurückzuführen gesucht, so ist er auch ferner bemüht, den Andeutungen des Talmud zur Erforschung des einfachen Schriftsinnes nachzuspüren. In diesem Sinne und Geiste ist auch sein A. 1857 in Wilna gedruckter (und daher von unserem Bericht ausgeschlossener) doppelter Comm. zu Kohelet, nebst kritischer und sachlicher Einleitung (IV u. 76 S. Svo.) geschrieben. Wenn die Ueberzeugung des Verf. und seine Begeisterung dafür ihm den Muth gaben, dieselbe in seiner Umgebung laut werden zu lassen, so musste er, wie der von ihm geschilderte Manasse, sich wenigstens auf Anfeindungen von Seiten der einen beider extremen Parteien gefasst machen, an die er seine Worte für verschwendet hält (S. 101). Wir erfahren in der That aus authentischer Quelle, dass der eingeschüchterte Drucker es nicht mehr wagte, ein Verzeichniss der Druckfehler nachträglich auszuführen! Am wenigsten aber hätten wir erwartet, dass die hebräische „Zeitung“ (N. 7) sich zum Organ von, in der That entstellenden, Gerüchten hergeben werde, deren aus Wilna kommender Referent das Buch selbst nicht gesehen haben will, und sicherlich, aus naheliegenden Gründen, weder zum Vorredner der Orthodoxie noch zu Verbreiter von Hörensagen sich berufen fühlen sollte!

ס' הזהר מהתנא רבי שמעון בן יוחאי עם סתרי תורה וכו' כפי אשר נדפס
במנוכה וכו' ובהשלים חסרון המאמרים בדפוס קושטנינה וכו' (ג' כרכים)
כמו באמשטרדם בדפוס יוחנן לוי ובנו בנימין בשנת ואביטה נפלאות
לפך [קראטשין חריה]. 8.

Sohar [angeblich von Simon b. Jochai] nach ed. Mantua und Constantinopel [1736], „wie in Amsterdam bei Jochanan Levi etc. A. 5565 (1805).“ 3 Bde. [Krotoschin 1858].

[Bd. I: Titel u. 2 Bl. Vorr., 251 Bl. Text u. 19 Nachtrag; Bd. II: 280 Bl.; Bd. III: 311 Bl. incl. Add., u. 12 ungez. Blätter Index. — Auf dem Titelblatt immer noch der alte Schwindel, durch das fast unmerkliche „wie“ (כמו) und Verschweigung des Druck-Ortes und Jahres, des Druckers und Herausgebers, einen Pseudo-Amsterdamer Druck zu produciren, während die Nachahmung ihr Muster jedenfalls in äusserer Ausstattung übertrifft. Am Ende des 2. Th. ist ein Acrostichon der Drucker „Dob Bar Monasch mit seinem Schwiegersohn Benzion aus Krotoschin“ und ein Chronostichon des Jahres 604 (1844). Am Ende des 3. Theils ist bloss die Bemerkung abgedruckt, dass die Indices zu *Tikkunim* und *Sohar Chadash* nach der „hiesigen“ [d. h. Amsterd.] Ausgabe eingerichtet sind. Hierdurch unterscheidet sich also diese Ausgabe von der sonst gleichen A. 1844—45 (die uns jetzt nicht zugänglich, s. jedoch *Jüdische Typographie* in Ersch Bd. 23 S. 28 S. 14). Wir haben über deren Bestimmung und Verbreitung Manches gerüchtweise vernommen; doch machen wir es uns zur strengen Pflicht, mit dergleichen zurückzuhalten, und bitten wir diejenigen, welche über jene erste, wie es scheint nunmehr vergriffene, Ausgabe authentisch unterrichtet sind, uns Näheres darüber mitzutheilen.]

חדושי רבי עקיבא איגר מאת ר' עקיבא בהרב רבי משה שרהי מכוה
ר' משה גינו, כולל ליקוטים מחדושים על מס' בבא מציעא, גיטין, כתובות,
ועוד חדושים מפורים. הובא לבה ע"י בנו בנימין וואלף. בערלין חריה. 2.

Chiddusche, Novellen des R. Akiba Eger über die Talmud. Tract. *Baba Mezia*, *Gittin*, *Ketubot*, und *Collectaneen*; hrsg. von dem Sohne Benj. Wolf [Eger]. fol. Berlin, gedr. bei Kornegg, 1858. (ord. 2 thlr., Schreibpapier 3 thlr.) [9]

[25+15+26 Bl. (die ליקוטים von 13 b an) u. 1 Bl. דברי המכר. Notiz des Red. N. Goldberg (Schwiegersohns des Hrsg.). — Der Verf., welcher A. 1837 als Rabb. zu Posen starb, heisst richtiger nach dem

Familiennamen des Vaters: Akiba Gins [unter welchem Namen die Allg. Encykl. v. Ersch einen, an die Red. bereits abgegangenen Artikel bringt], es ist jedoch der Namen seines, als Schriftsteller bekannten mütterlichen Grossvaters auf ihn übertragen worden. Seine Schriften sind wegen ihres Scharfsinnes und der Gelehrsamkeit des Verfassers bei den polnischen Talmudisten so beliebt, dass dieselben in grossen Auflagen schnell vergriffen werden. Zu den bedeutendsten gehören die Anmerkungen zur *Mischna*, welche mit Text und den wichtigsten Comment. A. 1841 begonnen und in 6 üblichen Bdn. vollendet sind; vgl. auch oben S. 4.]

תומר דברה מאמר מדרב המקובל משה קורדואירו בדרך ישרה שיכור
לו האדם וכר נלוח אליו מכתב מאחד מגאונים גדול בישראל שמו
וקראתי ... גאון ישראל [קעניגסבערג] בשנת ביראת ה' לפ"ק. 8.

Tomer Deborah. Ethisch asketisches von **Mose Cordovero** mit einem ähnlichen Anhang [f. 21] betitelt *Geon Jisrael v. R. Israel*. 8vo. s. l. [Königsb.] 1858. [10]

[Titelbl. und 4 Bl. הערה, Vorerinnerung des Herausg., und Bemerkung des Mos. Basila zur ED. PR. u. 23 Bl., die letzte S. falsch 30 anstatt 50. — Die Ausg. scheint aus einer der neuesten wiederabgedruckt, da sie nicht einmal das Nachwort des Mos. Basila wiedergibt, welches z. B. noch in den Edd. Crac. 1592 u. Prag 1621 zu finden ist. Wo ein Expl. der ED. PR. sich befinde, ist mir unbekannt. Das Jahr 349, welches Wolf aus Autopsie angiebt, scheint durch Cod. De Rossi 119 bestätigt, wo jedoch der 12. Cheschwan noch in das J. 1588 fällt. Das gross gedruckte משה im Vorwort des Basila ist demnach nur auf den Autor, nicht etwa auf das J. 1585 zu beziehen.]

Auerbach, Berth. Gesammelte Schriften. Erste, neu durchgesehene Gesamtausgabe. 10. u. 11. Bd. („Spinoza.“) 8vo. Stuttg., Cotta, 1858. (VIII, 212 u. 232 S.) [11]

[Diese neue Ausg. wird im Prospectus des Verlegers (auch vorgeheftet dem 1. Bde.) als „strenge und gründliche Umarbeitung“ (vom J. 1854) bezeichnet. Der Verf. hat „bei dieser neuen Durchsicht Mehreres bestimmter abgeschlossen“, und spricht in der Vorr. zu dieser 3. Aufl. die Hoffnung aus, „bei der Durchsicht seiner Uebersetzung von Sp.'s sämmtl. Werken auch die Biographie neu zu bearbeiten.“ Dem Auerbach'schen Spinoza (in der ersten Ausg. Stuttg. 1837) ist eigentlich das Wesentlichste entnommen in der hebräisch geschriebenen Biographie Sp.'s v. M. Letteris, בכורי דעתים A. 5606, Bl. 53. — Bd. 12, 13 wird nach dem genannten Prospectus „Kaufmann und Dichter“ enthalten. Es werden jedoch einzelne Bände der aus zwanzig bestehenden Sammlung nicht abgegeben.]

Bibel: die israelit., hrsg. von **L. Philippson**. 2. Aufl. 1. Bd.: Pentateuch, 7. Lief. 4to. Leipz., Baumgärtner. (à Lief. 15 sgr.) [12]

— Die heil. Schrift des A. u. N. T. Uebersetzt von **M. W. L. de Wette**. 4. Aufl. 12. Lief. Lex.-8vo. Heidelb., Mohr, 1858. (15 sgr. Velinp. 20 sgr.) [13]

— The Holy Bible, containing the Old and New Testaments; with Notes, critical, explanatory and practical by **J. Campbell**. 12mo. London, M. Thun, 1858. (2 thlr.) [14]

— Die dichterischen Schriften des A. B. 4. Bd. der Prediger u. das Hohelied, der Urschrift gemäss rhythmisch übersetzt und erklärt von **J. G. Vaihinger**. 8vo. Stuttg., Belser, 1858. (VI, 327 S., 27 sgr.) [15]

[Der 1. Bd. Hiob (2. Ausg. 1856), 2. Bd. Psalmen (ebenso), 3. Bd. Sprüche und Klagelied (1857). Diese von Noten begleitete Uebersetzung soll die Luthersche verdeutlichen und stillschweigend berichtigen. Die ausführl. Einleit. setzt den Prediger um 360—333 v. Chr., das Hohel. 1000—920. — Centr.-Anz. N. 4 S. 30.]

— Das hohe Lied Salomo's erklärt, übersetzt und in seiner kunstreichen poetischen Form dargestellt von **F. E. Weissbach**. Leipz., Weigel, 1858. (2 thlr.) [16]

[Der Verf. meint, es sei an der Zeit wieder einmal genauer und ohne alle Nebenrücksichten nachzusehen, ob denn nicht die hausbackene buchstäbl. Erklärung ihre volle Berechtigung habe.]

— The Song of Solomon compared with other Parts of Scriptures. 5th ed. 12mo. London, Nisbet, 1858. (ff. 252.) (1 thlr. 8 sgr.) [17]

— Die Sprüche Salomonis, übersetzt u. ausgelegt v. **Ferd. Hitzig**. 8vo. Zürich, Orell u. Co., 1858. (XXXV u. 344 S., 2 thlr. 28 sgr.) [18]

[Vgl. Centr.-Anz. N. 2 S. 11.]

- (Bibel.) *Book of Psalms*. A new, metrical translation, accentuated for Chanting; an attempt to preserve, as far as possible, the leading Characteristics of the Original in the Language of the English Bible. Svo. *Lond.*, Bagster, 1858. (2 thlr.) [19]
- Bible scenes of interest and beauty: a series of ten views in Palestine. Svo. *London*, J. Blackwood, 1858. (1 thlr. 25 sgr.) [20]
- Breier, Ed.** Die Sabbathianer. Historischer Roman aus der Zeit der ersten Theilung Polens. 3 Thle. Svo. *Wien*, Hartleben, 1858. (1 thlr. 24 sgr.) [21]
- Brugsch, H.** Geograph. Inschriften altägypt. Denkmäler, gesammelt während der, auf Befehl S. M. des K. Friedrich Wilh. IV. unternommenen wissenschaftlichen Reise in Aegypten, erläutert. Bd. I. — Auch u. d. T.: Die Geographie des alten Aegyptens u. s. w. verglichen mit den geogr. Angaben der heil. Schrift u. s. w. Nebst 57 Tafeln u. 2 Karten. hoch 4to. *Leipz.*, Hinrichs, 1858. (25 thlr.) [22]
- Edison, John Siebbold.** The impossibility of admitting Jews into Parliament consistently with the recognised Principles of the Constitution, demonstrated in a manner parallel to the Demonstration of a Theorem of Euclid. 8vo. *London*, Rivingtons, 1858. (11 S., 11 sgr.) [23]
- Ewald, H.** Geschichte des Volkes Israel. 2. Ausg. Bd. IV: Geschichte Christi und seiner Zeit. gr. Svo. *Götting.*, Dietrich, 1858. (2 thlr.) [24]
- Fürst, J.** Henriette Herz. Ihr Leben und ihre Erinnerungen. 2. Aufl. Svo. *Berlin*, Besser, 1858. (1 thlr. 26 sgr.) [25]
- (Graez.) Jahresbericht des jüdisch-theologischen Seminars „Fraenkelscher Stiftung.“ Breslau, am Gedächtnisstage des Stifters, dem 27. Januar 1858. Voran geht: Die westgothische Gesetzgebung in Betreff der Juden. Von *H. Graez*. 4to. *Breslau*, Buchdr. v. W. G. Korn, 1858. (41 S.) [26]
- [Die Abhandlung geht bis S. 36 [der 1. Abschn., S. 6—19, ist dem Texte nach (mit Weglassung der Anmm.) in der A. Z. d. J. N. 7, 3, 9 abgedruckt]. Von einem im Buchhandel erschienenen Sonderabdruck der Abh. ist uns bis jetzt nichts bekannt geworden, und da die seit 4 Jahren erscheinenden Programme und Berichte des Seminars, welche gewöhnlich von einer Abhandlung der Lehrer begleitet sind, nach einem uns unbekannten Princip vertheilt werden, so müssen wir darauf verzichten, eine genaue Zusammenstellung des bisher Erschienenen zu geben.]
- Herzberg, M.** Hebr. Lese- u. Sprachbuch für die israel. Jugend. Svo. *Breslau* (*Leipz.*, Hunger) 1858. (5 sgr.) [27]
- Keil, K. F.** Handbuch der biblischen Archäologie. 1. Hälfte: Die gottesdienstlichen Verhältnisse der Israeliten. Mit 4 lithogr. Tafeln. Svo. *Frankf. a. M.* u. *Erlangen*, Heyder u. Zimmer, 1858. (VIII u. 452 S., 2 thlr.) [28]
- [Vgl. Centr.-Anz. N. 2 S. 11. — Die Namen „Jarchi“ (S. 79, 253) für Isaki, Bartenova (S. 359) für Bertinoro, die Quelle für Mischna (S. 8, wo „Pianer“), Synagoge (S. 153), Kalender (S. 349, die Kärer „sollen“ u. s. w.), und überhaupt die Art, in welcher die „Rabbinen“ citirt werden, erinnern uns noch immer, wie schwer es hält, die Forschungen der jüdischen Literaturgeschichte und die hebr. Quellen selbst auf den Boden christlicher Theologie zu verpflanzen.]
- Kurtz, J. Heinr.** Bibel und Astronomie, nebst Zugabe verwandten Inhalts. 4te zum grossen Theil neu ausgearbeitete Aufl. Svo. *Berlin*, *New-York* u. *Adelaide* J. A. Wohlgemuth, 1858. (IV u. 585 S., 2 thlr.) [29]
- — Geschichte des alten Bundes. 2. Aufl. 2. Bd. Svo. *Berlin*, Wohlgemuth, 1858. (XIV u. 576 S., 3 thlr. 10 sgr.) [30]
- [Enthält „zweites Stadium der Bundesgeschichte, das Volksthum, die Gestaltung des Volkstums im Zeitalter Mosch's“, nemlich bis zur Abfassung des Pentat. incl. Zu den zahlreichen geographischen Erörterungen sollen Karten von Pastor Jung nachgeliefert werden. Der 1. Bd. erschien in verb. Aufl. 1853. (IV u. 356 S., 2 thlr.)]
- Leguest (Abbé).** Etudes sur la formation des racines sémitiques, suivies de Considerations générales sur l'origine et le développement du langage. Svo. *Meulan* (*Paris*, Duprat), 1858. (XX u. 180 S.) [31]

Maass, M. Zwei Gespräche über den Austritt aus dem Judenthume. Veranlasst durch den über diese Frage herausgegebenen Briefwechsel des Dr. A. Geiger. Svo. *Leipz.*, O. Wigand, 1858. (7½ sgr.) [32]

Naumburg, S. זמירות ישראל *Chants religieux des Israélites*. 3. u. letzter Band. gross Partiturformat 132 S. Beim Herausgeber (*Paris*, rue Vendome 13). 25 frcs. netto mit Mandat per Post. [33]

Piel, Fred. Abraham le Juif. Chronique du XIV^{me} siècle. 12mo. *Mans*, impr. Monnoyer, 1858. (7 S.) [34]

[Näheres über dies Schriftchen wäre erwünscht.]

Pinner, M. קול קורא Aufruf an die orthodoxen Rabbiner Europa's und die Nothwendigkeit einer streng orthodoxen, allgemeinen Rabbiner-Versammlung, dargestellt. 8vo. *Berlin*, Selbstverl. d. Verf., 1858. (20 S., 5 sgr.) [35]

Ritter, Im. Heinr. Geschichte der jüdischen Reformation. 1. Theil: Mendelssohn und Lessing. Auch u. d. T.: Mendelssohn und Lessing als Begründer der Reformation im Judenthum. Svo. *Berl.*, L. Steinthal, 1858. (104 S., 16 sgr.) [36]

[Das ganze Werk soll aus 3 Th. bestehen, der zweite Theil wird sich mit den Thatsachen beschäftigen, welche „von dem immer allgemeiner und entschiedener Eintritt des Judenthums in die es umringende Bildung Zeugnis geben, äussere Verbesserung des Gottesdienstes, glückliche Veränderung in Schule und Haus, politische und sociale Umgestaltungen“. Der dritte Th. wird die Reformationsgeschichte wieder an Lessing und Mendelssohn anknüpfen: „Erst die Männer der jüdischen Wissenschaft, wie Zunz und Reggio, Geiger und Jost, und noch unmittelbarer die Männer einer tieferen Erfassung und Begründung des Judenthums, wie Holdheim und Einhorn, Rebenstein und Stern, kurz erst Söhne der Gegenwart spinnen den Faden des innern Reformgedankens weiter aus“ (S. 7.)]

Stoessel, Moritz. Biblische Geschichte zum Gebrauche für den israelit. Religionsunterricht an Gymnasien u. Realschulen. 1. Heft. 8vo. *Brünn*, Winiker, 1858. (50 kr. = 14 sgr.) [37]

Uhlemann, Max. Handbuch der gesammten Aegyptischen Alterthumskunde. III. Th.: Chronologie u. Geschichte der alten Aegypter. Mit 2 lithogr. Tafeln. Svo. *Leipz.*, O. Wigand, 1858. (X u. 278 S. 1 thlr. 18 sgr.) [38]

[Th. I u. II. 1857 enthalten Geschichte der Aegyptologie und Archäologie. Der IV. Th. wird die wichtigsten ägypt. Literaturwerke in deutscher Uebers. enthalten. Der Verf. versucht eine Uebereinstimmung der ägypt. Chronologie mit der biblischen, gegen Bunsen und Lepsius. Vgl. *Central-Anz.* N. 2 S. 13.]

Volkmar, Gust. Das vierte Buch Esra und apokalyptische Geheimnisse überhaupt. (Separatabdr. aus d. Züricher Monatschr. des wissensch. Vereins.) Svo. *Zürich*, Meyer u. Zeller, 1858. (60 S., 15 sgr.) [39]

Wunderbar, R. J. Biblisch-talmudische Medizin [Neue Folge]. 2. Bd. 1. Abth.: Staatsarzneikunde u. gerichtliche Medizin der alten Israeliten. 1. Heft. gr. 8vo. *Riga* (*Leipz. Com. v. C. L. Fritzsche*), 1858. (½ thlr.) [40]

[Heft I—IV Geschichte u. Literatur, *Materia medica* etc. 1850—53, XVI u. 315 S. kosten 2½ thlr.]

Yates, George S. Is it desirable to admit Jews into Parliament? An essay. 8vo. *Liverpool*, W. S. Tyreman, 1858. [41]

[Eine in der *Liverpooler Chatham-Society* gelesene und für dieselbe gedruckte Abhandlung, welche die, gegen die Zulassung der Juden als Parlamentsmitglieder vorgebrachten Motive widerlegt. — *Jew. Chron.* N. 166 S. 79.]

3. Journallese.

Neuer Anzeiger für Bibliographie etc., hrsg. von J. Petzholdt (*Dresden*) 1858 Heft 1 S. 6: „Verzeichniss der handschr. Arbeiten De Rossi's zur Bibliographie nach De Rossi“ (nemlich Abdruck des *Elenco delle Opere inedite*, p. 99—105 v. *De Rossi's Memorie storiche sugli studj etc. del G. B. De Rossi*. 8vo. *Parma* 1809). [42]

[Der Red. verweist dabei auf Jahrgang 1857 n. 733 über die Arbeiten De Rossi's zur hebr. Lite-

ratur, nemlich nach *Luzatto's Appendice*, auf welchen wir, so wie auf De Rossi selbst, in einem andern Zusammenhange eingehen werden. Wir wollen hier nur bemerken, dass schon am Ende des *Apparatus hebraeo-biblicus 8vo. Parma 1782* S. 77—80 sich ein dreifaches Verzeichniss der von De Rossi verfassten Schriften befindet, unter der Ueberschrift: *Auctoris Lucubratiunculæ hucusque editæ* (1—18), *ineditæ* (19—26) und *edendæ vel saltem promissæ et incoeptæ*, worunter freilich manches später Edirte. Am meisten vermisst man das *Specimen Heb. Palaeographiæ ex antiquioribus Auctoris Codicibus* (n. 36), um so mehr als dies vielleicht eine Controlle geboten hätte für die, mitunter sehr fraglichen Zeit-Angaben des Verf. in seinem Catalog.]

Das Ausland (Augsb.) 1858 N. 1 S. 1: „Fortschritte in der Entzifferung der Keilschriften.“ [43]

[Enthält eine ziemlich persönlich gehaltene Uebersicht der Bestrebungen auf diesem Gebiete. Wie gewöhnlich fehlt auch nicht (S. 6 Sp. 2 unten) eine hässliche Anspielung auf den *Juden* Oppert. Letzterer ist nämlich, was vielleicht Vielen nicht bekannt ist, ein Neffe von *Ed. Gans*, dem es in der *Allg. Encykl.* (Sect. I Bd. 53 S. 368) umgekehrt erging, indem daselbst seine jüdische Abkunft und seine Arbeiten auf dem Gebiete des Judenthums (in *Zunz's* Zeitschrift u. s. w.) vollständig ignorirt sind; zufällig ist am Schlusse des unmittelbar vorangehenden Artikels: *David Gans*, von dem abgefallenen Zweige desselben Stammes die Rede.]

— N. 7 S. 163: „Die Salomonischen Gärten bei Jerusalem.“ [44]

[Nach d. Bericht eines französ. Reisenden im *Moniteur*. „Der gegenwärtige Pächter ist Hr. Goldsmith vom Hause Goldsmith u. Sohn.“]

— N. 8 S. 185: „Die Juden in China.“ [45]

[Eines der beliebten Themata, — wie das von den zehn Stämmen, — worüber in der Regel dieselben alten Geschichten — und Fabeln wieder aufgewärmt werden. Als Quelle unseres Aufsatzes wird in Anm. 2 angegeben: *The narrative of a Mission of Inquiry in the Jewish Synagogue of Kaifong. Shanghai 1851*, u. Finn¹⁾, *The Jews in China etc.* 1839 (1843). In der Anm. 1 u. 3 (irrtümlich 5) werden einige ältere Quellen angeführt, die wahrscheinlich nur wieder aus späteren Zusammenstellungen entnommen sind. — Ueber die Juden in China sind, so viel ich weiss, zuerst Quellen zusammengestellt in *Büsching's Magazin* Bd. XXXIX S. 144 § 41 (in der Abhandlung über die Juden in Cochín, worauf wir anderswo zurückkommen). Ein „Verzeichniss der Schriften, welche von den Juden in China handeln.“ befindet sich zu Anfang des „Versuch einer Geschichte der Juden in China“ her. v. *C. G. Murr*, wogegen die Citate bei *Delitzsch*, *Zur Gesch. der h. Poesie* S. 58 u. XXI (vgl. *Jüdische Literatur* in der *A. Encykl.* S. 460 A. 23) sehr dürftig erscheinen. Das Werk v. *Jos. Wright*, *Israel in China, an inquiry*, 8vo. Lond. 1842, ist mir nur dem Namen nach bekannt. Vgl. auch *S. Cassel* im Artikel *Juden* d. *A. Encykl.* S. 237. Aus den Mittheilungen des „*Friend of China*“ über die erwähnte Mission des Bischofs von Victoria sind unmittelbare u. mittelbare Auszüge gemacht worden, z. B. in der hiesigen *National-Zeitung* v. 23. April 1851 unter „Verschiedenes“. Ich habe vor zwei Jahren Gelegenheit gehabt, eine aus China mitgebrachte Pentateuchrolle in der *Bodleiana* flüchtig anzusehen (sie wird im *Catal.* der *HSS.* näher beschrieben werden), und namentlich das — dicke Leder zu bewundern, worauf sie geschrieben ist.]

— Ebnd. S. 187: „Ueber die Beziehungen der Berbersprache zu den semitischen Zungen.“ [46]

[Nach einem Berichte *Reinaud's* in der *Revue de l'Orient* über das Werk von *Hanoteau*, *Essai de la langue des Kabyles etc.*]

Neue Preussische Zeitung 15. Febr. Beilage: „Die Reform-Juden und Israel“ v. *Rabb. Lewin* in *Landsberg* O. S. [47]

[Vgl. *A. Z. d. J.* N. 12 S. 163, wo der wahre Verfasser ein „verkappter Kreuzzeitungsritter“ genannt wird; *Lewin* könne „weder schreiben noch lesen“.]

Serapeum, Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft u. s. w., hrsg. von *R. Naumann* (Leipzig), N. 3: „Die Schriften des Fürsten *B. Boncompagni* (in Rom) zur Geschichte der Mathematik, eine bibliographische Mittheilung“ von *M. Stein-schneider*. [48]

[In den einleitenden Worten wird auf den Zusammenhang der Forschungen *Boncompagni's* über die Uebersetzer *Plato Tiburtinus* und *Gerard von Cremona* mit der jüdisch-arabischen Literatur hingewiesen, und namentlich coniectirt, dass der Jude „*Savasorda*“ kein anderer als *Abraham b. Chijja* (dort druckfehlerhaft: „*Chippa*“) sei. Wir werden Gelegenheit haben, in diesen Blättern darauf zurückzukommen, da wir der freundlichen Vermittelung des Fürsten einige Auszüge aus hebräischen *HSS.* des Vatican verdanken.]

1) Nicht „*Tinn*“, wie daselbst gedruckt ist. *James Finn* ist der Verf. einer, ohne Sachkenntniss bearbeiteten Schrift: *Sephardim, or the history of the Jews in Spain and Portugal*. 8vo. London 1841.

Zeitschrift der deutsch morgenländischen Gesellschaft (Leipzig), Red. Prof. H. Brockhaus. XII. Bd. (Jahrg. 1858) Heft 1 S. 132: „Die Theologie u. Schrifterklärung der Samaritaner, Vortrag, gehalten in der Orientalisten-Versammlung zu Breslau am 30. Sept. 1857“ von A. Geiger. [49]

[Gewissermassen ein Nachtrag zu dem Werke: Urschrift u. s. w., ein Stück daraus abgedr. in d. A. Z. d. J., N. 11 S. 142.]

— S. 142: „Zur Geschichte der thalmud. Lexikographie. Einige unbekannte (!) Vorgänger und Nachfolger des *Aruch* [von Natan b. Jechiel]“ v. A. Geiger. [50]

[Genauer: über einige in *Rapoport's* Vorr. zu ערך מלין genannten u. s. w. Die Vorgänger sind nämlich: Hai, — und zwar weist Geiger auf den Comm. zu „*Tohorot*“ hin und übergeht das theilweise hierhergehörende Wörterb. *الحاوی* = *המאסה*, — und noch früher Zemach b. Paltai Gaon; G. giebt weitere Anführungen aus einem Theile der Ergänzungen Abraham Sacut (*Zacuto*)'s zum *Aruch*, im Besitz des Hrn. Jakob Israel Stern. Die Nachfolger sind Samuel b. Jakob, welchen auch G. *Djama* nennt; während ich anderswo (*Jüd. Lit.* §. 9 englisch S. 288) die Vermuthung ausgesprochen, dass *גמיע* = *אגור* das Werk bezeichne; es würde sich dagegen um so weniger einwenden lassen, wenn der von Isak b. Abba Mari (um 1170–90) angeführte „Samuel Ibn *גמיע*“ wirklich ein älterer Namensvetter wäre, und der Lexicograph um 1296 gelebt haben sollte, obwohl die Formel *ש"ץ* in der HS. *De Rossi* aus einer ältern mitcopirt sein kann. Wir erhalten hier keine näheren Mittheilungen über dieses Werk selbst, wovon auch der bekannte Karaitische Gelehrte *Firkowitsch* in Eupatoria A. 1841 eine HS. aufgefunden. G. erklärt sowohl diese Ergänzung des *Aruch*, als auch *Abr. Sacut's* selbst für, „höchst unbedeutend“, und meint, dass auch *Tanchum's* *אלמנח*¹⁾, nach den bekannt gewordenen Proben, „zu keinen besonderen Erwartungen berechtigte.“ Er findet nirgends eine „tiefere sprachwissenschaftliche Einsicht.“ — Den Schluss des Artikels (S. 148) bildet eine Bemerkung, welche gegen den Verf. der Wünsche u. s. w. (*Ztschr.* Bd. X S. 501) gerichtet ist, der angeblich „unwissenschaftliche (!) Vielseitigkeit“ verlange. G. dringt auf Sonderung der Idiome, und weist auf seine frühern und künftigen Leistungen für die Sprache der Mischna hin. Es versteht sich das jedoch von selbst, dass einem allgemeinen „hebräischen“ Wörterbuche (*a potiori fit denominatio*, und hebräisch nennt auch Geiger selbst dies heutige, von ihm selbst und andern geschriebene Idiom), wie es unbedingt als Ziel der hebr. Lexicographie bezeichnet werden muss, die einzelnen Theile vorangehen sollen; der Verf. der Wünsche hat hierzu in seinem Werke einen Beleg geliefert, der den Neid herausfordern würde, wenn diese Eigenschaft sich mit der Wissenschaft verträge. Von Targum und Chaldäisch hat auch Letzterer nirgend als Bestandtheil seines Ideals von hebr. Wörterbuch gesprochen!]

(Schluss folgt.)

4. Bibliotheken und Cataloge.

(*Bodleiana*.) Der „*Catalogus librorum hebr. in Bibliotheca Bodleiana*“ von M. Steinschneider ist im Monat September 1857 bis zu Ende der 2. Section (Spalte 2780) gekommen. Die 1. Section enthält nemlich die anonymen Schriften, die 2. die Autoren. Die 3. Section wird den Typographen (Drucker, Setzer, Herausgeber u. s. w.) gewidmet sein, und die Indices (Titel u. dgl.) enthalten. Der Catalog wird auf Kosten der Bodleianischen Bibliothek (im Auftrag der Curatoren und unter Anordnung des Oberbibliothekars Dr. Bandinel) in einer kleinen Auflage gedruckt; dennoch wird nach Beendigung des Drucks eine Anzahl von Exemplaren (wie von allen Publicationen dieser Bibliothek) durch die entsprechende Autorität auf dem Wege der Commission in den Buchhandel kommen, worüber wir seiner Zeit das Nähere mittheilen wer-

1) Von der interessanten Einleitung dieses Lexicons besitze ich eine sorgfältige Abschrift aus den Bodleianischen HSS., welche mein Freund in London, Rev. A. Löwy, im J. 1850 in Oxford anfertigte.

den¹⁾. Dieser Catalog ist hauptsächlich den hebr. und jüdischen *Drucksachen* gewidmet, und ist nur hin und wieder auf die *Handschriften* Rücksicht genommen, deren Beschreibung ein vollkommen selbstständiges, in Form und Behandlung ganz verschiedenes Werk bilden soll.

Mit dem genannten Catalog stehen folgende Schriften in Verbindung:

1. Specimen Catalogi librorum hebr. in Biblioth. Bodleiana. (Mos. Maimonides, Saadia Gaon, Salomo Isaki, Salomo Ibn Gabirol, Samuel Nagid.) Die anniversario primo defuncti (nocte feriae III. 4. Adar II; 10. Martii 1856) patris Jacob, exempl. nonnulla ad instar MS. edidit **M. Steinschneider**. 4to. [Berlin] ex offic. A. Friedlaenderi, 1857.

Diese, nicht in den Buchhandel gekommene, Brochüre besteht ausser dem Titelblatt in den auf demselben genannten Artikeln des Catalogs, nemlich N. 6513 p. 1861-1942; Titel (Saadia) u. N. 6853, 6854 u. 6855 (verschiedene Autoren Namens Saadia) p. 2155-2224; N. 6916 p. 2313-38; N. 6927 p. 2341-56; N. 7063 p. 2457-72. Der Verf. hat nemlich, nach eingeholter Erlaubniss, von diesen Parthien des Catalogs einige mit denselben Seitenzahlen bezeichnete Sonderabzüge machen lassen, dieselben als MS. vereinigt und darüber *vollständig disponirt*. (Schluss folgt.) [51]

W. Adolf & Co. No. XIII. Bulletin de Libr. ancienne. Inhalt: Theologie, Jüdische Literatur etc. und Orientalia. S. Berlin, 1858 (54 S.). [52]

[Ist nicht ohne Sachkunde bearbeitet, wie z. B. der Name Illeascas (S. 6) beweist; um so auffälliger sind verschiedene Einzelheiten. Was die *Eintheilung* resp. Vertheilung der Judaica betrifft, so wollen wir an Verkaufscatalogen, die nach den subjectiven Ansichten der Buchhändler über den Erfolg eingerichtet sind, nicht einen streng wissenschaftlichen Maassstab anlegen, und ist die Wiederholung mancher Bücher unter Jud. und Orient. sehr angemessen, wie z. B. Benjamin of Tudela (S. 10, 50), wobei wir gelegentlich bemerken, dass von der Abhandlung *Lebrechts* mit dem (auf S. 317 des Benj. geklebten) Titel, *The Khalifate of Bagdad*, Berlin 1841, nur 2—3 Sonderabzüge gemacht worden. *Satanow's* hebr. Schrift (S. 47), *Wolff's* *Maimoniana* (S. 48) gehörten aber sicher unter Judaica, höchstens durfte *Bendavid* (S. 42) nur unter Philosophie vorkommen. Dass *David Gans* hier (S. 11) „Ganz“ geschrieben wird, kann man diplomatische Treue nennen, da *Vorstius* den Namen so entstellt, aber warum *Werga* (S. 18) für *Verga*, *Wilfer* (das.) für *Wülfer*, ja sogar *Fränckel* (S. 11) für *Frankel*?! Warum *Tikun habedek* als Schlagwort ohne Autor (S. 17) und *Lacol Chefez* (eigentl. *Tikkun Schetarot*) unter dem Herausgeber *Elieser Mile* (lies *Melli*), *Sylva's* *Predigten* unter *Discursos* (S. 11)? Warum *Creizenach*, oder allenfalls *Josef Karo*, unter *Schulchan Aruch* (S. 17)? Das Schlagwort „*Chajjim*, (*sic*) *Josef David Asulai*“ musste *Ch. Jos. Dav. Asulai* heissen. — Der Gerechtigkeit zu genügen, wollen wir auch einige seltne und werthvolle Bücher hervorheben, wozu wir freilich nicht das *Hohel* mit *Laniado* (S. 3) rechnen, wohl aber z. B. *Psalterium* 1516, und zwar nicht wegen der angegebenen Notiz über *Columbus* (s. *Ternaux* Biblioth. Americ. Par. 1837 p. 18) sondern wegen der von *Luzzatto Philoxenus* S. 124 hervorgehobenen Lesarten des Targum, dessen kritische Herausgabe unter den Auspicien der d. m. Gesellsch. eben beschlossen ist (s. unsre nächste Nummer); *De Rossi*, Varr. lect. (S. 6), wozu freilich der 5te Supplementbd. fehlt; die hebr. Gram. von *Leao* (S. 8), eigentlich *Leon-Templo*, und schon aus dieser Uebersetzung des Namens ist zu sehen, dass das Werk nicht spanisch, sondern portugiesisch geschrieben sei; *Bartoloccius* mit *Imbonatus* (S. 9), die erste, gerichtlich unterdrückte Ausgabe v. *Eisenmenger's* *Entd. Judenthum* (S. 11); *Immanuel's* *Makamen* ed. Constant. (S. 13), *Objectiones* in *Dicta Thalmud* (S. 17), welches fast identisch scheint mit dem *Errores Judaeorum ex Talmut*, zuerst 4. s. l. e. a. aber *Augsburg* um 1468 (*Hain*, Repert. n. 6678); letzteres hat *Wolf* ohne Grund mit dem *Hebraeo-mastix* des *Hieronymus de St. Fide* conjicirt (s. *Catal. l. k.* p. 1561). Die Angabe hebräischen Titel mit hebr. Lettern mag für den nächsten Zweck des Catalogs zu um-

1) Der Verf. hat mit dem Vertrieb des Werkes durchaus nichts zu thun; was hiemit auf verschiedene an ihn ergangene Anfragen und Zumuthungen zur Aufklärung dienen mag.

ständig sein, aber um so deutlicher sollte jedes hebräische Buch als ein solches bezeichnet werden. — *Schaare Zion* (S. 16) ist von Loeb b. Abraham Auerbach A. 1674 aus dem, schon A. 1662 u. 1671 gedruckten, Werke des Natan b. Mose Hannover copirt, und *Landshuth's* Notiz am Anfang der HS. irrig. Die literarische Hinterlassenschaft Th. Hartmanns (S. 5, 51) ist, wenn wir nicht irren, schon seit mehreren Jahren in Kampfmeyers Catalogen ausgedient worden.]

5. Miscellen.

(Blogg.) Am 11. Februar 1858 verschied in Hannover Salomo (b. Efraim) Blogg¹⁾, Lehrer der hebr. Sprache, in einem Alter von ungefähr 80 Jahren. Er stammt aus Neumögen oder Nimwegen²⁾, und war nicht nur durch etwa 45 Jahre in verschiedener Weise als Schriftsteller thätig³⁾, sondern begründete auch A. 1827 die Telgener'sche hebr. Druckerei in Hannover, mit deren schönen Typen u. A. einige Werke von wissenschaftlichem Interesse gedruckt sind⁴⁾. Blogg machte u. A. einen seine Kräfte weit übersteigenden Anlauf zu einer „Geschichte der hebr. Sprache und Literatur, des Talmuds“ u. s. w., in mehreren veränderten Ausgaben⁵⁾. Ein correctes und vollständiges Verzeichniss der von ihm veröffentlichten Bücher kennen wir nicht⁶⁾. [53]

II. Vergangenheit.

1. Actenstücke zur Geschichte der Juden

gesammelt in den k. k. Archiven zu Wien, Venedig, Mailand und Mantua

von

G. Wolf, Religionslehrer in Wien.

Es ist bekannt, dass die österreichische Regierung in früherer Zeit jede Oeffentlichkeit scheute, und so wurden auch die kaiserlichen Archive den Forschern verschlossen^{*}). Insbesondere gilt dieses, wo es sich um Judenangelegenheiten handelte. In der neuesten Zeit haben die erleuchteten österr. Staatsmänner einen andern und bessern Weg eingeschlagen. Im Jahre 1856 wendete ich mich an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern v. Bach, mir zu gestatten, das Archiv dieses Ministeriums durchforschen zu dürfen, und ich erhielt mit besonderer Liberalität die Bewilligung hiezu. Während der Monate August und September 1857 machte ich Studien in den Archiven zu Venedig, Mailand

1) Ursprünglich Bloch (בלאך).

2) Siehe das von A. 1848—50 (Vorr. A. יתר) herausgegebene ס' החיים S. 311, u. גיימקען da selbst S. 384.

3) Das in Fürst's Bibl. Jud. I, 122 unter Blogg vorkommende: „Abregé de la gramm. hebr. 8vo. Berlin 1810.“ gehört offenbar zu dem Artikel Bock das. S. 123.

4) Z. B. Jakob b. Ascher's Pentateuchcomm. (1838), Heidenheim's *Machsor* mit den Zusätzen von Michael (1839), Abraham Maimonides: *Milchemet Adonai* (1840), Mose Nakdan ed. Frensdorff (1847).

5) קורות לשוננו הקדושה ed. 1826 wird schon als zweite vermehrte Aufl. bezeichnet. Wann ist die erste erschienen? בנין שלמה (1832) ist erst kürzlich (wie mir Rector Horwitz hier mittheilt) als Hauptquelle zur Geschichte der Pädagogie bei den Juden in einem der ersten pädagogischen Blätter benutzt worden!

6) Unter andern ist uns über ראשית לימודים (1837, s. Catalog Rubens N. 772) nichts Näheres bekannt.

^{*}) Man vergl. die Unterredung Stein's mit Gentz bei Pertz, das Leben des Freih. v. Stein u. s. w.

und *Mantua*, und jetzt eben arbeite ich im Archive des k. k. Ministerium des Aeussern und des k. Hauses in *Wien*. Es ist mir bereits gelungen, manches interessante Actenstück zu finden, und sind noch manche Schätze verborgen, die der Erlösung harren.

Ich gedenke diese Actenstücke vorerst als *Fontes* (mit einer Vorrede und Anmerkungen) zu veröffentlichen, und deren Benutzung dem gelehrten Publicum anheimzustellen. Es ist von denselben bis jetzt nur eines gedruckt: „Wienerisch Judenschaft“, betreffend die Uebersiedelung der Juden nach der Leopoldstadt (unterer Wert), den 6. December 1624 (in dem Jahrbuch für Israeliten, her. v. *J. Wertheimer*, Neue Folge, IV. Jahrg. 1857—58 S. 78).

Die von mir benutzten sind in chronologischer Folge:

- Anno 1349, Donnerstag nach Johanne Baptista. Verkaufsbrief *Carl IV.* der Juden zu Frankfurt a. M. an den dortigen Magistrat¹⁾.
- 1366, 28. Juni. Die Republik Venedig beruft die Juden aus *Mestre* nach Venedig, damit sie Leihbanken errichten, um den Armen zu helfen.
- 1388, 29. Sept. Die Republik Venedig gestattet den Juden fernere zehn Jahre in Venedig zu bleiben²⁾.
- 1389, 24. Sept. Die Republik Venedig verbietet den Juden mit kirchlichen Gegenständen Handel zu treiben.
- 1395, 3. Mai. Die Republik Venedig verbietet den Juden, selbst jüdischen Aerzten, in Venedig zu wohnen³⁾.
- 1408, 5. März. Die Republik Venedig verbietet den Juden Gottesdienst in christlichen Häusern zu halten, weil die Christen und insbesondere die Frauen vom Christenthum sich abwenden. Gelber Fleck.
- 1439, 20. August. Der Herzog *Philipp Maria* zu Mailand ernennt den Hebräer Ritter *Elia* zum Leibarzt⁴⁾.
- 1454, 21. Febr. Der Herzog von Mantua gestattet den Juden in Mantua zu wohnen und Geld auf Interessen zu leihen. (Ein Decret vom Jahre 1557 setzt den Zinsfuss auf 17½ Procent.)
- 1465, 15. Sept. *Franc. Sforza* Herzog von Mailand gestattet den Juden in Mailand zu wohnen und gibt denselben Privilegien.
- 1475, 22. April. Der Doge *Pietro Mocenego* verbietet die Juden zu beschuldigen, dass sie Christenblut brauchen.
- 1476, 23. April. Der Erzbischof von Mantua erklärt von Rom aus im Namen des Papstes, dass es den Juden gestattet sei, Wucher zu nehmen.
- 1497, 13. Nov. Die venezianische Republik verweist die geflüchteten Marannen⁵⁾.
- 1511, 25. Jan. Die venezianische Republik gestattet den Juden in Venedig wohnen zu dürfen.
- 1516, 29. März. Errichtung des *Ghetto* bei *San Gerolamo* in Venedig.

1) Dieser Brief ging verloren. Der Israelite *Segen Seligman* in Frankfurt a. M. (1683) besass eine Abschrift davon, hebräisch und deutsch, und diese wurde als ächt anerkannt.

2) Die Juden in Italien erhielten einen zeitweiligen Aufenthalt (*Ricondotta*) auf 5, 8 oder 10 Jahre und nach Ablauf dieser Zeit wurde die Bewilligung erneuert.

3) Sie mussten in *Mestre* wohnen und durften zeitweilig nach Venedig kommen und daselbst 14 Tage bleiben.

4) [Im Jahre 1414 kommen in Italien vor: David b. *Elia* b. David b. Muallim in *Lecci*, und wahrscheinlich dessen Bruder Salomo b. *Elia*, um dieselbe Zeit (etwa 1419) erscheint *Elia* b. Josef in Cod. *Warner* 47 (Catal. d. Leydener HSS. S. 219). *Ela* Beer lebte 1420 in Rom (*Zunz* zu Benjamin S. 361). Das Datum 1342 des von David b. *Elia* geschriebenen Cod. *Vatic.* 361 (bei *Zunz*, Zur Gesch. S. 516) lässt noch allerhand Zweifel zu, die hier zu weit führen würden. *St.*]

5) Die Juden zu Venedig haben theilweise dieses Gesetz angeregt.

- 1529, 28. Nov. *Ferdinand I.* erlässt die Judenschätzung für die Juden in Ensisheim (Ens).
- 1541, 28. August. *Carl V.* bestätigt die Judenprivilegien in Mailand. (Sie dürfen auf Wucher leihen, sollen keine besondere Kleidung tragen etc.)
- 1542, 18. Januar. Die Republik Venedig erklärt, die Rechte der Juden zu schützen.
- 1546, 20. Oct. Pabst *Paul III* bestätigt die Privilegien der Juden in Mantua.
- 1547, 28. März. „Judenordnung“ in Oesterreich vom Kaiser *Ferdinand I.*
- 1553, 12. August. Pabst *Julius III* verbietet den Talmud.
- 1555, 28. März. Der Herzog von Ferrara nimmt die spanischen und portugiesischen Juden auf, und gewährt ihnen gleiche Rechte wie den Christen⁶⁾.
- 1571, 18. Dec. Nach dem Siege der venezianischen Republik über die Türken wird der Beschluss gefasst, die Juden auszuweisen⁷⁾.
- 1572⁸⁾, 14. Februar. Auf Ansuchen des Königs von Portugal ertheilt der Doge *Aloysius Montenico* dem Hebräer *Samuel Jacar* aus Ormus in Indien, der mit wichtigen Regierungsdepeschen an den Kaiser ging, ein Reisegeld.
- 29. Juli. *Wilhelm*, Herzog von Mantua, verbietet die Juden zu verspotten und sie ihres Glaubens und ihrer Gebräuche wegen zu verhöhnen.
- 1576, 18. Sept. Die Republik Venedig bevollmächtigt den *Samuel Moses Sinca* mit dem Abgesandten Oesterreichs wegen eines geraubten venezianischen Schiffes zu unterhandeln.
- 1591, 11. Aug. Pabst *Gregor XIV* gestattet dem jüdischen Arzte *Abraham di Porta-Leoni*, Verfasser von *Consilio medico* und *Dialogi tres de anno*, zu practiciren⁹⁾.
- 1597, 28. Februar. Die Juden werden aus Mailand wieder ausgewiesen.
- 1598, 6. October. Die Republik Venedig gestattet den fremden Juden, in Venedig zu wohnen, Synagogen zu erbauen etc.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tischendorf'schen Handschriften.

Von M. St.

Professor *Tischendorf* in Leipzig hat bekanntlich unter vielen andern literarischen Schätzen auch einige hebräische Handschriften aus dem Oriente (Kahira) mitgebracht, über welche *A. Jelinek* einige Mittheilungen in der „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums“, 1853 S. 245, 286, 260, gemacht hat. Auf denselben beruhen die lateinischen Notizen in dem Tischendorf'schen Werke: *Anecdota sacra*, 4. Lips. 1855, und zwar: p. 514 über die der Leipziger Universitäts-Bibliothek geschenkten, worunter (p. 75 n. XLV) ein karäisches Ritual; p. 14 ff. über die übrigen, welche sich noch zu Ende vorigen Jahres im Besitze des Prof. T. befanden, und wie es verlautete, nebst anderen nicht hebr. HSS. von der russischen Regierung angekauft werden sollten, worüber mir bis jetzt nichts Authentisches bekannt geworden. Bei einem äusserst kurzen Aufenthalte in Leipzig im October v. J. gestattete mir Hr. T., mit gewohnter Gefälligkeit, nicht bloss einen flüchtigen Blick in einige dieser HSS. zu werfen, sondern auch die karaitische B, n. 5 zur nähern Prüfung auf kurze Zeit nach Berlin mitzunehmen. Auf diese Weise entstanden die

6) Im Sommer desselben Jahres wurden die Juden aus *Ancona* vertrieben.

7) Dieser Beschluss wurde 19. Juli 1573 annullirt, weil er unrechtmässiger Weise gefasst war.

8) Die Republik Venedig begann nach römischer Weise das Jahr im März.

9) Die Familie *Porta Leoni* lieferte eine grosse Reihe berühmter Aerzte. Dieser Abraham ist der Verfasser des berühmten archäologischen Werkes: *Schille ha-Gibborim*. [Die beiden im Texte genannten Schriften sind wohl unedirt bei Wolf 3 p. 26 und De Rossi, Wörterb. S. 263? St.]

nachfolgenden Bemerkungen, durch welche die erwähnten Mittheilungen theils ergänzt, theils berichtigt werden. Möchten die HSS. einer, den Pflegern jüdischer Literaturgeschichte zugänglichen Bibliothek einverleibt, und von einem Kenner gründlich beschrieben werden*).

Die HSS. zerfallen a. a. O. S. 15 in zwei Klassen: A. *Talmudici*, enthält 2 Codd., in dem zweiten: ראש תוספי ראש wird bei T. auch Tract. Nidda angegeben, der weder im Cod. zu finden, noch von Jellinek (S. 245, 287) erwähnt ist. Tract. Nasir beginnt: מהמאכל כל כנרני נזירות כנזירות הכא לא מפרש טעם דכנרני ונזירות (und die Notiz, dass die HSS. sich im Hause des Josef Petro: פיתרר, unter Sultan Muhammed befunden). Da die Erörterungen als *Tosafot* bezeichnet sind, so war natürlich nicht der s. g. Ascheri oder „Commentar“ (Jell. S. 287) zu vergleichen, sondern ein ganz anderes Werk, nemlich zu Nasir zunächst das (u. a. Ofen 1820) gedruckte שיטה des Bezael Aschkenasi, auf welchen schon Zunz hinweist (zur Gesch. S. 43, diese Hauptstelle fehlt freilich in dem, überhaupt unvollst., Register S. 578). — Wir bemerken gelegentlich dass eine HS. der Tosafot des Ascher b. Jechiel über Synhedrin von dem Buchhändler El. Aschkenasi für die Bodleiana erworben worden ist.

Unter der Classe B. *Karaitici* wird: 1) ein arabisches philosophisches Werk des Saïd Ibn [richtiger ben] Daūd el-Adeni er-Rabbani (also nicht Karait!) genannt, und bemerkt, dass sich dasselbe auch „in Oxford“ befinde. Diese HS. gewährt uns ein schlagendes Beispiel, von welchem Nachtheil die Aversion christlicher Gelehrten gegen den hebräischen Buchstaben ist; wäre er mit arabischen Lettern geschrieben, so würde man in ihm längst eine der seltensten und wichtigsten Schriften eines berühmten arabischen Gelehrten erkannt haben. Der Oxforder Codex, der hier nicht näher bezeichnet ist, (wahrscheinlich weil die Notiz einer schriftlichen Mittheilung an J. entlehnt ist, der a. a. O. S. 246 noch nichts davon weiss), wird in der That schon von Uri als „Comment.“ über ein Werk Gazzali's bezeichnet; wenn Uri seine Worte ohne Quelle hingeschrieben, so ist diess wohl das einzige Mal, wo er sich als Kenner bewies, während Nicoll-Pusey ihn nicht zu begreifen gestehn! Schon die Anordnung: Logik, Metaphysik, Physik ist Gazzali eigenthümlich¹⁾, und hauptsächlich darauf gestützt, habe ich noch vor eigener Anschauung der HS. die Ansicht Uri's in Schutz genommen²⁾. Zu meinem nicht geringen Erstaunen fand ich später, dass der Codex nicht einen Commentar zu Gazzali enthalte, sondern einfach dessen berühmtes, und im Original höchst seltenes³⁾ Werk مقاصد الفلاسفة,

*) Während diese Zeilen gedruckt werden, erfahren wir den wirklichen Ankauf durch die k. Bibliothek zu Petersburg (s. nächste Nummer unter „Bibliotheken“).

1) Ich habe im Catal. der Leydner HSS. S. 17 die Vermuthung ausgesprochen, dass *Schahristani* diese Anordnung der Philosophie Avicenna's von Gazzali entlehnt habe.

2) *Jüdische Literatur* in *Ersch's A. Encykl.* S. 398 Anm. 7. — Der dort combinirte תוספי in der Leydner HS. ist jedoch der arabische Verf. eines biographischen Lexicons, dessen die Juden betreffender Theil verloren scheint; s. den Catal. der Leydner HSS. S. 260.

3) *Munk* (im *Dictionn. des sciences philos.* II. 179) sagt: „Man kennt kein Exemplar in Europa“, obwohl schon *Wüstenfeld* (*Die Akademien der Araber* S. 18 N. 53) ausser dem Pariser Cod. 882 (sic), den des Escur. N. 1100 anführt. Später (a. a. O. S. 507 unter Gazzali) bemerkt Munk, dass der genannte Pariser Cod. nur das letzte Blatt enthalte, vermuthet aber, dass es sich nebst der Fortsetzung (*Destruction*) in dem, A. 1359 [1321* im Catal. der Leydner HSS. S. 146 ist Druckf.] zu Carrion [vgl. Catal. *libr. hebr. in Bibl. Bodl.* p. 2519 unter Schemtob Ibn Ardutil über Santo de Carrion] geschriebenen Cod. Escur. 628 befinde. Ueber diesen hebräisch-arabischen Codex hat nemlich Casiri eine jedenfalls confuse Notiz gegeben, wornach derselbe unter 1 einen Commentar des (um jene Zeit lebenden) Mose Narboni über das Werk „*Fax luminum de erroribus Philosophorum*“ (نهافت الفلاسفة) enthielte, indem Casiri hinzufügt, dass Narboni dasselbe Werk hebräisch „übersetzt“ habe; unter 2 nennt er ein Werk *de philosophorum erroribus* und verweist auf Cod. Par. 884.

worin der Verf. die Ansichten der Philosophen (namentlich nach Avicenna u. s. w.) zusammenfasst, um sie in dem Werke *תהפלות* (הפלות) zu widerlegen. Ersteres ist wahrscheinlich schon zu Ende des 13. und dann im 14. Jahrh. mehrmal hebräisch (bekannt unter dem Titel *כונת הפילוסופים*)⁴, aber auch schon im 12. Jahrh., wahrscheinlich unter Mitwirkung des gefamten Joh. Hispalensis (oder Avendehut)⁵ lateinisch übersetzt und in dieser Uebersetzung u. d. T.: *Logica et Philosophia* edirt worden. Wie die Weglassung des in den hebr. HSS. vorhandenen Vor- und Nachwortes die Geschichtsschreiber der Philosophie, selbst Ritter nicht ausgenommen, irregeleitet, hat Munk zuerst nachgewiesen⁶. Indess ist noch eine kürzlich veröffentlichte Arbeit über Gazzali, welche seine Bedeutung zu würdigen weiss, nicht ohne Irrthümer über unser Werk geblieben⁷. — Die Oxfordter HS. ist, wie die Tischen-

Dies (und der zu erwähnende Anfang von N. 2) hat wohl Munk verleitet anzunehmen, dass der Codex unser Werk *Makasid* enthalte, welches Narboni nach den Catalogisten übersetzt, in der That nur commentirt hat [und zwar wahrscheinlich nach der Uebers. des Isak Albalag, vgl. den Catal. der Leydner HSS. S. 218]. Auf N. 1 bezieht sich hauptsächlich eine Anmerkung Munk's zu seiner Schrift *La philosophie chez les Juifs* (aus den *Arch. Israël* 1848, der Text schon im genannten *Dictionnaire*), deutsch mit Zusätzen von B. Beer, S. 114 N. 27 [wo die eingeklammerte Verweisung auf Zunz, *Add.* p. 326, gar nicht dahin gehört; dort ist von den *ג' שאלות* (תשובות) des Gazzali die Rede, deren Identität mit dem von Narboni so genannten *כונת הכונות* und dem arab. Cod. Escur. 937 ich im Catal. der Leydner HSS. S. 46 zuerst nachgewiesen]. Dort legt Munk (wie schon Wüstenf. a. o. O. S. 16 u. 21) Casiri's Angabe dahin aus, als ob Narboni einen arab. Comm. zu dem Werk *תהפלות* (הפלות) geschrieben, was er mit Recht als unwahrscheinlich bezeichnet. In Bezug auf die in diesem Codex enthaltenen (oder commentirten) Schriften Gazzali's glaube ich aus der Vergleichung der von Casiri mitgetheilten Anfänge und Schlüsse zu wahrscheinlicheren Resultaten gelangt zu sein (Catal. der Leydner HSS. S. 146). Der Anfang von N. 1 stimmt mit der hebr. Uebers. des Werkes *הפלות*, aber nicht das Ende; Anfang und Ende von N. 2 stimmen mit der hebr. Uebers. des *משכית האורות* (sic) *בסדרם הנצנים*, der Anfang freilich auch mit der lat. Ausgabe des *Makasid* (s. weiter unten im Texte), was wohl Munk mit in Anschlag gebracht hat. Die mitgetheilten Anfangsworte sind in der That, wie leider oft bei Catalogisten, nur eine einleitende stereotype Formel, die, gelegentlich bemerkt, unter hebr. Schriftstellern, namentlich Kabbalisten, wiederkehrt [dass *Josef Gikatilia* fast alle seine Schriften mit *שאלת מסני יד יד נפשי* beginne, hat Zunz für die Kritik fruchtbar gemacht; vgl. auch *Catal. libr. hebr.* p. 1469]. Wie es aber mit Narboni bestellt sei, ob derselbe vielleicht als Umschreiber des arab. Werkes sich eines der zweideutigen Ausdrücke bedient, welche im Arabischen (wie im Hebräischen) Abschreiben, Umschreiben, Uebersetzen und Erläutern bezeichnen, oder welche Bewandniss es sonst habe, darüber habe ich zweimal vergeblich Auskunft zu erlangen versucht; und möge die anscheinende Abschweifung auch als ein zweiter Beleg zu dem im Texte berührten Urstand ihre Rechtfertigung finden; indem wir es zu den wichtigsten Aufgaben der „hebr. Bibliogr.“ zählen, den Zusammenhang jüdischer Forschungen mit den verschiedensten Gebieten, und den Nachtheil, den diese aus der Vernachlässigung jener erleiden müssen, durch eclatante Beispiele nachzuweisen.

4) Dass die bei Wüstenfeld a. a. O. S. 19 N. 69 genannte „Physik“ in der Pariser hebr. Hss. 245, 13 (vgl. 314, 14 bei Schmölders, *Essay* p. 214) hieher gehöre, habe ich im *Catal. libr. hebr.* p. 1001 conficirt.

5) Derselbe wird uns in einem andern Artikel mehr beschäftigen.

6) *Dictionnaire etc.* II. 507 unter Gazzali. Wenn wir nicht irren, so ist eine Sammlung seiner, auch für die arabische Literaturgeschichte wichtigen Artikel daselbst, in der 2. Abtheilung der *Mélanges* nächstens zu erwarten.

7) Der LXVI. Bd. der A. Encykl. von Ersch bringt auf S. 250—64 einen Artikel *Ghazzali*, bearbeitet von Hrn. A. Schmölders (dessen Güte ich durch Vermittlung des Hrn. Prof. Brockhaus in Leipzig jene Bogen verdanke), auf welchen wir hiermit aufmerksam machen. Derselbe behandelt vorzugsweise das Leben (S. 251—4) und die eigenthümlichen (?) philosophischen und theologischen (mystischen) Ansichten (S. 256 ff.), insbesondere nach dem Hauptwerke *Ihād*. Die „schriftstellerische Thätigkeit“ (Bibliographie) ist nur höchst summarisch abgethan (S. 255). Daselbst erscheint zwar (Sp. 2) das Buch *M'jar* als „wohl“ identisch mit der *Logica etc.* (bei dem Verf. selbst schon in dem Werke *Essay* p. 220 mit Bestimmtheit und richtig), aber verschieden von dem Werke „*Makasid*“, mit völliger Nichtachtung alles dessen, was Munk a. a. O. und Derenburg in der (freilich strengen) Kritik des Werkes *Essay* (Heidelberger Jahrb. 1845 S. 420—31) vorgebracht. Schm. glaubt noch immer, sich in Bezug auf Gazzali's philosoph. Ansichten auf sein *Essay* und auf Ritter beziehen zu dürfen; aber beide betrachten ja noch die von Gazzali zur Widerlegung gesammelten Ansichten der „Philosophen“ als seine eigenen! — Woraus gelegentlich mancher, sich als Verächter der „Bibliographie“ gerührender Schriftsteller, namentlich unter den Juden, etwas lernen könnte, wenn dergleichen

dorf'sche, am Anfang defekt, jedoch vollständiger, da nur ungefähr ein Bl. fehlt. Dagegen ist sie so undeutlich geschrieben, dass Nicoll den erdichteten (von Jellinek gar nicht angegebenen) Titel **זכרון אברהם** nicht recht las. Die Tischendorf'sche HS. ist hingegen unstreitig Autograph des Said⁸⁾, wie ich mich aus einer Vergleichung des Codex mit mehreren andern Autographen Said's in der Bodleianischen Bibliothek überzeugen konnte, als mir im J. 1855 derselbe in Oxford auf einige Minuten vorgelegt wurde (die anderen hatte ich nicht einmal so lange zu besichtigen Zeit gehabt). Aus welcher Absicht Said das Werk des Gazzali unter einem fingirten Titel abgeschrieben, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, vielleicht waren seine Motive weniger egoistische als theologische. Jedenfalls verliert dadurch seine Zeugenaussage an Gewicht, und er könnte auch einmal eigene, oder wenigstens jüdische Arbeiten Muhammedanern unterschoben haben. Es ist mir nemlich im J. 1854 eine hebräisch-arabische HS. zu Gesicht gekommen⁹⁾, welche nach meinem Gedächtniss in Schrift, Papier und Form mit den Autographen des Said übereinstimmt. Dieselbe enthält einen arab. Comment. über die philosophischen und dogmatischen Stellen des ersten Buches *Mischne Torah* von Maimonides, angeblich von einem Muhammedaner **עלוי אלמורקט**. Der Abschreiber, unser Said, bemerkt in der Nachschrift, dass er das Werk in Aleppo, geschrieben von der Hand des David b. Josua b. Abraham b. David b. Abraham b. Moses b. Maimon, gefunden, und bittet, dass der Leser sich der spekulativen Wissenschaften beileisse, nach dem Beispiel dieses Commentators, der zu den Muhammedanern gehöre, denen doch das Studium nicht zur Pflicht gemacht sei (**לִיסְתָּהֶם מִן אֲלִמּוּרִיקָא בְּשִׁי**), „um wieviel mehr wir, denen Wissen und Kenntniss zur Pflicht gemacht ist; allein es mag wohl seufzen der Mensch (**יִתְחַכֵּר בֶּן אָדָם**) über den Zustand Israels in dieser Zeit.“

Schliesslich ist noch Jellineks Bemerkung: „der Verf. wird von Asulai erwähnt“, als irrig zu bezeichnen. Asulai (l. f. 76 ed. Benjakob) spricht ausdrücklich von Saadia b. David **זאראפא** [= **זאראפא**], einem Mauritaner, der offenbar identisch mit dem Verf. des Gedichts über das, am Ende d. J. 1592 verfasste u. A. 1623 gedruckte **חשק שלמה** v. Salomo Duran jun., während unserer aus Aden (wo er einen Theil von Tanchum's Morschid abschrieb), in Syrien um 1451-1485 Verschiedenes verfasste und copirte¹⁰⁾. (Schluss folgt.)

Die ED. PR. des *Jalkut*.

Von B. Beer.

Die erste Ausgabe des s. g. *Jalkut* des Simon Darschan (**יִלְקוּט שִׁמְעוֹנִי**) besteht aus 2 Theilen¹⁾:

Leute überhaupt lernen wollten. — Was übrigens Gazzali's Schriften und eigentliche Ansichten betrifft, so wird die Forschung und Darstellung ohne gründliches Studium der erhaltenen zahlreichen hebräischen Hilfsmittel nie erledigt werden (vgl. auch Renan, Averroes p. 43. 196, zu ergänzen im Index S. 364), und machen wir namentlich auf seine „Wage der Speculation“ aufmerksam, welche arabisch und in vielen HSS. hebr. erhalten, und deren Fortsetzung die „Wage der Werke“ ist; a. die Nachweisungen im *Catal. l. h.* p. 1001, nach welchen die, später von Dukes, **אֶצֶר נְחֻמָּד** II, 194, gegebenen zu ergänzen sind.

8) Dieselbe ist in meinem *Jewish Literature* p. 297 n. 8 gemeint.

9) Vgl. *Catal. libr. hebr.* p. 1442 unter „Josef Ibn Aknin“ (welcher Name so citirt wird.)

10) Ueber den angeblich identischen Saadia b. Marruk s. *Catal. l. h.* p. 2216.

1) [Die Datirung der beiden Theile ist befremdend aber doch sicher. Der erste Theil (Pentat.) ist auf dem Titelblatt **לִיצִירָה**, also 1526, zuletzt 12. Elul **מַעַם ה'**, also offenbar עָרֵי = 1527 datirt; der 2. Theil hat das Jahr 281 = 1521 mit Worten, so dass an ein ה' der Tausende nirgend zu denken ist; ausserdem erscheint Moses Soncino hier in Th. I und auch 1526 in dem *Nachseor* (wovon uns freilich kein Exemplar bekannt ist); Salomo Ibn Jakar hier in Th. II, erscheint auch 1522 in

ההנדה נשלמה: פה שארונים mit dem Schlusssatze: **המהוללה תחת ממשלת המלך אדונינו הסולטן הגדול סולטן סולימאן ירום הודו על ידי צעיר המחוקקים משה שונצינו שנת עזרי מעם י"ב לחדש אלול.**

Tom. 2 נ"ך mit den Schlussworten: **והיתה השלמתו יום שני שנים עשר לחדש תמוז שנת חמשת אלפים ומאתים ואחת ושמונים ליצירה פה שאלוניקי וכו'.**

Tom. 1 enthält 378 Bl. u. Tom. 2 236 Bl. fol.

Die §§ (רמזים) werden in dieser Edit. **ערכים** genannt, treffen aber mit denen der späteren Edd. überein; nur dass ihre Zahl nicht stets im Anf. des betreff. Paragraphen gedruckt ist, sondern häufig den Inhalt unterbricht, wie dies auch mit den Citaten der Quellen der Fall ist. Doch weichen letztere zuweilen von den Angaben in den späteren Edd. ab und sind richtiger angegeben. So wird z. B. in § 101 (zu Gen. 22, 11) der spät. Edd. **פסיקתא** als Quelle zitiert, fortlaufend bis zu dem Satze **וישא אברהם את עיניו** (ed. *Fr. a. M. fol. 29. col. 1*); allein dieses Stück bestehet aus 2 Theilen, und von den Worten **אל יצחק נשרה** an ist es nicht aus **פסיקתא**, sondern aus **תנחומא** fragmentarisch entnommen, und ist die letztere Quelle hierbei in unserer Ed. richtig angegeben. Dies ist häufig der Fall; auch in den Hinweisen auf die Nummern anderer Paragraphen ist mehr Correctheit als in den späteren Editionen; z. B. § 227 (zu Exod. 13, 19) soll die Hinweisung nicht **תקטו** sondern **תתקטו** heissen. — Die beigegeführten kurzen Erklärungen griechischer und lateinischer Worte sind in der Ed. *Sal.* nicht allenthalben befindlich²). — Das am Schlusse auf 9³/₄ Blatt enthaltene **קונטרס אחרון**³) enthält 256 kurze Paragraphen, in besonderer Nummerfolge, sämmtlich dem jerus. Talmud entnommen, theils halach. theils hagad. Inhalts. Die hierbei gebrauchte Ordnung ist nicht die der Reihenfolge der Bibelverse, sondern die der talmud. Tractate, doch auf eigenthümliche Weise, nemlich mit *Joma* beginnend, dann die übr. Tract. der Ordnung *Moed*, zuletzt *Sabbath*, *Erubin* und *Pesachim*; sodann die Ordn. *Seraim*, *Nesikin* und mit *Naschim* schliessend. Diesen 256 Sätzen sind nachher noch 55 Sätze aus *Jelamdenu* angefügt, meist nach pentat. Ordnung, mit einigen Ausnahmen. Ich fand diese Sätze nicht in unserem gedruckten *Tauchuma*. Der erste Satz ist zu Gen. 14, 14. und der letzte zu Deut. 33, 20. Ueber manche Abweichung in den hier mitgetheilten Sätzen aus dem jerus. Talmud von unsern gedr. Editionen des jerus. Talmud vgl. das in Wertheimer's Jahrb. f. Isr. Jahrg. 5616 S. 16 Anm. 36 von mir mitgetheilte Beispiel.

Tom. 2 נ"ך hat dieselben Eigenthümlichkeiten wie Tom. 1. Dass die Psalmen in 147 zusammengezogen sind, hat bereits W. Heidenheim erwähnt⁴). — Dem Tom. 2 ist kein **קונטרס אחרון** beigelegt.

der ED. PR. von *Akedat Jischak* (wovon mir ein Exemplar in der *Asher'schen* Buchhandl. vorliegt). Dafür, dass die Theile nicht zu gleicher Zeit gedruckt worden, dürfte auch der Umstand angeführt werden, dass das alte Oppenheim'sche, das Bodleianische und das Michael'sche (vormals Heidenheim'sche?) Exemplar nur den II. Th. enthält (die Bodl. erwarb erst im Jahre 1851 den ersten Theil der wieder ohne II sich vorfand). — Ich habe im *Catal. libr. hebr.* p. 2602 auf die Beschaffenheit dieser höchst seltenen und wichtigen Ausgabe nur im Allgemeinen eingehen können, und glaube daher, dass nähere Angaben jedenfalls willkommen sein werden.

2) Die Worterklärungen sind auch auf dem Titel der von Menachem Porto Kohn besorgten Ausgabe, *Ven. 1566*, ausdrücklich hervorgehoben. *St.*]

3) Vgl. *Norzi* bei Zunz, *Got. Vortr.* S. 94.

4) Vgl. auch *Lippmann* zu *Sefat Jeter* Bl. 9.

Die Schriften des *Don Miguel de Barrios*¹⁾.

Von M. Kayserling.

1. **Flor de Apolo**, dirigida al ilustrissimo Señor D. Antonio Fernandez de Cordova etc. por el Capitan Don Miguel de Barrios. 4to. En Bruselas, Baltazar Vivien, 1665.

Nach einer spanischen und einer lateinischen Dedication folgen: ein 3 Seiten langer Prolog, 9 Dezimas und Sonetos Verschiedener an den Autor und ein Enigma. Dem eigentlichen Werke geht ein Kupfer voran, welches das Elysium darstellt, mit der Unterschrift: „Mac iter Elysium nobis“ (Virgil, Aeneid. 6).

Der *Flor de Apolo* zerfällt in 2 Haupttheile. Den Inhalt des I. Th. (— S. 190) bilden:

Panegirico a las Musas, a D. Luis de Benavides, *Sylva*.

Romances: Alefo y Aretusa, Polifemo y Galatea, Jupiter y Calisto, Alofernes y Judiç, Dialogo amoroso (zwischen Luzindo u. Cupido); mehrere kleinere Romancen.

Fabulas: Vulcan y Venus, Dionis y Venus.

Pinturas, 17.

Viele einzelne Gelegenheitsgedichte und *Dezimas burlescas*, *Dezimas amorosas*, *Glossas* und *Satiras*, wollen wir nicht einzeln aufführen, bemerken jedoch, dass sich unter diesen auch eine *Dez. burl.* von Joseph Sema Arias²⁾ befindet.

Der II. Theil (S. 191—254) enthält:

Sonetos, 82 an der Zahl, das letzte ist an Orobio de Castro gerichtet.

(Mehrere dieser Sonette in unserm „Romanische Poesien der Juden in Spanien“.)

Zwei *Quintillas* bilden den Schluss des Ganzen.

Mehrere Sonette des *Flor de Apolo* sind in einem andern Werke Barrios', „*Coro de las Musas*“³⁾ theils neu bearbeitet, theils unverändert abgedruckt.

Dem hier besprochenen Werke sind noch folgende 3 *Comoedias* desselben Verf. beigedruckt:

1) *Pedir favor al Contrario* (1—55).

2) *El Canto junto al Encanto* (1—42).

3) *El Español de Oran* (49—107).

Der *Flor de Apolo* befindet sich in der Königl. Bibliothek zu Berlin und, nach einer brieflichen Mittheilung Ferdinand Wolf's, in der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

1) [Barrios war ein begeisterter, fast schwärmerischer Proselyt, über dessen poetische Begabung wohl das von Hrn. K. für die Presse vorbereitete Werk „Romanische Poesien der Juden in Spanien“ Näheres bringen wird; aber ein klarer Kopf war er gewiss nicht, und am allerwenigsten war er zum Geschichtschreiber berufen. Dennoch verdanken wir gerade ihm ausschliesslich nicht wenige Nachrichten über Zeitgenossen, namentlich in Holland, und über einige ihm kurz vorangehende Persönlichkeiten, namentlich unter den spanischen Juden. Seine Schriften gehören zu den seltensten und sind, soviel uns bekannt, nirgend genau beschrieben. St.]

2) [Josef S. Arias übersetzte 1687 *Josephus contra Apionem* ins Spanische. Der Name Sema od. Semah ist שמע, nicht שמע wie Wolf 3 n. 937c unter Josef, oder שמע, wie De Castro I p. 547, vgl. שמע bei Wolf 2 S. 1437 n. 700; offenbar entstellt aus שמע des Dav. Gans! Vgl. auch Dan. „Semah“ Aboab bei Barrios (Wolf 2 p. 797) mit Is. Zemach Aboab bei Wolf 3 n. 1140b. Ebenso ist bei Wolf 3 n. 164 unter Abr. שמע „Schema“, zu lesen שמע, wie bei Barrios selbst, *Aumento de Israel* p. 4, welche Seite Wolf selbst im Index 2 p. 797 angiebt; vgl. auch שמע „Masmiach“ bei Aboab, *Nomologia* p. 305. St.]

3) Ueber dieses Werk berichten wir das nächste Mal.

III. Bulletin des Antiquariats von A. Asher & Co.*).

Dibben, Matthias, Halberstadiensis.] *AIATAFMATA Judaeorum* Jüden-Ordnung ex jure Caesareo et Pontificio concinnata [praes. **Eberh. Speckhanen**, mense Maio A. 1596]. In usum Studiosae Legum Juventutis denuo ed. ab **Henr. Hahnio**. 4to. *Heimstadii*, sumpt. Jo. Haitmülleri, 1661. (A—G zu 4 Bl. od. 56 unpag. S.) 20 sgr. [1]

[Der Verf. vertheidigt die Duldung der Juden gegen diejenigen, welche ihre Vertreibung und Proscription in christlichen Staaten verlangen. Namen des Respond. u. Praesid. u. s. w. ist auf der Rückseite des Titelblattes angegeben, dennoch wird hin und wieder Hahn als Verf. bezeichnet.]

Nève, Felix. Note sur un lexique hebreu, qu'a publié à Louvain en 1615 *Jos. Abudaenus*, dit *Barbatus*, Chrétien d'Egypte. (Extrait des „*Analectes de l'Annuaire de l'Univ. cath. de Louvain*,“ 1852, 16. année p. 234-50.) 2. éd. 8vo. *Louvain*, Vanlinthout, 1852. (19 S.) 15 sgr. [2]

[Enthält genaue Nachweisungen über das höchst seltene *Speculum hebr.* und dessen Verfasser, einem Monophysiten aus Kahira. Die vorliegende Notiz ward zum ersten Mal veröffentlicht im *Messenger des Sciences histor. de Belgique*, Gand, 1850, 2. livr. — Der Verf. bezieht sich in den einleitenden Bemerkungen auf seine frühern Notizen zur Geschichte der hebräischen Studien in Belgien, namentlich an der Univ. Louvain am Ende des XVI. Jahrh., in den von *De Ram* hrg. *Analectes* n. 7, 8, 9, 11 und in dem *Annuaire* 1844-46 u. 1848.]

[**Sabbatai Zebi**.] Ausführliche Relation, von den Neuentstandenen Propheten **Nathan Levi**, und denen zusammenrottirten Jüden, od. zehn Stämmen Israelis etc., wie von ihnen die Stadt Mecha und dess Mahomet Tempel eingenommen und spoliret etc. theils durch das *Kupfer*, theils durch den Truck etc. Flieg. Bl. fol. s. l. e. a. [1666]. 1 thlr. [3]

[Die Mitte des Blattes nimmt ein Kupferstich ein, auf welchem der angebliche Zug der 300,000 Juden mit ihrem König „Sabeca“ (?) u. s. w. *Natan Levi* ist der bekannte *Natan Benjamin* aus Gaza oder Abraham Natan Aschkenasi.]

— *Neue Zeitung aus Livorno*, den 27. Febr. St. N. 1666. Der Juden Vermeynten Messiam betreffend. 4to. s. l. 1666. (2 Bl.) 15 sgr. [4]

[Beginnt auf S. 2: „Von Smirna schreibt man, dass alldar ein Jüd von Jerusalem“ — St. t. „Amsterdam d. 2. Martii. Zeithero ist derer“ u. s. w. enthält das Gerücht, dass der Pseudomessias stragulirt sei. Sabbatai starb aber erst im September 1676.]

Schiekardus, Wilh. *Horologium ebraeum, sive consilium, Quomodo Sancta Lingua spacio XXIV Horarum, ab aliquot Collegis sufficienter apprehendi queat.* Ed. plenior ad usum tyronum accomodator. 8vo. *Ultraj.*, Jo. a Sambix, 1661. broch. (8 Bl. 192 S. u. 4 Bl.) 20 sgr. [5]

[Auf dem Titelblatt dieser schönen Ausg. ein Zifferblatt mit einem, den Pirke Abot nachgeahmten hebr. Motto, und: „*Experire, non ride*“. Der Vorr. des Verf. geht die des *Matth. Eisenwein* (aus einer frühern Ausg.) voran. Das Horolog. war durch längere Zeit der hebr. Meidinger and Ahn; und es gelang nicht einmal *Wolf u. Schnurrer* (Bibliogr. u. litter. Nachrichten u. s. w. *Ulm* 1792, S. 161) alle Ausgaben aufzuzählen.]

Anzeiger.

[Inserate werden mit 2½ Sgr. für die Pettizelle berechnet.]

In der *Stuhr'schen* Buchhandl. (A. Abelsdorf) in Berlin ist erschienen: **Hebräische Lesebibel**, im Auftrage des Talmud-Thora-Vorstandes zu Berlin bearb. v. **A. Horwitz**, Rector der Gemeinde-Knabenschule daselbst. 2. Aufl. geb. 5 sgr. [1]

*) Verschiedene äussere, namentlich typographische, bald zu beseitigende, Rücksichten gebieten u. s., eine Auswahl sehr seltener und werthvoller *Hebraica* für N. 2 vorzubehalten.

Sechs Nummern
bilden
einen Jahrgang.
(Preis 1 Thlr.)

המזכיר

הראשונה הנה כמו הראשונה אני מודיע

Zu bestellen bei
allen Buchhandl.
oder Postanstalten
des In- u. Auslandes.

No. 2.

HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von
Dr. M. Steinschneider.

Verlag von
A. Asher & Co. in Berlin.

1858.

März — April.

חרי"ה

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von A. Asher & Co. zu beziehen.
Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder franco unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem neuen Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Novität wird dieselbe etwas Näheres angeben.

Inhalt: I. Gegenwart: 1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe. 2. Bibliographie für 1858. Periodische Literatur (hebr., deutsch), Einzelschriften. 3. Journallese. 4. Bibliotheken und Cataloge. 5. Miscellen. — II. Vergangenheit: Bibliothèque de S. D. Luzzatto. Die Censur hebräischer Werke v. Zunz. Ibn Balam's Abhandlung über die poetischen Accente v. G. Polak. Die Schriften des Don Mig. de Barrios v. M. Kayserling. Miscellen. — III. Bulletin.

I. Gegenwart.

1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe*).

In **Berlin** wird nächstens der Presse übergeben die aus dem Spanischen des *Chisdai Crescas* ins Hebräische von *Josef b. Schemtob* übersetzte und erläuterte polemische Schrift über die christlichen Glaubensartikel, welche *Steinschneider* A. 1854 in der Leydner HS. 64, und kürzlich in der Saraval'schen (jetzt im Seminar zu Bresslau) N. XXVI¹⁾ entdeckt hat. Dazu kommt die, nach den beiden Ausgaben und denselben zwei Handschriften hergestellte Disputation des *Nachmanides*, welche in jeder dieser Quellen durch Auslassungen und Verstümmelungen entstellt ist.

In **Lemberg** sind neue Ausgaben der Gutachten des *Jecheskiel Landau* und *Zebi Aschkenasi* mit Anmerkungen von *Josef Saul Natansohn* Rabb. in Lemberg), so wie des bekannten chronologisch-literarhistorischen Werkes von *Jechiel Heilprin* (in 8vo.) und des *Jaarut Debasch* (יערת דבש) von *Jonatan Eybenschtitzer*, der

*) Auf die Bemerkung eines Sachkundigen, dass unsre „Nachrichten“ zu kurz gefasst sind, erwidern wir, dass wir, um Irrthümer und Wiederholungen zu vermeiden, die Details den Anzeigen der eigentlichen Bibliographie vorbehalten.

1) Wir beabsichtigen, später eine, den Catalog ergänzende Notiz über diese Saraval'sche HS. zu geben, die wir so eben dem Seminar wieder zurückgestellt haben.

Beendigung nahe oder schon ausgegeben; *Simon Duran's* Commentar über die *As'harot* des *Salomo Ibn Gabriol* ist unter der Presse.

In **Livorno** befinden sich u. A. unter der Presse ein Commentar über die Psalmen von *Jakob Rokeach* aus Tripolis (Bereberei) und ein Commentar über das Buch **יראים** (*Jereim*) von *Isak Tadjib* aus Tunis. Manches Andere hat die Presse bereits verlassen, und ist auf dem Wege zu uns, dessen Erlangung, wie gewöhnlich, von einem günstigen Zufall abhängt, da ein grosser Theil der in Livorno gedruckten Bücher in der ganzen Auflage sofort nach Africa geführt wird.

In **Wilna** ist so eben in die Presse gegangen eine 2., bedeutend vermehrte Aufl. des Werkes *Netivot Olam* über die 32 hermeneutischen Regeln von *Zebi Hirsch Katzenellenbogen* (die erste erschien 1822), und „die Zerstörung Bethar's“ v. *K. Schulmann*, über dessen Schriften wir nächstens zu berichten Gelegenheit haben werden. —

M. G. Dreifuss (Lehrer in Ober-Endingen) beabsichtigt eine Sammlung der auf Juden Bezug habenden Urkunden in den Archiven zu Zürich, Bern, Basel und Aarau. Dass die jüdische Geschichte solcher Arbeiten und einer ihnen entsprechenden Verarbeitung sehr bedürfe, ist vielleicht nicht überflüssig zu bemerken. — Von **L. Levysohn** (in Worms) soll eine Zoologie des Talmuds binnen Kurzem die Presse verlassen. — Der Missionär **Margoliouth** veranstaltet eine Ausgabe der hebr. Bibel, mit englischen kritischen, philolog., histor., polemischen und erläuternden Anmerkungen, und Prolegomenen von **C. F. Stuart**. — **L. Philippson** verspricht, die Resultate seiner langen schriftstellerischen Thätigkeit und practischen Erfahrung in einem umfassenden dreitheiligen Religionslehrbuch niederzulegen. — **Josef Scheinhak** aus Suwalki, Verfasser von **תולדות הארץ** Warschau 1848, will u. d. T.: **ספר המשביר** oder **ערך החדש** ein neues Talmudisch-chaldäisches Wörterbuch herausgeben. — **M. E. Stern**, der wie ein lüsterner Schmetterling von einem Zweig der hebräischen und jüdischen Literatur zum andern hüpfet, um einige Blüten abzubrechen, soll mit einer Arbeit beschäftigt sein, die man einem Schönggeist nicht zumuthen und zutrauen möchte: einer Bearbeitung der *Buxtorf'schen* (*Fürst'schen*?) Concordanz.

Die „practischen“ Engländer sind denn auch einmal auf die Literatur hingewiesen worden. *Newdegate* hat sich in einer Parlamentsdebatte gegen die Juden auf das bekannte *Old Paths* von *Mac Caul* berufen. „Ein solches Buch existirt ungefähr 20 Jahre!“ ruft ein englischer Jude aus, „und ist noch nicht widerlegt! Hier sind zum Anfang meine zehn Pfund Sterling, und für 100 £ wird wohl eine Widerlegung zu haben sein!“ „Nein, 200 £ sind wohl nöthig,“ meint ein Schriftsteller; „eine Concurrenz muss ausgeschrieben werden,“ meint ein Dritter. Aber, fragen wir, wo ist der englische Jude, der das Werk schreibt? Was hat England seit jener Zeit für jüdische Literatur gethan, als höchstens einige *Deutsche* geduldet, welche dieselbe dort fast überall vertreten? Das kaum geschaffene jüdische Collegium ist bereits auf Privatunterstützung angewiesen, und der Rector hat sich von den Hieroglyphen zu Münzen und Amuletten gewendet. An den hoch- und gutgestellten *Rabbiner*²⁾ scheint man nur zu denken, wenn es gilt, neue Prärogativen einzuführen, wie das ausschliessliche Recht der Trauung, welches bereits allerlei Verlegenheiten bereitet hat. — Die Wissenschaft will auf einem natürlichen Boden gepflegt sein, in Treibhäusern und Mistbeeten bringt sie nur exotische Gewächse aber keine Früchte. — Im Jahre 1841, als es sich nicht um einen Parlamentssitz, sondern um die Beruhigung ängstlicher Gemüther handelte, fand sich der, jetzt greise Wiener Rabbiner *E. Horwitz* bewogen, uns einige Anmerkungen zukommen zu lassen, welche jenes Buch zu characterisiren geeignet sind³⁾.

2) Vgl. *Goldberg's* Correspondenz in **המקור** N. 12.

3) Sie sind ohne den Namen des Bearbeiters mit einigen Zusätzen im Literaturbl. des Orients 1841 S. 485 ff. abgedruckt

2. Bibliographie für 1858.

1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

a) Hebräisch.

קורות העתים רעווע צייטונג ווירד צוויי מאל אין דער וואכע ערשיינען דרייזיג אלץ מאנאטא אונד דאנערסטאג ... אבאנערען קאן מען זיך ביים הערן איציק וינגער אין יאססין יאהר III, 1858, בדפוס של ר' צבי הירש גאלדנער. 2.

Korot ha-Ittim. „Diese Zeitung wird zweimal in der Woche erscheinen, alle Montag und Donnerstag. Abonnementspreis 20 Piaster für 3 Mte., mit Postporto 28 Piaster. Abonniren kann man sich bei Hrn. **Itzig Singer** in *Jassy*.“ 3. Jahr, 1858. Druck von **Zebi Hirsch Goldner**. fol. [54]

[Es liegt uns auch heute nur die (oben S. 7) erwähnte N. 1 (ein Bogen fol.) vor, welche zuerst einen Leitartikel über die Feier des Neujahrsfestes 1858¹⁾ in gemischter deutsch-hebr. und rumänischer Sprache (mit rum. Lettern) und dann Neuigkeiten (חדושי עולם) aus verschiedenen Gegenden in ersterer Sprache allein enthält. Wir haben uns vergeblich bemüht, ein regelmässiges Abonnement von hier aus zu bewirken, und würden wir für jede Vermittlung zu diesem Zwecke dankbar sein. Wir sind auch nicht im Stande, Näheres über das Verhältniss des Herrn **Singer** zur Redaction anzugeben.]

b) Deutsch.

Jeschurun. Ein Monatsblatt zur Förderung jüdischen Geistes und jüdischen Lebens in Haus, Gemeinde u. Schule. Hrsg. v. **S. R. Hirsch**, Rabb. zu F. a. M. 4. Jahrg. 8vo. *Frankf. a. M.* 5618 [1857/8]. (Preis von 12 Monatsheften, à circa 3 Bog. nebst Beiblättern 4 fl. rh. = 2 thlr. 10 sgr.) [55]

[Die einzelnen Hefte sind oben mit den gewöhnl. Monatsnamen: Januar, Febr. 1858, unten 5618 mit N. IV Tewes, V Schewat u. s. w. bezeichnet.]

Jüdisches Volksblatt. Zur Belehrung und Unterhaltung auf jüdischem Gebiete. Hrsg. v. **L. Philippson**. 5. Jahrg. 1858; wöchentl. 1 Nummer. 4to. *Leipz.*, Baumgärtner. (viertelj. 7½ sgr.) [56]

Liturgische Zeitschrift zur Veredlung des Synagogalgesangs mit Berücksichtigung des ganzen Synagogenwesens. Hrsg. von **Hermann Ehrlich**, Schullehrer und Cantor in Berkach bei Meiningen. [4. Jahrg.?] 4to. *Meiningen*, Verl. v. Brückner u. Renner, 1858. (jährl. 4 Hefte 1 thlr.) [57]

Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. v. **Z. Frankel**, Director des jüd.-theol. Seminars zu Breslau. 7. Jahrg. 8vo. *Leipz.*, H. Hunger, 1858. (12 Hefte zu 2—2½ Bogen, Pränumerationspr. für d. Jahrg. [der nicht getrennt wird] 2 thlr., zahlbar beim Empfang des 1. Heftes, nach Erscheinen des 3. Heftes tritt der Ladenpr. von 3 thlr. ein.) [58]

[Ist nicht zu vermischen mit der, unter derselben Red. von Simion in Berlin verlegten „Zeitschrift für die religiösen Interessen des Judenthums“, von welcher nur 3 ganze Jahrg. 1844—46 erschienen sind.]

Wiener Mittheilungen. Zeitschrift für israelitische Cultur-Zustände. Hrsg. von **M. Letteris**. 5. Jahrg. 4to. *Wien*, in Comm. bei Prandel u. Meyer, 1858 (wöchentl. 1 Nummer, halbjährl. 2 thlr. baar.) [59]

[Unter dem Titel „Wiener Blätter“ erschien eine Wochenschrift unter derselben Redaction im J. 1850 u. ff.]

1) Derselbe citirt ein Gebet der Spanier aus dem Bukarester „*Israelitulu Romanu*“, von welchem wir nur 5 Nummern (3. April—1. Mai) des J. 1857 vor Augen haben. Erscheint diese rumänisch-französische Zeitschrift noch?

2. Einzelschriften.

גורל לה' [בענין הגאולה ומצב היהודים בא'] נדפס ראשונה בוויין בחודש אלול שנת תר"ו, ועתה פעם שנית ע"י המחבר [יהודה בן שלמה חי אלקלעי] אמשטרדם, שנת: אל אלהי ישראל. 8.

Goral la-Adonai, über Messias und die Restauration Palästina's, nebst Vorschlägen zur Verbesserung des Zustandes der Juden daselbst, von **Jehuda Alkalai b. Salomo**, zuerst Wien 1857, nun vom Verf. neuerdings herausg. Svo. Amst., Druck v. Isr. Levisson (Firma David Proops), 1858. (12 unpag. Bl.) [60]

[Der Verf., Rabbiner in Semlin, behandelt in 21 §§ die Messiasfrage in homiletischer Weise und nach älteren Autoritäten, nicht ohne Belesenheit, und schlägt zuletzt vor, eine [Actien-] Gesellschaft, etwa wie Dampfschiff- und Eisenbahngesellschaften, zu stiften, um dahin zu wirken, dass der Sultan den Juden Palästina als tributaires Land, wie die Donaufürstenthümer, überlasse. Den Schluss bilden Empfehlungen jüdischer Gelehrten der verschiedensten Richtung in Wien, Breslau, Leipzig u. Berlin. Es ist uns unbekannt, in welchem Verhältniss dies Schriftchen stehe zu desselben Verfassers:

Harbinger of good Tidings, containing proofs from the Bible and the Rabbinical writings, that the time for the advent of the Messiah has arrived and appealing to the Jewish people to bestir themselves (Preis 5 sgr.),

welches ohne Datum in dem Verzeichniss der im *Jewish Chronicle Office* vorrätthiger Bücher (S. 5) angeführt ist. Sollte letzteres zusammenhängen mit dem hebr. מנחת יהודה (1843 s. l.), zunächst der Verherrlichung Montefiore's und Cremieux's, der Helden der Damascusverfolgung, gewidmet, welches, nach der Leftigen Philippica von *J. Einhorn* (in Litbl. des Orients 1844 S. 268), wahrscheinlich in London gedruckt ist?]

חבת ירושלים ... מסוב הארץ וירושלים ח' במשרים, אשר יסודתו בהררי קדש במימורים, ואספה איש טהור ולקט באמרים, ממי סופרים וספרים, ובשם אומרים נאמרים, ערי קדש ובמרים, ושכונת קברות יקרים. נדפס .. ע"י הרב המדפיס ... ישראל בחרב אברהם סה עזק ירושלים שנת ובירושלים, הובא [עתה] לרשות ע"י ... מרדכי ב' יהודה הכהן מנח .. בק"ץ סמאלק [קעניגסבערג תר"ח].

Chibbat Jeruschulajjim, auf Jerusalem und das gelobte Land bezügliche Collectaneen [gesammelt von **Chajjim Hurwitz b. Dob Bärusch**], herausg. von dem Drucker *Israel b. Abraham* in Jerusalem A. 604 (1844); [nunmehr] edirt von *Mardochai b. Jehuda ha-Kohen* aus Suwalki [*Königsb.* 1858]. (2 u. 60 Bl.) [61]

[Wieder einer von den vielen, hübsch ausgestatteten Pseudo-Drucken, mit welchen wir von Königsberg aus bedacht werden, und die den spätern Bibliographen nicht geringe Schwierigkeiten bereiten; der unsre ist hauptsächlich an dem neuen Herausgeber zu erkennen, während die Originalausgabe einen Holzschnitt, Jerusalem darstellend, enthält. Letztere befand sich u. A. in den Bibliotheken von *Michael* (n. 1269), *Gumperz* (n. 81), *Rubens* (268 Qu.), wo nirgends in den Catalogen der eigentliche, auf dem Titel übergangene Verf. genannt wird, unter welchem das Buch im *Catal. l. h. in B. B.* (p. 827) verzeichnet ist. Derselbe giebt in der Vorrede seinen vollen Namen und bezeichnet sich als einen angeblichen Abkömmling des berühmten Jesaja Hurwitz¹⁾. Chajjim war „Briefschreiber“ des *Mardochai aus Krzeminec*²⁾, begab sich im J. 1817 über die Wallachei und Constantinopel nach Akko, und wohnte in Zafat bis 1828, wo er nach Jerusalem zog. Er giebt in der Vorrede über die von ihm benutzten Quellen genügende Auskunft, und nennt dieselben auch im Einzelnen; so dass das Werk zu den bessern gezählt werden darf auf einem Gebiete, welches von den Schriftstellern aller drei daran betheiligten Religionen mehr im Dienste der Legende und des Amusements als der Wissenschaft und Critik ausgebeutet worden.]

חלק יעקב ביאור על ברייתא בכתובות דף ל"ה ע"ב ... וגם הוא חלק מנחלתי נחלת יעקב להשלים מה שנשטט בספר זה, מאתי ועקב דע לעהוו בן חיים. ליידין תר"ח. 8.

Chelek Jakob, Erörterung einer Boraita im talmud. Tract. Ketubot f. 35, von **Jakob de Lehw b. Chajjim**, als Ergänzung zu *Nachlat Jakob* des Verfassers.

1) Ueber Letzteren vgl. unsre Notiz in *Sippurim*, herausg. von Pascheles IV, 60, wornach zu ergänzen *Gal-Ed*, Prag 1856 S. 32.

2) קרעמניץ (vgl. *Zunz*, Zur Gesch. S. 290 n. 158).

8vo. *Leyden*, gedr. in *Rotterdam* bei der Comp. Ascher b. Rafael Hofsteede (הפסטרע) u. Kalman b. Josef Hagens Kohen, 1858 (24 S.). [62]

[Enthält talmudische gelehrte Casuistik, wie die andern, seit einigen Jahren veröffentlichten und uns bekannten Schriften des Verf.; auf dem Titel sind genannt: 1. שושנת יעקב (1848), 2. פרי עין חיים (Leyden 1852, 4 Bl. u. 112 S.), 3. דברים אחרים (1853, 48 S.), 4. משכנות הרעים, 5. נחלת יעקב (wie unser Werk, 1857, 4 Bl. 94 S. und 1 Bl.); 1. und 4. haben wir nicht gesehen.]

הצופה לבית ישראל ונספחו אליו סכתבים אחרים ושירים פזא ... הרופא סמו' יצחק ערסער ז"ל.
יצאו לאור ע"י מאיר הלוי לעטערס. וויען חרות. 8.

Ha-Zofeh le-Bet Jisrael. „Dr. Isak Erter's Literarischer Nachlass. Herausg. und mit Einleitung v. M. Letteris. Mit Erter's Bildniss u. Facsimile.“ 8vo. *Wien*, gedr. bei A. della Torre, 1858. (XIX u. 123 S.) [63]

[Der Verf., geb. A. 1792 zu Konieszok (קאניעשוק S. VI) bei Przemislaw in Galizien, gest. zu Brody in der Nacht (s. S. Sachs, דייטש S. 96) des 13 Nisan 1851 (S. XVIII), gehörte zu den besten hebräischen Stylisten unsrer Zeit, namentlich auf dem Gebiete der Satyre. Für ihn war das Hebräische nicht mehr ein Organ für naive Gefühlsergüsse, oder überschwengliche Redensarten, in welche sich Gedankenleere und Selbstgefälligkeit hüllen, wie noch heute für die Epigonen des „Sammlers“ und der „Erstlinge“; sondern er strebte nach sittlicher Einwirkung auf die Cultur seiner zurückgebliebenen Landsleute, und begründete noch zuletzt die von O. H. Schorr im radicalen Sinne redigirte Zeitschrift *Ha-Chaluz*. Der vorliegende, äusserlich gut ausgestattete „Nachlass“ enthält, ausser den früher in Zeitschriften zerstreuten Aufsätzen, nur wenige Briefe und Gedichte. Die unvollendet zurückgelassenen ernstesten Arbeiten (die wir flüchtig bei dem, zuerst mit der Herausgabe beauftragten S. S. gesehen), wie z. B. eine systematische Zusammenstellung des Tempeldienstes, sind vollständig ignorirt in der „Einleitung“, welche die wichtigsten Lebensverhältnisse des Verfassers in tendenziöser Manier schildert.]

Barclay, J. T. *The City of the great King; or Jerusalem as it was, as it is, and as it is to be. With 14 Wood Engravings, 5 Steel Engrav., 3 Chromo-Lithogr. and 9 Lithogr.* 8vo. *New York* 1858. (620 S., 7 thlr. 20 sgr.) [64]

[Dieses Werk eines Missionärs kündigt sich an als das Resultat eines vierthalbjährigen Aufenthalts in Jerusalem unter Umständen, welche die Nachforschung besonders begünstigten. Die Tendenz ist Beleuchtung der h. S., des Talmud, des Josephus u. s. w. Der Verf. will zuerst die Caverne unter dem Hügel Bezetha und den unterirdischen Tempelsee entdeckt haben.]

(Bibel.) **Das Hohelied in der Bibel.** Eine Sammlung von hebr. Liebesliedern in deutsche Verse übersetzt. 16mo. *Ulm*, Nübling, 1858. (in engl. Einb. mit Goldschn. 18 sgr.) [65]

— **Die Psalmen**, übersetzt aus dem Grundtexte von **L. van Ess**. 12mo. *Sulzb.*, v. Seidel, 1858. (7½ sgr.) [66]

— **Les Pseaumes**, traduction nouvelle, par **A. Ben-Baruch Crehange**. 12mo. *Strassb.*, Treuttel (*Paris*, Mich. Levy frères), 1858. (XV u. 440 S. u. Kpfrst.) [67]

— **Das heilige Land aus der Vogelschau.** Darstellung der Orte und Städte, welche in der h. S. erwähnt sind. 6. Aufl. 1 Bl. in Holzschn. in quer-fol. in 3 Carton. *Leipz.*, Weber, 1858. (10 sgr.) [68]

— **Scripture Quadrupeds; containing a description of the Animals mentioned in the Bible. With coloured illustrations.** Square 16mo. *London*, Groombridge, 1858. (1 thlr. 8 sgr.) [69]

Boncompagni, B. *Intorno ad un' opera del Sig. Maur. Steinschneider rapporto. Estratto dagli Atti dell' Academia Pontificia de Nuovi Lincei.* T. XI A. XI Sess. III del di 7 Febbraro 1858. (3 S.) [70]

[Der, als Schriftsteller auf dem Gebiete der Mathematik und ihrer Geschichte bekannte Verfasser (vgl. oben S. 13 N. 49) berichtet an die päpstliche Academie über das Werk: *Jewish Literature from the eighth to the eighteenth century etc., from the German of M. Steinschneider*. 8vo. *London*, Longman, 1857, eine vom Verfasser revidirte Uebersetzung des Artikels *Jüdische Literatur* in Ersch und Gru-

ber¹⁾), unter Hervorhebung der in § 21 niedergelegten Forschungen zur Geschichte der Mathematik. Auch der ungenannte Uebersetzer (W. Spottiswoode, Examiner in Mathem. in Oxford) wurde zunächst durch diesen Abschnitt auf die Idee einer Uebersetzung gebracht. — Es sei bei dieser Gelegenheit gestattet zu bemerken, dass ein vorbereiteter Artikel über das so eben unter *Poggendorf's* Redaction erscheinende Werk: „Bibliographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften“, mit Rücksicht auf die darin vorkommenden oder fehlenden jüdischen Schriftsteller, in einer der nächsten Nummern zum Abdruck kommen wird.]

Bonomi, *Niniveh and its Palaces*. New edit., revised and considerably enlarged, both in matter and plates; including a full Account of the Assyrian Sculptures recently added to the National Collection. Post 8vo. London upwards of 300 fine engravings. cloth 5 sh. (*Bohn's illustrated library*.) 1858. [71]

[Die Tendenz des Werkes ist Beleuchtung der h. S., und zwar nicht von einem bornirt dogmatischen Standpunkt, „entirely unsectarian“, wie es im *Jew. Chron.* N. 169 S. 103 heisst.]

Crépon, T. *Monotheism du peuple juif*. Ses applications: Voltaire, Dupuis, Cousin, Renan, Littré. 8vo. Angers 1858 [Extrait de la Revue d'Anjou et du Maine] (33 S.). [72]

Crüger, F. E. J. *Die Schöpfungsgeschichte nach der heil. Schrift und den Ergebnissen der Naturwissenschaften*, zunächst für evangel. Lehrer bearb. 8vo. Erfurt, Körner, 1858. (7½ sgr.) [73]

Dupin. *Règles de droit et de morale tirées de l'Ecriture sainte*, mises en ordre et annotées. 18mo. Paris, H. Plon, 1858. (XXIV u. 376 S.) [74]

[*Bibliogr. de la France* 528. Der Verf. sucht die Uebereinstimmung zwischen den biblischen und den römischen und französischen Gesetzen nachzuweisen; *Univ. Isr.* p. 369.]

Elster, E. *Comm. über die Salomonischen Sprüche*. 8vo. Göttingen, Dietrich, 1858. (24 sgr.) [75]

Frauenstädt, Jul. *Briefe über natürliche Religion*. 8vo. Leipz., Brockhaus, 1858. (VIII u. 372 S. 1 thlr. 10 sgr.) [76]

[Der Verf. (dem Judenthum entsprossen) wirft (S. 41) den „modernen Autoritätseifern“ vor, „sie wollen die christliche Welt auf die Stufe des Judenthums zurückschrauben“. Vgl. auch Gutzkow, *Unterhalt.* N. F. III, 20.]

Garbs, F. A. *Land und Volk des alten Bundes*. Geographisches Handbuch beim Bibellesen u. s. w. mit einem biblisch-geograph. Lexicon (von S. 172 an); zugl. als Leitfaden zum Gebrauch seiner geographischen Wandkarte. 8vo. Hannover, Ehlermann, 1858. (VI u. 256 S., 17½ sgr.) [77]

Geiger, Abr. *Ueber den Austritt aus dem Judenthum*. Offenes Sendschreiben an Herrn M. Maass. 8vo. Bresl., J. U. Kern, 1858. (32 S., 5 sgr.) [78]

[Der Verfasser gehört zu denjenigen fruchtbaren Gelehrten, welche bei ihren wissenschaftlichen Forschungen in der alten Literatur die Gegenwart mit ihren Tendenzen nicht aus den Augen lassen, ja es sind letztere für ihn nicht selten Triebfeder und Richtmaass für die ersteren. G. hat seit einigen Jahren „Proben jüdischer Vertheidigung“ in einem Jahrbuch mitgetheilt, welche die mittelalterliche Apologetik und Polemik bis ins 17. Jahrh. characterisiren. Aber der im vorigen Jahre von G. herausgegebene „Briefwechsel über den Austritt u. s. w.“ ist weder ein „aufgefundener“ noch erfundener, sondern von seinem eigenen Standpunkte aus geschrieben, und geeignet, Widerspruch von verschiedenen Seiten hervorzurufen. Es erschienen in der That mehrere, uns nicht näher bekannte (wohl schon 1857 gedruckte?) Entgegnungen, die wir hier gelegentlich anführen:

1. **Hoffmann** J. G. *Offene Antwort auf die Briefe des ... A. Geiger über den Austritt u. s. w.* 8vo. Breslau, Grass. (2 sgr.)
2. (*Anonymus*.) *Entgegnung auf des ... A. G. aufgefundenen Briefwechsel u. s. w. von einem Laien*. 8vo. Breslau, Grass. (5 sgr.)

Ein anderes, erst kürzlich ans Licht getretene Schriftchen (s. A. Z. d. J. N. 16 S. 217) ist uns auch noch unbekannt geblieben. Die bereits früher (S. 12 N. 32) erwähnten Gespräche von Maass haben zunächst unser Sendschreiben hervorgerufen, welches in 3 Abth. zerfällt. In dem ersten und Hauptabschn. (bis S. 20) bekämpft G. die Behauptung, dass sein Standpunkt kein jüdischer sei, weil er dem Ceremonialgesetz eine untergeordnete Stelle im Judenthum einräume. Für einen Literarhistoriker

1) Vorräthig bei A. Asher & Co. (4 thlr. 10 sgr.).

wie Geiger liegt die Schwierigkeit eines solchen Beweises nur in der Fülle und Eigenthümlichkeit des Materials. Alle jüdischen *Denker* und Lehrer unterscheiden Grundlehren oder Grundansichten, wenn sie auch dieselben nicht zu „Glaubens-Artikeln“ formulirten, und die kaum reife Jugend dieselben beschwören liessen (confirmirten), oder gar diese, den Christen erst kürzlich nachgemachte Ceremonie für eine „geistliche“ Praerogative erklärten. Der 2. Abschn. behandelt die „sociale“ Frage mit der hier ganz angemessenen Ironie. Im 3. Abschn. (S. 29—32) bespricht G., „weil es unmöglich zu umgehn ist,“ das Verhältniss des Uebergetretenen zum Christenthum, und was der Jude als das Wesen des letzteren betrachten müsse. Hier wäre es ihm noch leichter geworden, sich auf Autoritäten zu berufen. Wir erinnern uns an die Worte, welche Nachmanides in einer öffentlichen Disputation (A. 1263) an den König von Spanien richtete: „Der wesentliche Differenzpunkt zwischen Juden und Christen besteht in eurem bitteren [seltsamen] Begriff von der Gottheit. Du, o Herr und König, bist Christ, Sohn eines Christen und einer Christin, und hast Dein Lebtage nur Geistliche und Mönche¹⁾ davon sprechen hören, sie haben dir den Kopf damit angefüllt, und die Gewohnheit hat dir ihn veräusert.“ Auch die alten Polemiker zogen, ausser der gezwungenen und sprachwidrigen christlichen Exegese (deren Bekämpfer unter den jetzt lebenden Christen selbst sich dafür an der „rabbinischen Befangenheit“ schadlos halten), auch die christliche Dogmatik in den Bereich ihrer Controverse; Chisdai Crescas, Rabbiner zu Saragossa, Nestor der Gelehrten bei der Riesendisputation von Tortosa²⁾ (1413), schrieb (in spanischer Sprache) eine Critik der christlichen Glaubensartikel von philosophischem (aristotelischem) Standpunkte aus. Bis zum vorigen Jahrhundert jedoch kämpften orthodoxe Christen mit orthodoxen Juden. *Lavater* war es wohl zuerst, der den angeblichen Mangel jüdischer Orthodoxie bei *Mendelssohn* als einen Beweggrund zur Taufe betrachtete³⁾. Dass die Urheber des Briefes an den Probst Teller (*Das. Friedländer* u. s. w.), welche das Christenthum ohne Dreieinigkeit annehmen wollten, im Schoosse desselben viel Sympathie gefunden, kann man wohl nicht behaupten. Eben so wenig haben diejenigen, welche in der darauf folgenden Periode das Judenthum schaaarenweise verliessen (so dass die Namen Jafeh oder Itzig, Friedländer und selbst Mendelssohn bald nur noch der jüdischen Geschichte angehören werden) etwa die Taufe mit einer ausdrücklichen Clausel angenommen. Nur der frommen Gegenwart war es vorbehalten, die jüdische Controverse auf einen neuen Standpunkt zu führen, auf welchem das Judenthum vollständig und ohne Rückhalt mit Ceremonialgesetz, die Dreieinigkeit, in einem stillschweigenden Vorbehalt, mit willkürlichen Philosophemen identificirt, und die öffentliche Annahme eines Glaubensbekenntnisses ohne den entsprechenden Glauben gepredigt werden kann. Diesen Standpunkt in alle Schlupfwinkel verfolgt und dem grössern Publikum klar gemacht zu haben, ist die Bedeutung der vorliegenden Schrift.]

Gergerés, J. B. Bekehrung des Pianisten *Hermann Cohen* und *Bernhard Bauer's*, beide ehemals Israeliten, jetzt Mitglieder des Ordens der unbeschulten Karmeliter. Nach d. Französischen des J. B. G. Rechtmässige deutsche Ausg. kl. 8vo. Tuttingen, Kling, 1858. (12 Bog., 12 sgr.) [79]

Gerson, M. A. *שי לקטנים* Morale en action, Livre de lectures instructives et amusantes à l'usage des écoles israelites. 8vo. Mulhouse, impr. Risler, 1858. (84 S., 10 sgr., für Schulen 7 sgr.) [80]

[Mit Approbation des Consistoriums; Verschiedene Ausstellungen in *Arch. Isr.* (März u. April) S. 172, 330; *Univ. Isr.* S. 236.]

Gesenius, G. Thesaurus philolog. crit. ling. hebr. et chald. V. T. Tom. III fasc. noviss. quo continentur Indices etc. Edid. **A. Roediger**. Edit. II. 4to. Lips., Vogel, 1858. (IV u. 116 S., 2 thlr.) [81]

Graetz, H. Die Westgothische Gesetzgebung u. s. w. Bresslau, in Comm. bei Goschorsky, 1858. (20 sgr.) [82]

[Aus dem Jahresbericht u. s. w., oben S. 11 N. 26, wo irrthümlich „Graez“.]

1) Wörtlich: *Praedicanten, Minoriten* (דורשים צעירים, was der gelehrteste aller antijüdischen Schriftsteller, *Wagenseil*, nicht zu übersetzen wusste, s. *Zunz*, zur Gesch. S. 181).

2) Nicht „Girona“, wie noch *Geiger*, Proben II. 36, schreibt.

3) Das so eben hier aufgeführte Schauspiel „Mendelssohn und Lessing“ von *Girndt* kann nur als eine injuriöse Misshandlung der Charactere und der Geschichte bezeichnet werden. Abba Glöck (nach Chamisso's Gedicht) wird da von M. als der echte Jude mit dem Gott der Rache bezeichnet, und will nach Holland gehn, wo die Juden von jeher unterdrückt worden! M. will sich, auf Lavater's jesuitische Erfindung, taufen, damit Lessing Bibliothekar werde, aber nur wenn seine Frau einverstanden ist; später weigert sich Lessing nach Wien zu gehn, weil er „seine Religion ändern müsste“; man weiss hier nicht, wen der freisinnige Dichter höher stellen wollte!

Jacobson, J. H. Katechetischer Leitfaden beim Unterrichte in der jisraelitischen Religion. 4. Aufl. 8vo. *Leipz.*, C. L. Fritzsche. 1858. (2 sgr.) [83]

Jona, Sal. Catechismo d'istruzione religiosa ad uso della gioventù israelitica. 8vo. *Ivrea* 1858. [84]

[„Der Verf. versucht nachzuweisen, dass die Grundsätze der jüdischen Religion den logischen Deductionen des menschlichen Geistes nicht entgegengesetzt sind;“ *Univ. Isr.* p. 367.]

(Lammfromm.) Der Hausfreund in israelitischen Familien für die Jugend und Erwachsene, erbaulichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts. 8vo. *Stuttg.*, Weise. (10 sgr.) [85]

[Aus der A. Z. d. J., S. 20 u. 159, geht hervor, dass dieses anonyme Buch nichts anderes sei als Lammfromms „Lesebuch für israelit. Schulen“, und zwar eine ohne Wissen des Verf. unternommene „buchhändlerische Speculation seines Verlegers“!]]

Landsberger, Julius. Beleuchtung der Petition des Rabb. A. M. Levin in Landsberg O/S., betreffend: die Revision und demnächstige Aufhebung des Judengesetzes vom 23. Juli 1847. 8vo. *Berlin*, Verlag der Friedländerschen Buchdruckerei, 1858. (28 S., 5 sgr.) [86]

[Der gut unterrichtete Verf., (dessen wahren Namen der Titel schwerlich angegeben), geht von der Sache zur Person über. Er beleuchtet die Petition, welche ein „altgläubiges“ Consistorium begehrt, vom Standpunkt des Gesetzes vom J. 1847, welches (Dank den Einflüssen der Conferenz von Muhr, Rubo und Zunz) den „geistlichen“, unjüdischen Gelüsten der alten und modernen Rabbiner den Todesstoss gegeben, wogegen alle Petitionen und Rabbinerversammlungen nichts fruchten werden. Es wird hier authentisch nachgewiesen, dass Levin ein nicht im Geruche der Heiligkeit stehender Schlächter, kaum Rabbiner sei, der weder lesen noch schreiben kann, und den die Männer selbst, auf die er sich beruft, förmlich desavouiren. — Man möchte fragen, ist es wohl je einem christlichen Fleischer oder Küster eingefallen sich zum Consistorialrath aufzuwerfen, und dem Landtag im Namen der Theologen Gesetze zu proponiren? Wie und warum so etwas unter den Juden möglich ist? das war nicht die Aufgabe der vorliegenden Brochüre, deren unzweifelbarer Nachweis eines solchen Factums ihr eine allgemeinere Bedeutung verschafft. Wir nehmen Act davon, und wollen hier nur eine damit innig zusammenhängende Frage aufwerfen: Wie kommt es, dass die angeblichen jüdischen Gelehrten, die sich vorzugsweise der Empfehlung christlicher, selbst wissenschaftlicher Autoritäten erfreuen, meist Männer ohne allgemeine Bildung, Ignoranten, Charlatane, herumstreifende Bettler u. dgl. sind; von Hirsch Daenemark, dem „Wundermann“, der mit den Fingern lesen konnte, bis zu Levin, der nur mit fremden Augen und Fingern liest und schreibt? —]

Levin, A. M. Ganz unterthänigste Petition an ein Hohes Haus der Abgeordneten, betreffend die Revision und demnächstige Aufhebung des Judengesetzes vom 23. Juli 1847. 8vo. *Berlin*, Comm. der Plahn'schen Buchh. (10 sgr.) [87]

Mislin, M. Les saints lieux. Pélerinage à Jérusalem en passant par l'Autriche, le Hongrie etc. 3 vol. 8vo. *Paris*, J. Lecoffre, 1858. (XXXIII, 595 S. u. 2 Karten, 612 S. u. 3 Pläne, 548 S. 2 Karten u. 1 Plan; — 8 thlr.) [88]

[Der Verf. erzählt unter *Damascus* (I, 480) bei Gelegenheit eines Besuchs in der Maroniterkirche, wo sich das Monument des „ermordeten“ Pater Thomas befindet, die Geschichte, welche eine traurige Berühmtheit erlangt hat, nach dem „*Proces verbaux*“ des französischen Ministeriums des Aeussern, d. h. vom Standpunkte des (freilich nicht genannten) *Ratti-Menton*. Es heisst u. A. (S. 483): „Eu attendant, les Juifs de tous les pays s'agitèrent en faveur des saints et des martyrs, c'est à dire des assassins (!) de Damas.“ Auf dem Schmutztitel zu Th. III protestirt der Verf. gegen die schlechte Uebersetzung seines Werkes von Dr. Hartwein, welche bei Manz in Regensburg erschienen sei [es ist uns von derselben nichts bekannt geworden] und reservirt sich das Uebersetzungsrecht. Unser Werk scheint also die „französische Brochüre“ zu sein, auf welche sich ein Wiener Blatt beruft, und wenn der Correspondent der A. Z. d. J. (N. 16 S. 219) ihr kein Gewicht beilegt, so kennt er die einflussreiche Stellung des Verf. nicht; anderseits bemerkt er mit Recht, dass sich darüber nicht mehr streiten lasse. Zunz's „Wort über Damascus“ reicht für alle Zeiten aus. Wir empfehlen es namentlich dem unbekannten Sammler in Wien, der eine so schöne Auswahl giftiger judenfeindlicher Schriften im Börsenbl. f. d. deutschen Buchhandel (N. 34 v. 19. März S. 511) suchen lässt.]

Pfeiffer, G. W. Frankfurter Novellen. 8vo. *Frankf. a. M.*, Hermann, 1858. (VI u. 480 S., 1 thlr. 15 sgr.) [89]

[Die erste der beiden Novellen ist: Der Judenarzt, culturgeschichtliches Bild aus den Zeiten der Gesslerzüge und der Judenverfolgungen im 14. Jahrhundert.]

Powell, B. Christianity without Judaism. 8vo. London, Longman, 1858. (2 thlr. 22½ sgr.) [90]

[Ist gegen den angeblichen „Jüdischen Geist“ unter den Christen gerichtet.]

Renan, E. De l'origine du langage. 2. édit. revue et augm. 8vo. Paris, Mich. Levy freres. (262 S., 2 thlr.) [91]

Rokonstein, Joh. Leop. (Rabbiner in Agram). אמרי ידוּדֵה Festpredigten. 8vo. Gr. Kanischa, J. Markbreiter, 1858. (145 S., 20 sgr.) [92]

Rosenfeld, S. W. Stunden der Andacht für die Israeliten beiderlei Geschlechts. 2. verb. Aufl. in 3 Bdn. Bd. I (360 S.). 8vo. Dinkelsb., Walther, 1858. (20 sgr.) [93]

Saalschütz, L. Die Ehe, nach biblischer Vorstellung von dem Werthe des Weibes. Bei der Feier der Vermählung Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preussen in der Synagoge zu Königsberg gesprochen. 8vo. Königsberg, Gräfe und Unzer, 1858. (3 sgr.) [94]

Schnorr v. Karolsfeld, Jul. Biblia sacra tabulis illustrata (und zwar mit Text v. Prof. B. Lindner in 14 Sprachen, worunter auch hebräisch). fol. Leipz., O. Wigand. Fasc. XV, XVI (20 Bilder 1 thlr. n.) [95]

[Vgl. auch Magaz. f. d. Lit. d. Auslandes N. 31 S. 124, gegen einen ungünstigen Artikel des engl. Athenaeum.]

Seyffarth, G. Summary of Recent Discoveries in Biblical Chronology, Universal History and Egyptian Archaeology, with special reference to Dr. Abbot's Egyptian Museum in New York etc. 12mo. New York 1858. (2 thlr. 17½ sgr.) [96]

Thiersch, Heinr. W. J. Hebräische Grammatik für Anfänger, welche des Lateinischen und Griechischen kundig sind. 2. Ausg. Mit einer lithogr. Tafel. 8vo. Erlangen, F. Enke, 1858. (XII u. 220 S., 28 sgr.) [97]

Wolf, Reb. Kochbuch für israelitische Frauen. 2. verm. Aufl. 8vo. Berlin bei der Verfasserin, 1858. (18 sgr.) [98]

Preisherabsetzung.

Pentateuch (der) in ebr. Texte mit worttreuer Uebersetzung v. **S. Herxheimer.** 2. verm. u. verb. Aufl. 8vo. Leipz., Rossberg, 1854. (1 thlr. anstatt 2½ thlr.) [99]

Jüdisches Athenaeum, Gallerie berühmter Männer und Frauen jüdischer Abstammung und jüdischen Glaubens. Mit 6 Portr. [Grim. Verlagscompt. 1851] bei Ed. Fischhaber in Stuttgart statt 1 thlr. 10 sgr. nur 18 sgr. [100]

[Eine Anzeige bezeichnet dieses Buch als einen „nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der Literatur“. Es ist dasselbe in löblicher Absicht unternommen, aber nicht einmal in den Namen zuverlässig. Vgl. Orient 1851 S. 65.]

3. Journallese.

Monatsschr. für Gesch. u. Wissenschaft des Judenth. S. 82-97: „Ueber den Geist des Commentars des R. Moses b. Nachman zum Pentateuch und über sein [dessen] Verhältniss zum Pentateuch-Commentar Raschi's.“ Preisarbeit des „Hörers“ [Seminar-Schülers] **J. Perles** aus Baja. [101]

[Die uns vorliegenden 15 S., auf welche schon der Schluss folgen soll, enthalten Materialien, welche Nachmanides' literarische Thätigkeit betreffen, und wir dürften, vom Standpunkte der Preisfrage, dieselben um so mehr als „Vorstudien“ betrachten, als wir uns erinnern, mit welchen Worten der Entrüstung der Director des Seminars und Redacteur der Monatsschr. Cassel's Anzeige von Reifmann's Biographie des Serachja [nicht „Sacharja“, wie es sonderbarer Weise auf dem Deckel dieses Heftes heisst!] begleitete, man möchte sagen „heimleuchtete“ (*Monatsschr.* IV, 75). Es ist freilich in neuerer Zeit sehr viel vom „Geist“ die Rede, wo höchstens Gespenster spuken, — haben wir es doch kürzlich sogar hören müssen, dass Hirschfeld den „Geist

der Halacha* darzustellen versucht! — Namentlich soll mit dem Geiste ein Gegensatz ausgedrückt sein zu den mühsamen, auf festen Daten beruhenden Untersuchungen, welche man bezeichnet durch „äusserlich, mikrologisch“ und wie die Beiwörter alle heissen mögen. Merkwürdiger Weise sind diese „Ritter vom Geiste“ nicht selten irrende Ritter, — was freilich nicht die Schuld des Geistes ist, — und noch häufiger ganz gemeine Wegelagerer, oder ausgewitzte Schmuggler und schlaue Wiederverkäufer ... doch von dieser in unserer Zeit gar mächtigen Parthei ist hier nicht zu reden der Ort, und da es gottlob noch Männer giebt, die auf „geistliche“ Ansprüche verzichten und jede Arbeit der Aufmerksamkeit werth halten, welche auf ehrlichen Studien beruhet; so wollen wir lieber die Vorstudien des Seminaristen als keineswegs geistlose Studien betrachten, und zunächst hervorheben, dass der Umfang derselben offenbar mehr den durch die Seminarsbibliothek so reichlich gebotenen Mitteln, als etwa der Richtung, welche an den Arbeiten der Seminarlehrer im Fache der jüdischen Literatur und Geschichte sich kund giebt, zu verdanken hat. Dem Einfluss der Schule und der Coterie wäre höchstens das nicht ganz gehörige Verhältniss der Arbeit zu den Secundärquellen zuzuschreiben; alles wahrhaft Verdienstliche des uns vorliegenden Abschnittes gereicht dem jungen Verfasser unter solchen Einflüssen zum doppelten Verdienste; er erinnert nur durch die Aehnlichkeit des Gegensatzes an eine der jüngsten Arbeiten auf diesem Gebiete, mit welcher ebenfalls ein junger Schriftsteller flügge wurde, nemlich die hebr. Biographie Elia Levita's von S. Euber, welche höchstens als eine Bearbeitung des De Rossi'schen Artikels im Wörterbuch, mit einigen berichtigenden Noten und (mitunter falschen) Zusätzen, auftreten durfte. — Nach dieser Vorbemerkung wird es gerechtfertigt erscheinen, wenn wir die Arbeit des Herrn Perles im Einzelnen verfolgen, natürlich nicht im bösen, sondern im freundlichen Sinne dieses Wortes; treffen doch mehr seiner Bemerkungen mit dem zusammen, was wir vor drei Jahren im *Catal. libr. hebr. s. v.* geschrieben. Ein solches Erstlingsthema wird nicht selten ein Lieblingstudium für spätere Zeit, und es dürften unsre Bemerkungen hier und da die weitere Forschung des Verf. leiten und fördern.

Gleich zu Anfang tritt uns eine doppelte falsche Combination (mit einem Druckfehler) entgegen. Dass Nachmanides 1194 (so ist für 1104 zu lesen) geboren sei, geben freilich *M. Sachs* (dessen Abhandlung, so wie die Andeutungen bei *S. Sachs* unser Verfasser bisher ignoriert), *B. Beer* und *A. Jellinek* an, ohne nach der Autorität zu fragen; es beruht aber dies Jahr in der That zuletzt nur auf dem Worte סוף „blühte“ bei *D. Gans*, welches *Wolf* für geboren werden nimmt; so steht es in der jüdischen Literaturgeschichte um viele Daten, welche selbst Specialforscher wiederholen, ohne die Quellen zu untersuchen! Nicht besser steht es um dasselbe Todesjahr Ibn Esra's, welches der Verf., wohl der Combination zu Liebe (עד שלא שמעתי), nach *Sacut* angenommen, während *Zunz* u. A. sich für 1167 entschieden. Wir fordern gelegentlich den Verfasser auf, in der, A. 1170 verf. Schrift des Jacob b. Reuben (MS. *Saraval* 34) nachzusehen, ob Ibn Esra dort mit י bezeichnet ist, da die HSS: darin variiren. — Der Ruhm der Familie des Nachmanides pflanzte sich freilich durch Schwägerung mit andern berühmten Familien bis auf die Gegenwart fort (der Stammbaum der Familien Gerondi-Duran ist im *Catal.* p. 2306-10 mitgetheilt), aber dass Levi b. Gerson Enkel des Nachmanides sei, dürfte A. 1858 nicht mehr in einer Preisschrift vorkommen, wenn es auf dem Gebiete der jüd. Literatur, wie auf denen anderer Wissenschaften, einen allgemeinen Fortschritt des Wissens gäbe. An den Ruhm der Familie hätte sich ein Wort über die Verunglimpfung derselben im Streite der Fanatiker knüpfen sollen, was uns auf den Standpunkt Nachmanides' in demselben führt. Der Verfasser ignoriert (S. 83) die älteren und neueren, zum Theil auf Handschriften beruhenden Forschungen (s. *Jewish Literature* p. 89), aus denen auch hervorgeht, dass die bisherige Hauptquelle, der „apologetische Brief“ (S. 85 A. 2, S. 92 unter 7) entweder im Druck verkürzt, oder zu demselben später ein Zusatz gemacht worden, aus dessen Missverständniss neulich ein Nachmani junior geschaffen wurde. Es ist diese Frage für den „Geist“ Nachmani's jedenfalls wichtiger, als die, an sich nützliche Angabe von Fremdwörtern im Commentar (S. 87), aus welchen übrigens eine eigentliche Kenntniss der „klassischen“ Sprachen durchaus nicht bewiesen ist, so wenig als man aus den, jetzt in jüdischen Schriften so beliebt gewordenen Erklärungen von Fremdwörtern in Talmud und Midrasch stets auf die Kenntniss der betreffenden Sprachen schliessen darf, freilich aus verschiedenen Gründen. Die Alten wiederholten nemlich solche sachliche Erläuterungen, namentlich aus dem Bereiche der Naturwissenschaft, und insbesondere der Medicin

(z. B. פמ"ן S. 88 zunächst aus dem Arabischen)¹⁾ ohne weitere Präentionen, und der Verf. erhärtet noch dazu, dass N. practischer Arzt war (wozu vgl. über *maestro* im *Catal. lib. hebr.* p. 1948). — Der Verf. weist nach, dass N. nicht jeder Speculation feind sei, später bezeichnet er das Verhältniss so, dass N. „der freien Forschung durchaus nicht abgeneigt war!“ Das ist ein verwerflicher Missbrauch von beliebten Ausdrücken. Eine „freie“ Forschung ist eine voraussetzungslose, und höchstens von Maimonides könnte eine solche Phrase passiren, welcher behauptete, wenn die Philosophie die Unmöglichkeit der Schöpfung aus Nichts bewiese, so müsste die Bibel darnach umgedeutet werden. Ebenso ist die Bezeichnung: „Mann des gemässigten Fortschrittes“ durchaus unpassend. Ob die Bezeichnung מן המסור (bei *Sacut* f. 132 ed. Crac.) nicht ursprünglich dem Maimonides angehöre (vgl. *Wolf* I p. 835), wollen wir dahingestellt sein lassen, jedenfalls ist N. im XIII. Jahrh. scharf angegriffen worden (vgl. פמ"ן II, 124, 239), und erst die nachfolgenden Kabbalisten haben sich an diesen „grossen Baum gehängt“, und ihn zu ihrem Meister (רבי) gemacht, wie die Philosophen Maimonides. Albo (beim Verf. S. 88 Aum. 1) gebraucht nicht ohne Absicht das beschränkende מן המסור, und in dem Citate des Verf. (S. 89) aus dem an sich unkritischen Aboab ist eine scheinbar höchst unbedeutende, und doch sehr wichtige Zweideutigkeit; es heisst dort nicht: „keinen andern“, sondern positiv: *en toda España le llamaban comunemente el Rabi o Maestro*. — Zu den Schülern Nachmanni's (S. 89) wird u. A. auch *Nissim*, Verfasser der 12 *Deraschot*, gezählt; es wäre ungerecht, wollten wir von dem jungen Autor die Kenntniss aller Umstände verlangen, von welchen die Frage über diesen *Nissim* und dessen (wahrscheinliche) Identität mit dem bekannten N. Gerondi (ג'רנדי) abhängt (*Catal. l. h.* p. 2061-63); aber es ist nicht zu viel, wenn wir erwarten, dass wenigstens die zugänglichsten Mittel nachgeschlagen werden, und dahin gehört wohl *Asulai* mit der Bemerkung von *Ben-jakob*, dass *Nissim* den *Nachmani* nicht als Lehrer bezeichne. — Weder folgerichtig, noch überhaupt richtig ist die folgende Bemerkung: „Wo es galt die Ehre und die Wissenschaft des Judenthums zu vertreten, war *Nachmani* stets an der Spitze. Nach seinem eigenen Grständnisse (!) zogen ihn seine christlichen Zeitgenossen über biblische Fragen zu Rathe (*Derascha* S. 14-15).“ *Nachmani* gesteht nichts derart, oder richtiger prahlt nicht damit, vielmehr ist dort eine deutliche Hinweisung auf polemische Gespräche. — Dass *Nachmani* erst im Alter sich der Kabbala zugewendet (S. 90, vgl. weiter unten über den *Pent. Comm.*), dafür waren die Autoritäten anzuführen, oder selbstständige Beweise ausführlich zu erörtern; da es mit den Verweisungen der alten Schriftsteller auf ihre eigenen Werke eine eigene Bewandniss hat, und man leicht in einen Cirkelschluss geräth. Und dabei noch immer die Fabel von dem Lehrer *Elasar Worms*! Des Letzteren Todesjahr 1238 bei *Jellinek* (Auswahl S. 27 ohne Quelle) beruht freilich auf einem Missverständniss, indem es sich bei *Sacut* auf *Esra* bezieht. In Bezug auf Letzteren werden nicht bloss *Jellinek's* und *S. Sachs'* verdienstliche Forschungen vollständig ignorirt, sondern der Verf. begeht die Verkehrtheit, aus dem, in der That nicht von N. herrührenden מן המסור zu argumentiren (S. 91 A. 6)! Dies führt uns auf das angeblich „kritisch gesicherte Verzeichniss“ der Schriften, zu dessen Prüfung wir mehr Zeit und Raum bedürfen, als uns diesmal gegönnt ist.]

(*Neuer*) *Anzeiger für Bibliogr.* Heft 3 (S. 67), in einem Aufsätze „Czechische Miniaturen“ u. s. w. von **J. D. Passavant**, ist von einigen sehr alten Holzschnitt-Blättern die Rede, die vor einigen Jahren in der Bücherkammer der alten St. Jacobs-Kirche zu Brünn auf den Seiten der Holzdeckel eines Missale gefunden worden; das vierte rührt von einem in Mähren lebenden Formschneider oder Briefmaler, **Johann von Brünn** her (1450-1500) und wurde für die Kunstgeschichte Mährens von **Ernst Hawlik** wieder abgedruckt. Von demselben Formschneider ist wahrscheinlich auch der mit obigem Blatte zugleich abgedruckte Holzschnitt mit einer Warnung vor den Betrugereien der Juden, welche anfängt: „Nun wisset was der Wucher tuet, | das ir euch halt deszpas in Huet.“ [102]

— Dasselbst S. 71 wird eine, zuerst nach Kronländern und Sprachen geordnete

1) Warum אורזמה *odorable*, und nicht *odorata* sein soll, weiss ich nicht; לשון רמב"ם לינוי ist schwerlich das lateln. *lignum*, sondern wahrscheinlich die spanische Form *leño*.

Uebersicht der in der Oesterr. Monarchie im Jahre 1855 erschienenen Druckschriften nach C. v. Wurzbach v. Tannenberg gegeben. Unter der Rubrik *Hebraeisch* finden wir für Niederösterreich 4, Böhmen 19, Galizien u. Krakau 4(1), Ungarn 3, zusammen 30. Aus der Uebersicht nach Wissenschaften u. Sprachen (S. 73) entnehmen wir, dass von jenen 30 Werken 24 auf die Rubrik „Andachtsbücher und Predigten“, 1 auf Sprachwissenschaft, 1 auf Gedichte, 3 auf Kalender und 1 auf Gelegenheitschriften kommen. Unter der Rubrik „periodische Druckschriften“ (S. 75) ist die hebr. Sprache nicht vertreten. Es ergiebt sich hieraus, wie unvollkommen selbst die officiellen Organe Oesterreichs über dessen hebr. Literatur unterrichtet sind¹⁾. [103]

Ausland N. 10 S. 239: „Der Cylinder Tiglath Pileasers I“ (nach dem „*Athenaeum*“, mit Rücksicht auf die Sitzung der syro-aegyptischen Gesellschaft in London vom 9. Februar. Diese Gesellschaft hat nemlich 4 Uebersetzungen der Inschrift, darunter die **Oppert's** veröffentlicht). [104]

— N. 11 S. 241: „Eine assyrische Inschrift über den Wiederaufbau des Thurmes von Babel.“ [105]

[Ein Bericht über Oppert's Bearbeitung der Inschrift von *Borsippa* (ברסיפה) im *Journal Asiat.* 1857 Febr. bis Septbr.; wahrscheinlich aus derselben Feder, aus der die frühern Artikel über diesen Gegenstand; vgl. oben N. 43 S. 13.]

Bibliogr. Centralorgan des österr. Kaiserstaates herausg. von **Constantin v. Wurzbach** N. 2 S. 31: Notiz über **Goldenthal's** arabische Grammatik in hebräischer Sprache. [106]

[Es heisst darin u. A.: In seinem Versuche eines vergleichenden Wörterb. der philos. Sprache der Rabbiner, im 1. Bd. der Denkschr. der k. Akademie der Wiss., wies G. bereits auf die bisher kaum beachtete (!) innige Verwandtschaft der hebr. Sprache mit dem Arabischen hin. Diese neue Sprachlehre ist nun eine Fortsetzung der im obigen Aufsätze entwickelten Ansichten.“ Man weiss nicht, ob man mehr die Erfindungs- oder die Combinationsgabe des Abfassers dieser Notiz bewundern soll. Also vor G. hat man die Verwandtschaft des Hebräischen mit dem Arab. „kaum beachtet“? Und Schultens mit seiner hyperarabistischen Schule hat nie existirt?! In jenem Versuche begnügte sich G. damit, der erste seit dem 13. Jahrh. zu sein, der den philosoph. Rabbinismus bearbeitet; als Beweis citirt er eine Stelle — aus einer der Arbeiten, die lange vor ihm den Gegenstand behandelt! (s. *Catal. der Leydner HS.* S. 59; vgl. *Jew. Lit.* p. 286 n. 14). Nunmehr schreibt er eine Grammatik des Arabischen in hebr. Sprache, die mit jenem Versuche gar nichts zu thun hat, angeblich für die Juden im Orient; von Rechtswegen sollte sie also nur das enthalten, was dem Arabischen eigenthümlich ist, aber das wäre theilweise eben so schwierig als unlohnend gewesen. — Glücklicher Weise haben die meisten Arabisten so wenig Sympathie für Hebräisches, dass eine Notiz wie die obige möglich ist. Das grössere Publikum weiss natürlich nicht, dass die arabische Sprachkunde in Europa erst aus der hebräischen herausgewachsen ist.]

Blätter für literar. Unterhaltung, N. 10 S. 179-84: „Stimmen aus dem Judenthum“ von **David Asher**. [107]

[Unter dieser Ueberschrift giebt der Verf., nach einigen eigenthümlichen Betrachtungen zu Gunsten des Judenthums und gegen die falschen Auffassungen desselben, worin u. A. auf eine Beziehung

1) Dass unsere traurige Ansicht über *hebräische Bibliographie* auch eine wahre sei, beweist schlagend das im Auftrag des Ministeriums von C. v. Wurzbach seit 1838 herausg. *Bibliogr. Centralorgan des Oesterr. Staates*. Dasselbe ist bereits als eines der besten Blätter seiner Art anerkannt; es zeichnet sich von allen Collegen dadurch aus, dass es in seiner Polyglottenliteratur auch die hebräische einschliesst, woran sich in der That auch alle jüdischen Zeitschriften ein Beispiel nehmen können, die orthodoxesten, für das Hebräische im Cultus zelotischen, nicht ausgenommen. Aber wie ist das Hebräische dort behandelt? Im März-Heft S. 76 findet man unter Andachtsbüchern als Schlagwörter „*Avidraham*“ (!) *Bine Leitim*, *Mawar Jakob* ohne Autor, anderswo ist das Schlagwort: „*Rabbi*“ (N. 1106 und S. 322 N. 1214, letzteres, wie es scheint, ein *Nachdruck*, auf welches Thema wir einmal ausführlich kommen müssen), als ob man *Doctor* unter D. setzen wollte! Das Hebräische ist theilweise schlecht gesetzt. Die erstgenannten Schlagwörter (auch im Namensregister) sind den Büchern selbst entnommen, welche in Oesterreich schon lange aus Censurrücksichten den Titel Latein umschreiben, d. h. sehr oft bis zur vollkommenen Unkenntlichkeit entstellen, wie uns z. B. für קול מִיִּסֵּר „*Kol miser*“, und sogar איִשְׁכֵּבִי (Czernowitz 1855) für — דְּחֻשְׁבִּי des Elia Levita, vorgekommen!

zwischen dem jüdischen Monotheismus und dem angeblichen semitischen Monosyllabismus der Wurzel (gegenüber dem „Indoteutonischen“) hingewiesen wird, eine sehr subjectiv gehaltene ausführliche Recension über 3 im J. 1857 erschienene Schriften, nemlich **H. Reckendorf's** Geheimnisse der Juden, **S. Stern's** Geschichte des Judenthums, und **B. Beer's** Jüdische Literaturbriefe. Der Artikel hat eine Art von Bedeutung, wenn man erwägt, welchen Raum die Red. eines belletristischen Blattes dem Gegenstande gegönnt hat.]

Deutsche Zeitschr. für christl. Wissenschaft und christl. Leben herausg. v. **W. Hollenberg** 1858 N. 5: **Ernst Elster**: Das Zurücktreten der Unsterblichkeitslehre im A. T.

[108]

Die Grenzboten (8vo. Leipz.) 1858 N. 11 (12. März) S. 429: „Die Juden in Galizien“ von **F. Hn.**

[109]

[Die Berechtigung des Artikelschreibers zu seinem Stoffe geht aus folgenden einleitenden Worten hervor: „Die polnischen Juden sind, so viel uns bekannt, die einzigen (!) ihres Stammes in Europa, die noch in allen (?) Punkten an den Traditionen ihrer Väter halten und in nichts von den Vorschriften ihres Gesetzbuches (!), des Talmuds abweichen.“ Wir rathen Herrn Hn. nächstens nach Amsterdam und Livorno zu reisen, und dann — sich im eigenen Vaterlande besser umzusehen. — Zugleich mit diesen, wohl Leipziger Originalen entnommenen Bildern — oder vielmehr Caricaturen (zu welchen einige Verbesserungen in N. 12 der Grenzbl. nachgetragen sind), erscheinen die, mit flüchtigem aber scharfem Blick gezeichneten „Reisebilder aus Rumänien“ [von Assessor H—z] in der Nationalzeitung, welche dem Vernehmen nach zu einer besonderen Brochure erweitert werden sollen, und auf welche wir unsre Leser im Voraus aufmerksam machen. Der Verfasser bekundet nirgends eine partheiliche Sympathie für die polnischen Juden; um so gewichtiger ist sein Zeugniß (N. 151 vom 31. März): „dass auf der weiten Strecke slawischen Gebietes, welches wir zurückzulegen hatten, der ganze Rapport menschlicher Cultur für den Reisenden durch Juden vermittelt wird u. s. w.“ vgl. N. 186 (vom 24. April) die Vergleichung des galizischen Juden mit dem galizischen Bauer.]

Zeitschrift für allgem. Erdkunde, hrsg. von **K. Neumann**, N. F. Bd. IV Heft 2. Berl. 1858, S. 149: **Isr. Jos. Benjamin's** Reisen in Asien u. Afrika v. **R. Gosche**.

[110]

[Der sog. Benjamin II. hat im J. 1856 ein Werk: *Cinq années de voyage en Orient* 1846-51 herausgegeben, welches nicht im Buchhandel erschien und uns unbekannt geblieben. Sein „Acht Jahre in Asien und Afrika 1846-55“ ist, wie wir hören, bereits zur Hälfte (etwa 12 Bogen) gedruckt. Der Verf. will fernere Reisen unternehmen, und soll der Erlös des Buches dieselben befördern. Gosche meint, der Verf. scheine „mit jener glücklichen Beobachtungsgabe ausgestattet, welche grade bei dem Reisenden den Mangel streng wissenschaftlicher Studien zu ersetzen vermag.“ Und doch sind es u. A. streng wissenschaftliche ja höchst kritische Aufgaben, die ihm gestellt werden! Doch warum Vorurtheile erwecken, wo uns bald die Materialien zu einem Urtheil dargeboten sind?]

Zeitschr. d. d. m. Gesellschaft [Schluss von S. 14 N. 50] S. 149: „Die Fabeln des Syntipas von **[J.] Landsberger**, vorgetragen bei der Orientalisten-Versammlung zu Breslau am 1. October 1857.“

[111]

[Der Verf. resumirt (S. 157), dass die griech. Fabeln des Syntipas aus einer syrischen Sammlung geschöpft sind, die neben andern Fabeln auch die aramäischen (in *Chofes Matmonim* und theilweise vom Verf. edirten), ja vorzüglich dieselben enthielt. In der Einleitung zu einer neuen vollständigen Ausg. der letzteren soll nachgewiesen werden, dass sie von einem Juden „bearbeitet“ seien (vgl. *Jew. Lit.* S. 279 n. 54, wo für Litbl. 1849 lies 1848, wie S. 348 n. 33). Der Verf. verspricht auch eine selbstständige Schrift: „Beiträge zur Geschichte der Fabel in der jüdischen Literatur“, eine eben so schwierige als allgemein interessante Aufgabe, deren Bearbeitung wir mit demselben Fleisse ausgeführt wünschen, mit welchem der Verfasser sein Specialthema seit Jahren verfolgt, jedoch mit etwas mehr Behutsamkeit in den Schlüssen, wie z. B. S. 151 A. 4 aus ganz jungen Midrasch-Ausschmückungen in der That nichts „hervorgeht“.]

— S. 159: „Eine dritte Gemme mit himjarit. Inschrift“ von **M. A. Levy**, nebst Berichtigung über den althebr. Siegelstein Bd. XI S. 320.

[112]

— S. 161: Beitrag zur Topographie des Stammes Benjamin“ von **Fr. Valentin** in Jerusalem.

[113]

— S. 170: „Ueber die *Targumim*.“ Aus einem Schreiben **Steinschneider's** an Prof. Brockhaus (vom 2. November 1857).

[114]

[Bespricht einen Plan der Zusammenstellung der literarischen Mittel zu einer kritischen Herausgabe der *Targumim*, deren Vorbereitung auf einen Antrag von Brockhaus in der letzten Versammlung beschlossen worden. Der Sitzungsbericht (S. 195) bemerkt darüber, dass „die Proff. Rödiger und

Anger beauftragt worden, die Ansichten und Vorschläge von Sachkennern entgegenzunehmen und über die eingegangenen Materialien in der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten.* Wir fordern unsererseits zunächst die Besitzer von HSS. oder selten und kritisch-werthvollen Ausgaben auf, an die genannten Herrn oder an die Red. dieses Blattes Mittheilungen zu machen. Aus dem Briefe des Prof. Br. (das. S. 199) geht hervor, dass derselbe bei seinem Vorschlage hauptsächlich von der sprachlichen und historischen Wichtigkeit der Targumim „als dem sichersten Schlüssel“ für die neu auftauchenden asiatischen Inschriften ausging. „Wir lernen aus ihnen“, bemerkt er, „einen weitverzweigten, und einst von mächtigen Völkern gesprochenen und geschriebenen Dialect des Semitismus kennen, von dem fast keine weiteren Denkmäler vorhanden sind.“ Dazu gehören freilich aramäische Bestandtheile des Talmud u. s. w. Wir haben hier wieder ein eclatantes Beispiel für der Grundgedanken unseres Vortrags in der 1. Orientalisten-Versammlung¹⁾, dass die jüdischen Polyglottenliteratur „eben so wohl für ihre Wohlthäter als für sich selbst gesammelt und bewahrt hat, ... dass man die späte aber um so nützlichere Wiederherstellung nicht stolz verschmähe.“

4. Bibliotheken und Cataloge.

(Bodleiana, Schluss von N. 51 S. 14.) Dahin gehört ferner:

2. Conspectus Codd. MSS. Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana. Appendix instar ad Catall. librorum et MSS. hebr., sub auspiciis curatorum, digessit **M. Steinschneider**. 4to. Berolini, excudit A. Friedlaender, 1857. (VIII u. 32 S.)

Dieser Conspectus bezweckt hauptsächlich die leichte Auffindung der von Alters her in der Bodl. befindlichen hebr. HSS., welche fast alle in dem von Uri (fol. Oxford 1787) verfassten Catalog beschrieben sind, und wahrscheinlich für alle Zeiten die kostbarsten der ganzen Bibliothek bleiben werden. Die betreffenden HSS. haben nemlich verschiedenen Sammlungen angehört, und im Laufe von Jahrhunderten verschiedene Bezeichnungen erhalten, die zum Theil aus dem *Catalogus MSS. Angliae* (fol. Oxf. 1697) in die ersten Theile von *Wolf's* Bibl. hebr. übergegangen sind, während die späteren Bände der letzteren aus Gagnier's Mittheilungen veränderte Bezeichnungen enthalten, die wieder zum Theil durch die Bildung des orientalischen HSS.-Saals (um A. 1812) in die, meist noch jetzt giltigen verwandelt wurden. Die vergleichenden Tabellen (*Conspectus specialis* S. 22) ermöglichen die Auffindung eines jeden Cod. und dessen Nummer bei Uri von irgend einer gegebenen Bezeichnung aus. Den Anfang bildet ein äusserst kurzgefasstes Verzeichniss der von Uri beschriebenen HSS. in der Weise, dass in den ersten 3 Columnen die Nummer bei Uri (nach dessen durch die Classification bestimmten Reihenfolge), die jetzige und nächst vorangehende Bezeichnung, sodann Verf. und Werk, und überall der Ort angegeben wird, wo der Cod. in *Wolf* erwähnt ist, weil Letzterer oft bessere Auskunft giebt. Die bei Uri unter den angegebenen Schriften fehlenden Autorennamen und Büchertitel sind mit einem Sternchen bezeichnet und eingeklammert; hingegen ist bei solchen Codd., wo Uri ganze Schriften weggelassen, durch „Add.“ auf die Addenda und Corrigenda zu Uri verwiesen, welche am Schlusse des Handschriften-Catalogs kommen sollen. Mitunter ist auf den erwähnten Catalog der hebr. Bücher verwiesen. Es ist hierdurch dieser Conspectus nicht nur eine Ergänzung, sondern auch in gewissem Sinne ein Compendium und Surrogat von Uri für diejenigen, denen es hauptsächlich um den Inhalt der HSS. zu thun ist, und dürfte um so willkommener sein, als kaum ein Viertel des, bereits selten und theuren Uri'schen Catalogs den hebr. HSS. gewidmet ist (das Uebrige den anderen orientalischen).

1) „Die fremdsprachlichen Elemente im Neuhebräischen und ihre Benutzung für die Linguistik“ 8vo. Prag, Pascheles (Leipzig, Fritzsche) 1845 (32 S., 8 sgr.); s. S. 32, und über das Aramäische S. 20.

Das alphabetische Register bei Uri ist wo möglich noch mangelhafter als der Catalog selbst, hingegen soll unser allgemeines Register zum HSS.-Catalog auch die Uri'schen Codd. (mit den dazu gehörigen Addendis) umfassen. Ein Appendix unseres Conspectus (S. 31) enthält die arabischen Abschriften hebr.-arabischer Codices, ein Verzeichniss der arabischen HSS. von jüdischen Verfassern (bei Uri unter Codd. Muhammed.), und der von *Wolf* erwähnten angebl. Bodleianischen Codd., die nicht in den Conspectus und meistens auch gar nicht in *Wolf's* Bibliotheca gehören. Die dem Conspectus vorangeschickten 2 Indices und das *Praemonitum* geben den Schlüssel zu den gebrauchten Abbreviaturen und die wichtigsten Notizen zur Geschichte der Sammlung. Sollte es dem Verf. gegönnt sein, den Catalog der HSS. zu Ende zu führen, so werden die in demselben zu beschreibenden, meist seit 40 Jahren unter Leitung des gegenwärtigen Oberbibliothekars erworbenen, grössern (z. B. *Oppenheim* und *Michael*) und kleineren (*Reggio*, *Bislichis* u. s. w.) Sammlungen vermöge ihrer Aufstellung und Beschreibung nur einer sehr kurzen Fortsetzung des Conspectus bedürfen. — Mit Rücksicht auf den HSS.-Catalog ist von dem Conspectus eine grössere Auflage gedruckt, über die etwaige Veröffentlichung bis jetzt noch nichts verfügt worden.

Endlich erwähnen wir noch, wegen des theilweise dazu benutzten Textes:

3. Die Schriften des Dr. *L. Zunz*, des Begründers der jüdischen Wissenschaft, zu seinem 63. Geburtstage (10. August 1857) zusammengestellt. Mit Anmerkungen von *M. St[einschneider]*. Svo. Berlin, Druck u. Verlag der Friedländer'schen Buchdruckerei, Neue Friedrichsstr. 25. (16 S., Preis 3 sgr.)

Da die Schriften *Zunz's* in der Bodleiana nicht vollständig vorhanden sind, so hat der Verf. den Versuch einer vollständigeren und genaueren Zusammenstellung gemacht, in den Anmerkungen gelegentlich einige noch kürzlich gegen *Zunz* begangene Plagiate, Fälschungen und unwürdige Angriffe blossgestellt. [115]

(Petersburg.) Die k. Bibliothek hat, nach einem Artikel der Augsb. A. Z. vom 3. März (Beil. S. 988), die HSS. des Prof. *Tischendorf* gekauft. Wir lesen daselbst: „Während unter den rabbanitischen ein philosophischer Codex, Logik, Physik, Metaphysik enthaltend, auch als Autograph des Verfassers (!) nach Dr. *Steinschneider's* kundigem Urtheile Bedeutung hat, sind unter den karaitischen theils die zahlreichen Poesien, theils die gegen 400 Quartblätter umfassenden exegetischen Bestandtheile auszuzeichnen. Die letzteren sind, nach genauerer Prüfung, als Arbeiten eines der berühmtesten jüd. Bibelausleger, Namens *Jefet*, erkannt worden u. s. w.“ [116]

[Dass die erste Hälfte dieser Behauptung nicht richtig sei, geht aus unsrer Abhandlung (vor. N. S. 19) hervor, deren Schluss auch die noch immer unsichere Autorität *Jefet's* erörtern wird.]

רשימת מן ספרים גם מן ספרי חורו וכו' נאמר באסמטורם עם סמור ומס הירץ כל כורך מאן עסברען
במעמד הנאמאריסטען כ' יעקב מאן פראדק וכו' יעקב מולדער ביום ג' כ' אייר חורו וכו' בבית המדרש כ'
ישראל לעיסמאן. 8.

Catalog van eene . . . Boekverzameling in de Hebr. Taal. Welke verkocht zal worden te Amsterdam door *Hartog Benedictus van Embden*, Makelaar, v. d. Notarissen *J. van Praag Bz.* en *J. Mulder*. 4-6 Mai 1858. (38 S.) [117]

[Preis 2 sgr. für die Armen (ohne Stempelgebühren?). Die Notiz kommt für unsre Leser leider zu spät, und hoffen wir, dass solche Cataloge künftig früher ausgegeben und endlich auch mehr dem Bedürfniss entsprechend abgefasst werden. Es sind hier zuerst 334 hebr. N. fol., 397 Qu. u. 757 in 8vo., dann versch. Sprachen und HSS. — Aufgefallen sind uns 3 Expl. der Amst. rabb. Bibel, und ein Citat aus *De Rossi* (S. 14 N. 247: Mos. Kimchi, wo es *Ortona* heissen muss), wie eine Oase in der Wüste dieser Auctionscatal., wie sie nur noch das Hebräische aufzuweisen hat. Auf diese Gattung kann nur im Zusammenhange mit andern Verzeichnissen näher eingegangen werden.]

K. F. Köhler. Antiquarische Anzeigehefte. N. XXXV. (März). 8. Leipzig 1858. [119]

[S. 42 — 44, N. 1602-48: Jüdische Literatur, meist neuere Schriften.]

J. A. Stargardt. N. XXXV. Bibliotheca Slavica. 8. Berlin 1858. [120]

[S. 41, N. 710-27: „Anhang einiger Reisen nach Palästina etc.“, worunter einiges Interessante, z. B. N. 715 Fabri [Faber], über welchen Hassler einen unvergesslichen humoristischen Vortrag in der ersten Versammlung der Orientalisten hielt. — Wir erwähnen hier gelegentlich 2 Nummern aus Stargardt's Catal. N. xxxvi S. 31 und 35:

Rabus, Jac. Bericht von dem wundersamen Sacrament zu Deckendorf u. Passau. München 1584.

In diesem merkwürdigen Buche befindet sich die Passions-Geschichte der Juden zu Passau mit 12 Holzschnitten.

Schnuel, Tob. (Klopfer an der Schule zu Przemisl). Das Buch Fischer, eines der Kühnsten Helden unter deren Obersten Hauptleuten der Franzosen. Mit Portr. u. Abbild. 1760.]

5. Miscellen.

(**R. M. Rom, רמ**) oder **Josef Reuben b. Menachem (Man)**, st. am Purim (16. Febr.) 1858 zu Wilna, wo er seit 1848 die privilegierte hebr. Presse mit einer stillen Compagnie übernahm, und recht gut leitete. Die Wilna'er Drucke gehören nemlich zu den gefälligsten, und bilden namentlich einen scharfen Contrast zu den in jeder Beziehung miserablen Producten der Lemberger Presse, welche zuletzt von einem, im vorigen Jahre verstorbenen Literaten zu Plagiaten und Nachdrucken ausgebeutet wurde. Wir haben *Benjakob* ersucht, uns eine Uebersicht der bei Rom gedruckten Schriften zu geben, allein derselbe fürchtet, dass bei dem Mangel officieller Annalen, die Aufgabe kaum zu lösen sein werde. So sind wir denn schon in der Gegenwart gezwungen, die hebr. Typographie aus „zerstreuten Gliedern“ zu sammeln! [121]

Robert Lyon in New York, Besitzer und Herausgeber der, wie es scheint, ältestesten jüdischen Zeitschrift in America: *the Asmonean*, ist plötzlich in den besten Jahren gestorben und hinterlässt eine Wittve mit sechs Kindern. [122]

[Wir entnehmen diese ungenaue Nachricht dem *Jew. Chron.* N. 172 S. 115. Möchten doch die jüdischen Redacteurs etwas mehr Sorgfalt auf genaue Angabe rücksichtlich der, Personen und Schriften betreffenden Daten von ihren Collegen auf andern Gebieten lernen.]

(Aus Holland.) Wir verdanken der seltenen Bereitwilligkeit *G. J. Polak's* mehrfache genaue Mittheilungen und Schriften von jüdischen Gelehrten Holland's aus der letzten Zeit, zum Theil auf Anfragen Polak's von denselben selbst ausgegangen, z. B. von *Balinfante, Heigmans, Lissauer, Loezen, Lutomirski, Montezinos, Mulder, Polak, van Ronkel, Voorzanger, Watermann*, welche theils in dem bibliogr. Handbuch (oben S. 5) ihre Erledigung finden, theils den Gegenstand einzelner Artikel in diesen Blättern bilden werden. Die letzte Zusendung ist leider so lange unterwegs geblieben, dass wir die nöthige Sichtung und Anordnung des verschiedenartigen Materials für diese Nummer nicht mehr vornehmen konnten. — Die k. Akademie der Wissenschaften ist von einigen jüd. Gelehrten aufgefordert worden, bei der beabsichtigten spanischen, so zu sagen wissenschaftlichen Expedition auch die Reste jüdischer Literatur in Spanien zu berücksichtigen, und hat diesen Antrag einer Commission überwiesen. Vielleicht ist es nicht überflüssig zu bemerken, dass die Bedeutung des Antrags weit über das specifisch jüdische Interesse hinausgeht, wenn die betreffenden Vorlagen gehörig zusammengestellt werden; wir erwähnen beispielsweise für die ältere Zeit *Dozy's* Untersuchungen über *Samuel Nagid*, verschiedene arabische, hebräische und spanische HSS. des *Escorial*, worüber ungenügende Auskunft bei *Casiri* (s. oben S. 20) und dem, alles gesunden Urtheils entbehrenden Compiler *De Castro*¹⁾, aus dem freilich noch heute die meisten Schriftsteller über

1) Vgl. z. B. *Jüd. Lit.* S. 470 u. *Jew. Lit.* p. 356 n. 42.

die Juden in Spanien sich am liebsten ihre Weisheit holen, weil es so bequem ist. Hat doch *Jost* hierzu nicht bloss das Beispiel sondern auch die Motive gegeben (VII, 436): „Aus *Bartolucci* oder *Wolf* eine solche Notiz zu ziehen, wäre eine unsägliche Arbeit, die ohnedies viele Berichtigungen erfordern dürfte.“ De Castro hat in der That die „unsägliche Arbeit“ nicht gescheut, *Bart.* u. *Wolf* (freilich sehr häufig nur den 1 Th.) höchst unkritisch abzuschreiben; ihn zu berichtigen wäre eine noch viel unsäglichere Mühe! [123]

II. Vergangenheit.

Bibliothèque de S. D. Luzzatto, Prof. à Padoue.

I. Editions rares.

1. *Les Prophètes et les Hagiographes, imprimés à Bresse (Brescia) A. 1494.* Après tous les travaux de Kennicott et De-Rossi, cette Bible est encore une mine inépuisable de précieuses leçons, préférables à celles des éditions communes. Je suis bien loin de penser que les Bibles du XV. siècle soient en général plus correctes que celles d'Amsterdam, de Mantoue, et plusieurs autres; mais quant aux Accents, la Bible de *Brescia* (et peut-être celle de Soncino, 1488, que je n'ai pas encore vue) contient, au milieu de grand nombre d'inexactitudes manifestes, beaucoup de leçons sûrement meilleures que celles de la plus grande partie des Bibles modernes. La branche de la Grammaire hébraïque, concernant l'Accentuation biblique, n'a commencé à être traitée d'une manière rationnelle, que par Caspar Ledebuhr (*Catena Scripturae*, Leydae 1647), et après lui, mais indépendamment de lui, par Salomon Hanau, qui le surpassa de beaucoup en profondeur. Le célèbre Heidenheim, diligent et judicieux compilateur des anciens, et dédaignant les récentes excogitations de Hanau, n'a point saisi l'esprit de l'accentuation, et la valeur graduelle des accents distinctifs; c'est pourquoi il a quelquefois remarqué dans de vieux manuscrits quelque bonne leçon, sans en comprendre l'importance. C'est ainsi que dans son שֵׁם שֶׁכֶל il témoigne avoir vu dans une Bible manuscrite וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים (Génèse XXII, 1), et cependant il a reproduit dans son Pentateuque de 1797, aussi bien que dans ceux de 1818, la leçon tout-à-fait absurde de וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים, sans ajouter là-dessus aucune Note dans son חֲרומֵי מֵאֲרֵר עֵינַיִם).

La science de l'accentuation n'a fait aucun pas après Hanau; et Ewald ne fit que l'obscurcir et l'embrouiller. Son ton hautain peut imposer aux gens superficiels, et leur faire prendre son galimatias pour la langue d'une science profonde: mais il suffit de lire à page 147 de sa Grammaire (édition de 1844) וְכָל לְאֻנְשֵׁי הָאָל (exemple qu'on chercherait envain dans la Bible), pour pouvoir juger de l'exactitude de son travail; et il suffit de voir à page 161 l'Atnahh des livres poétiques placé dans un rang supérieur à celui du Merka mahpachatum, et puis à page 171 ce dernier déclaré égal au premier et indépendant de lui; il suffit, dis-je, pour quiconque a un peu collationné l'accentuation du Psaume XVIII avec celle du Chapitre XXII du deuxième livre de Samuel (voir ma Grammaire § 150)¹⁾, et connaît par conséquent que le Merka mahpachatum marque essentiellement la plus grande division dans le verset poétique, dont l'Atnahh ne fait que subdiviser la deuxième partie,

1) [Gram. della lingua ebr., fasc. I-IV, 8. Padova 1853-57 (pp. 324); le prix d'une livraison est 1/2 thaler; on peut s'adresser à la libr. de A. Asher et Co. Sz.]

et que seulement dans les petits versets le Mahpach-Merka est substitué par l'Atnahh, — pour pouvoir juger de la justesse et de l'utilité de cette partie de la Grammaire d'Ewald.

Après les quelques théories, que de longues études me firent ajouter à celles de Hanau (en qui je reconnais le fondateur de la science de l'accentuation biblique), j'ai remarqué une centaine et demi de passages, où l'accentuation des éditions communes me semblait contenir quelque inexactitude des copistes; et dans une bonne partie de ces textes j'ai trouvé mes corrections confirmées par la Bible de Bresse (voyez *Kerem Chemed*, Berlin 1856, vol. IX).

Tout récemment, ayant acquis l'ouvrage d'Abicht: *Accentus hebraeorum* (Leipsic 1715), j'y trouvai (pag. 39) avec surprise, qu'il admet que le Segolta est quelquefois précédé par le Zakéf. Il en apporte quatre exemples, qui ne sont que des erreurs, qui avaient déjà été remarquées. Un seul de ces passages m'avait échappé; et j'eus le plaisir de trouver, que le Zakéf erroné n'existait pas dans l'édition de Bresse, ni dans quatre mss. d'Erfurt. *J. H. Michaelis*, qui a si bien mérité de la science par sa collation des Accents de toute la Bible dans cinq mss. et plusieurs éditions, n'a pas eu le bonheur de voir aucune Bible du XV. siècle.

Mon exemplaire manque de la première feuille de Josué²).

(Suite.)

Die Censur hebräischer Werke.

Von L. Zunz.

Die liebende Fürsorge, die von gelehrten und mächtigen Herausgebern Werken des Alterthums gewidmet wird, ist, wenn es jüdisches Alterthum betrifft, noch immer selten, da in den meisten Fällen deren Herausgeber oder Verleger weder mächtig noch gelehrt sind. Ohne Beruf und wissenschaftliche Vorbildung, von Praenumeranten-Verzeichnissen befriedigt, trauern sie weder mit dem Käufer noch mit dem Verfasser, wenn sie das Buch mit weissen Lettern auf grauem Papier drucken, vorn mit Bescheinigungen gutmüthiger Celebritäten ausgestattet und hinten mit Druckfehlern. Drucken sie aber in Polen, so bekommt der alte Löwe die Stösse von privilegierten Eseln und zuletzt in dem Tritt des Hasen, Censor betitelt, den Ritterschlag, *imprimatur* genannt, gleichsam für die Verkäufer die Berechtigung, ein hebräisches Werk zu verunstalten, Leser irreführen und die Wissenschaft zu verhöhnern. Einen Beleg hierzu bietet die Ausgabe des Midrasch *Tanchuma*, eines Werkes aus dem neunten Jahrhundert, welche im Jahre 1851 in *Warschau* erschienen ist. Das Wort ״ן, welches das Byzantinische Reich bezeichnet, hat überall, wo es vorkommt, zur Begleitung „Der Macedonier“ erhalten, und an einer Stelle hat der

2) [Les exemplaires de cette Bible sont d'une rareté si extrême, qu'on n'en connaît pas à présent un seul qui soit complète. De Rossi (Annal. p. 103, Libri stamp. p. 10) en possédait un exempl., mais dont le Pentateuch est d'une édition précédente (achevée au 7. Tebet, 16. Decemb. 1493), et il nous persuade, que c'était le cas avec les exempl. d'*Esdra Edzard* (nous ne savons pas où il est à présent), de *Pellican* (à présent dans la bibl. de Zurich) et de celui de la bibl. Royale de Berlin, dont Luther a fait usage pour sa traduction Allemande. L'exempl. de *Harenberg* (Amos et cap. viii Danielis, 4. Lugd. Bat. 1763) est peut-être le même qui se trouve à présent dans la bibl. de l'université de Leyde (N. x, O, 5, selon le catal. ms. que nous avons consulté A. 1854, sans voir le livre). D'ailleurs De Rossi possédait le *Prophetes* impr. sur velin (l. c. et lib. stamp. p. 79) et deux fragm. du Pentat. avec Meguillot et Haftarat, qui ont été acquis par la *Bodleiana*, les 2 autres expl. doivent être dans la bibliothèque de Parme. — La Bible a été fin: שְׁמַח לְפָנֶיךָ יְיָ; nous avons noté dans le Catal. l. h. p. 3 N. 17: „i. e. pericop. 24-31 Mai;“ Mr. *Luzzatto* nous observe (dans sa lettre), que cette note n'est pas incorrecte mais trop concise, la (même) pericope étant signifiée distinctement par סִרְשָׁתָּהּ וְסִלָּהּ כְּכֹדֶר — ה' אֵל כָּל הָאָרֶץ — St.]

Censor einen halben *Bibelcensur* — „Und nichts haben Fremde neben dir“, Spr. 5, 17 — gestrichen. In einem, die mosaischen Gesetze abhandelnden Abschnitte des Exodus wird eilffmal bemerkt, dass heutzutage die Gesetze der Regierung gelten. Ganze Zeilen wurden vertilgt, z. B. über 6 Zeilen in **כִּי תִשָּׂא** f. 84a, 11 Zeilen in **לְמִינֵי**, 24 Zeilen in **בֵּן** f. 52a u. m. dgl.

Grössere Wunder erwarten uns in *Sidilkow*. Dort ist im Jahre 1832 das „Buch der Frommen“ (**סֵפֶר הַחֲסִידִים**) erschienen, auf 140 grauen Octavblättern, mit abwechselnden Lettern, schlechter Pagination, vielen aber nicht verzeichneten erratis; der elende Druck und das häufige Abkürzen der Worte ist dem Fortkommen hinderlich im Text und im Commentar, — welcher letztere übrigens eine bessere Ausstattung verdient hätte. Zunächst fehlen hier vier wesentliche Stücke des Buchs: 1) Inhaltsverzeichniss, 2) Vorwort des ersten Herausgebers, 3) dessen Nachwort, 4) der aus 43 Paragraphen bestehende Nachtrag. Das Inhaltsverzeichniss, das in der ed. pr. 100 Columnen einnimmt, hat der Herausgeber *Abraham ha-Kohen* in *Bologna* verfertigt, es ist gewissermassen die Controlle des Inhalts. Das Vorwort desselben *Abraham*, welches den Charakter des Werkes trefflich zeichnet, ist durch ein kleineres ersetzt worden, in welchem auf **מצות** und Geschichten der Hauptton gelegt wird. Beide reimen auf **דים**: Das ältere hebt an: **יתברך ויתעלה הגומל חסדים לתת**; das jüngere, welches wahrscheinlich einer früheren Ausgabe entlehnt ist, **לעם ה' השרידים**. Aus dem Nachwort erfährt man, dass ausser dem Exemplar im Besitze des Editors von Bologna bis Jerusalem keine Handschrift des Werkes zu finden gewesen. Da indess der Nachtrag (von § 1136-78) laut Ueberschrift aus einem andern Manuscript geflossen, so muss wohl während des Drucks irgendwoher ein solches herbeigeschafft worden sein. Sehr wahrscheinlich hat hier schon der Censor gearbeitet, da der ganze Abschnitt reiche Beiträge für die Kenntniss des alten Aberglaubens bietet, der wohl den neuen nicht beeinträchtigen sollte.

Allein die eigentlichen Heldenthaten werden in dem vor uns liegenden Buche an dem, was wir lesen dürfen, sichtbar. Gewisse Ausdrücke sind ganz vertilgt, so **שמו, כומר, הגמון, גוי**. Bentley und Wolf zusammen würden nicht entdecken, dass **שבמלכותיהם** (§ 52), oder **כומריו אדום** **מדברים המצעים** stehe statt **שבכומרים** (§ 703). Im § 145 liest man **הם נמינים עם אויבי ה' וכש גופם**; es soll aber heissen: **מוסרי ממון חבריהם בידי גוים וכל שכן גופם**. Aus § 199 ist die Vorschrift verschwunden, sich nicht, um unerkant zu bleiben, in Mönchskleidung zu stecken, — ein Beitrag zur Geschichte der Anzüge und der Verfolgungen. Solcher verstümmelten, oft zur Hälfte fehlenden Paragraphen giebt es — kleinere Auslassungen nicht mitgezählt — *neunzehn*, nämlich §§ 3. 4. 10. 28. 43. 116. 145. 192 (fast ganz). 202. 221. 238. 277. 417. 429. 463. 479. 480. 533. 621. Gänzlich verschwunden aber sind *vierzig*, nämlich §§ 66. 188. 190. 191. 197. 198. 203. 204. 270. 357. 391. 408. 427. 431. 432. 435 bis 440. 464 bis 469. 474. 637. 638. 681. 687. 688. 708. 862. 942. 954. 1021. 1115. 1135. Interessante Beiträge zur Sittengeschichte, Nachrichten über das Verhalten gegen Täuflinge, Angeber (§ 687) und Sonstiges wird uns auf solche Art entzogen, z. B. dass man sich enthielt, in Gewässern zu baden, in welchen die Wasserprobe abgehalten wurde (§ 438); welche Rezepte gegen Mahren, Drachen, Vampyre (§ 464 ff.), Zauberer (§ 474) galten; oder Züge aus dem Familienleben, wie Eltern einstmals einen abtrünnig gewordenen Sohn mit Geld zurückzuführen versuchten, es ihnen aber von einem Manne, der des Sohnes Gemüthsart kannte, widerrathen wurde, weil er dann auch seine Geschwister verführen würde (§ 188). Aus § 270 hätten wir erfahren, dass eine Edelfrau, die beim Begräbniss wieder aufgestanden, viele Bischöfe und Herren in der Hölle gesehen zu haben verkündete.

Allein der Inhalt thut hier nichts zur Sache, das schlechteste Buch ist weniger schädlich als der beste Censor, da dieser die guten Entgegnungen verhindert, die jenes hervorruft. Die Wissenschaft kann keine wohlgemeinten Ketten, die Freiheit keine oktroyirte Aufklärung vertragen. Da man jetzt an der Befreiung der Schwarzen und der Weissen arbeitet, wird man auch den verstorbenen Juden gegenüber menschlich und gescheut werden, und wie beim Untergange des germanischen Mittelalters, so wird auch bei dem des slavischen, der hebräischen Literatur ein Reuchlin erstehen, aber ein grösserer: er soll die Censur tödten.

Ibn Balam's Abhandlung über die poetischen Accente.

(Nach einer Mittheilung von G. Polak.)

Bekanntlich giebt es unter dem Namen **Jehuda Ibn Balam's**, der zu Toledo um 1070—90 blühte¹⁾, zwei Druckschriften über die Accente, nemlich über die der 21 Bücher der h. S., und über die der 3 poetischen Bücher: Hiob, Sprüche, Psalmen. Beide, wahrscheinlich zusammen ein Ganzes bildend, sind im hebr. Text aus einer HS. von *Mercerus* herausgegeben worden. Erstere gehört zu den Seltenheiten, es sind uns aber wenigstens mehrere Exemplare in öffentlichen Bibliotheken bekannt²⁾. Letztere glaubte man in neuerer Zeit vollständig verloren³⁾. Hr. G. Polak hat jedoch vor einigen Jahren ein Exemplar in der werthvollen Bibliothek der Gesellschaft *Toëlet* zu Amsterdam aufgefunden, und hoffen wir, dass der wünschenswerthe und versprochene Wiederabdruck dieses Schriftchens erfolgen werde, sobald die unter der Presse befindlichen Arbeiten dem Auffinder die nöthige Musse gönnen werden. Wir geben hier den, unseres Wissens bei keinem hebräischen Bibliographen zu findenden Titel, wie er uns vor Kurzem von P. mitgetheilt worden:

שער טעמי ג' ספרים אמת
חברו ר' יהודה בן בלעם ספרדי

Brevis tractatus de accentibus trium librorum, Iob, Proverb. et Psalm. (quorum ratio a nemine antehac plene exposita est) authore R. Juda filio Bilham, Hispano, nunc primum editus. 4to. Parisiis. Ex officina Caroli Stephani, Typographi Regii. MDLVI.

Auf dem Titelblatt befindet sich auch das bekannte Druckerzeichen: Der Greis unter dem Baum (der Erkenntniss), mit der Inschrift: „*Noli altum sapere*“.

1) Die Ziffern „1170—90“ in unserem *Catal. libr. hebr.* p. 1292 erweisen sich schon im weiteren Verlauf der Abhandlung als Druckfehler.

2) In Deutschland z. B. in der Universitätsbibliothek zu Marburg und in der k. Bibliothek zu Dresden (Phil. hebr. 69); woraus die näheren Mittheilungen bei *Hupfeld*, *De antiquioribus apud Judaeos accentuum scriptores*, Part. II 4to. Halis 1847 p. 1. Letzterer berichtigt schon die Angabe einer lat. Uebersetzung von *Mercerus* bei *Wolf* 3 p. 301, hat aber einige andere Ungenauigkeiten, wie z. B. die Weglassung der hebr. Jahrzahl ש"ו und der speciellen hebr. und lat. Enddaten, welche das Jahr 1566 sichern; auch lässt er bei dem Citat aus *De Rossi*, welches die Seltenheit des gedruckten Schriftchens beweisen soll, das hier wesentliche „MS.“ aus! (vgl. *Catal. l. c.* p. 1294-95). — Ausserdem befindet sich das Schriftchen in folgenden öffentlichen Bibliotheken: der Universität zu Leyden, in der Bodleiana zweimal, nemlich in der Oppenh. 1326 Q., und im allgem. *Catal. libror. impressor. Bibl. Bodl. fol. Oxon.* 1843 Bd. II p. 441b, im British Museum (ehemals Michael 1642). Dass die vier letztgenannten Exemplare nur die eine Abhandlung enthalten, kann ich mit Bestimmtheit angeben. Ob in Paris entsprechende Nachforschungen gemacht worden, ist mir unbekannt. — Gelegentlich bemerken wir für weitere Kreise, dass die vor 12 Jahren bei *Zunz*, zur Gesch. S. 567 erwähnte neue Ausgabe durch *Dukes* (vgl. des Letzteren קונטרס דהספד p. 3 [wo irrthümlich der Titel des Heidenheim'schen Werkes angegeben ist] und 20 [wo andre Irrthümer] und Vorr. p. V) bis jetzt nicht ausgeführt worden.

3) „*Illa quidem prorsus videtur interisse, nam nullum hucusque ejus repertum est exemplum*“ (*Hupfeld l. c.*).

Die Schriften des *Don Miguel de Barrios*.

Von M. Kayserling.

2. **Coro de las Musas**, dirigido al Excelentissimo Señor D. Francisco de Melo [portugiesischen Gesandten am Hofe Carl II. von Grossbritannien], por el Capitan D. Miguel de Barrios. 12mo. En *Brusselas*, Baltazar Vivien, 1672.

Dieses anerkannt vorzüglichste Werk Barrios', welches gleichsam Alles umfasst, was er wusste und verstand, hat statt der Dedication eine *glossa Musea* an D. Francisco de Melo. Dieser folgen mehrere *Elogios* al Autor y su Obra, unter andern von D. Isabel Correa¹⁾, D. Joseph Milano²⁾, D. Manuel de Pinto y Ribera.

In einem, 18 Seiten starken, in Prosa geschriebenen Prolog (*Regelo y Aliento del Autor*) preist der Dichter die Poesie als die höchste und älteste Weisheit. Propertius, Ovid, Virgil, Lopez de Vega, Horaz, Aristoteles, die 5 Bücher Mosis, Plato, Lipsius, das Maccabäerbuch, Juan Owen, ein englischer Dichter, der Prediger Salomonis und noch viele Andere werden darin bunt untereinander citirt. Charakteristisch für Verfasser und Zeitalter!

Das erste poetische Product in diesem *Coro de las Musas* ist ein *Panegyrico* an die Majestäten von Grossbritannien, Carl II. und D. Catharina von Portugal, welchen Barrios im Auftrage des obengenannten portugiesischen Gesandten verfasste und wozu Letzterer selbst die Musik compouirte. Der Dichter entwickelt in diesem, 41 Seiten umfassenden Theater eine ziemliche Kenntniss der Specialgeschichte England's und berührt darin die Heptarchie, feiert Wilhelm den Eroberer, „Ricardo el Mayor“ (Loewenherz), Heinrich VIII. „hijo erudito . . . Trajano excelso, Origenes perito, de Dion sabio y del Ingles guerrero . . . hymeneo galan de Ana Bolena“. Treffend bezeichnet er Elisabeth als „de Bolena hija y del Ingles Bolena.“ Kein Wort von der Revolution unter Carl I. Cromwell ist der „Dionisio calviniste, Ingles Ulysses.“

Der *Coro de las Musas* selbst zerfällt nach Zahl der Musen in 9 Theile:

- 1) *Urania, musa Celeste*, die Muse der Sternkunde: *fabula de Prometheo y Pandora*³⁾. Nicht unpassend schliesst diese Muse mit dem dem 18 (19) Psalm: Gottes Ruhm besingen die Himmel u. s. w.
- 2) *Terpsichore, Musa Geographa*. In diesem grössten Theile des ganzen *Coro* (53-176) liefert der Dichter eine Beschreibung Madrid's, Chronologie der ersten Könige von Spanien, Beschreibung der frühesten Bewohner des Landes, Chronologie der römischen Kaiser in Spanien, der Gothenkönige, der Könige Asturien's und Leon's, der Monarchen Castilien's und Oesterreich's, Beschreibung des Königreichs Leon, Castilien, Andalusien, Granada, Murcia, Aragonien, Catalonien, Valencia, Mallorca, Cantabrien, Galicien, Lusitanien und endet mit der Beschreibung des Königreichs Portugal. Von bedeutendem Interesse für die Specialgeschichte des Landes.
- 3) *Clio, Musa Panegyrica*, die Rühmende, 56 *Elogios* auf Rom, den Kirchenstaat, Venedig, S. Marino, Mailand, Trent, Genua, Ferrara, mehrere auf Amsterdam, Madrid und Paris, Montilla, Barrios' Geburtsort, Lissabon u. A. *Elogien* auf einzelne hochgestellte Personen, unter denen auch eine auf *Thomas de Pinedo*⁴⁾.

1) Isabel Correa, eine jüdische Dichterin aus dem 17. Jahrhundert. Vgl. „Isabel Correa, eine jüdische Dichterin“ v. M. Kayserling, in *Hirsch*, Jeschurun III, 583 ff. Ins Englische übersetzt in *Jew. Chronicle* N. 163 (29. Januar 1858).

2) D. h. aus Mailand.

3) Schon in diesem Werke zeigt sich eine verwirrte Paginirung, welche in einem andern Werke B's. auf die Spitze getrieben ist. Hierüber in einer andern Nummer dieser *Bibliographie*.

4) Bearbeiter des *Stephanus Byzantinus*. Vgl. unsere Abhandlung: „*Thomas de Pinedo*“, eine Biographie, welche in Frankel's Monatsschrift erscheinen wird.

- 4) *Erato, Musa Amorosa*, 55 Liebesgedichte.
 - 5) *Euterpe, Musa Pastoral*. 3 *Campanas*: *De Pan y Siringa*, *De Pasqual y Raquilda* (geborene *Pinta*), *De Jacob y Raquel*.
 - 6) *Polyhymnia, Musa Lyrica*. 21 *Donayres*: auf die Geburt Carl II. von Spanien, Petition an D. Antonio Fernandez de Cordova. Die meisten dieser Gedichte sind an verschiedene Damen gerichtet.
 - 7) *Thalia, Musa Comica*, 28 *Epithalamias*, unter diesen zur Vermählung Carl II. von Grossbritannien mit Catharina von Portugal, Ludwig XIV. von Frankreich mit Marianne Therese von Oesterreich, Leopold von Oesterreich mit Margaretha aus demselben Hause, aufgeführt im kaiserlichen Palast zu Brüssel. Ein anderes Stück zur selben Feier aufgeführt vom Officiercorps. Hochzeitslied zur Vermählung D. Pedro's von Portugal mit einer Prinzessin von Savoyen. Auch besingt er die eheliche Verbindung seines Bruders *Juan de Barrios* in Oran mit der Tochter des *Sargento Mayor D. Augustin de Castilla*.
 - 8) *Melpomene, Musa Funebre*. Der Dichter betrauert Adam, die Maccabäischen Märtyrer, Columbus, Carl V., die Infanten Duarte und Theodosius von Portugal, João IV. von Portugal, Philipp IV. von Spanien, seinen Bruder *D. Francisco de Barrios*, Ariost und seinen Vater *Simon (Jacob Levi) de Barrios*⁵⁾.
 - 9) *Caliope, Musa Moral*, 26 Gedichte verschiedenen moralischen Inhalts.
- An diese neun Musas schliesst sich die *Musica de Apolo*, ein Auszug, event. neue Bearbeitung des *Flor de Apolo* (vgl. oben N. 1 S. 23).

Angehängt sind noch:

Gracias del Parnasso: *Pinta à Ines*, *à Jazinta*, *à Clori*, *à Belisa*; mehrere an schöne Damen. — *Description de las Islas Terceras*. Mehrere *Elogios*. 1 *Satyre*. *Fabula del Pelco y Thetis*.

Mehrere auf die Musen bezügliche Producte (*Naturaleza y Arte de las Musas*) beschliessen dieses seltene, 648 Seiten umfassende Werk, welches sich unter den Schätzen der Königl. Bibliothek zu Dresden befindet.

Miscellen.

(**Rembrandt** für Manasse ben Israel.) In dem *Echo universel, Journal des Pays-Bas* vom 8. März (N. 2127) befindet sich folgende Nachricht (die wir wörtlich aus dem Französischen übersetzen): „In einer Auction (*vente*), welche kürzlich in dieser Stadt [Haag] stattgefunden, kam vor ein kostbares spanisches Werkchen in 12mo., 259 S. ohne die Vorblätter (*liminaires*) enthaltend, betitelt: *Piedra gloriosa, o de la estatua de Nebuchadnesar. Compuesta por el Hacham Menasseh ben Ysrael*, gedruckt Amst. 1655, dessen Gegenstand dem Buche Daniel entnommen ist. Dies, schon wegen des Namens seines gelehrten Verfassers gesuchte Werk hat einen noch dauerndern Ruf dadurch erhalten, dass unser berühmter und unsterblicher **Rembrandt** es nicht verschmäht hat, zu demselben 4 Radirungen (*gravures à l'eau forte*) zu componiren, welche den Werth desselben erhöhen. Es wäre überflüssig hier in Details darüber einzugehen, da *Gersaint*, *Bartsch* und *Cloussin* dieselben in ihren raisonnirenden Verzeichnissen von Kupferstichen weitläufig beschrieben haben, und ihr Werth ist noch insbesondere constatirt durch die Auctionen der Sammlungen des Grafen *Fries* in Wien und des Baron *Verstolk* in Soelen, abgehalten zu Amsterdam in den Jahren 1824 und 1851. Wir wollen bloss hinzufügen,

5) Besonders abgedruckt als *Lamentacio funebre* in seinem nächstens zu besprechenden Sammelwerke. Ueber *Barrios*' Familie s. unser „Romanische Poesien u. s. w.“

dass das Büchelchen mit seinen merkwürdigen Illustrationen in den letzten 40 Jahren nicht im Verkauf vorgekommen (*produit en vente*), ausgenommen in London, wo es wegen seiner Seltenheit mit 5 Guineen und mehr bezahlt worden. Herr Jacob, Antiquar im Haag, hat das Glück gehabt, dasselbe zu acquiriren; der wohl erhaltene Einband ist noch der Originaleinband in holländ. Pergament. — Mit Rücksicht auf Seltenheit und Werth des, aus *Wolf* und *De Rossi* bekannten Büchelchens, wollen wir, ohne beide in Abrede zu stellen, nur darauf hinweisen, dass dasselbe erst kürzlich in *Fred. Muller's „Catalogue de livres orientaux,“ Amst. 1857¹⁾* S. 50 N. 828 (mit der Bemerkung: *C'est le fameux livre Espagnol, pour lequel Rembrandt a gravé les quatre planches, très rare*) für nicht mehr als 6 fl. (ungef. 3½ thlr.) angesetzt ist. Es befindet sich dasselbe übrigens auch in der, erst vor einigen Jahren zum Verkauf ausgebotenen, und für das Breslauer Seminar erworbenen *Saravaf'schen* Sammlung N. 802 (vgl. unsern *Catal. l. h.* p. 16 7). — Gelegentlich bemerken wir, dass zu einigen älteren *Basler* hebräischen Drucken²⁾ Titeleinfassungen mit Grottesken benutzt sind, worauf sich die Buchstaben *H. H.* finden, offenbar von *Hans Holbein*.

(Ein Pergamentdruck) der ersten Romberg'schen Bibel ed. 1517 (5278, s. *De Rossi, Annales Saec. XVI.* p. 16 n. 74) ist so eben, wie uns Herr *Coronel* aus Jerusalem berichtet, von dort aus für einen Wiener Buchhändler gekauft worden. Es fehlen jedoch in diesem Exemplar 8 Bl. im Pentateuch (Exod. 21, 6 — 29, 9) und 8 Bl. in Jeremias (23, 6 — 33, 9).

III. Bulletin

הַבִּיטָה הַחֲדָשָׁה

des Antiquariats von A. Asher & Co.

☞ Auf die folgenden Artikel unseres Bulletins sehen wir gef. Offerten entgegen.

אֲרִיזוֹת חַיִּים אֲשֶׁר חָבַר . . . הָרַב אֶחָד הַמֶּלֶךְ סְלוֹמֹן (2), סְמוּעַי, בִּשְׁנָה אֶחָד בְּרַגְלֵי לֹא יָבֵא. 2.
Orchot Chajjim, Ritualia, v. *Ahron Kohen* [angebl.] aus Lunel; aus einer HS. zuerst edirt. fol. *Firenze* [Florenz], Stamp. di Isach di Moise di Pas (סמס) 1750. (121 und 1 Bl.) [6]

[Im nördlichen Europa selten und gesucht; sehr schönes Expl. Die Angabe „aus Lunel“ beruht auf einer Confusion mit *Ahron b. Meschullam* (st. 1205-16?) bei *Schemtob Ibn Gaon*, wie anderswo nachgewiesen worden. Dass unser Verf. im XIV. Jahrh. in Majorca blühte, geht hervor aus dem unedirten Theile, welchen *Luzzatto* HSlich. besitzt. Eine Bearbeitung unseres Werkes ist das bekannte *Kot-Bo* (über dessen ED. PR. im XV. Jahrh. die H. B. Näheres bringen wird), wie schon *Asulai* angedeutet, *Benjakob* erörtert und *Luzzatto* bestätigt hat.]

סֵדֶר תַּפְּלוֹת הַקְּרָאִים בְּהַשְׁתָּלֻחַ . . . יִצְחָק בֶּעָם אֶחָד הַלְבֵנָה וְשֵׁשׁ הַגְּבִיר סוּגָר עַל יִצְחָק הַבַּחֲר
בְּכֹר שְׁלֹמֹה אִיסְכּוּוֹיץ, רַחֵם, וְיִינֵן 1854 [תּוֹשֵׁל שְׁנַת תַּרְל"ד]. 8.

Seder Tefillot ha-Kara'im. Gebetbuch der Karäer, hersg. v. *Isak b. Salomo*. 4 Bde. gr. 8vo. *Wien*, gedr. bei Ad. della Torre, 1854 [angefangen 1853, beendet 1857] (I: 18 u. 421, II: 26 u. 290, III: 296, IV: 224 S.). [7]

[Am Ende des 2. Theils ist das Datum Freitag 14. Ijar 617 angegeben. Von dieser sehr hübsch ausgestatteten Ausgabe sind nur äusserst wenige Absätze dem Corrector *S. G. Stern* gestattet worden, da die Karäer mit einer, für unsere Zeit und Verhältnisse befremdenden, Eifersucht oder Furcht ihre Schriften überwachen. — Das Kar. Gebetbuch erschien zuerst in 2 Bdn. 4to. *Ven.* 15 3-29 (fehlt sogar in der Bodl.), dann *Tschufut Kale* (קָלֵעַ) um 1734 u. 1806, nicht *Kostoff*, wie im *Michael'schen* Catal. N. 5195, wo das Titelblatt fehlt (nach Mittheilung *Zedner's*), oben so schon bei *Delitzsch* zu *Ez Chajjim* S. 303, und wohl daher bei *Grässe*, *Trésor des livres rares etc. Dresd.* 1858 p. 1, und zwar unpassend unter *Aaron b. Joseph Hariscon* (sic! דְּרַאשִׁין ist *senior*, kein Name), welchem die erste Redaction des

1) Wir kommen auf diesen schätzbaren Catalog in einer Uebersicht von Verzeichnissen zurück.

2) Z. B. in den Schlachtregeln des Jacob Weil, 4. Ausg. A. 1602.

karäischen Gebetbuch's zugeschrieben wird. Sodann erschien es wieder vermehrt in 4 Bdn. *Kosloff* (*Eupatoria*) 1836, welcher, ebenfalls bereits selten und mit 20 thlr. bezahlten Ausg. die unsere folgt; wir hatten jedoch noch keine Gelegenheit, beide genau zu vergleichen. Ueber diese für die karäische Literärgeschichte äusserst wichtige Sammlung von Gebeten und deren grösstentheils genannte Verfasser s. *Zunz*, die gott. Vortr. S. 425; vgl. *Steinschneider*, Jüd. Lit. § 19 S. 429 u. *Catal. d. Leydner* HSS. S. 48, 81.]

ספר רצין למשנה אשר חברתי אני צבי בן .. זאב אב"ד דקק עקצין ברעסלויא. שנה צבי הדש. 4.
Raz la-Mischnah, Bemerkungen zur Mischna v. **Zebi b. Seeb** [*Klausner*, Privatmann in Wiescisko, Bez. Wongrowitz]. 4. *Breslau*, Druck v. H. Sulzbach, 1856 (47 u. 1 Bl.) neu, 1 thlr. [8]

[Schätzbare Anmerkungen und Erörterungen, welche häufig gegen *Akiba Eger* (vgl. oben S. 10 N. 9) gerichtet sind.]

תשובות שאלות רבינו שלמה בן אדרת. בולונויא, שנה בעורך. 2.
Teschubot Scheelot (Gutachten) des **Salomo Ibn Aderet**. fol. *Bologna*, bei der Compagnie; 1539. Ldbd. (16 und 216 Bl.) [9]

[Sehr schönes Expl. der ersten uncensirten und vollständigsten Ausg. der grossen Sammlung von 1255 Nummern (mit doppeltem Register); darunter das berühmte Vertheidigungsschreiben des *Penini*, und die Bannbriefe von 1305, welche bei *Pasinus* und aus ihm bei *Renan* (Averroes J. 160) als unedirt mit A. 1280 bezeichnet werden. Alle spätern Ausg. sind entstellt.]

Manuscripte.

ביתר שם טוב פי על פי הרמב"ם לר' שם טוב בר אברהם ... בר גאול [גאון] (בעל סגול עוז), כי אשכנזי באיטאליא יושן על קלף — הלכות ברכות של ר' ישעיה בר אליה [מטראני]. כנ"ל. 4.

Keter Schem Tob, Supercomm. über *Nachmanides* von **Schemtob b. Abraham Ibn Gaon** [Afg. XIV. Jahrh. im Orient], — dabei (f. 34) *Hilchot Berachot* von **Jesaia [di Trani] b. Elia** [Italiener XIII. Jahrh.], n. 1 in klein., 2 in gröss., beide sehr schöner u. deutlich., deutsch-ital. Schrift [XV. Jahrh.?). 4to. (82 Bl.) [10]

[Von 1 scheinen zwei Recensionen zu existiren, die Ausg. 1839 ist fast unbrauchbar zu nennen, die vorlieg. HS. bietet auch zu der aus der *Oppenh.* HS. im *Catal. I. A. p. 2528* mitgetheilten Vorrede bessere Lesarten. N. 2 ist nach den Capiteln des Talmud-Tract. geordnet, beginnt: ראשיית חכמה וראת ד', endet: אלוהים בציון. *Coronel's* בית נתן ist uns nicht zur Hand. Ueber denselben Tract. schrieb auch der ältere J. de Trani.]

שקל הקדש [ר' משה די ליאון] כי אשכנזי על נמר. 4.
Schekel ha-Kodesch, Mystisches [v. **Mose de Leon** A. 1292], altdeutsche Handschrift. Anfang [der Vorr. unvollst.] והנני מחלק הספר לחלקים, Ende (f. 28) אצל קבורא יח' וסור השאלה האחרונה. [11]

[Von dieser Schrift des, als Redacteurs oder Collaborators am *Sohar* berüchtigten Verf. sind nur die HSS. *Oppenh.* (geschr. in Mühlheim, 1436 oder 1530; s. unsere Mitth. bei *Jellinek*, Mos. de Leon S. 44, wo eine überflüssige Conjectur) u. *Almanzi* (s. *Jell.*, Beitr. II, XIII, 54, 73) bekannt.]

Anzeiger.

[Inserate werden mit 2½ Sgr. für die Petitzeile berechnet.]

Im Verlage von *G. D. Bädeker* in Essen ist erschienen: **Haester's** Lehr- und Lesebuch u. s. w. für die Oberklassen der Volksschule. Für israel. Schulen bearbeitet von **E. Hecht**, 1856 (614 S.) ungeb. 16 sgr. — **Haester's** Lehr- und Lesebuch f. d. Mittelklassen, für israel. Schulen von **E. Hecht**, 1857 (X u. 230 S.) ungeb. 7½ sgr. — **Haester's** Fibel f. d. Unterklassen, für israel. Schulen (nebst hebr. Lese-Fibel) v. **E. Hecht**, 1857 (85 u. 38 S.) ungeb. 5½ sgr.

Pädagogische Autoritäten haben den *Haester'schen* Büchern eine bevorzugte Stelle angewiesen. Der *Hecht'schen* Arbeit haben die jüdischen Organe Deutschland's, Frankreich's und Amerika's und verschiedene Lehrerkonferenzen das vollste Lob gespendet. [2]

Sechs Nummern
bilden
einen Jahrgang.
(Preis 1 Thlr.)

המזכיר

הדפסנוהו הגה באו וחדשוהו אני מנח

Zu bestellen bei
allen Buchhandl.
oder Postanstalten
des In- u. Auslandes.

No. 3.

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von
Dr. M. Steinschneider.

Verlag von
A. Asher & Co. in Berlin.

1858.

Mai — Juni.

הרי"ה

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen.
Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder *franco* unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem *neuen* Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Novität wird dieselbe etwas Näheres angeben.

Inhalt: I. Gegenwart: 1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe. 2. Bibliographie für 1858. Periodische Literatur (hebr., deutsch), Einzelschriften. 3. Journallese. 4. Bibliotheken und Cataloge. 5. Miscellen. — II. Vergangenheit: Die jüdischen Frauen und die jüdische Literatur v. **M. St.** Die Schriften des Don Mig. de Barrios v. **J. L. Hoffmann.** — III. Bulletin.

Redactionsbemerkung und Bitte. Es sind uns mehr oder minder bedeutende Berichtigungen und Ergänzungen und einzelne unabhängige Notizen zugegangen, deren vorläufige Uebergang wir nicht als Missachtung, und deren Fortsetzung wir als wünschenswerth zu betrachten bitten. Der Hauptzweck unsres Blattes, die Sammlung, nicht die Zersplitterung des Materials, veranlasst uns, die erwähnten Mittheilungen theils in geeignetem Zusammenhang, theils im Jahresindex anzubringen; Manches wird von Zeit zu Zeit als **Nachlese** zusammengestellt werden.

Der Redacteur wird die Monate Juli, August in Oxford zubringen; er bittet daher, alle literarischen und persönlichen Briefe an die Buchhandl. **A. Asher et Co.** für **M. St.**, alle Bücherofferten, Bestellungen u. s. w. einfach an die genannte Firma zu adressiren.

I. Gegenwart.

1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe.

In **Berlin** hat der Druck der Novellen des *Menachem Meiri* über den Tractat *Beza* begonnen. — Wir haben diesmal auch eine unserem Wunsche entgegengesetzte Aufgabe, nemlich ein Buch als noch nicht vollendet zu bezeichnen, welches in einer, anscheinend vom Verf. selbst ausgegangenen, aber verfrühten Nachricht der **A. Z. d. J.** als vollendet angekündigt ward, uns und der Buchhandlung nutzlose Anfragen und Bestellungen verursachte, nemlich *Hattechija* von **S. Sachs.** Es ist weder

das 2. Heft fertig, noch der Schluss des 1. Heftes zu haben. Wir berichten aus der authentischen Quelle, an welche jene Nachricht die Käufer weist.

In **Johannisberg**, einem Epigonen unter den hebräischen Druckorten, wird das Werk *Ohel Jakob* des sogenannten Dubno'er Maggid (*Jakob*) über die drei letzten Bücher des Pentateuch von dem Verleger (und Schriftsteller) Abraham Schick herausgegeben.

Die **Königsberger** drei hebräischen Pressen, welche aus der vormals *Samter'schen* Officin hervorgegangen sind, arbeiten rastlos und mit Energie, aber man möchte auch ihnen zurufen *למה בורא למה בורא*! An der Thätigkeit dieser Pressen wird einst ein interessantes Stück Literatur-, Cultur-, ja sogar Rechts- und politische Geschichte studirt werden. Wir haben jedoch triftige Gründe, uns vorläufig jeder allgemeinen Besprechung dieser Pressverhältnisse zu enthalten; vielleicht wird uns die Anzeige mehrerer vorliegender Novitäten darauf führen. In diesem Augenblick herrscht dort die *Elia-Wilna*-Literatur in einer Ausdehnung, die der jüdischen, vielgeplagten Kritik eine neue Plage bereitet. Wir erhalten angebliche Commentare oder Anmerkungen zu verschiedenen alten Werken der Halacha und Kabbala: *Sifra*, *Sifri*, *Mechilta*, *Pesikta*, *Jezira*, *Sohar*, *Tikkunim* u. A. m. — Von den *Schechot* des Achai soll eine mit Benutzung von Oxforder HSS. besorgte Ausgabe vorbereitet werden.

In **Szitomir** und auch in **Wilna** (wo die Druckerei auf den Sohn des verstorbenen *Rom* [s. oben S. 40] übergegangen) wird an neuen Ausgaben des *babyl. Talmud* gearbeitet, der gesucht und theuer geworden ist.

S. Bachur in Szutsan übersetzt *Philippson's* Tragödie „Jojachin“ ins Hebräische, was letzterer, um „einer etwaigen Concurrenz vorzubeugen“, zur allgemeinen Kenntniss bringt. Hoffentlich ist das MS. bei dem in jenem Orte ausgebrochenen Feuer nicht verunglückt! — **D. Ehrmann** hat, wie wir vernehmen, einen Prospectus zur Herausgabe einer deutschen vollständigen Uebersetzung des *En Jakob* veröffentlicht. Das Unternehmen ist bereits anderswo als ein „unzweckmässiges“ bezeichnet und dabei hervorgehoben worden, dass der Unternehmer selbst einzelne Stellen von der Uebersetzung ausgeschlossen. Es ist aber weder die Rede von dem Verhältniss des *En Jakob* selbst als einer Chrestomathie zum Talmud, geschweige von dem der gewöhnlichen Ausgaben zu der Originalausgabe (von der uns nur ein vollständiges Exempl. im *Brit. Mus.* bekannt ist). Von einem wissenschaftlichen Standpunkt aus erscheint die Uebersetzung des *Er Jakob* in der That als ein „Anachronismus“; für uns sollte es doch wohl andre Kriterien für eine Auswahl der Haggada geben, als für den in Salonichi am Anfang des XVI. Jahrh. hebräisch schreibenden spanischen Exulanten Jakob Chabib? — **Kayserling's** Romanische Poesien der Juden in Spanien und **Landsberger's** Ausgabe der aram. Fabeln sind unter der Presse. — Von **Dr. M. Rapoport** in Lemberg erscheint eine Bearbeitung der (aller?) Psalmen in deutschen Versen. — Von **J. Popper** erscheint im Laufe dieses Jahres „der biblische Bericht über die Stiftshütte.“ — Hr. **Schütz**, Religionslehrer zu Cleve, beabsichtigt u. d. T. *הברייתא* hebräische Homilien über die Propheten-Abschnitte (*Hafturot*) herauszugeben, welche meist aus wirklichen Vorträgen entstanden, zu solchen wieder benutzt werden sollen. —

Endlich haben wir wieder von den Nestoren der jüdischen Wissenschaft, die freilich nicht mit der Telegraphie der Tagschreiber gleichen Schritt halten, nach längerem Zwischenraum Grösseres zu erwarten: den 2. Th. des A. 1852 erschienenen talmudischen Realwörterbuchs von **Rapoport**, welches trotz der wegwerfenden Bemerkungen eines Kritikers, der für seine Referate einen eigenen Maassstab hat, studirt werden wird, und ein Werk von **Zunz** über die Geschichte des jüdischen

Ritus, welches in einem sachlichen Zusammenhang mit dem Werke die „synagogale Poesie“ steht, aber den Stoff von einem, sowohl für Literatur-Geschichte als für eine Hauptfrage des modernen Cultus äusserst wichtigen Gesichtspunkte behandelt.

Der Streit, welcher zwischen dem englischen Bischof von Jerusalem (*Gobat*) und dem englischen Consul *Finn* [vgl. oben S. 13 N. 45], Schwiegersohn *Maccaul's* [vgl. oben S. 26], ausgebrochen, wird unvermeidlich eine Reihe von Pamphlets ins Leben rufen, deren Erstlinge wir bereits in dieser Nummer anführen konnten. — Für jüngere Mitglieder der Universität *Edinburgh* hat der *Gray's Prize-Essay Fund* als Preis-aufgabe gestellt: eine Abhandlung über die Uebereinstimmung zwischen der wissenschaftlichen Geologie und der Mosaischen Schöpfungsgeschichte. Der Preis beträgt 30 £ (200 thlr.).

Das Triumvirat des „Instituts“ hat in einer heitern Conferenz-Stunde decretirt, dass eine *Real-Encyclopädie des Judenthums* „oder ein jüdisches Conversationslexicon“ herausgegeben werde, und im vorigen Jahre mit grosser Zuversicht den ersten Band von 50 Bogen versprochen, in der Voraussetzung, dass die aufzufordernden Mitarbeiter das Ihrige thun werden. In der „Einladung zum 4. Jahre“ heisst es jedoch: „Hingegen erfordert die projectirte R.-E. d. J. so grosse Vorarbeiten, dass wir erst mit dem folgenden Jahre den Beginn dieses grossartigen Unternehmens an das Licht treten sehen können.“ Dass Männer, denen die jüdische Wissenschaft ein ernstes Studium ist, wie *Zunz*, *Rapoport*, *Luzzatto* u. A., nicht zu den Mitarbeitern gehören, wird wahrscheinlich wieder einige leichtbeschwingte Federn gegen sie in Bewegung setzen. Jedenfalls ist es in unsrer Schriften-Fabrications-Periode ein erfreuliches Zeichen, dass es unter den Mitarbeitern einige geben muss, die für das jüdische Conversationslexicon noch „Vorarbeiten“ für nöthig halten.

Der Reisende **J. J. Benjamin** aus Foltitschein (in der Moldau), dessen in einem hebräischen Reisemanual verzeichneten Notizen in deutscher Bearbeitung demnächst die Presse verlassen sollen (vgl. oben S. 37 N. 110), fühlt sich durch die Bemerkung *B. Baer's* (im Wiener Jahrb. f. 5618), dass der Inhalt des früher veröffentlichten französischen Werkes „grösstentheils aus verschiedenen, mehr oder weniger zuverlässigen Büchern und Mittheilungen ohne Auswahl zusammengetragen sei,“ zur Erklärung (*A. Z. d. J. N. 24 S. 324*) gedrungen: „dass er keine einzige Thatsache berichtet habe, welche er nicht aus eigener Anschauung gelernt;“ was er nicht selbst erfahren, sei ausdrücklich als solches bezeichnet. Er beruft sich auf Schriftstück, — welche nach der Bemerkung der Red. „den vollen Stempel der Aechtheit tragen,“ — die seinen Aufenthalt in verschiedenen Ländern des Ostens bezeugen. Zu dem Schreiben *Humboldt's* an den Verf., welches früher in der *A. Z. d. J.* mitgetheilt worden, fügt Hr. B. jetzt die Empfehlung des Prof. *H. Petermann* in Berlin, in welcher es u. A. heisst: „Trotz der Vorliebe für seine Brüder, verschweigt er doch nicht ihre Fehler, ihren Mangel an Bildung, ihren Aberglauben, wo er sich ihm zeigt, und überhaupt tragen seine Berichte den Stempel der Wahrheit und Glaubwürdigkeit.“ Einen warmen Fürsprecher hat nicht bloss Hr. B.'s Vergangenheit, sondern auch seine zukünftige Weltreise an einem Berliner Correspondenten der *A. Zeitg. d. J. (N. 17 S. 234)*¹⁾ gefunden, dessen Chiffre K. und die hervorgehobene Uebereinstimmung der Reiseberichte mit den Nachrichten des *Pedro Teixeira* (so ist zu lesen) uns einen guten Bekannten verräth. — Diesmal kommt die entschiedenere Kritik aus Frankreich! Der *Univers Isr.* (Juniheft S. 417) wunderte sich über die „unglaubliche Uebertreibung“, mit welcher deutsche Journale sich zu Gunsten des s. g. Benjamin II aussprechen. Sein französisches Werk wird „eher eine Copie als ein Originalwerk“ genannt, über die Person selbst werden Mittheilungen gemacht, deren Wiederholung wir uns nicht erlauben dürfen, da wir die Verantwortlichkeit nicht übernehmen wollen. Es wird geradezu in Abrede gestellt, dass *Munk* u. A. dem Reisenden Instructionen gegeben, vielmehr „hätte man erkannt, dass derselbe nicht die Kenntnisse besitze, welche nöthig seien, um für die Wissenschaft nützliche Reisen anzustellen, er spreche verschiedene Jargons, aber nicht acht Sprachen u. s. w.“ Der *Univers* ermahnt die Deutschen sich in Acht zu nehmen! Für uns hat es dieser Warnung nicht bedurft. Wir haben Hr. B. und seine Schriften und Reisen so lange zu berühren gemieden, bis unser Schweigen hätte missdetet werden können. Schreiber dieser Zeilen hat auch Hr. B. selbst nie gesehen und mit dessen Persön-

1) Derselbe Artikel ist aus *Jeschurun* englisch übersetzt im *Jew. Ch. m.* N. 131 S. 195. — Der mit — r bezeichnete Artikel der *Schles. Zeit.* v. 12. Juni (N. 267 S. 1454) soll von einem bekannten Breslauer Kritiker herrühren (?).

lichkeit nichts zu thun. Für uns giebt es nur einen einfachen *Canon*, dessen Nichtachtung wir so viel Missgeburten und Zerrbilder in der Literatur der Juden verdanken. Wir glauben, dass heut zu Tage für jüdische Wissenschaft so viel — und eher noch mehr, — als für jede andre verlangt werden darf und muss! Wir glauben nicht, dass die jüdische Literatur eine orthopädische Anstalt, eine *Charité* oder ein Hospital sei, für Krüppel, Schadhafte und Arbeitsunfähige!

2. Bibliographie für 1858.

1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

b. Deutsch.

Israelitische Schulbibliothek, ein Centralorgan für Synagoge Schule und Haus. In Verbindung mit mehreren Gelehrten. Herausg. v. **K. Klein**. 1. Jahrg. 8vo. Mainz, Le Roux, 1858. [124]

[Erst auf wiederholtes Verlangen erhielten wir endlich¹⁾ ein „Probeheft“ (32 S. u. Musikbeilage) mit obigem Titel nebst Umschlagtitel „Isr. Schul- u. Jugend-Biblioth.“ mit Aufzählung der einzelnen Mitarbeiter und Empfehlungen des Unternehmens. Nach dem Vorworte des Herausg. hat „die Schulbibliothek mit den gegenwärtigen Partheiungen im Judenthum nichts zu schaffen und wird jede Polemik sorgfältig zu vermeiden suchen,“ sie wird sich nicht auf die Fragen des Unterrichts allein beschränken, sondern die gesamte Erziehung und Bildung in's Auge fassen. [Und damit sollten die Partheiungen *gar nichts* zu schaffen haben?! Die Zeitschrift mag mit Fug und Recht sich der Polemik entziehen, aber alle Erörterungen über die gesamte Erziehung und Bildung werden durch jene Partheiungen influirt sein.] Sie soll ein Organ für israelit. Lehrervereine sein, und die von denselben ausgehenden Jugendschriften, Lehr- und Lesebücher dem Verleger zuführen, auch einen Pensionsfond begründen. Ihr Inhalt zerfällt in Studien, Berichte, Literatur, Miscellen, Anzeigen. Die Schul-Bibl. wird nur in Verbindung mit der Jugend-Bibl. in monatl. Heften von 3-4 Bogen ausgegeben (Jahrg. 2 thlr.), die Jugend-Bibl. abgesondert zu 1 thlr. 5 sgr. — Ein Heft der Jugend-Bibl. haben wir noch nicht gesehen.]

c. Französisch.*)

Archives Israelites. Recueil mensuel religieux, moral et littéraire, par une société d'hommes de lettres, sous la direction de **S. Cahen**. 19e année, 1857. grand in 12mo. Paris (Typ. de E. Penaud), Bureaux: Rue des Quatre-fils N. 16. (Für Paris jährl. 16 fr., halbj. 9, viertelj. 5 fr., für die Departem. 18, 10, 6, für Ausland jährl. 6 thlr. 20 sgr., halbj. 3 thlr. 20 sgr., viertelj. 2 thlr. 10 sgr.) [125]

L'Univers Israelite. Journal des principes conservateurs du Judaïsme. Par une société d'hommes de lettres sous la direction de **S. Bloch**. 13e Année, 1858. Paris (imprim. Guirandel et Jouast), au bureau du Journal, Rue Rochecouart N. 66. (12 Monatshefte zu 3-4 Bogen, für Paris jährl. 15 fr., halbj. 8 fr., für die Departem. 16 od. 9 fr., für Ausland jährl. 6 thlr., halbj. 3 thlr. 10 sgr.) [126]

[Der Jahrgang beginnt mit dem Monat September, und das Januarheft ist demzufolge als N. 5 bezeichnet, ohne dass die Beziehung auf das jüdische Jahr irgendwie äusserlich bezeichnet wäre, ja wir haben auf unser Abonnement für 1858 zuerst nur die Hefte von Januar an erhalten.]

Le Lien d'Israel. Feuille populaire pour favoriser les intérêts religieux et moraux des Israelites français. Redigé par une société de Rabbins, sous la direction du Rabbini [**S.**] **Dreyfuss** de Moulhouse et de **S. Honel**, Avocat a Strassbourg. 3e Année. 8vo. Mulhouse, 1858. (12 Monatshefte zu 3 Bogen, jährl. 8 fr., für die Departem. 9 fr., fürs Ausland 3 thlr. 10 sgr.)

1) Auch die Red. d. A. Z. d. J. (N. 20 S. 271) hatte im Mai noch kein Heft zu Gesicht bekommen, während das 4. unter der Presse sein soll.

*) Der *Israel. Roman*, (s. oben S. 27) ist, wie wir aus einer Notiz des *Jew. Chron.* entnehmen, mit dem Ende des vor. Jahres eingegangen.

[Mit dem Monat Juni 1858 beginnt der 4. Jahrg. des Blattes, welches künftig in *Strassburg* ausgegeben wird. Im ersten Jahre (Juni 1855 ff.) erschien es 2mal monatl. in 4to-Format. — In der natürlichen Voraussetzung, dass dieses Blatt noch nicht so bekannt sei, als seine viel älteren Collegen, fügen wir einige Worte über Stellung und Tendenz desselben hinzu, welche eine so deutlich ausgesprochene ist, dass auch die wenigen uns zugesandten Nummern der frühern Jahrgänge (für die Zukunft erhalten wir das Blatt regelmässig) zu unserm Zwecke genügen, ohne dass wir den Vorwurf der „Uebereilung“ befürchten müssen. Das Characteristische in diesem Blatte liegt nicht in einer religiösen Auffassung, es will nemlich eine Art mittlerer Richtung vertreten zwischen der ostensiblen und französisch eleganten, mehr rhetorischen als doctrinären und wirklichen Orthodoxie des *Univers*, und der; nur selten von der Wissenschaft unterstützten, aber an die officiële Autorität sich lehrenden Fortschrittspartei, welche vertreten wird in den *Archives*, einem Blatte, dessen anständige Haltung sich auch mit etwas mehr Leben und Bewegung vertrüge. Das *Lien* scheint auch keine nationale Tendenz, etwa das deutsche Element des Elsass zu vertreten. Um es mit einem Worte zu sagen, „der Bund Israels“ will eigentlich ein Bund der Rabbiner sein, und wenn das Rabbinerthum Frankreichs mit seinen Consistorien und *Grand-Rabbins du Consist.*, u. s. w., (auf welche man in Deutschland mit unverholnem Neide blickt) ein officielles Organ gehabt, wenn es überhaupt ein von Rabbinern geleitetes Blatt gegeben hätte,*) so würde Hr. Dreifuss sich bescheiden demselben angeschlossen haben; wie überhaupt die Persönlichkeit dieses Redacteurs in einer anerkennenswerthen Weise im Hintergrund bleibt. Die alles beherrschende Ansicht von dem Berufe und der Stellung der Rabbiner in ihrer Wechselwirkung führt aber zu eigenthümlichen Consequenzen, die um so lehrreicher sind, als wir hier eben nicht persönliche Anmassung und egoistische Tendenzen voranzusetzen berechtigt sind. Für ein Land, welches ein „*clergé rabbinique*“ von mehr als 60 Mitgliedern besitzt, ist ein rabbinisches Organ von hoher Wichtigkeit“ so lautet sein Wort an die Leser zum 3. Jahrgang. Herr Dreifuss ist jedoch noch zu sehr Jude, um dem (wohl unbewussten) Einfluss des katholischen Kirchenwesens zu viel nachzugeben; der Rabbiner ist bei ihm noch nicht ganz der dem „Layen“ gegenüber stehende „Geistliche“, welche Bezeichnung in deutschen und englischen Blättern (dort als *clergy*, und *spiritual authority***) stehend zu werden, und den alten Gegensatz zwischen Gelehrten (חלמיש חכם) und Ignoranten (חלמיש טיפ) zu vernichten droht; denn es gilt hier nicht die Autorität des Wissens, sondern des Amtes! Ein merkwürdiger Widerspruch in sich selbst, denn zum Amte gelangt man ja nur durch die von s. g. „Layen“ ausgehende Wahl. Hr. Dreifuss ist freilich hierin consequenter, er wünscht eine vollständige rabbinische Bureaukratie. Seine „mehrfach ausgesprochene Ueberzeugung ist es, dass alle Ernennungen von Gross- und Communal-Rabbinern durch die höhere Autorität (*autorité supérieure*) statt finden sollten, ist aber doch weit davon entfernt den Gemeinden das Recht abzusprechen, ihre Sympathien zu Gunsten des ihnen am meisten zusagenden Candidaten auszudrücken“ (wörtlich III S. 536). In Politik und Religion sind Wahlgesetze nie (!) etwas anderes als nothwendige Fictionen gewesen, deren Resultat von den Personen abhängt, welche dieselben ausüben. Die religiösen Wahlen in Frankreich sind seit einem Vierteljahrhundert factisch im Sinne der Consistorien ausgefallen; was ist also natürlicher, als den Einfluss derjenigen zu vermehren, die bereits an der Spitze der Administration stehen und das Vertrauen der Wähler bereits besitzen? Von dieser (freilich im Grunde sich selbst widersprechenden) Ansicht aus, wird ein Reformproject des Centralconsistoriums in Schutz genommen, welches, der Ordonance von 1844 gegenüber, die Wahl der „Layen“-Mitglieder des Consistoriums in eine indirecte verwandelt, die Wahl der „Grossrabbiner“ ihnen vollständig entzieht, im Interesse der Ordnung und öffentlichen Ruhe“ (III, 8). Das Wort „Reform“ wird gerne preisgegeben, wenn es Anstoss erregt (III, 526), aber nicht die Sache. Tausenderlei zu ihrer Zeit wirksame und nützliche Gebräuche verlangen in unsrer gebieterisch eine Modification, wie z. B. der „äussere Cultus“; der Red. hat keine Gelegenheit versäumt, das Rabbinat zu dieser löblichen Tendenz zu „stimuliren“ (II, 7). Es soll nemlich ein Theil der Gebete der Predigt die nöthige Zeit abgeben; von speciellen, dem „Rabbiner“ ausschliesslich zuertheilten Gebeten, wie sie ein deutsches Gebetbuch kürzlich erfunden, scheint noch nicht die Rede zu sein. Wenn der Communalrabbiner innerhalb der Grenzen seiner Attribute und des Reglements des Centralconsistoriums einseitig Massregeln trifft, ohne sich um die Majorität der Gemeinde zu kümmern, „deren Rolle sich auf die Wahl der Consistorien beschränkt“ (und in welcher Weise, haben wir oben gesehen), so soll selbst das Veto des Grossrabbiners nicht berücksichtigt werden (III, 525), also innerhalb des *clergé rabbinique* die Willkühr selbst des Untergeordneten in dem Spielraum des Reglements, u. s. w. — Es ist natürlich unsre Absicht nicht, dieses neue *Droit du Rabbins* in seinen practischen Consequenzen zu verfolgen; wir wollten nur die Grundanschauungen klar machen, aus welchen auch geschichtliche und literarische Auffassungen

1) Vgl. *Prospectus* I N. 1; III S. 1, und oft, auch den Titel der Zeitschr.

2) Letztere soll z. B. entscheiden, welche Kalenderangabe über Tageslänge die richtige sei, da die Kalender-Gelehrten hierüber uneins sind. Soll das der Rabbiner nach dem *Schulchan Aruch*? Oder würden dergleichen Antragsteller je daran denken, dass der Rabbiner einen Cursus der höheren Astronomie durchzumachen habe, um in solchen Fragen stimmberechtigt zu sein?

dieses Blattes erklärlich werden. In einer Anrede an Marschall Canrobert motivirt Hr. Dr. die Anhänglichkeit der französischen Israeliten an die Dynastie Napoleon, „welcher er das Kostbarste verdankt, nemlich die Freiheit des Gewissens und den Genuss der Gleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte.“ Die jüdische Geschichte würde das wenigstens von der „Erhaltung“ dieser, bekanntlich durch die französische National-Versammlung ausgesprochenen Gleichheit gefallen lassen, wenn — das rheinländische Judeneidgesetz nie existirt hätte. Aber Hr. Dr. fährt fort: „Napoleon I hat uns jene bewundernswürdige Consistorial-Organisation gegeben, welche unsren Cultus regiert.“ Für ihn ist Gewissensfreiheit u. s. w. wenn nicht identisch mit, so doch verkörpert in der Consistorialverfassung. — Der erste Jahresbericht des „Instituts zur Förderung der israel. Literatur (1856 S. 8), klassificirt diejenigen, die für dasselbe wirkten, in Rabbiner (mehr als 70), Lehrer (Prediger, Dozenten, Lehrer) und verdiente Privatmänner. Er bedauert jedoch (S. 11), dass „mit geringer Ausnahme die meisten Celebritäten es nicht übers Herz brachten (?) nur Abonnenten des Instituts zu werden, viel weniger es zu unterstützen und zu fördern“, und soll daraus hervorgehen, „dass der Erfolg noch ein dreimal grösserer hätte sein können“. Hier sind offenbar die „Celebritäten“ den andern Klassen entgegengesetzt; mit welchem Recht? das müssen die Berichterstatter und Leiter des Instituts verantworten, die ihren Theilnehmern solche Complimente machen. Im *Lien* (II, 41) lesen wir dafür: „Le rapporteur [die beiden mitunterschiedenen Leiter des Instituts, die nicht „Rabbiner“ sind, werden vollständig ignorirt] remarque ensuite, non sans amertume, 1. qu'aucun des coryphées parmi le rabbinat occidental n'a cherché à favoriser l'institut etc. Ce dédain des Grand-Rabbins et du grand monde est significatif.“ Diese unwillkürliche Unterschiebung der Rabbiner und „Gross-Rabbiner“ unter die Coryphäen ist — „significatif.“]

2. Einzelschriften.

ארת זכרין לאלכסנדר פאן הומבולדט ביום מלאות לו שמונה ושמנים שנה. קדוה ימי חייו, מסעיו, וספריו סאח חיים ועליג סלאנימסקי. בערלין. תר"ח. 8.

„*Alexander von Humboldt.* Eine biographische Skizze. Dem Nestor des Wissens gewidmet zu seinem 88. Geburtstage von **S. Slonimski.**“ 8vo. Berlin, Veit u. Co. (Druck v. Sittenfeld.) 1858. (100 S., 15 sgr.) [127]

[Der als Mathematiker bekannte Verf. bemerkt im Vorw., dass er in diesem hebr. Schriftchen das, mit den Fortschritten der Wissenschaft überhaupt so innig verwebte Leben Humboldt's seinen Landsleuten (den russisch-poln. Juden) vorführen, und zugleich ein Gedenkzeichen (daher d. Titel *O Sikkaron*) setzen wolle der Gerechtigkeit und Fürsprache, welche Humboldt stets Judenthum und Juden hat angedeihen lassen. Wenn es für Letzteres noch eines Zeugnisses bedurft hätte, so erhalten wir das verbürgteste in den Worten des vorgedruckten Briefes von H. an den Verf.: „Der hebräischen Literatur leider entfremdet, aber von früher Jugend an mit den edelsten Ihrer Glaubensgenossen innig verbunden, ein lebhafter und ausdauernder Verfechter der ihnen gebührenden und so vielfach noch immer entzogenen Rechte, bin ich nicht gleichgültig für die Ehre, die Sie mir erwiesen haben.“ Der Schöpfer des Kosmos ist in der That der erste unter den äusserst wenigen, die das Mittelalter ganz überwunden haben, denn „es sind nicht alle frei, die ihrer Fesseln spotten.“ Dass Humboldt's, aus dem edelsten Gefühl der Gerechtigkeit abzuleitende Theilnahme für alles jüdische Streben mitunter auch von minder Würdigen ausgebeutet worden, können nur diejenigen geltend machen, welche selbst dazu beitragen, dass es für jüdisches Wissen fast gar keine oder nur einseitige Autoritäten giebt. Wir können nicht umhin, auch folgende Worte jenes Briefes hervorzuheben: „Es ist für den biographisch Belobten fast eine Beruhigung, der Ursprache nicht mächtig zu sein.“ Welcher Abstich gegen manche unsrer grossen Geister, die nur in der Atmosphäre selbstgespendeten oder geförderten Weihrauchs athmen können! — Der Verf. giebt von S. 49 an einen Abriss des Kosmos und schafft bei Gelegenheit einige neue technische Ausdrücke.]

ארח מישרים הוא ספקי וסידור הלכות, ממקרא דברי חכמינו נסמכות, נשאבות ממקורו אלו הבארות. מצאיתם מצוינות והוראותיהם מבוארות. אשר הכניסתי אני הקטן מנהם ב"ה אברהם וללה"ה מריוש סקור על שמחת הרבנות מה ולצבורת והגליל. נדפס במיל הויזען שנת תר"ח. 8.

Orach Mescharim [über die innere Pflichten] von **Menachem b. Abraham Treves**, Rabbiner in Sulzburg. 8vo. Mülhausen, gedr. bei J. P. Rissler. 1858. (184 S.) [128]

[Die obige hebr. Inhaltsangabe des Originaltitels ist durchaus nicht geeignet, eine richtige Vorstellung dieses originellen Werkes zu gewähren. Es ist mit einem Worte ein *Schulchan-Aruch* für die innern Pflichten, in Anordnung und Ausführung den unter dem Namen *באר היטב* bekannten Ausgaben des Josef Karo'schen Codex nachgeahmt (nur dass hier Text, Comment. und Quellenangabe von demselben Verf. herrühren), wie auch der symbolische Titel an den des 1. Karo'schen Theils (*Orach Chajjim*) anklingt. Der Verf. bemerkt in dem kurzen Vorwort, über die innere Pflichten, welche, im Gegensatz zu den äussern, nicht an räumliche, zeitliche oder andre Bedingungen geknüpft sind, gebe es kein besonderes decisives Werk (הלכה לכת); die davon handelnden Schriften seien mehr ethischer und paraenetischer Art, daher ohne genaue Bestimmung der Autorität, auf welcher ihre Ansichten beruhen; so dass man für die Praxis auf die eigene Untersuchung angewiesen sei; nur *Maimonides* habe einiges dahin Gehörige im 1. Buche seines Gesetzcodex zusammengestellt. Die Frage, ob der gesammte hier behandelte Stoff wirklich der *Halacha* angehöre und codificirt werden dürfe, ohne in die Freiheit der Anschauung einzugreifen, welche rücksichtlich der Haggada im Judenthum anerkannt ist, hat der Verf. nicht aufgeworfen; er wünscht bloss, dass man nicht auf seine Autorität sich „Erleichterungen“ erlaube (לקולא); ein Begriff, der freilich auf die innern Pflichten nicht durchaus angewendet werden kann. Manches wäre jedenfalls besser weggeblieben, z. B. קראין לרשע רשע בן רשע, אמילו לרשע בן זרע, ein Satz, dessen Anwendung erst durch die Erörterung im Commentar einigermaßen gerechtfertigt wird. Das Material selbst dürfte vielen Religionslehrern unsrer Zeit sehr willkommen sein.]

כור לזרוב באור על כמה סמרי חל בהנהגת הנראים כמים ובאו כלם בכור הסדע והאמונה להסדע מהם כל חלונה וחלונה וחלונה חכמים מאתי יהודה אידל בן בנימין שערשעווסקי, ווילנא תרמ"ח. 8.

Kur la-Sahab, Erklärung vieler Stellen unsrer Weisen, gesegneten Andenkens, in den Haggada's, welche dem schlichten Verstande befremdlich scheinen von **Jehuda Idell ben Benjamin Schereschewski**, Ober-Lehrer an der Rabbinerschule. 8vo. *Wilna*, 1858. (246 S.) [129]

Die polnischen Lande, als Heimath des starrsten Glaubens an die buchstäbliche Bedeutung talmudischer Aussprüche verschrieen, nennen doch schon vor Jahrhunderten einen Samuel *Edels* ihren berühmten Mitbürger, der nicht bloss als scharfsinniger Beherrscher der Halacha, sondern auch als religionsphilosophischer Ausleger der Haggada in der ganzen rabbinischen Welt anerkannt ist. Der Verfasser des vorliegenden Werkes erinnert an den berühmten „*Meharscho*“, aber, einem andern Publikum gegenüber, übertrifft er ihn an freimüthiger Anschauung, ohne deshalb mit der Tradition oder gar mit der Pietät zu brechen. Das Werk eröffnet eine ausgedehnte Einleitung (59 S.), in welcher der Verf. über den Charakter der Haggada im Allgemeinen handelt, und dieselbe unter 10 Gruppen bringt, — wobei eine grössere Berücksichtigung der einschlägigen, nicht unbedeutenden Literatur zu wünschen wäre, — das Werk selbst behandelt 105 Stellen aus dem babilonischen und 5 aus dem jerusalemischen Talmud, die bald religionsphilosophisch, bald in homiletischem Tone, und öfter natürlich aus dem Zusammenhange der geschichtlichen Verhältnisse, mehr oder minder gelungen erklärt werden. Das Gepräge der Wahrscheinlichkeit trägt unter andern No. 88 das Abentheuer des Rab Kahna und R. Jochanan, unwahrscheinlich dagegen ist die Deutung der Hyperbeln des Abba Saul, 103 und 104. Das Vorgeben, dass Abba Saul ein eifriger Kämpfer gegen Vespasian gewesen sei, bedarf des Quellennachweises, aber die daran geknüpfte Loyalitäts-Bemerkung für Wilna keiner Erklärung. Die scheinbare Vereinfachung der Angabe, dass durch den strafenden Blick das Opfer zum „Gebeinhaufen“ werde (Seite 50); scheitert an der Schwester — Angabe, dass durch solchen Strafblick alles in Brand gesteckt wurde (z. B. Sabbath 33, b: Baba Mezia 59, b). Scharfsinnig und geistreich ist die Erklärung der von R. Elieser ben Hyrkauus gemachten wundersamen Anstrengungen (Baba Mez. l. l.), sich die rechtsentscheidende Beistimmung der Schule zu verschaffen (S. 54 ff.). Diese, ursprünglich von Meir Schiff angedeutete Erklärung zeigt, wie die auf den thatsächlichen Umständen ruhende Wirklichkeit nach und nach den Ausdruck des Wunderbaren gewinnen konnte, während David Friedländer in der Sulamith (4. Jahrg. 2. Band S. 31) die Erzählung nur als schönes Bild dulden will, welches den Satz veranschaulichen soll, dass Wunder keine Beweismittel für und wider die

Wahrheit sind. Vom talmudischen Standpunkte aus lässt sich aber die Darstellung in ihrer übernatürlichen Erscheinung rechtfertigen: R. Elieser war Meister in natürlicher Magie oder „Achisath Enajjim“ (Synhedr. 68); mit solcher hat er hier die Wunder vollzogen, aber eben deshalb liessen sich seine Gegner, welche seine Kunst kannten und, wie R. Josua, selbst übten, von diesen angeblichen Wundern nicht einschüchtern, sondern ächteten ihn auch wegen der vom Gesetze verbotenen Zauberkünste. Sehr passend ist es demnach gerade R. Josua, der jenen Wundern alle Anerkennung entzieht.

Die hebräische Sprache unsres Verfassers ist nicht immer rein, der Sinn ist oft mit frischen und welken Blumen so bedeckt, dass ein nicht sehr geübter Leser Mühe hat, ihn hervorzugraben.

(Lebrecht.)

מדבר נארה אשר נשא הרב המוכיח המפורסם מהר"י סאלאמאן בעת חסלה נעילה ... ועתה נעתיק ללשון עברי ע"י עול ימיה הולך את חכמים נחום פרץ בן משה אברהם שלמה קאראסיק. ווילנא

חרי"ה.

Midbar Naweh Uebersetzung der *Neila*-Predigt v. [G.] *Salomon*, ins Hebräische übersetzt von **Nachum Perez b. Abraham Salomo Karasick**. 8vo. *Wilna*, Druck v. J. R. b. M. M. Rom, 1858. (VI u. 24 S., der Betrag ist zum Besten der armen Zöglinge der Rabbinerschule bestimmt.)

[130]

[Das, nur in 50—100 Exempl. und sehr schön ausgestattete Schriftchen eines Seminarschüler's in Breslau enthält einen anerkennenden deutschen Brief (in hebr. Lettern) des Censors *Tugendhold*, zwei Widmungen des jungen Schriftstellers an Grossvater und Vater, und die ziemlich fließende Uebersetzung der Predigt, welche unstreitig zu den gelungensten des berühmten Nestors der jüdischen Prediger in Deutschland gehört, und bereits in der Zeitschr. *Sulamith* VI (1820) Bd. I Heft 3, S. 182, und *Bikkure ha-ittim* IV (1822) abgedruckt ist, welche Angabe in unserem Schriftchen vermisst wird.]

ספר קורות העולם מקיף ספורים יקרי הידיעה מראש ימות עולם עד ימי עתהינו אלה, וחלק זה מכיל שני ספרים, הספר הראשון תחלת ידיעתנו בחולדה עד עם מציאת אמעריקא, והספר השני מן עם מציאת אמעריקא עד עם מירדת צופת, מאת [יחזקאל] פייבל [בן שלמה] נאלד שסאת מקראקא. וויען [חרי"ה] 8.

Korot ha-Olam Weltgeschichte, Th. I Buch 1 bis zur Entdeckung Amerika's, Buch 2 von da bis zur französischen Revolution; von [Jecheskiel] **Pheibel [ben Salomo] Goldstoft** aus Krakau. 8vo. *Wien*, Druck v. Adalbert della Torre, 1858. (IV u. 81 Bl.)

[131]

ס' שבט יהודה חבנו... ר' שלמה בן וירגה... ועתה נחזור להדפיסו מחדש... ולהוסיף בו מראה מקום.... מסני מאיר בן דוד הכהן ז"ל המכונה וויענער. [קעניגסבערג חרי"ה] 8.

Schebet Jehuda. Leidensgeschichte der Juden v. **Salomo Ibn Verga**, mit neuen Zuthaten und Indicibus von *M. Wiener*. 8vo. s. l. e. a. [Königsberg 1858.] (146 S.)

[132]

[Die Königsberger Pressen haben uns in diesem Jahre wieder mit mehreren Abdrücken beschenkt, welche sich grossentheils durch Gutachten des dortigen Rabbiners *Mecklenburg* gegen Nachdruck zu schützen suchen. Die vorliegende Ausgabe, copirt aber die verdienstliche Wiener'sche (*Hannover* 1855) (freilich auf schlechtem Papier und in rabbinischer Schrift) so treu (selbst die Druckfehler und ihr Verzeichniss), geschweige die Indices, wo Wiener verschiedene homonyme Personen unter dasselbe Schlagwort setzt, dass wir zur Ehre des Rabbiners und der Drucker die Zustimmung des hano-verschen Verlegers und Herausgebers voraussetzen müssen.]

ספר שיערי תשובה שני (ו) חשבוותא האומנים... נדפסו בפעם ראשון (sic) בשאלוניקי חקם אצל (sic) ספר נהרות דמשק ועתה נדפסו מחדש בהנהגה מדויקת. נוסף עליהם הערה ופירוש מאת... מהר"ר לוריא זצוק"ל. מסני ירוחם פישל בן צבי הירש הלוי ליפצא. חרי"ה. 4.

Schaare Teschuba. „Gutachten-Sammlung der babylonischen Lehrer oder **Gaonim**. Nach einer HS. des *M. M. Mejuchas* ... und (!) nach dem ersten Abdruck zu Salonie (sic) 1802 im Buche *Naharot Dameschek* von neuem her. mit beige-druckten Anmerk. von **David Loria v. J. Fischel**.“ 4to. *Leipzig*, Druck von *L. Schnaus*, 1858. (1 thlr., ord. Pap.)

[133]

[Der hebr. Titel hätte hebräischer sein können, der deutsche (auf dem Umschlage) correcter, und beide hätten um so genauer sein sollen, als keine Vorbemerkung den Leser orientirt. Die Gutachten erschienen aus der genannten HS. zuerst als be-

sonderes Werk aber zugleich mit den Werken נחמך וסעק (5 u. 36 Bl.) und סעק בן (68 Bl.) v. Salomo genannt Tshelabi (ג'ליבי) Camondo b. Abraham, welche auf Veranstaltung des Schülers Salomo Camondo ben Jakob, und Eidam. des Verf., Isak Alfandari b. Salomo, „zum Druck gebracht“ wurden durch Jechiel Jakob Eliakim zu Salonichi in der Druckerei der Compagnie. Josef b. Isak Molcho, Chajjim Abraham b. Sabbatai Nechama u. Saadi[a] b. Jehuda Levi Aschkeqasi im J. ... ותרע"ח סעק. Der Titel unsrer GA. lautet dort einfach: ס' שירת הגאונים „auf Kosten des Sal. ben Jak. Camondo durch Jechiel u. s. w. mit Constantinopler Lettern u. s. w.“ (2 u. 26 Bl.) Jenem Drucke allein folgt unsre Ausgabe, deren Titel שיערי השו"ב dort eigentlich nur als bedeutungsloser spielender Columnentitel erscheint. Das Verhältniss der vorgedruckten Bemerkungen des David Loria wird erst erklärlich, wenn man weiss, dass dieselben *Excerpte* sind aus dem Werke קדמות ספר השו"ב 8vo. s. l. e. a. [Königsb. 1856]¹⁾, u. zw. findet sich dort S. 8 eine, die ganze Sammlung betreffende Vorbemerkung, in welcher selbst dieser Apologet des *Sohar* nicht umhin kann anzuerkennen, dass mehrere der Gutachten keineswegs von den babylonischen Lehrern (die unser Titel schlechtweg substituirt), sondern von viel späteren europäischen Autoren herrühren. Diese Notiz, welche als Vorrede zu gebrauchen war, hat ebenso wenig einen Platz in unsrer Ausg. gefunden, als das der Originalausgabe vorangehende Gutachten; hingegen ist der Text der betreffenden GA. unnützer Weise noch einmal gedruckt. Wäre es nicht natürlicher gewesen, die Anmerkungen unter die entsprechenden Stellen des Buches selbst zu setzen? Auf den Inhalt dieser Anmerk. wollen wir hier um so weniger eingehen, als die in Livorno erscheinende Ausg. uns andre Original-Anmerkungen bringen soll (s. oben S. 4). — Die GA. selbst scheinen, mit Ausnahme der von 333 an geänderten Nummern (da in der alten Ausg. auf 332 sofort 334 folgt, daher dort die letzte 353, in unserer Ausg. 352, u. doch auf dem Titel „353“), ein einfacher, sklavisch treuer Abdruck, mit der anscheinend höchst unbedeutenden Neuerung, dass die *Ueberschriften* durch kleinere Lettern hervorgehoben sind. Aber mit dieser Neuerung hat sich der Verleger oder der uns unbekannte Corrector eine kritische Corruption des Werkes erlaubt, ohne, wie es scheint, eine Ahnung davon zu haben, um was es sich dabei handle. Jene Ueberschriften, auf deren ursprüngliches Verhältniss zu den Nummern wir nicht eingehen können, enthalten den Namen der angeblichen *Verfasser* der einzelnen Gutachten, und zw. entweder mit der Formel ... ל' oder auch bloss ... ב', sie sind aber in der alten Ausgabe vom Texte des vorangehenden Gutachtens fast überall nur durch einen sehr geringen Abstand und einen Punkt getrennt. Dieser Punkt ist zuweilen aus Versehen ausgefallen. In solchen Fällen erscheint in unsrer Ausgabe die Ueberschrift als Ende des vorhergehenden GA., welches hiernach dem Verf. des nachfolgenden GA. zugeschrieben wird; so z. B. zu Ende N. 165, 166, 202 (zuletzt Nachmanides, früher Ibn Gajjat, als Ueberschrift Saadia!), 82 (beides!) 253 u. dgl. In N. 307 ist nach dem Punkte der Name Scherira geblieben, vielleicht weil in 308 nach שמואל Samuel ben Chofni erscheint. Solche Anfänge, wie überhaupt die theilweise geltenden Ueberschriften oder Citate durften nur nach den Forschungen eines *Rapoport* festgestellt werden, während in unsrer Ausgabe Zufall oder Willkühr waltet, z. B. f. 16 b Sar Schalom als gewöhnlicher Anfang, Amram in der Mitte, Zemach als Ueberschrift. In dem richtigen Ende N. 148 ist der Name ג'רלני (d. h. Barceloni) getrennt, u. dgl. An äusserer Ausstattung hat es der Verleger, Hr. Fischel, nicht fehlen lassen; was seine Wiederabdrücke der Wissenschaft nützen, das kümmert ihn nicht, und vom mercantilischen Standpunkt mit Recht; denn die wenigen jüdischen Kritiker sind selten in der Lage kritische Ausgaben hebräischer Werke für andre zu besorgen, oder einem einsichtigen Verleger zu den Kosten zu verhelfen; sie müssen sogar die schlechtesten Ausgaben selbst anschaffen, und sich mit Untersuchungen darüber plagen, wo ihnen nichts besseres geboten wird. Den After-Kritikern und Historikern unsrer Zeit aber, die gerne die Vindicatoren der Authentie und des Alters pseudographischer Schriften, gegenüber einer wahrhaften Kritik, spielen, möchte man wohl zurufen: Wenn im 19. Jahrhundert uns die Presse ein solches Material bereitet, was mögen tendenziöse Schriftsteller und unwissende Abschreiber finstrier Jahrhunderte uns hinterlassen haben?!

1) Diese Ausgabe allein ist uns bekannt; giebt es eine ältere, aus welcher diese excerptirt ist:

Angel, Moses (Head of the Jews' free school). The law of Sinai and its appointed times. demi 12mo. London, Tegg and Co. and Sam. Solomon, 1858. (400 S., 1 Thlr. 12 sgr.) [134]

[Ist ein Abdruck aus dem *Jew. Chron.* (was der Verf. nicht angiebt), s. die Anzeige das. N. 176 S. 158. Der Verf. will den Geist des Gesetzes entwickeln.]

Auerbach, Baruch. Geschichte des B. Auerbach'schen Waisenhauses für jüdische Knaben, vom Tage der Stiftung an bis zu seinem fünf- und zwanzigjährigen Jubiläum, ein ewig redendes Zeugniß von dem wunderbaren Walten Gottes über Waisen. 8vo. Berlin, (Friedländer'sche Buchdruckerei), 1858. (168 S.) [135]

Barhebraeus, Gregor. *Horreum Mysteriorum* sive Comment. in Test. vet. et nov. libros e Codd. MSS. Syriacis etc. primum edid. Comm. instruxit difficilior locos transtulit atque explanavit **Fr. Ferd. Larsow.** 8vo. Lips., typis novis syr. Teubnerianis, 1858. (4 Blatt syr. Text, Anfang colorirt mit Gold, 2 Titelbl. u. Vorw.; 20 sgr.) [136]

[Ein bei Veranlassung der Hochzeit des Prinzen Friedr. Wilhelm herausgegebenes Specimen, eines, jedenfalls um der syrischen Sprache willen sehr willkommenen Werkes, welches ein dreitheiliges sein wird: 1. der syr. Comm. über das s. g. alte Testament, 2. über das neue Testament, 3. Erklärung schwieriger Stellen u. s. w. Der syrische Verf. war der Sohn eines Juden, daher sein Name und sein theilweise polemisches Verhältniss zu den Juden (vgl. *Rapoport*, Natan, Art. נצרי). Dem Herausgeber stehen ausserordentliche Mittel jeder Art zu Gebote; möchte es ihm auch gelingen, solche für seine *Aristotelischen* Arbeiten auf diesem Gebiete, die ein allgemeineres Interesse beanspruchen, in Wirksamkeit zu setzen.]

(**Bibel.**) The book of Job. Translated from the Hebrew on the basis auf the authorised Version, Explained in a large body of Notes, Critical and Exegetical, and illustrated by Extracts from various Works on Antiquities, Geography, Science etc. By **Carteret P. Carey.** 8vo. London, Wertheim, 1858. (482 S., 6 thlr. 11 sgr.) [137]

— Scripture birds: containing a Description of the Birds mentioned in the Bible. Sq. 16mo. with coloured illustrations, pp. 62, cloth 3s. 6d. [138]

Bonnet, M. J. La Poesie devant la Bible. Etude critique des poésies inspirées par l'Ecriture sainte. 8vo. Paris, libr. Dentu, 1858. (VIII und 460 S., 2 thlr.) [139]

Bosanquet, J. W. The fall of Nineveh and the Reign of Sennacherib. 8vo. London, Longman, 1858. [140]

[Enthält (nach *Jew. Chron.* N. 171 S. 115) wichtige chronologische Untersuchungen, obwohl in christlicher, befangener Schriftauslegung.]

Conrad, E. W. Reizen naar de Landengte van Suez, Egypte, het Heilige Land. Met Platen, Kaart en Portretten. 1. Aflevering. 8vo. 'S Gravenhage, M. Nijhoff, 1858. (64 S. mit Kupferst., 20 sgr.) [141]

[Der Verf. ist Praesident der Commission für die Durchstechung der Landenge von Suez. Das ganze Werk soll in 10 Lieferungen zwei Reisen und „das heilige Land“ beschreiben, und noch in diesem Jahre vollständig erscheinen.]

Cottard, L. M. Souvenirs de Moïse Mendelsohn. Sec. livre de lecture des écoles israel. 2. ed. 18mo. Strassbourg et Paris, libr. Mme Berger Levrault, 1858. (83 S.) [142]

[Die erste Ausg. ist uns nicht bekannt, auch nichts Näheres darüber in den *Arch. Isr.* p. 292 angegeben.]

Freytag, G. Soll und Haben. Roman in 6 Büchern. 7. Aufl. 2 Bde. 16mo. Leipzig, Hirzel. (1½ thlr.) [143]

[In diesem, auch in's Englische mehrfach übersetzten Roman, nehmen einige Juden den Vordergrund ein, deren Character nicht nur verkannt, sondern verzerrt ist, wie das sehr gut im *Jew. Chron.* N. 167 S. 86 nachgewiesen ist.]

144]

Giacometti, Paulo. Judith, Tragédie biblique en cinq actes, traduction française du texte italien par P. Raymond-Signouret. 8vo. Paris, Mich. Levy frères. (47 S., 20 sgr.) [144]

[Aufgeführt im Theatre Ital. 21. April 1858, Hauptrolle: Ristori.]

Gobat (Bishop) in re Hannah Hadoub: with Original Documents detailing the Case 8vo. London, J. Masters, 1858. (58 S., 16½ sgr.) [145]

[Wir erwähnen gelegentlich eines anonymen Schriftchens, dessen Verf. angeblich Dr. Strauss sein soll: *Samuel Gobat*, Bisch. v. Jerus. Züge aus seinem Leben, nebst einer Rede von ihm. 8vo. Berlin, 1846.]

Graham, J. Jerusalem, its Missions, Schools, Convents etc. under Bishop Gobat. 8vo. London, D. Batten, 1858. (79 S., 11 sgr.) [146]

[Euthält interessante Actenstücke. — Vgl. *Jew. Chron.* N. 179 S. 182.]

Hengstenberg. Der Prediger Salomo. Ein Vortrag, gehalten im Auftrage des Evangel. Vereins in Berlin. 8vo. Berlin, Schlawitz, 1858. (5 sgr.) [147]

Hecht, Em. Handbüchlein f. Leseschüler des Hebr. Eine methodisch bearbeitete Lesefibel. 4. verb. Aufl. 8vo. Kreuznach, Voigtländer, 1858. (48 S., 3 sgr.) [148]

[Die Urtheile verschiedener Zeitschr. kann man in dem eingeschalteten Abdruck lesen.]

— **אמר בִּינָה** oder Versuch, das Hebräische durch deutsche Wörter lesen zu lernen. 8vo. Kreuznach, Voigtländer, 1858. (34 S., 3 sgr.) [149]

[Der Verf. geht von dem Gedanken aus, dass der Mechanismus im Hebräisch-Lesen dadurch beseitigt werden könne, dass man mit der deutschen Sprache in hebr. Schrift beginnt. — Er hofft sein Verdienst werde dem derjenigen nicht nachstehen, „die mit grosser Trommel der Welt verkünden, dass N. N. nicht um 6 Uhr Morgens, sondern um 5 Uhr Abends gestorben u. s. w.“ Diese Bemerkung klingt in einer Fibel sonderbar, aber sehr gut im Munde des Verf., der selbst ein Verdienst in der Aneignung fremder literarhistorischer Forschungen sucht, wie er in seinem Haesterschen Lesebuch *Zunz* in frecher Weise ausgeschrieben hat, und sich in der Buchhändleranzeige dafür loben lässt. Solchen Leuten ziemt es, eine Wissenschaft zu karrikiren, deren Aufgabe sie in der That nicht besser verstehen!]

Hildesheimer, Israel. Erster Bericht der seit 6 u. ½ Jahre bestehenden u. s. w. provisorischen Lehranstalt für Rabbinate-Kandidaten zu Eisenstadt. Veranlasst durch die 1. am 7. Jan. stattgehabte Prüfung. 8vo. Wien, Druck v. A. Della Torre. 1858. (35 S.) [150]

[Ausführlich besprochen vom Red. des *Ben-Chan.* H. 6. S. 241.]

Hupfeld, H. Commentatio de primitiva et vera temporum, festorum et feriarum apud Hebraeos ratione ex legum Mosaicarum varietate eruenda. Part. III. 4to. Halle, Anton, 1858. (5 sgr.) [151]

Jelowicz, H. Bibliotheca Aegyptiaca. Repertorium, über die bis zum Jahre 1857 in Bezug auf Aegypten, seine Geographie, Landeskunde, Geschichte, Kunst, Wissenschaften u. s. w. erschienenen Schriften, acad. Abhandlungen und Aufsätze in Zeitschriften. Nebst Namen-Register. 8vo. Leipzig, W. Engelmann, 1858. (8 u. 244 S., 2 thlr.) [152]

[Der Verleger, selbst Bibliograph, hat sich bekanntlich die zeitgemässe Aufgabe gestellt, gefällige Handbücher über die verschiedensten Literaturen herauszugeben, welche den Beifall der Kenner sich erworben, bis auf die, noch heute unvollendete *Bibliotheca Judaica*. Demselben Kreise schliesst sich das vorliegende Werk an. Es gehört aber auch in den Kreis unserer Bibliographie, nicht weil der Verf. zunächst als Schriftsteller auf jüdischem Gebiete (Cusari mit D. Cassel 1840) auftrat, ehe er sich mit ungewöhnlicher Leichtigkeit und Kühnheit auf andre und verschiedene Gebiete der orient. Literatur warf; auch nicht deswegen, weil unter den von ihm aufgezählten Schriftstellern auch einige Juden vorkommen, und zwar aus alter Zeit Josephus und Philo, aus der neuesten Benfey, Nork, Saalschütz, und der Verf. selbst (a. unten N. 169); sondern wegen der Bedeutung, welche die Studien über das alte Aegypten für die Bibelkunde von jeher gehabt, so dass sie grossentheils nur im Interesse der letztern unternommen worden; in neuester Zeit hat freilich Babylon mit seinen Inschriften das Interesse in höherem Grade auf sich gezogen.]

Kurnik, Max. Natan der Weise v. Lessing. Analytisch erläutert. 8vo. Breslau, Kohn u. Hancke, 1858. (15 sgr.) [153]

Landau, Isaac. בית הלוי 'Das Levitenhaus. Häusliche Ceremonial- und Ritual-Gesetze, das Schema-Lesen, Schaufäden und Denkriemen enthaltend. Abhandlung in deutscher Sprache, aus dem Hebräischen bearbeitet und mit Erklärungen versehen. 8vo. *Frankf. a. M.*, Druck v. H. L. Brömer, 1858. (VIII u. 44 od. 62 S.) [154]

[Der Verf. „Religionslehrer und geistlicher Beamter“ (die deutschen Geistlichen und englischen *Reverends* mehren sich in erfreulicher und ergötzlicher Weise!) warnt (nicht ohne Grund) vor Nachdruck und Uebersetzung seines fast „unentbehrlichen“ Leitfadens zum Selbstunterricht für die Jugend beiderlei Geschlechts; für das weibliche sind nemlich die auf dem Titelblatte übergangenen Abschnitte bestimmt, worunter in einigen Exemplaren (wie in der Vorrede S. VII) sogar einer über *Nidda* erscheint. Er bedauert (S. VII), dass „die meisten frommen und alten Rabbiner unsrer Zeit es für Herabsetzung ihrer Person halten, selbst im Talmud Vorträge zu halten.“ Eine Vergleichung dieses — durchaus nicht allein stehenden — literarischen Products unsrer Zeit mit den jüdisch-deutschen Schriften der Vergangenheit, z. B. dem gereimten *Weiberbuch*, welches u. A. auch von Benjamin Ahren Salnik (בעל משאח כניסין) bearbeitet worden, würde zu manchen culturhistorischen Betrachtungen führen.]

Levi, Gins. Sull' Israelitismo Piemontese considerazioni e propositi. Svo. *Biella*, 1858. [155]

[Vgl. A. Z. d. J. N. 18 S. 245.]

Lewisohn, L. M. Hebr. Lesebibel nach Denzel's, Hientzsch's, Diesterweg's u. A. Grundsätzen der Lautir-Methode. 4. Aufl. Svo. *Fulda*, Müller. (3 sgr.) [156]

Löwe, L. Memoir on the Lemlein (!) Medal. Svo. *London*, 1858. [157]

[Abgedruckt aus *Numismatic Chronicle* ed. by J. F. Akerman and W. S. W. Vaux Jan. 1857 (ausgegeben Febr. 1858) N. LXXV S. 237; gelesen am 25. Juni 1857. — Der Verf. anticipirt im Titel seine Annahme, dass die Medaille, — an welche sich die ersten Enthüllungen des Erfinders Carmoly durch *Zunz* knüpfen, — sich auf den Pseudopropheten *Ascher Lämlein* beziehe. Einen ausführlichen Bericht giebt *Jost*, im Israel. Volksl. Aprilheft S. 117. — Der erste, der des Ascher Lemlein erwähnt, ist wohl *Abraham Farissol* (in seinem unedirten ספר אברהם cap. 23), welcher denselben in Ferrara im Jahre 1502 persönlich kennen lernte, und ausdrücklich das Auftreten desselben in *Italien* anliebt (ואם גם היום גירי וכפני ובעני בגלילות הלו גלילות איטאליה במחז ונמצאה קם אש הבינים ממעלות אשכנז שמו ר' אשר למוי ומכונה לאחר אני אמרין עם מעט חכמה וכו' (אשר למולי ממנשה לאחר אני אמרין עם מעט חכמה וכו' A. 250, zu ergänzen ist. *De Rossi*, della vana Aspett. (p. 140), haben wir nicht zur Hand.]

Miro, H. Gebetbuch für Israelit. Frauen. Zum Gebrauch bei d. öffentl. u. häusl. Andacht. 4. Aufl. mit deutsch. Lettern. Svo. *Breslau*, Kohn u. Hancke, 1858. (20 sgr.) [158]

Mosenthal, S. H. Deborah. Volks-Schauspiel in 4 Akten. 2. Aufl. Svo. *Pesth*, Heckenast, 1858. (12 sgr.) [159]

Nathan, Joel. Vocabularium zum Pentateuch תורה nebst Biegungstabellen der hebr. Substantiva und Verba. Verm. u. verbessert von Dr. Meisel, Rabb. in Stettin. 4. Aufl. Svo. *Berlin*, W. Adolf, 1858. (IV u. 147 S., 12½ sgr.) [160]

[Die ersten Hilfsbücher zum practischen Erlernen des Hebräischen und zur Vorübung im Analysiren theilen sich in fortlaufende Glossare, wie schon *Moses Saertels* (A. 1604) in seinem, noch bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts beliebten und so oft gedruckten *Beer Mosche* eines über die ganze Bibel bearbeitete, oder in alphabetische Lexidion's, wie schon das sogenannte Buch des *R. Anschel* (um 1534). Das gegenwärtige Vocabularium gehört zur ersten Klasse, und ist zuerst 1844, dann 1847 und 1851 erschienen. Das Bedürfniss nach einer vierten Auflage beweist die practische Brauchbarkeit. Die Ausstattung ist für ein Schulbuch fast splendid zu nennen.]

Oberlin, J. F. Zion und Jerusalem. Nebst einem Anhang über den goldnen Rauchaltar u. die levitischen Schaubrode. 2. Ausg. Svo. *Stuttgart*, Rieger, 1858. (1 thlr.) [161]

Philippson, Ludw. Saron, gesammelte Dichtungen. 3 Aufl. Bd. II Novellenbuch, Bd. III Dichtungen in metrischer Form. 8vo. *Leipzig*, O. Leiner, 1858. (Der Bd. zu 1½ thlr. für Mitgl. des Instituts zu 25 sgr.) [162]

[Die 2. Ausg. Th. II Bd. I erschien unter den Schriften des Instituts, welche wir nach dem Eintreffen eines verspäteten Werkes zusammenstellen werden.]

- Pinet, Ch. C.** *Essai d'une introduction critique au livre du prophète Joel.* Thèse présentée à la faculté de théologie protestante de Strasbourg. Svo. *Strasbourg*, impr. Silbermann, 1858. (34 S.) [163]
- Rawlinson, G.** *The History of Herodotus; a New English Version, with copious Notes and Appendices, illustrating the History and Geography of Herodotus, from the most recent Sources of Information, and embodying the chief Results, historical and ethnographical, which have been obtained in the Progress of Cuneiform and Hieroglyphical Discovery.* Ed. by G. R., assisted by Sir H. Rawlinson and Sir J. G. Wilkinson. (4. voll.) vol. 2. Svo. *London*, Murray, 1858. (620 S., 6 thlr. 18 sgr.) [164]
- Reichardt, J. C.** *Le Dieu d'Israel d'après les Ecritures.* 12mo. *Paris*, imprim. Meyrueis et Co., 1858. [165]
- Richards, Maria T.** *Life in Israel, or Portraits of Hebrew Character.* Svo. *Edinburgh*, Clark, 1858. [166]
[Entwickelt aus biblischen Bildern und falsch aufgefassten Bibelstellen „die irrthümlichen christlichen Doctrinen“ nach *Jew. Chron.* N. 174 S. 139.]
- Riggs, Elias (D. D.).** *A manual of the Chaldee language: containing a Chaldee Grammar, chiefly from the German of Prof. G. B. Winer, a Chrestomathy, consisting of selections from the Targums, and including Notes on the Biblical Chaldee; and a Vocabulary adapted to the Chrestomathy, with an Appendix on the Rabbinic and Samaritan Dialects.* 2d ed. revised. Svo. *New York*, 1858. (152 S., 2 thlr. 22 sgr.) [167]
- Saulcy, de.** *Histoire de l'art Judaïque tirée des textes sacrés et profanes.* Svo. *Paris*, Didier. 1858. (VI u. 425 S., 2 thlr. 10 sgr.) [168]
[Der Verf. bemerkt in der Vorr., dass er in Palästina eine Menge, bisher aus Vorurtheil unbeachteter Ueberreste wahrhaft jüdischer Kunst gefunden habe. Dennoch scheint der bei weitem grösste Theil des Werkes nur bekannte biblische Materialien zu enthalten.]
- Sharpe, Samuel.** *Geschichte Egyptens von der ältesten Zeit bis zur Eroberung durch die Araber 640 (641) nach Chr. Nach der 3. verb. Ausg. [Lond. 1850] deutsch v. H. Jolowicz. (Mit Zusätzen v. Alfred v. Gutschmid.)* 2 Bde. (mit Karten u. Plänen). Svo. *Leipzig*, Teubner, 1857, 58. [169]
[Vgl. *Jolowicz*, *Bibl. Aeg.* N. 2216.]
- Smith, Thornley.** *Zaphnath-Paaneah; or, the History of Joseph viewed in connection with Egyptian Antiquities and the Customs of the Times in which he lived.* 3d edit. post Svo. *London*, 1858 (272 S. 1 thlr. 14 sgr.) [170]
- Stern, E.** *Die Blumen der heiligen Schrift.* 1. Heft. 8vo. *Leipzig*, Ruhl, 1858. (7½ sgr.) [171]
- Stillfried, E.** *Die Tochter Jephthah's. Ein biblisches Gedicht.* 16mo. *Stuttgart*, Gebr. Scheitlin, 1858. (12 sgr.) [172]
- Sturm, J.** *Israels Weg zur Herrlichkeit. Lieder der Liebe in Israels Herz gesungen.* Bevorwortet v. F. Delitzsch. 16mo. *Erlangen*, Bläsing, 1858. (6 sgr.) [173]
- Torre, Lelio della.** *La parola Israelitica. Orazioni tre seguite da una quarta e preceduta da un discorso preliminare.* 8vo. *Padova*, (tip. e lit. di P. Prosperini) [auf Kosten des Verf.] 1858. (98 S.) [174]
[Die 2. Rede: *La parola scritta* erschien zwar schon A. 1857, und wurde vom rabbinischen Institut, an welchem der Verf. als Professor fungirt, an die Gemeinden des österr. Italiens vertheilt, ist aber hier theilweise umgearbeitet, und bildet das Ganze einen Cyclus von Gelegenheitsreden über das gesprochene, geschriebene und symbolische Wort im Judenthum, mit einem Schlusswort über die „Wissenschaft des Judenthums.“ Der Redner hält sich grossentheils im Kreise allgemeiner Raisonne-

ments und historischer Reflexionen. Die einleitende Abhandlung geht mehr aufs Practische ein; sie bespricht in 5 Paragraphen, die aus dem Worte, d. h. der Belehrung, Mittheilung, dem Gedankenverkehr fließenden Mittel zur Belebung des Judenthums, namentlich in Italien. § III spricht gegen das Project einer italienischen „Synode“, dessen Schattenseiten und Gefahren wenigstens nach einer Seite hin angedeutet sind. Andre vom Verf. empfohlene Mittel sind Mustern entnommen, über welche wir noch unsre Meinung auszusprechen Gelegenheit haben werden.]

Zelle, M. J. Hebräische Gebete und Gesänge, verfasst und gedichtet von M. J. Z., Lehrer und Vorsänger. 8vo. Altona, Heilbutt, 1858. (geb. 9 sgr.) [175]

3. Journallese.

Der *Courrier de Paris* vom 16. Febr. enthält eine warme Anerkennung der Arbeiten *Munk's* von **de Sauley**. [176]

[Wir entnehmen diese Notiz den *Arch. Isr.* (März) S. 176, deren Redacteur die Hoffnung ausspricht, dass alle Glaubensgenossen sich diesem verdienten Lob anschliessen werden. Wir wollen hier nicht den Spruch Lessings anwenden: Es ist das grösste Lob des Meisters, wenn man ihn über sein Werk vergisst; aber wir verlangen, dass man über die Gelehrten nicht ihre Forschungen vergesse; dass man sie nicht bloss lobe, sondern auch studiere! Und doch lesen wir in dem (durch Druckfehler in Personennamen bis zur Unkenntlichkeit entstellten) Artikel über die Piutim von *Gerson-Levy* in derselben Zeitschrift (April S. 191), dass *Maimonides* noch a. 1217 einer aegypt. Synode (!) präsidierte! die bald darauf folgende Ausrufung „*Et voilà comme on écrit l'histoire!*“ liegt hier sehr nahe. Die Quelle dieses Irrthums ist bereits im J. 1836 berichtigt worden.]

Deutsches Museum, herausg. v. R. Prutz, N. 23: „Antonio de Montoro“, der letzte spanische „Troubadour“, v. **M. Kayserling**. [177]

Deutsche Zeitschr. f. christl. Wissensch., herg. v. Hollenberg N. 25: „Von Israel Pick und den Kindern Amens“ v. **D. H.** [178]

[Pick, dessen „Lebensgang und Geistesart“ im Jahrg. 1857 (Februar) u. S. 15 dies. Jahrs derselben Zeitschr. geschildert wird, ist ein geborner Jude, Verf. des „Sterns aus Jakob“¹⁾ und glaubt sich nunmehr zum Reformator des Christenthums berufen. Die Zeitschrift theilt die von der „Amenischen Gemeinde“ herausgegebenen „Einigungspunkte zwischen dem Christen Israel und dem Juden Israel, mit. Der Ref. hält Pick für einen „ehrlichen und begabten Mann.“ Es gehört aber auch eine eigenthümliche Begabung dazu, um den mystischen Galimathias zu verstehen, wie zu schreiben.]

Hamburger Liter. und Krit. Blätter N. 43 S. 328: „Hebräische Bibliographie“ u. s. w. [eine Anzeige unserer N. 1] vom Red. **F. L. Hoffmann**. [179]

[Wir sind dem geehrten Verf. nicht nur für die freundliche Empfehlung, sondern auch für einige in diesem Artikel enthaltenen Mittheilungen dankbar, und glauben durch die Aufnahme letzterer mit einigen Bemerkungen im Sinne des Verf. und unsrer Leser zu handeln. Zu S. 10 N. 10 wird im Namen des Dr. M. Iser, Secretärs der Hamburg. Stadtbibliothek²⁾ mitgetheilt, dass sich daselbst die Eu. Pr. des *Tomer Deborah* befinde, „gedruckt in Vened. von נאמן דנארה (Juan Denarah??) Mittwoch 12 Marcheschwan 349 (1868) 1 weisses und 19 Bl. incl. Titel, kl. 8vo.“ Dies Exempl. ist offenbar das von Wolf I p. 891 erwähnte (und wohl aus seinem Nachlass stammende!), u. zw. heisst dort der Drucker richtig *di Gara* (נארה für נארה). Das Datum stimmt vollständig mit der oben erwähnten HS. *De Rossi's*. — Die Mittheilung des Red. über die Schriften *de Barrios* geben wir als besonderen Artikel.]

Jewish Chronicle N. 173 S. 131: *Lines supposed (!) to have been composed by Maimonides*. [180]

[B. Goldberg beschenkt uns in neuester Zeit häufig mit Entdeckungen aus Oxford, die theils längst bekannt, theils unrichtig sind (vgl. z. B. *ha-Maggid* N. 10, 12 S. 38, 45, mit *Jewish Lit.* p. 91 und *Catal. libr. hebr.* p. 1865; dass Abraham Maimonides die Schriften des Sal. Isaki nicht aus Autopsie gekannt, kann nur einem Neuigkeitsjäger einfallen). Er hat auch in „einer HS.“ (Nummern anzugeben ist bei unsern hebräisch schreibenden Literaten nicht Mode) das Gedichtchen über den Mischnah-Commentar gefunden, und giebt es als unedirt. Dasselbe ist bereits im Jahre 1850 zweimal, und zum Theil

1) Vgl. Offenes Sendschreiben an Hrn. *Israel Pick*, als Erwiderung auf seine Brochüre: „Israel hat eine Idee zu tragen, die letzte Lüge einer sterbenden Synagoge.“ Von einem Bucarester Juden [Dr. J. Barasch]. 8vo. Leipz. C. L. Fritzsche, 1854. (44 S.)

2) Von demselben erschien vor einigen Jahren (1854?): Beschreibung der auf der Stadtbibl. zu Hamburg befindlichen Bücher-Mess-Kataloge 4. s. l. s. a. (16 S.)

richtiger, gedruckt (die Orte sind angegeben im *Catal.* p. 1885, dessen in der Bodleiana ausliegende Bogen anderswo nicht unbenutzt geblieben scheinen). Auf jedem andern Gebiete als dem jüdischen würde so etwas befremden.]

Kirchliche Zeitschrift, herausg. v. *Th. Kliefoth* und *O. Mejer*. 4. Heft: „Ueber die richtige Eintheilung u. Zählung des Decalogus“ v. *J. K. Kurz*. [181]

Magazin für d. Lit. des Auslands, herausg. v. *J. Lehmann*. N. 58 S. 232: „Literarische Gesellschaft v. Jerusalem“ (nach dem engl. *Athenaeum* von *H. Weissenborn*). [182]

[Reisebericht des *C. Graham*, der u. A. unentzifferte Inschriften von Harrah vorlegte.]

Wiener Mitth. N. 23 S. 91: „Die gelehrten Rabbiner am Hofe Alphonsus des Zehnten“ v. *S. L.* [183]

[Einmal ein literarischer Originalartikel in den *Wien. M.*, wenn man eine, theils aus veralteten Quellen zusammengeflückte, theils abgeschriebene Notiz so nennen darf. Die „metaphysischen“ Schriften des Abraham b. Chijja befinden sich wohl nur in der Bibliothek des unberufenen Schreibers, und der „Rabbi“ Jakob Alkendi ist — ein *revenant*.]

Zeitschr. für deutsche Kulturgesch., herausg. von Eyn u. Falke: „Streitbare Juden im Mittelalter“ von *L. Seifart*. [184]

[Abgedruckt in „Jeschurun“ Frankf. a. M. IV. Jahrg. N. VI S. 315 und neuerdings, angeblich aus d. *Zeitschr.*, in den „Wiener Mittheil.“ N. 20, S. 79.]

4. Bibliotheken und Cataloge.

(Paris.) Hier ist so eben der Anfang zu einer Privat-Handschriftensammlung in der russischen Familie *Ginzburg* gemacht worden, zunächst durch Ankauf von dem Buchhändler und Literaten *Elieser Aschkenasi*. Letzterer hat seit dem J. 1856 mehr als 80 Codices der Bodleiana angeboten, und ist auf Empfehlung des Red. eine Auswahl derselben angekauft worden. Zu den nach Paris wandernden gehören auch die beiden in unserem Bulletin S. 48 N. 10, 11 erwähnten. [186]

(St. Petersburg.) Bei den dortigen Bibliotheksarbeiten kommt auch manches uns näher Interessirende zum Vorschein. Von der ersten Ausgabe der Reisen des *Benjamin von Tudela (Constantinopel 1543)* konnte der sel. Asher nur das unvollständige *Oppenheimer'sche* Exemplar (877 Oct.) in Oxford benutzen. Sie befand sich früher in der *Pariser* Bibliothek, aus welcher bekanntlich nicht wenig entwendet worden. Wir haben im *Catalogus l. h.* (S. 793) die Exempl. *Michael* 2636 (jetzt in *Brit. Museum*), und *Saraval* 263 (jetzt in *Breslau*) angegeben. Nach einer mündlichen Mittheilung Sr. Excellenz des Min. v. *Norow* (gegenwärtig auf Reisen) ist auch auf der *Petersburger* k. Bibliothek ein Exemplar (also das dritte complete) aufgefunden worden. — Der Text des Benjamin bedarf auch nach Ashers Ausgabe einer kritischen und ehrlichen Bearbeitung, bei welcher nicht gewöhnliche literarische und geographische Gelehrsamkeit zusammenwirken müssten. [187]

(Posen.) Hr. *Abraham Cohn*, Bücher-Sammler und Kenner, besitzt ungefähr 550 hebräische Druckwerke, welche nach der Eintheilung seines Catalogs (dessen Schlagwörter wir deutsch geben) zerfallen in: I. Bibel und Commentare 48 Nummern; II. über die 613 Gebote 11; III. Talmudische Wörterbücher 9; IV. Haggadische Literatur 24; V. Talmud u. *ספרות* 37; VI. Gesetzcodices (*Poskim*) und ihre Erläuterer 44; VII. Gutachten 30; VIII. Methodologie des Talmuds 6; IX. Untersuchungen über Halacha 8; X. Ethik und Ascetik 22; XI. Philosophie 39; XII. Kabbala 16; Homiletik 21; XIV. Profane Wissenschaften 20; XV. Liturgie und Ritualia 21; XVI. Lexicographie 16; XVII. Grammatik und Masora 36; XVIII. Aramäische Sprache 5; XIX. Rhetorik u. Poesie 74; XX. Geschichte u. Archaeologie 24; XXI. Kritik 18; XXII. Miscellaneen 15. — Als Seltenheiten bezeichnet uns der Besitzer z. B. *Tora*

Or von Ibn Jachja 1538; *Chasut Kascha* von Arama ed. Sabion; Isserlein's *Pesakim* ed. Bomberg; *Tappuche Sahab* [was eigentlich nur ein Inscriptions-Vers, der Titel ist *Jesod Schirim*] und *Malkiel* ed. Thiengen, *Hadrat Kodesch* s. l. [aber ebenfalls Thiengen, s. *Jüdische Typogr.* S. 50 u. 57, u. *Catal. l. h.* p. 2629], *Midrasch* über Psalmen Prag 1613, einige von Loanz besorgte Baseler Drucke (1590-1600), mehre Ausgaben von Cremona, *Meturgeman* ed. Isnny, mehre alte Krakauer und Venetianer Drucke, die Antwerpner Bibel von 1566 u. die Genfer des *Quercetanus* (קורקט) v. 1617-8 in kleinerem Format; auch ein *handschriftl.* ששט לשון הקדש von S. Hanau. Da der Begriff der Seltenheit ein sehr relativer und theilweise localer ist, und wir nicht das vollständige Verzeichniss vor Augen haben, so hielten wir es für angemessen und nützlich, die Angaben des sachkundigen Sammlers fast unverändert wiederzugeben. [188]

(Prossnitz in Mähren.) „Die an Seltenheiten reiche (!) Bibliothek des vor Jahren hier verstorbenen *Michael Steinschneider* hat so eben der Buchhändler *Abr. Muneles* aus Prag käuflich an sich gebracht.“ So lautet ein Correspondenz-Art. der *Wiener Mitth.* vom 14. Juni N. 23 S. 91. Der Red. dieses Blattes besitzt das vollständige, nach Klassen geordnete Verzeichniss dieser, seit mehr als einem Vierteljahrhundert weggeschlossenen hebräischen (etwa 600) Bände seines Namensvetters und Verwandten. Im J. 1852 ward ihm auch die Gelegenheit, einen Blick über die Bücher selbst zu werfen. *Von Seltenheiten kann gar nicht die Rede sein*, selbst die literarisch werthvollen Bücher sind fast durchaus neue, unter Censur in Oesterreich und Polen gedruckte, über deren Beschaffenheit uns *Zunz* neulich belehrt hat (oben S. 42). Wir könnten auch als Beleg die Werthsumme nennen, wenn uns nicht die Rücksicht für den Käufer davon abhielte. Die Bücher sind der grossen Mehrzahl nach grade die häufig vorkommenden, aber auch von Buchhändlern für unsere östlichen Brüder vorzugsweise gesuchten. Wir glauben durch diese Nachricht sowohl den hebr. Büchersammlern einen Dienst zu erweisen, indem wir ihnen unnütze Mühe ersparen, als den Buchhändlern, welche dergleichen Bücher suchen.

[Benisch, A.] Publications to be had at the *Jewish Chronicle* office, where also other works may be obtained. 8vo. s. l. e. a. [London, 1858]. (8 S.) [189]

[Der Herausg. des genannten Blattes macht hiermit für das englische Publikum den ersten Versuch einer Uebersicht der, durch sein neu etablirtes Geschäft zu den angegebenen Preisen zu beziehenden Werke, die das Judenthum, im weitesten Sinne, berühren. Er fordert Verfasser und Verleger aller Orten auf, ihm ihre Publicationen mitzutheilen, resp. in Commission zu geben, damit dieselben in den Fortsetzungen dieses Bulletins aufgenommen werden. — Wir erlauben uns in Bezug auf die sehr erwünschte Fortsetzung dieser Mittheilungen, aus denen wir selbst einige uns unbekannte Bücher kennen gelernt (vgl. oben S. 28 N. 610)¹⁾, einige Wünsche in wissenschaftlicher und practischer Beziehung zu äussern. Wir wünschen zunächst ein durchgehendes Princip der Anordnung, am besten nach Autornamen, und genaue Angabe der Druck-Orte und Jahre, die zum grossen Theile fehlen.]

Heckenhauer, J. J. Catalog N. XXXVI. Bibliotheca theolog. et philosophica Nebst einem Anhang Orientalia. 8vo. Tübingen [1858]. [190]

[Die Orientalia (S. 195-215) enthalten sehr wenige spezifische J daica.]

Jones, Thom. Catalogue of books in general literature etc. N. II. 8vo. London, 1858. [191]

[S. 7 N. 405-33: Hebrew; meist neuere Grammatiken und Lexica.]

1) Das dort erwähnte Schriftchen ist uns so eben in die Hände gefallen, der Titel ist:

ספר טוב *Harbinger of good tidings*, an adress to the Jewish nation, by Rabbi Judah Elkali (sic!). On the property of organizing an association to promote the regaining of their fatherland. 8vo. London, published by S. Solomon, 1852, price 6 d. (6 sgr.); enthält 10 engl. und 4 hebr. S.

5. Miscellen.

Lebensohn, A. B.¹⁾, Oberlehrer an der Rabbinerschule zu Wilna, hat vom Kaiser Alexander einen Brillantring erhalten als Anerkennung des Schriftchens:

כליל יפי, כהלל שיר וחמלה חדוש ליום אשר נתן הכתר בדאש הקיסר אלכסנדר ... יום השביעי לחדש אלול. טאח אדם הכהן לעבענוואהן. ווילנא שנת חר טוב לפק. 8.
mit dem franz. Titel: *La couronne de Gloire*, qui contient une Ode, une Prière et une Prédication pour le jour solennel du Couronnement de . . ., Alexander II par **A. B. Lebensohn**. 8vo. Wilna. Imprimé chez R. M. Rom. 1857. (beendet. 2. Schebat; 35 S.)

Wir haben aus guter Quelle erfahren, dass diese Auszeichnung weniger der Gelegenheit als den wahrhaft wissenschaftlichen Bestrebungen des greisen Gelehrten gelte, und zugleich die Lehrer jener Schule in ihrem, von eigenen Glaubensgenossen erschwerten Beruf aufmuntern soll. [192]

Munk, (S.), der bekannte Orientalist in Paris, ist zum Mitglied des Central-consistoriums für den Bezirk Lyon mit 209 Stimmen gegen 56, welche **S. Cahen** (Red. der *Arch. Isr.*) erhielt, gewählt. [193]

(**Prag**) hat (nach einer Notiz in den *Wien. Mitth.* N. 22 S. 88) seit 6 Jahren folgende hebräische Buchdrucker und Buchhändler durch den Tod verloren (die eingeklammerten Daten gehören uns an): **M. J. Landau** [st. A. 1852, das nähere Datum ist uns unbekannt], **M. Schmelkes** [zugleich Buchbinder], **Wolf Pascheles** [st. 22. Novemb. 1857, das Geschäft wird von der Wittwe Sara und dem Sohne **Jacob** fortgeführt], **Isaias Jeitteles** und kürzlich (im Mai 1858) **Simon Freund**. Letzterer war durch viele Jahre stiller Compagnon der M. J. Landau'schen Druckerei, aber der eigentliche energische Führer des Geschäfts (wie der Red. der hebr. Bibl. aus mehrjährigen persönlichem Umgang weiss), dessen Firma und Privilegium eben auf den Namen Freund's übergehen sollte, als ihn der Tod ereilte. [194]

Oppert, (Jul.), Orientalist in Paris, Mitglied der asiatischen wissenschaftlichen Expedition, bekannt durch seine Arbeiten über die Keilschrift [vgl. oben S. 36 N. 105] hat von der Königin von Spanien den Ritterorden Isabella's der Kathol. erhalten. [195]

De Sola, (A.), Prediger und Prof. des Hebr. an *M'Gill College* zu Montreal in Canada, hat im vorigen Jahr an der dortigen Universität den Grad (oder Titel) eines L. L. D. erhalten. Nach *Jew. Chron.* (N. 181 S. 199), wäre de S. der erste Jude, der diesen Titel in Canada, oder der neuen Welt überhaupt erhalten. In der betreffenden Stelle eines Berichtes (welchen unsere Quelle nicht näher bezeichnet) heisst es: „Es gereiche dem Collegium zu um so grösserem Vergnügen, als de S.'s Name nicht unbekannt sei in der Literatur seines Volkes.“ Wir wissen nicht, ob sich dies auf etwaige Schriften des Graduirten selbst beziehe, oder auf dessen Vater, den bekannten *D. A. de Sola* in London (geb. 26. Dec. 1796), der noch im vorigen Jahre eine historische Einleitung zu den sepharadischen Melodien herausgegeben, auf die wir anderswo zurückkommen. [196]

Winer, (Ge. Bened.), Kirchenrath u. ord. Prof. der Theologie an der Univ. *Leipzig*, starb am 12. Mai daselbst. Unter seinen, in unsren Kreis gehörenden Schriften, hat das Biblische Realwörterbuch in mehreren Auflagen die weiteste Verbreitung gefunden. Leider giebt sich in demselben eine unwissenschaftliche Antipathie gegen Juden kund, wie *Zunz* (Zur Gesch. S. 17) in einer schlagenden Dornenlese nachgewiesen. [197]

1) Derselbe heisst hebräisch Abraham Dob-Bär (דובער) b. Chajjim Kohen, daher wir oben (S. 5) A. D. schrieben; das Monogram אדב, in italienischer Manier, ist eine Abbreviatur von ... אברהם דובער.

II. Vergangenheit.

Die jüdischen Frauen und die jüdische Literatur.

Von M. St.

Wie die Verhältnisse der hebräischen Literatur sich überhaupt eigenthümlich gestaltet haben, so auch das Erscheinen von *Frauen* innerhalb derselben in verschiedenen Eigenschaften und unter verschiedenen Umständen. Es ist das Vorkommen und Hervortreten derselben nicht bloss beachtenswerth im Verhältniss zur gleichzeitigen Literatur anderer Nationen und Sprachen, sondern auch mit Rücksicht auf die Stellung, welche die jüdische Frau im Leben und der Wissenschaft gegenüber einnahm.

Nachdem letzteres — freilich meistens nach willkürlichen und vom beschränkten Standpunkte biblischer Alterthümer erdachten Theorien — durch längere Zeit Gegenstand literarischer Erörterungen und Controversen gewesen, ist in neuerer Zeit und nicht ohne Erfolg auf die Wirklichkeit — dabei freilich wieder meist auf die allernächste Vergangenheit und Gegenwart — hingewiesen worden.¹⁾ Eine Zusammenstellung von Facten aus dem Bereiche der eigentlichen Literatur ist gewiss auch für die Frauenfrage im Judenthum überhaupt nicht ohne Interesse. An gegenwärtiger Stelle kann jedoch hierbei, wie überhaupt, unser Hauptzweck und leitender Gesichtspunkt nur der literarische selbst sein, und wir müssen, abgesehen von gelegentlichen Andeutungen, es Andern überlassen, den hier gesammelten Stoff zu weiteren Ausführungen zu benutzen.

Wir beabsichtigen in einer Reihe von Artikeln aus den Quellen, und mit Angabe derjenigen, die uns bekannt und zugänglich sind, Nachrichten zusammenzustellen über Frauen, welche an der jüdischen Literatur und Wissenschaft entweder thätigen Antheil genommen, oder einen Einfluss auf dieselbe ausgeübt, oder durch irgend einen Umstand mit Literatur und Wissenschaft in eine nähere Verbindung getreten.

Bei der Anordnung unseres Stoffes, der durchaus nicht auf Vollständigkeit Anspruch macht (so dass jede Ergänzung uns willkommen sein wird), werden wir innerhalb der einzelnen Gruppen meistens die *historische* oder *alphabetische* Reihenfolge beobachten.

Wir beginnen mit einer Reihe von Damen, deren Thätigkeit in der hebräischen Literatur am weitesten von dem weiblichen Berufe und Geschmack abliegend, zwar zu der äussersten Gränze des Schriftenthums gehört, aber auch den bedeutendsten Einfluss auf die Verbreitung desselben ausgeübt hat:

Es sind diess:

I. Druckerinnen und Setzerinnen.

Dass jüdische Frauen auch an Guttensbergs schöner, aber ihre Ausüben durchaus nicht verschönernder Kunst sich professionsmässig betheiligt, ist erst kürzlich, bei der ersten allgemeinen Abhandlung über die jüdische Typographie hervorgehoben worden.²⁾ Es sind dort fünf Frauen als Setzerinnen genannt, wir nennen hier mehr

1) Für das Mittelalter lieferte erst *Zunz* eine kurze, aber in der bekannten Weise des Meisters gründlich gearbeitete Darstellung (zur Gesch. u. Lit. 1845 S. 170-3) in der „*Characteristik*“ der deutsch-französischer Judenheit, aus welcher, mit Weglassung der Quellen, die angeblichen „*Lebensbilder*“ in dem J.hrg. 1855 des „*Volkskalender*“ von *Liebermann* ohne Wissen des Verf. fabricirt sind.

2) Im Artikel *Jüdische Typographie und jüd. Buchhandel* in der Allg. Encykl. herausg. von Ersch und Gruber, Sect. II Bd. 28 (1851) S. 29. — Mit dem Thema beschäftigte sich schon *G. G. Zellner*, der

als ein Duzend Druckerinnen und Setzerinnen bis ungefähr zu der dort gesteckten Gränze (um 1730-40) hinab, das erste Beispiel reicht bis zur Kindheit der hebr. Typographie hinauf.

1. **Estellina** (אשתלינה), Gattin des promovirten Arztes, gelehrten Setzers und Druckers, **Abraham Conat** in Mantua, nennt sich in dem ohne Jahrgabe (aber zwischen 1476-80) gedruckten berühmten Schriftchen „Prüfung der Welt“ von **Jedaja Penini**.²⁾ Welche Thätigkeit sie dabei (und vielleicht auch bei einigen andern Drucken ihres Mannes?) ausgeübt, ist nicht ganz sicher. Sie bedient sich des Ausdrucks „ich schrieb . . . mit Hülfe des Jakob Levi u. s. w.“, welches Wort in jener Periode, u. A. in dem ersten datirten Druck von 1475 aus einer andern Officin, und namentlich bei ihrem Manne selbst, — wie damals auch *scribere* in lateinischen Werken — „drucken“, schwerlich „setzen“ bedeutet.⁴⁾ Zu beachten ist hierbei, dass **Conat** in dem genannten Drucke nicht selbstständig genannt ist, aber edenfals am Leben war, wie aus der von **Estellina** gebrauchten Formel יָרִי hervorgeht.

2. **Reyna** (ריינה) aus der Familie **Benveniste**⁵⁾, Wittwe des bekannten **Don Joseph Nasi**, Herzogs von **Naxos**,⁶⁾ hatte in ihrem Hause eine Druckerei, deren Typen, nach der Verlegung an eine andere Stelle, ausdrücklich als die ihrigen bezeichnet werden. Der eigentliche Drucker, oder Factor, war **Josef b. Isak Askaloni**.⁷⁾ Diese Druckerei befand sich um 1593-94 (und vielleicht noch später?) in **Belvedere** (בילודיר) bei Constantinopel, woselbst folgende Werke (sämmlich ohne Datum und nicht sehr häufig) aus derselben hervorgingen:

- 1) גַּל שֶׁל אֵגוֹסִים *Gal schol Egosim* von **Menachem Egozi**,
- 2) יַפֶּק רֶצוֹן *Jafek Razon* von **Isak Jaabez**,
- 3) קֶשֶׁת נֶשְׁחֻשָּׁה *Keschet Neschuscha* von **Meir Angel**,

wenigstens fünf lateinische Dissertationen über gelehrte jüdische Frauen verfasste, von denen nur die eine über **Beruria** (4to. Altorf 1714) in der Bodl. vorhanden ist (s. *Catal. libr. hebr. p. 2761*, wo noch hinzuzufügen ist: *Diss. de erudita virgine Judaea per transennam docente. Alt. 1722*, nach **Köcher**, *Nova Bibl. hebr. II*, 169).

3) *De Rossi*, *Annales Saec. XV* p. 111 u. 177; **Zunz**, *Zur Gesch.* S. 250; *Jüd. Typ.* S. 29 n. 34.

4) *Jüd. Typ.* S. 23 A. 32, 33; insbesondere nach *De Rossi* a. a. O. S. 11. **Zunz** a. a. O. nimmt freilich כָּרַב für setzen, und ist der Ansicht, dass **Conat** noch keinen hebr. Ausdruck für „drucken“ kannte. **Conat** selbst nennt sich gewöhnlich den „Schreiber mit vielen Federn [zugleich] ohne Wunder“ [auf natürliche Weise], was noch besser für Drucken als Setzen passt. Zu den Bezeichnungen für drucken (*Jüd. Typ.* S. 23) gehört noch בְּדוּסָה הַדְּפָה, wörtlich „abschreiben durch den Typus“, neben נִסְתָּר בַּחֲקֵק, in **Nachmanides** ed. 1490 bei *De Rossi* a. a. O. S. 72 (vgl. *Jüd. Typ.* S. 35 n. 17); daher später הַדְּפָה nicht bloss eine schriftliche Copie, sondern auch ein Druckexemplar heisst, worauf wir anderwo zurückkommen. — In Bezug auf **Estellina** sagt **Zunz** bloss: „bei diesem Druck half seine Frau“ u. s. w. Es war in der That eine Inconsequenz des Art. *Jüd. Typ.* S. 29, **Estellina** unter den Setzerinnen zu nennen; allein die Verhältnisse der Drucker und Setzer jener Periode bedürfen überhaupt noch näherer Erörterung.

5) Im Tract. **Ketubot** (s. unten unter **Kuru Tscheschme** n. 5) heisst es לְבֵית בְּנִינָשָׁה יָרָה; die Formel יָרָה דָּפָה bezieht sich wahrscheinlich auf **Donna Reyna** selbst, als einer hohen Person; vgl. **Zunz**, *Zur Geschichte* S. 314, der es bei **Josef Nasi** nachweist und bei Frauen als selten bezeichnet, mit Hinweisung auf חֲסִי לֵא A. 1552, wo von **Benvenuta** die Rede ist, auf die wir anderswo zurückkommen. Leider ist in dem einzigen Expl., woraus unsre Notiz geschöpft ist, eine Lücke vor jenen Worten.

6) Um den Leser hier nicht zu lange aufzuhalten, geben wir die hieher gehörande Note später als Excurs.

7) Siehe weiter unten; im Art. *Jüd. Typ.* a. a. O. ist sowohl zuerst „**Aschkenasi**“ als später „**b. Isak**“ aus falsch aufgelösten Abkürzungen entstanden. Diese und einige andere dort vorkommende Ungenauigkeiten sind im *Catal. libr. hebr.* verbessert, so dass wir hier nur in Kürze das Richtige angeben.

4) *Torat Chesed* von Isak Jaabez,

5) *Torat Moschek* von Mose Alscheich, jedoch nur über die Genesis.⁸⁾

In den Jahren 1597-98 finden wir die Druckerei in *Kuru Tsheshme* (קרור), einem grossen Dorfe bei Constantinopel, auf dem europäischen Ufer des Bosphorus. Dasselbst erschien:

A. 1597

1) Ruth mit dem Comm. des Salomo Isaki und dem des Samuel Uceda, betitelt: *Iggeret Schemuel*.

2) *Minchat Kohen* von Josef b. Schneior (Senior?).

A. 1598

3) *Moscheot Al* von Abraham Kohen über die (und mit den) Hoschaanot des romaniotischen Ritus.

Ohne Jahr:

4) Psalter, Buch I. mit dem Comm. des Mose Alscheich (hier *אלציד* genannt!) unter dem Titel *Tappuche Sahab*. Dieses Buch gehört zu den, auf hebräischem Gebiete seltenen, Pressvergehen.⁹⁾ Der Herausgeber nämlich, *Chajjim b. Isak Alscheich*, entwendete diese erste Recension des Verfassers dessen Sohne, der sich in der vollständigen Ausg. (Ven., 1605) darüber beklagt.

5) *Ketubot*, der talmudische Tractat dieses Namens, zu welchem, nach dem Titelblatt auch Ascher b. Jechiel und Salomo Loria's Anmerkungen beigedruckt werden sollten; es unterblieb aber wegen Mittellosigkeit, wie der genannte Josef Askaloni in der weitläufigen Nachschrift angiebt.¹⁰⁾ Vielleicht war diess der letzte „Foetus“ jener Presse.

Diese wenigen, wenn auch werthvollen, Schriften repräsentiren überhaupt die Constantinopler Presse zwischen 1587 und 1638;¹¹⁾ wahrscheinlich absorbirte die junge und kräftige Officin der Batscheba's in Salonichi (1592 ff.) die Literatur der Türkei.

(Forts. folgt.)

Die Gemeinedbibliothek zu Mantua,

beschrieben vom Rabbiner Mortara.

(Aus dem Italienischen übersetzt von M. St.)

Vorbemerkung.

Die Bibliothek der israelitischen Gemeinde zu Mantua wurde errichtet im Mai 1767. Die damaligen Vorsteher der *Talmud Tora* (d. h. der Genossenschaft für den unentgeltlichen, mit Verköstigung und Bekleidung verbundenen Unterricht armer

8) Bei *De Rossi* (Diz. stor.) ist fälschlich der ganze Pentat. angegeben. Letzterer ist zuerst in Venedig 1600-1 gedruckt, und zwar ist Genesis bezeichnet als „2. Ausgabe mit grossen Typen“, bei Zanetti gedruckt, und von Moses Alfalas corrigirt, A. כמשה ליצירה, d. i. 1600 (nicht 1605, wie gewöhnlich in Catalogen), die übrigen 4 Bücher sind mit kleinen Lettern A. 1601 bei di Gara gedruckt und von Isak Gerson corrigirt. Dies Verhältniss hat Manchen verleitet, zwei Venetianer Ausgaben anzunehmen.

9) Vgl. *Jüd. Typ.* S. 32 A. 45.

10) Er drückt sich höchst uncorrect aus: קצרה ידי המדפיס הרבינו אשר וכו'; s. *Catal. libr. hebr.* S. 2786, nach einer Mittheilung von M. Soave.

11) Die Angabe 1597 für das angeblich (nach *Sabbatai*) in Constant. gedruckte *הלל חמרה*, bei Carmoly, *Hist. des médecins* p. 183, gehört zu seinen ungeschickteren Erfindungen.

Kinder), *Jakob Grassin, Vita Basilea, Samuel Norsa* u. *Felice Coën*, schlugen unter Andern der Gemeinde vor, die, für einen Privatmann sehr reiche Bibliothek des **Rafael Emanuel Mendola** vermittelst einer Lebensrente von 50 Lire [11 thl.] monatlich zu erwerben. Dieser Vorschlag wurde vom Gemeinderath einstimmig angenommen, und es wurde sofort das Amt der Custoden (*Conservatore*) den beiden ersten Lehrern der Talmud-Tora, mit monatlicher Gehaltserhöhung von 110 und 40 Lire monatlich, übertragen. — Die Bibliothek wurde in einem, der Talmud-Tora angrenzenden Saal aufgestellt, welcher hierzu bestimmt ward durch das Curatorium der alten Stiftung, die von *Isak b. Abigdor de Fano*¹⁾ herrührt. Letzterer (starb Novemb. 1537) hatte im J. 1535 eine grössere Synagoge im Umkreise der Talmud-Tora, vielleicht in dem erwähnten Saale selbst gestiftet, da sich auf der äussern Mauer der Bibliothek folgende goldne Inschrift auf schwarzem Marmor findet:

זכור אלינו לטובה ר' יצחק ב' אביגדור ספאנו זל"א אשר מסעונו שנתן במחנה לק"ק מנוכח קט הבית הזה שיעשו בו הבית הנכנס הגדולה לועים וחר נכסו הנהם לצרך העניים ונעשה שטר הנחה על מסור יואן יקובי קלצונו י"ב ינארו רצ"ה ומסרעון הבית ע"ה ג' נובמבר רצ"ו והחיה מנוחו כבוד אל הצדק הנכבד בן שבעים וחמש שנה נאסף אל עמו לילה ה' כסלו רצ"ח נובמבר רצ"ו לבריאח עלם חנצב"ה

Jener Tempel war aber im J. 1637 in den *Gonzaga'schen* Palast übertragen worden, wo er sich, nach einer Restauration im J. 1843, noch heute befindet. — Die Bibliothek wuchs später an aus Gemeindemitteln und aus Geschenken, unter welchen das eines *Simon Moses Lewi* aus Nizza (Piemont), zwei Jahre nach der Stiftung der Bibl., den ersten Rang einnimmt.

Die Zahl der, fast durchaus alten, Bücher dieser Bibliothek ist ungefähr 4000, worunter die Hälfte hebräische Werke enthält. Unsre Mittheilung wird sich zunächst mit den *Handschriften* beschäftigen.

Actenstücke zur Geschichte der Juden.

von

G. Wolf, Religionslehrer in Wien.

(Fortsetzung von S. 16.)

- 16. Jahrh. Notul dessen, was der Jüdenschaft in Frankfurth vor dem Huldigungs-eydt vorgelesen worden.²⁾
- 1602, 19. October. Die Republik Venedig befiehlt, dass in Padua (zur Republik gehörig) ein Ghetto errichtet werde.
- 1604, 30. Jan. Ghetto in Mantua.
- 1612, 13. Nov. Kaiser *Matthias* befiehlt, dass die Juden im deutschen Reiche ohne Bewilligung des Kaisers nicht ausgewiesen werden dürfen.
- 1617, 3. Jan. Kaiser *Matthias* gibt die Stätigkeit für die Juden in Frankfurt.³⁾

1) Hr. *Mortara* schreibt *Is. Fano*. In der That scheint es hier Familien-, nicht blosse Ortsbezeichnung; vgl. *Zunz*, *Kerem Chemed* V, 155, wo noch hinzuzufügen ist: cap. 35 S. 110b, ed. Mant., dafür *ימנו* in der Berliner Ausg. S. 137, [daher *Fago* bei *Delitzsch* im Litbl. des Or. I, 87] und in der Wiener Ausg. f. 177 b. Der bei *Zunz* vorangehende *Isak Berechja* ist vielleicht Vater des bekannten *Menachem Asarja*, vgl. *Catal. l. h.* p. 1720. — *St.*

2) Dieser Eid hat nichts von jenem Schauer und Grauen, die selbst in später verfassten Jüden-eiden vorkommen.

3) Die Stätigkeit umfasst wesentlich die Rechte der Juden. So oft ein Kaiser den Thron bestieg, mussten die Juden aufs Neue um die Confirmation bitten; obwohl es stets hiess „für uns und unsere Erben im Reich.“ Kaiser *Ferdinand*, 10. Juli 1623, fügt als Nachhang einige Erörterungen zu Gunsten der Juden hinzu, und die „Stätigkeit“ behielt dann dieselbe Form bis auf Kaiser *Franz II* 16. Febr. 1793.

- 1617, 22. Feb. Kaiser *Matthias* gibt die Stätigkeit für die Juden in Worms.
 1623, 2. October. *Philipp IV* König von Spanien, Herzog von Mailand, gestattet den Hebräern *Abraham Novarra* und *Cassul* in Mailand den schwarzen Hut zu tragen.
 1624, 6. Dec. „Wienerisch Judenschaft.“ *Ferdinand II* ordnet an, dass die Juden im „untern Wert“ (Leopoldstadt) wohnen sollen.
 1629, 2. Mai. *Ferdinand II* an die Juden in Prag wegen Anklage gegen *Lippman Heller*.
 1632, 23. Nov. „Wienerisch Judenschaft.“ Jurisdiction der Juden in Wien von *Ferdinand II*. (Den Judenrichtern wird Militär zur Verfügung gestellt und ein Kerker für die zu Bestrafenden.)
 1638, 23. Juli. Kaiser *Ferdinand* erlässt ein Gesetz bezüglich derjenigen, die Schuldner der Juden sind, dass dieselben zur Bezahlung verhalten werden sollen.
 1661, 21. Juni. *Kaiser Leopold* verbietet, dass man die Juden beschuldige oder sie gar bestrafe wegen Gebrauchs von Christenblut.
 1685, 28. Juli. *Leopold* anerkennt die Juden zu Frankfurt a. M. als Eigenthum der Stadt.¹⁾

(Fortsetzung folgt.)

Die Tischendorf'schen Handschriften.

(Fortsetzung von S. 18.)

Der 2. (eigentl. 1.) karait. Codex enthält eine Sammlung von mehr als 220, angeblich meist unbekannten Hymnen mit arabischen Ueberschriften. Unter letzteren fiel uns beim flüchtigen Durchblättern der HS. n. 94 auf: *מְחַסְדֵּי יִצְחָק*, d. h. offenbar „Acrostichon“ Isak, wahrscheinlich von *יצחק*, *ligavit*, also die Verbindung der Versanfänge. In den *Anecd. sacr.* wird n. 20 hervorgehoben, dessen Verfasser den „äusserst seltenen Namen“ *Bileam* führe. Was es damit für Bewandniss habe, war dem Sachkundigen leicht zu errathen. Es ist bekannt, dass das karaitische Ritual Gedichte älterer spanischer Rabbaniten enthält (*Jew. Lit.* p. 345 n. 50); andererseits tauchen seit dem 10. Jahrh. bei uns Familien-Namen in den Acrostichen auf, darunter auch *Balam* (*Zunz*, S. P. 107). Ich war hiernach vorbereitet ein Gedicht von **Jehuda Ibn Balam** (über welchen vgl. oben S. 44) zu finden; und in der That enthält die HS. nichts anders als das bekannte: *בְּרַחֲמֵי מַלְאָכָיו*, welches in allen spanischen Festgebetbüchern u. s. w. gedruckt ist (vgl. *Landshuth*, S. 66). Als Mustermetrum (מן) wird hier in der Ueberschrift *הַמִּטְבֵּל הַזֶּה* angegeben.

Wir schliessen hieran eine Mittheilung, welche in den *Hamburger Lit. u. Krit. Blatt.* vom 19. Mai (N. 40) einem Schreiben des Directors der k. Bibliothek zu Petersburg, Baron **M. v. Korff** an den Red. Dr. F. L. Hoffmann, entnommen ist:

„In der Zahl der von der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek erworbenen *Tischendorf'schen Handschriften* befand sich auch ein *karaitischer Divan*, d. i. eine Sammlung von Gedichten dieser Althebräer, und zwar von noch nicht bekannt gemachten; leider aber fehlte in der Mitte dieses merkwürdigen Manuscriptes eine

1) Ich erlaube mir, diejenigen Herren, die mit dieser Literatur vertraut sind, schon hier, um ihre Theilnahme für meine Arbeit anzusprechen. Es ist kaum nöthig: den Männern vom Fache zu bemerken, dass trotzdem in neuester Zeit vieles auf jüdisch historischem Gebiete geschehen ist, doch noch weit mehr zu thun übrig sei. Von grossem Nachtheile ist es namentlich, dass wir keinen genauen Ueberblick über das bereits geleistete haben. Ausser den bekannten Werken über jüdische Geschichte findet sich da und dort ein Actenstück, eine Urkunde, Juden betreffend. Es gehet daher meine Bitte dahin, wenn die einen oder die andern der hier mitgetheilten Actenstücke bereits irgendwo gedruckt wären, diess zeitig durch diese Blätter bekannt zu machen, wozu die verehrl. Redaction im Interesse der Sache gern erbötig sein wird. [Jede solche Mittheilung wird uns sehr willkommen sein. Red.]

Anzahl von Blättern. Nun ereignete es sich in diesen Tagen, dass Karaiten aus Eupatoria in der Krim nach St. Petersburg kamen und dass einer ihrer gelehrten Vorsteher der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek verschiedene Antiquitäten und darunter auch 18 Blätter, auf denen karaitische Hymnen geschrieben sind, zum Geschenke machte. Wunderbarer Weise füllen diese Blätter genau die Lücke des Tischendorfschen Manuscriptes aus, und der Augenschein zeigt, dass sie demselben entnommen sind. Auf Befragen erfuhren wir, dass sie aus der karaitischen Synagoge zu Jerusalem herkommen, wo sie lange Zeit in der Erde vergraben gewesen. Die Karaiten werden nämlich dort von den Türken sehr bedrückt, die ihnen z. B. nur ein einziges Fenster in ihrer Synagoge und durchaus keine Bücher gestatten. Es fragt sich nun, wo Herr Tischendorf sein defectes Manuscript gefunden haben mag, und wir erwarten darüber auf gemachte Anfrage ehestens Aufschlüsse von ihm selbst.“

N. 3 ein kleineres karait. Ritual mit Epithalamien u. s. w. enthält die Bestimmungen (קריית) in arabischer Sprache, und ist darin auch von den קריית die Rede. In einem Epithalam fand ich den Ausdruck קריית (קריית) den Zunz (a. a. O. S. 449) freilich schon bei Jose b. Jose nachweist, und anderswo das Acrost. קריית.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schriften des Don Miguel de Barrios.

Nach Mittheilungen von F. L. Hoffmann.

Wir entnehmen dem oben (S. 62 N. 180) erwähnten Artikel der *Hamb. Lit. und Krit.* Blätter folgende Notiz:

Die Hamburger Stadtbibliothek besitzt die folgenden Schriften:

1. *Flor de Apolo*. Bruselae 1665. 4to.
2. *Pedir favor al contrario*. Ein neuerer Abdruck o. O. u. J. dieses auch in Nr. 1 enthaltenen Schauspiels. 4to.
3. *Coro de las Musas*. Brus. 1672. 12mo.
4. *Sol de la vida*. Brus. 1673. 8vo.
5. *Mediar estremos. Decada primero en Roszhasana*. Amsterd. 5437 (1677). 8vo.
6. *Metros nobles*. Amsterd. o. J. (1677). 8vo.
7. *Luna opulenta de Holanda, en nubes que el amor manda*. Amsterd. 1680. 8vo.
8. *Triumpho del gabierno popular y de la antigüedad Holandesa. Dedicado en e año de 5443 (1683) Daniel Levi de Barrios a los muy ilustres Señores Parnasim, y Gabay del Kahal Kados*. Amstelodamo etc. Dieser Band enthält aber auch vieles Andere (z. B. die *Relacion de los poetas y escritores Españoles de la nacion judayca Amsteladama* [dieses letzte beschränkende Wort hat De-Rossi weggelassen], paginirt 53—60¹⁾) mit verschiedenen Seitenzahlen, in merkwürdiger, man sollte fast glauben absichtlicher Verwirrung, Bogen aus Nr. 5²⁾, Auf- und Uebergeklebtes; etwa in der Mitte ein Titelblatt: *Luzes, y flores de la ley divina en los caminos de la salvacion*. Hier Einiges mit der Jahreszahl 5444 (1684). Von Wolf in seiner *Biblioth. hebr.* III S. 213 und 214 beschrieben. Unser Exemplar hat einen Goldschnitt und scheint ein von de Barrios verschenktes oder von einem Freunde seiner Schriften so wunderbar gebildetes zu sein; auf dem Rücken des Einbandes: *Barrios Opuscula*.

Nr. 1, 3 und 4 hat Referent im 6. Bande des *Bulletin du bibliophile Belge*, S. 172 und 173 (Nr. 155—157 des von Baron F. de Reiffenberg begonnenen, von

1) [Die *Relacion* fehlt leider in meinem Exempl., welches ich Hrn. Dr. Kayserling zur Fortsetzung seiner Artikel eingebündigt habe. — St.]

2) [Diese Bogen gehören zu dem Sammelwerke, dessen eigenthümliche Entstehung ganz specieller Auseinandersetzung bedarf. — St.]

ihm fortgesetzten Artikels „*La presse espagnole en Belgique*“) bibliographisch-genau beschrieben; in Nr. 155 sind jedoch ein paar Druckfehler. (Wol irrthümlich ist vom Referenten, nach einer handschriftlichen Notiz im Exemplar der Stadtbibliothek, welches ohne Titelblatt, de Barrios als Verfasser der *Comedia de la reyna de las flores*, deren Privilegium aus Brüssel vom 17. Januar 1643 datirt ist, genannt. Sowohl hierüber als namentlich über das Gemisch in Nr. 8 hofft er in der Fortsetzung der Notizen des Hrn. *Kayserling*, von dem wir „Romanische Poesien der Juden in Spanien“ zu erwarten haben, belehrt zu werden.) Machado giebt in seiner *Bibliotheca lusitana*, T. III, S. 464 u. 465, eine Notiz über de Barrios, den er Barros nennt, und seine Schriften; vgl. auch *Summario de la Bibliotheca lusitana*, T. III, S. 216 u. 217; ausführlicher soll, nach Ticknor, von ihm José Amador de los Rios in seinen *Estudios históricos, políticos y literarios sobre los Judios de España*, Madrid 1848, S. 608 ff., welches wichtige Werk unsere Stadtbibliothek leider nicht besitzt, handeln.

III. Bulletin

des Antiquariats von A. Asher & Co.

ס' הזוהר, נח, קושטאנדינא שנה מלכות (נשלם במזב חשן שנה חזון וטוב). 4.

Sohar. 3 Thle. kl. 4. *Constantinopel*, bei Jona b. Jacob. 1736. (I: 6 u. 251 u. 16 Bl. II: 279 Bl. fehlt Titelbl., III: 309 Bl.) 6 thlr. 20 sgr. [12]

[Th. I f. 251 ist das Datum Sonntag 4. Ijjar ב"ס fehlerhaft. Das Vorw. des Druckers zählt 11 Vorzüge dieser, in der That sehr gut gedruckten und seltenen Ausg. auf.]

עקדת יצחק ריזחק בן ערמיה, שאלונק, רפכ. 2.

Akedat Jizchak Abhandlungen oder Vorträge über den Pentateuch von **Isak Ibn Arama**. fol. *Salonichi*, 1522. Alt. Ldrbd. (über 500 Bl.) 8 thlr. [13]

[Die in spätern Ausg. gestrichenen Stellen sind mit Tinte überzogen, welche leicht zu beseitigen ist, ohne den Druck zu benachtheiligen. Die ersten Blätter sind etwas fleckig, im ersten Bl. eine höchst unbedeutende Lücke, sonst herrliches Exempl. dieser auf starkem Papier und sehr schön gedruckten äusserst seltenen Ausgabe.]

Moritz, Christ. Gottl. Dissert. inaug. de Juramentis Judaeorum, vom **Juden-Eyd**, praeside **Christ. Wildvogelio**. 4. *Jenae*, lit. Mullerianis. Mart. 1720. (36 S.) 1 thlr. [14]

[Der Verf. dieser wenig bekannten Dissert., Advocat aus Langensalza, beabsichtigt eine Unterweisung für Practiker aus den bestehenden Bestimmungen; in den kurzen allgem. Bemerkungen (S. 6) widerräth er, auf den Eid eines Juden anzutragen, wegen der angeblichen Lösung am Vorabend des Versöhnungstages.]

Hardt, H. v. D., Aenigmata Judaeorum religiosissima maxime recondita etc. speciosissimis *Amuletis* clausa. 4. *Helmst.*, typ. G. W. Hammici, 1705. (168 S., scheint d. letzte Bl. zu fehlen, Samml. v. Dissertt.) 1 thlr. [15]

G e s u c h.

Die Buchhandlung sucht antiquarisch und bittet, ihr mit Angabe des Preises zu offeriren:

Colomesius, *Gallia orientalis* u. *Gallia et Hisp. orient.* ed. Wolf 1730; *K. Anlon*, Sammlung rabbinischer Oden. 4to. *Braunsch.* 1755; *Delitzsch*, *Jesurun* und dessen Schilderungen (Wissensch., Kunst u. s. w.); *Jehuda Hedessi*, אשכול הדבור; *De Rossi*, *Biblioth. jud. antichrist.*; *Zunz*, *Etwas über die rabb. Lit.*; die im Namen der engl. Gesellschaft herausg. Schriften von *Donasch*, *Menachem* und *Sacut* (aber nur zu einem ziemlich ermässigten Preise).

Sechs Nummern
bilden
einen Jahrgang.
(Preis 1 Thlr.)

המזכיר

הדפוסים החדשים בארץ ישראל

Zu bestellen bei
allen Buchhandl.
oder Postanstalten
des In- u. Auslandes.

No. 4.

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von

Dr. M. Steinschneider.

Verlag von

A. Asher & Co. in Berlin.

1858.

Juli — August.

תרי"ח

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von A. Asher & Co. zu beziehen.
Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder franco unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem neuen Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Novität wird dieselbe etwas Näheres angegeben.

Inhalt: I. Gegenwart: 1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe. 2. Bibliographie für 1858. Periodische Literatur (englisch), Einzelschriften. 3. Journales. 4. Miscelle. — II. Vergangenheit: Der Zürcher Seinsak von L. Zuns. Bibliothèque de S. D. Luzatto. Eine seltne Gebetsammlung von A. B — a. Miscelle.

Der Red. bittet die Herrn Absender von Novitäten, Beiträgen und Briefen um Entschuldigung, wenn deren Erledigung diesmal, durch seine Abwesenheit und die unerwartete Anhäufung, etwas hingehalten wird.

I. Gegenwart.

1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe.

Aus Amsterdam liegt uns eine schöne Probe der von G. I. Polak herausgegebenen Schriften des Jehuda Ibn Balam vor. Die eine ist die Schrift über die poetischen Accente (oben S. 44), von welcher auch B. Beer in Dresden ein Exemplar erworben hat (wahrscheinlich dasselbe, welches wir neulich in einem älteren Verkaufskataloge angeführt fanden, die Notiz ist uns augenblicklich nicht zur Hand,¹⁾ Ein Exemplar des Werkes über die gewöhnlichen Accente besitzt auch Hr. A. Cohn in Posen, vgl. oben S. 63). Die andre ist eine Abhandlung über Verba denominativa, welche der Red. dieses Blattes im J. 1854 in Leyden (anonym) aufgefunden, und im Catalog der HSS. dieser Bibliothek S. 261 beschrieben hat. Polak wird in der Vorrede das Leben und die Schriften Ibn Balams, mit Benutzung der im Bodleianischen

¹⁾ Der Titel ist, mit Weglassung des Hebr., zu finden bei Renouard, Annales de l'imprim. des Esthonnes I, 110 (s. Hoffmann's Anzeige unserer Nr. 2 u. 3 in den Hamb. lit. u. Krit. Blatt No. 37, aus der wir einige interessante Mittheilungen für die nächste Nummer versparen müssen.)

Catalog gesammelten Materialien behandeln. — Zur Ausgabe bereit liegen: das Buch *Jesaja* mit holländischer Uebersetzung und Erläuterungen von G. A. Parser, Hauptlehrer der Waisenschule, und eine neue vermehrte Ausgabe des *Schaar Schimon* von Simon Frankfurter, besorgt von G. I. Polak.

In **Hannover** wird eine Sammlung von Gedichten des *Salomo Ibn Gabirol* mit literarischen Notizen und biographischen Nachrichten von L. Dukes herausgegeben. Wir drücken den Wunsch aus, dass in Beziehung auf die Autorschaft genauere Untersuchungen vorangehen mögen, als in dem Werke *Treasures of Orford*. Dort sind Gedichte unter ungehörigen Namen gedruckt, und hat diess zu Irrthümern verleitet, auf deren weitem Verlauf wir nicht gern zurückkommen möchten (vgl. *Jewish Literature* p. 345 Vorbem. zu § 20). Die Inschriften des berühmten *Cod. Poc. 74*, einer Hauptquelle für poetische Literatur, bedürfen einer kritischen Untersuchung. So hat z. B. Dukes früher (Litbl. 1849 S. 703 u. 6) behauptet, dass der 1. Band „beinahe den grössten Theil des Divans von Mose b. Esra (1) u. Jehuda Levi enthalte“, während die Gedichte des Erstern sich auf eine sehr kleine Anzahl beschränken; und selbst das unter dessen Namen gedruckte: *לחן חן*, auf welches Dukes so gern zurückkommt, ist von Jehuda ha Levi! Was die Gedichte Gabirol's betrifft, so ist die Aufgabe eine sehr schwierige. Der Red. dieses Blattes hat im J. 1853 ein Verzeichniss an Geiger für dessen beabsichtigtes Werk über Gabirol geschickt (welches, zum Theil berichtet, auch im *Catalogus l. h.* p. 2336-7 gedruckt ist); die damals noch ungedruckten Stücke wurden von B. Goldberg für denselben abgeschrieben. Auch von Rapoport ist Biographisches über Gabirol in der Einleitung zu Kämpf's Poesien zu erwarten.

In **Lemberg** befindet sich (nach einer Mittheilung von J. Kobak) u. A. das Buch *Juchasin* von Abraham Sacut¹⁾ und das Buch *Torat Ha-Ola* von Mose Isserts unter der Presse. Auch ist bereits der „erste Theil“ (fälschlich bis jetzt *erste Ausgabe* *הדפוס הראשון* als Gegensatz zu dem sonst ganz heterogenen *הדפוס השני*) des *Noda Bijehuda* von Jecheskiel Landau (vgl. oben S. 25) dem Drucke übergeben worden. Die deutsche Psalmenbearbeitung von Dr. M. Rapoport, (s. oben S. 50) wird von historischen und philologischen Erläuterungen S. L. Rapoport's begleitet sein, und dadurch auch einen wissenschaftlichen Werth erhalten. Hr. Kobak versichert uns, dass die Lemberger hebräische Presse wesentlichen Verbesserungen entgegen sehe, deren sie in der That so sehr bedürftig ist (vgl. oben S. 40 N. 121), und verspricht uns ausführliche Mittheilungen darüber.

In **Triest** erscheint eine Pentateuchausgabe mit einer italienischen Uebersetzung von S. D. Luzzatto. Wir fordern Letzteren auf, die Correctur selbst zu überwachen, damit das Werk nicht durch Druckfehler verunstaltet werde, wie es z. B. bei dem in Triest gedruckten Saraval'schen Catalog der Fall ist.

B. H. Ascher in London beabsichtigt eine englische Uebersetzung des *Mibchar ha-Peninim*, welches von Salomo ben Gabirol verfasst sein soll (wofür freilich nur ein Zeugniß aus dem 17. Jahrh. vorzuliegen scheint, wie im *Catal. libr. hebr.* p. 2321 nachgewiesen worden), nebst Anmerkungen und einer Einleitung über die Geschichte der hebräischen Sprüche. Wir sprechen den Wunsch aus, dass die erste Textausgabe (im Brit. Mus.) benutzt werde. Zur Geschichte der Gnomik ist in neuerer Zeit viel geleistet worden, namentlich von Dukes (vgl. *Jewish Lit.* § 17). Dieses Thema erfordert eine über das hebräische Gebiet weit hinausgehende Kunde.

¹⁾ Wird die Londoner Ausgabe dabei benutzt werden, und wird diess mit der nöthigen Kritik geschehn? (s. Kirchheim's Anzeige in der A. Z. d. J.) Ueber die neueste Königsb. Ausg. berichtet unsere nächste Nummer.

198]

Von dem Musikdirector **A. Berlija** in Amsterdam erscheinen nächstens bei Mesquita Molgo daselbst „Herkömmliche Gesänge und Chöre“ zum Gebrauch der Portugiesischen Synagogen, eingerichtet für Knabenstimmen. Wir werden beim Erscheinen derselben Gelegenheit nehmen, seine früher veröffentlichten Compositionen anzuführen.

Exstein (Lehrer in Schauten) hat die Novelle die „Marannen“ von **U. Philipsson** ins Hebräische übersetzt (eine russische Uebersetzung v. **Berthenson** ist früher erschienen, nach d. A. Z. d. J. N. 29, S. 399).

M. Hyman, Verf. einer hebräischen Elementargrammatik in französischer Sprache (1852), beabsichtigt nunmehr die Herausgabe eines *Dictionnaire de poche Hebreu-Français*.

J. Popper arbeitet seit längerer Zeit an einem grösseren Werke über „die historische Kritik des hebr. Alterthums“ ins besondere die „Geschichte der Offenbarung“, und soll das oben (S. 50) angekündigte Werk als ein „Beitrag zur Geschichte der Composition und Diaskene des Pentateuch“ nur ein Vorläufer derselben sein.¹⁾

Während Zinz's Geschichte des synagogalen Ritus (s. oben S. 50) unter der Presse rüstig vorwärts schreitet, aber wohl nun die alte Welt umfassen wird, bearbeitet man jenseits des unterseeischen Telegraphen einen neuen Ritus, *Minhag Amerika*. „Das Werk“ (schreibt ein Correspondent der *Arch. Isr.* S. 456) „ist in den besten Händen. Die Doctoren *Lilienthal* und *Wise*, welche es unternehmen und leiten, werden als die beiden gelehrtesten und hervorragendsten Rabbiner der Vereinigten Staaten betrachtet.“ *Lilienthal* ist der Verf. des berühmten Verzeichnisses der Münchener Handschriften.

Die englischen Juden beabsichtigten, den Eintritt Rothschilds ins Parlament durch ein Gedenkzeichen zu verewigen, und es sind die verschiedensten Vorschläge dazu gemacht worden. In demselben Augenblick ertönt der Schwanengesang des Comités der **Sussex Hall literary Institution**, in welchem dasselbe zu bedenken giebt, ob die durch Mangel an Theilnahme, trotz wiederholter Aufrufe, drohende Schliessung dieses einzigen literarischen Instituts der englischen Juden nicht geeignet wäre, „das Urtheil, den Patriotismus, oder die Intelligenz der Genossenschaft in Verruf zu bringen.“ Sollten etwa die jüdischen Engländer das Interesse an einer Institution verloren haben, deren Tendenz eine allgemeine war? Nun denn, so wäre es jetzt an der Zeit, etwas für die jüdische Wissenschaft zu thun!

2. Bibliographie für 1858.

1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

d. Englisch.

I. In England.

The Jewish Chronicle and the Hebrew Observer. Printed and published by the Proprietor **Abraham Benish**, Ph. Dr. at his Office, 7 Bevis Marks, St. Mary Axe. Vol. XV. (allwöchentlich 1 Nummer Doppelbogen) fol. London 1858. (Vierteljährl. per Post in England 4 Sh., für Ausland durch Buchhdl. jährl. 6 Thlr. incl. Steuer.) [198]

[Der Hebr. Observer (העובד) erschien eine Zeitlang, unter Red. Benish's [eines gebornen Böhmen], als besonderes Blatt, worüber das Genaure in einer künftigen Zusammenstellung der vergangenen periodischen Literatur. Die Nummern der einzelnen Blätter laufen seit der Vereinigung beider Zeitschr. fort. Die Nummer vom 2. Juli 1858 ist N. 185.]

¹⁾ Auf das vom Verf. früher veröffentlichte Schriftchen, kann hier nicht Rücksicht genommen werden. Nur bei der Anzeige veröffentlichter neuer Schriften nehmen wir gerne auf ältere Rücksicht, namentlich wenn sie uns vorliegen.

Asmonean (the). A family Journal of Commerce, Politics, Religion and Literature, devoted to the Interest of the American Israelite. (Editor and Proprietor **Robert Lyon.** fol. (Doppelbogen). New-York 1858. (wöchentlich 1 Bl., jährlich 3 Dollar praeum.) [199]

[In dem Batte für 1. Juni 1858, nemlich No. 8 des 18. Bandes, kündigt *Dina Lyon*, die Wittwe des Red., die vorläufige Suspension des Blattes an, welches nunmehr eingegangen sein soll. Wir haben zu unserer Notiz (oben S. 40 No. 122) noch den Todestag des Red., 10. März 1858, hinzuzufügen, s. A. Z. d. J. No. 21 S. 292.]

Israelite (the). A weekly Periodical. Devoted to the Religion, History and Literature of the Israelites. Published by *Bloch et Co.* Edited by **Isaac M. Wise.** fol. (Doppelbogen) Cincinnati 1858. (3 Dollar jährl. praenum.) [200]

[Der 4. Bd. (Jahrg.) endete mit dem Monat Juni, der hie begann mit Juli, und wird dieses Blatt mit den beiden Beiblättern nunmehr vom Red. selbst veröffentlicht. Einige Probenummern sind bei der Buchhandl. A. Asher et Co. zu haben. 2)]

Deborah. Allgemeine Zeitung des amerikanischen Judenthums. Herausg. v. Bloch et Co. Redigirt v. Isaac M. Wise, Red. der beiden Wochenblätter „Israelite“ u. „Deborah.“ 2. Jahrg. fol. (alle 14 Tage ein Doppelbogen.) Cincinnati 1858. (3 Dollar jährl. praenum., für 7 Dollar jährl. werden Haupt- u. Beiblatt nach Europa portofrei gesendet.) [201]

Deborah. Ein Beiblatt zum „Israelite“, gewidmet den Töchtern Israels. Herausg. von Bloch et Co. Redigirt von Isaac M. Wise, Red. des „Israelite.“ 3. Jahrg. 4to. Cincinnati 1858. (Wöchentl. 1 Nummer, 1 Dollar 50 Cent. jährl. praenum., für Europa monatl. 1 Nümm., 2 Doll. jährl. inclus. Porto. Prediger bezahlen die Hälfte). [202]

Jewish Messenger (the). Under the supervision of the Rev. S. M. Isaacs.
fol. (Doppelbog.) New-York 1858 (erscheint alle 14 Tage am Freitag, 2 Dollars
jähr. praenum.) [203]

[Mit dem 2. Juli 1858; begann No. 1 des 4. Bandes.]

Occident (the) and American Jewish Advocate. A monthly Periodical, devoted to the Diffusion of Knowledge on Jewish Literature and Religion. Edited by Isaac Leeser. 8vo. Philadelphia. (London at Mrs. S. Joels N. 42 Fore Street) 1858. (Das Heft zu 3—4 Bogen; der Preis ist in dem letzten Heft von 1857, Vol. XIV N. 12, oder N. 168 im Ganzen, nicht angegeben). [204]

באורים חדשים על יוסף וחזקאל וכל ספרי חז"ל עשר ספרי אמ"ת איכה וקדש' ושם הנחל לבאורים האלה על כל התנ"ך הוא תורת האדם מאתי אברהם דובר בן חיים (לעבענזאהן) הכהן. חלק ראשון [על יוסף וחזקאל ונ"ע] ווילנא תר"ח. 8.

B'rim Chadaschim oder Torat ha-Adam. Neuere Erklärungen über die Bibel, Th. I. über Jeremia, Ezechiel u. die kl. Propheten von A. E. Lehensohn. 8vo. Wilna. J. M. Rom. 1858. (XX u. 200 S.) [205]

[Der Verf. hat zusammen mit *Benjakob A.* 1848—53 eine Bibelausgabe in mehreren tausend Expll. (s. S. VII) veranstaltet, welche in Deutschland noch wenig bekannt scheint. Dieselbe enthält ausser den in der Prager Ausg. enthaltenen Commentaren noch eine doppelte Sammlung von Auslegungen einzelner Stellen, theils

1) Es fehlen uns genaue Nachrichten über die Blätter: *Gleaner* und *California family visitor* (in San Francisco), *Ston* und *Sinai* (in Baltimore), und ersuchen wir um Zusendung von Probenummern, sind auch bereit, unter annehmbaren Bedingungen unser Journal mit andern zu tauschen. — Red.

2) Dem Herrn Red. zur Antwort, dass die Buchhandlung etwaige Abonnements auf diese, wie auf jede andre *Zeitschrift* am liebsten der Post überweist.

206]

aus älteren Exegeten gezogen, theils neu, und zwar erstere zum grossen Theile von *Jehuda* בעה"ש (s. S. XV, ist das Name oder Abbreviatur?) aus Wilna, jetzt nach der Stadt חסון (wohl Cherson) übersiedelt. Das vorliegende Werk ist ein unentbehrliches Supplement zu jener Bibel, wird aber durch die versprochene Fortsetzung, nemlich den Sonderabdruck der in jener Bibelausgabe in unbequemer Weise (s. hier S. VIII) aufgenommenen Erläuterungen des Verf., zugleich ein selbständiges Ganzes. Die ausführliche Vorr. giebt zuerst einige Details aus dem Leben des Verf., der als seinen Führer auf dem Wege der natürlichen Exegese, und wohl mit Grund, denselben *Elia Wilna* nennt, den schon jetzt die Mystik und die Speculation für ihre Zwecke ausbeutet (vgl. oben S. 50). Ist doch in jenen Gegenden der Kampf für das Bibelstudium noch immer gegen die alte Parthei zu führen (S. VIII, IX). Die exegetischen Grundsätze des Verf. sind auf richtige Sprachanschauung basirt (S. Xff.), in der höhern Kritik geht er nicht einmal soweit, in der Chronik (S. XIII) den ausschmückenden Midrasch wiederzuerkennen, den *Zunz* ungescheut als solchen bezeichnet. Zur Bequemlichkeit wäre künftig anstatt des stehenden Columnentitels die Angabe des betreffenden Bibelbuches zu wünschen.]

סדר ההגדה ללילי פסח עם פירוש קצר מלוקט ספר רבנו אבודרהם ואחר דברים על מקורו
מקומדים מנחם מנדל פאסאט (ע"י נברואל פאלק). אמסטרדם תרל"ח. 8.

Seder ha-Hagada le-Lele Pesach. Voordragt voor de beide eerste avonden van het Paasch-Feest, met Aanwijzing der Voorschriften en Gebruiken in de Nederduitsche Taal, door **G. I. Polak**. 8vo. Amsterdam, bij J. L. Joachimsthal, 1858. (56 S.) [206]

[Der äusserst kurze hebr. Commentar ist, — wie der Verf., mit einer, heutzutage seltenen Ehrlichkeit, im hebr. Titel angiebt, — hauptsächlich dem betreffenden Abschnitte in dem Ritualwerke des *Dastur Abudraham* (1341) entnommen, mit der Benutzung der historischen Abhandlung von *L. Landschut*, welche nebst einem literarischen Nachwort von *M. Steinschneider* in Berlin 1856 (Verlag v. W. Adolf) erschien. Die Ritualbestimmungen sind hier holländisch gegeben, wie sie schon in den ältesten Ritualien in der betreffenden Landessprache vorkommen.]

הגדות ירושלמי סדר ודעים מכתב... אליהו מוילנא אשר נרשמו ונכתבו בב"ק ה' סביב הירושלמי. סדרם והערך עליהם אף הוסיף הגהות רבות הרב... דוד לוריא. ונלוו אליהם הגהות וליקוטים על ירושלמי. סדר סועד מהגאון הר"ל זצ"ל. נדפס ע"י השוחטים ר' טוביה הכהן אפרתי' יוסף בעקער ג"י. [קעניגסברג תר"ח] 8.

Hagahot Jeruschalmi. Anmerkungen zum s. g. Jerusalem. Talmud, über die 1. Ordnung (Seraim), nach den Randnotizen des **Elia Wilna** zusammengestellt, mit Hinzufügung von Glossen u. eigenen Anmerkungen, nebst Anmerkungen und Collectanen über die 2. Ordnung (Moëd), von **David Loria**. Gedruckt durch die Comp. Tobia Kohen Efrati und Josef Becker. 8vo. [Königsberg, 1858.] (36 Bl.) [207]

[Der eigentliche Herausgeber ist *Samuel Loria*, Sohn des verstorb. David.]

חמשה חומשי תורה (עם העתקה צרפתית מאת פ' (י) לוי, מ' בראשית שמחה וקרא) פאריס תרל"ח.

Pentateuque (Nouvelle traduction française du) et des Haphtarots, d'après les meilleurs sources, avec le texte masorétique en regard; par **Frederic Levi**, prof. des langues a Paris. T. I. Genese. 8vo. Metz, Typogr. de J. Mayer 1856, T. II et III Exode, Levitique, 1858. (IV u. 129 hebr. u. 129 franz. u. 4 S. Noten; IV u. 266, IV u. 224 S.; der Bd. 2 thlr. 20 agr.) [208]

[Werke mit hebräischem Texte sollten auch vollständige hebr. Titel haben; in unserem Falle würden wir den hebr. Namen des Uebers. erfahren haben.]

(שור'ת) מים חיים ב"ר א' חלק א' וב' מהדור חיים כהן רמפורט אב"ד דק"ק אומסטרדא בהגאון דוב בערש אב"ד דק"ק מעליבא בהגאון אריה ליבש דאש ישיבה דק"ק לבוב בהגאון חיים כהן רמפורט אב"ד דק"ק לבוב. משפט הספר ומעשיו מבוואר בהקדמה בני המחבר. נדפס ע"י השוחטים נכדי הרב פטלאוויטא מהדור חגיגה ליפא ומהדור יהושע העשל שפירא, בויוסטר, תר"ח. 2. — ב"ר ב' ח"ג וחד עם קצרים ארצרות חיים חדשי תורה שהיכר [הגל] בויוסטר. תר"ח. 2.

(Scheelot u. Teshubot) *Majjim Chajjim*, Gutachten des **Chajjim Rapoport b. Dob Bärusch**, mit Vorrede der Söhne des (verstorb.) Verfassers. Herausg. v. d. Enkeln des Rabb. in Slawita: *Chanina Lipa* (?) und *Josua (Höschel) Spira*. Bd. I Th. 1 u. 2, Bd. II Th. 3 u. 4, dabei *Ozrot Chajjim* Novellen zum Pentat. fol. *Szitomir* 1857, 1858. (Doppeltitel, 42 u. 76 Bl.) [209]

[Pd. II, Bl. 74. Sp. 3 bis Bl. 75 Sp. 2 enthält werthvolle Mittheilungen zur Gelehrtenkunde. —]

(*Benjakob*).

נוסתר פאריז .. אשר חברה בלשון צופת בד .. איינען מי וועקק .. ביד קלמן שולמאן. ח"א ח"ב
חילנה חר"ה ח"ה, 3

Mystères de Paris, aus dem Französischen des **Eugen Sue**, hebraeisch von **Kal-mann Schulmann**. Th. 1 u. 2. 8vo. *Wilna*, Druck v. J. R. b. M. Rom 1857, 1858. (XXVI u. 166, VIII u. 179 S.) [210]

[Der Verf. gehört zu den, in der Finsterniss mit beschränkten eigenen und angeeigneten Mitteln eifrig nach Licht strebenden Schriftstellern. Derselbe veröffentlichte:

1. אריאל Ariel über sinaitische Inschriften, 10 Stämme u. Sambation, Rachabiten u. a. zur biblischen Geographie, gesammelt. 12mo. *Wilna* 1856 (XX u. 158 S.)
2. הלכות קדם Halichot Kedem, Th. I. Zur Geographie u. Topographie Palästina's, namentlich Jerusalems. 12mo. *Wilna* 1854 (VIII u. 136 S.)
3. שולמית Schulmit, Ergänzung zum vorhergehenden Werkchen. 12mo. *Wilna* 1858. (XII u. 134 S.)
4. שפת ברורה Sapa Berura, vermischte Aufsätze, zum Theil aus dem Deutschen. 8vo. *Wilna* 1847 (תר"ה). (48 S.)

Die vorliegenden Theile eines grösseren Werkes wenden sich von dem specifisch jüdischen Gebiete zu einem ganz entgegengesetzten; sie führen zuerst den modernen Roman in die hebräische Sprache ein, und fordern daher die Kritik auf, sich nicht allein über die besondere Weise auszusprechen, in welcher der Verfasser den heterogenen Stoff in die hebräische Form zu bringen versucht, sondern auch dabei auf die allgemeine Frage zurückzugehen, ob die hebräische Bearbeitung solcher Stoffe einem Bedürfnisse entspreche, ob sie in artistischer Weise überhaupt auszuführen sei, ohne dem Genius der hebräischen Sprache übergrossen Zwang anzulegen. Das Erstere liegt ausser dem eigentlichen Bereich dieser Anzeige, und sei es bloss gestattet, zu bemerken, dass der Verf., ohne sklavisch zu übersetzen, seinem Originale sich anschliesst, wo die Sprache eine Analogie gestattet, so z. B. ist die Bezeichnung der *Fleur de Marie* durch כתר (Myrthenblüthe) gewiss eine sinnreiche, die Assonanz bleibt freilich dem eigentlichen Publikum der Uebersetzung unbekannt. Ob der Uebersetzer zunächst eine deutsche Uebersetzung zu Grunde gelegt, haben wir nicht untersucht. Die hebr. Bearbeitung ist von deutschen sprachlichen und sachlichen Anmerkungen begleitet, ein Umstand, der für die gegenwärtigen Sprachverhältnisse der Juden in Russland beachtenswerth ist. — Was die erwähnte allgemeine Frage betrifft, so fühlen wir uns um so mehr veranlasst, unsre Ansicht mit wenigen Worten auszusprechen, als eine frühere Aeussderung, mit Rücksicht auf das vorliegende, damals noch projectirte Werk zu einer nicht ganz ehrlichen Polemik geführt hat,¹⁾ während von anderer Seite sich Stimmen gegen diese Schriftgattung erhoben; die weit über unsere Ansicht hinausgehen, wie z. B. im *Jewish Chronicle* (S. 94) ein Werk wie das unsre ohne weiteres als eine *Profanation* der hebräischen Sprache bezeichnet wird! Damit wäre ein Verdammungsurtheil über ein grosses Gebiet unsrer schöngeistigen hebräischen Literatur ausgesprochen, wie es in der That selbst von jüdischen und christlichen Rigoristen (wie *Delitzsch*) hauptsächlich nur gegen die *frivole* und *satyrische* Poesie, weniger gegen die Unterhaltungslectüre

¹⁾ Ein obscurer Correspondenz des *Maggid* (II N. 14 S. 94) hat den Schluss meiner Worte in *Ozar Nechmad* II, 29 weggelassen, wo ich dergleichen Schriften als harmlos bezeichne. Der Red. wundert sich, dass über seine Zeitung schon damals, kaum nach dem Erscheinen, ein Urtheil gefällt werden konnte. Es galt dort in der That solchen Unternehmungen überhaupt; aber wenn wir oben (S. 6) eine specielle Bemerkung machten, so wollen wir uns zur Begründung auf ein Beispiel beschränken. In der oben (S. 9 N. 7) erwähnten Corresp. (wie es scheint von dem damaligen Mitredacteur B-r) heisst es zweimal עָלַי יָבִיאוּ „ich machte Bekanntschaft“; findet sich dergleichen in hebr. Schriften deutscher Gelehrten?!

211]

überhaupt geschehen. Die „Mystères“, und namentlich in unsrer hebr. Bearbeitung, sind aber ihrer Tendenz nach nichts weniger als frivol, vielmehr hat das französische Original seiner Zeit bekanntlich einen mächtigen sittlichen Erfolg gehabt. Die Frage über Inhalt und Tendenz wird also auf das besondere Gebiet dieses Romans zu beschränken und zu fragen sein, ob das hebräische Publikum, welches dem grössten Theil nach, wie seine Landesgenossen in Polen und Russland, einer niedern Stufe der Bildung angehört, und meistens positiver Culturelemente bedarf, durch die *Mystères* lernen sollte, wie in der, von überreifer Verfeinerung verfallenden Weltstadt, mitten unter der schimmernden Unsittlichkeit höherer Kreise auch das grosse Laster unbeachtet bis zum poetischen Scheine emporwuchere. Wir sind unbedingt der Meinung, dass es nicht an Elementen fehle, welche dem Geiste des hebräischen Lesepublikums und dem Genius der hebräischen Sprache näher stehen, und von deren Uebertragung auf hebräischem Boden in jeder Beziehung mehr Einfluss zu hoffen ist, als grade von den *Mystères*, und in Rücksicht darauf durften wir auch das blosse Project als etwas Sonderbares (וְיָחִיד), Unnatürliches bezeichnen. Wir geben uns nämlich nicht der Illusion hin, welche Hrn. *Lebensohn* (in der Vorr. zu unserer Schrift) und Andre hinreisst, zu hoffen, dass der literarische Gebrauch der hebräischen Sprache sich bis zu einer wirklichen *Belebung* potenziren werde. Vielmehr glauben wir, dass der practische Gebrauch derselben, z. B. im Cultus, hauptsächlich zur Erhaltung der Kenntniss unsrer Religionsquellen und der aus der Literatur fliessenden Geschichte dienen soll. Wir glauben eben so wenig an eine absolute Heiligkeit der hebräischen Sprache, mit den sich daran knüpfenden kabbalistischen Spielereien, als noch irgend ein Sprachforscher unsrer Zeit an die Priorität derselben. Das Hebräische hat nur aus Rücksicht auf den Schrifteninhalt für den jüdischen Gelehrten eine andre Bedeutung, als das Lateinische für den Gelehrten überhaupt, nicht aber in Bezug auf die Fortentwicklung. Wir wünschen, dass das Hebräische niemals aufhöre, ein geeignetes Organ für die jüdische Wissenschaft zu sein, um die nach Nationalitäten zerstreuten Radien derselben in einem Focus vereinigen und für die Nachwelt reflectiren zu können; aber wir verlangen nicht, dass das Hebräische zur Verkehrsprache ausgebildet werde, ja wir halten es für unmöglich, und darnach jeden Versuch dazu für etwas Verkehrtes, Erfolgloses und Schädliches, insofern die Sprachanschauung überhaupt dadurch getrübt, und die Neubildungen der Erklärung bedürftig und unverständlich werden. Mit einem Worte, wir glauben, dass es Stoffe und Literaturkreise giebt, deren Uebertragung auf hebräischem Boden, selbst durch die geschickteste Hand, nicht, wie manche glauben, ein Zeugnis für die Bildsamkeit der Sprache, sondern nur für die Gewandtheit des Meisters bleiben; sie mögen bewundernswerthe literarische *Curiosa* sein, aber diejenigen, welche als Vorkämpfer für die vernachlässigte Sprache auftreten, sollten am wenigsten dergleichen Stoffe wählen, wenn ihnen wirklich die Sache mehr gilt als die Person.]

ס' עצי עדן סוקר על דרושים נפלאים ... מוה"ל מרגליות בעדמ"ס קרבן ראשית, ובית סודות, ואור עולם, ואגרות המליצה, ושם פיר תבואה, אשר היה ראוי בקך כחנאב ואח"כ בקך שעברשין ... ומלאך ... לעולם, גם יבוא בו חידוש מן הרב המחבר ה"ה הרב ... אשר ועלינו מרגליות ראוי רקק שעברשין, הנה ונעקק סאה אשר נדעס מלפנים בקך ס"פ דאור בשנה דרשו הסוכ וה"ו [קעניגס-בערן תר"ח] 8.

Aze Eden. Homiletische Auseinandersetzungen u. dgl. v. **Jehuda Loeb Margalioth**, nebst Bemerkungen seines Sohnes **Ascher Selig Margalioth**; früher gedruckt in Frankfurt a. d. O. 1802; neuerdings 8. s. l. e. a. [Königsberg, 1858]. (24 Bl.) [211]

[Der ungenannte Herausgeber verspricht auch andre 3, auf dem Titel zuerst genannte Schriften desselben beliebigen Verfassers, der zu seinem Zeitgenossen *Satanow*¹⁾ ein interessantes Gegenbild liefert. Bei beiden war die klassische hebräische Literatur nicht ein historisches Object, sondern eine in ihr eigenes Leben übergegangene Culturstufe, welche sie befähigte, sich mit einer merkwürdigen Leichtigkeit in den Formen der verschiedenen Gattungen zu bewegen, und eigentlich weit mehr durch diese Gewandtheit des Schmetterlings, als etwa durch einen Sammlerfleiss der Biene, dem damals noch grossen Publikum zu imponiren. Beide zehrten im Grunde mehr von fremden Mitteln

1) So schreibt dieser selbst seinen Namen, im Comm. zu Job, mit deutschen Lettern, es dürfte also die Schreibart *Satanow*, wenn auch an sich richtiger, doch für diesen Autor aufzugeben sein?

als von eigenen, aber während Sataow's mehr dem practischen Vortheile nachgehende Speculation seine Reproductionen, Nachahmungen und Commentationen mehr der Pseudonymität und Anonymität zuführte, verleitete Margallot's Eitelkeit ihn zu einem, die Schranken der Klugheit überschreitenden Maasse des Plagiarismus. Doch hat uns auch Letzterer nicht ohne eine Art von pseudonymem Vermächtniss gelassen, dessen falsches Siegel wir hier gelegentlich lösen wollen. Wir haben schon im *Catal. libr. hebr. p. 2189* unsern Zweifel über die Echtheit des, von Margallot edirten und angeblich von Jehuda Saraval aus dem Arabischen übersetzten Comm. zum Hohenlied ausgedrückt. Das Büchelchen selbst war uns während des Drucks jener Partie nicht zugänglich, eine Anfrage an Zedner durch dessen zufällige Abwesenheit von London unbeantwortet geblieben; später theilte mir derselbe mit, dass jener Comm. in der That entnommen sei dem unter dem Namen קרש קדוש angeblich von Jakob Provençale verfassten; so dass der von Margallot edirte Doppelcommentar eigentlich eine Bearbeitung des Pseudo-Saadiaschen und Provençalischen nach der alten Ausgabe (um 1370—77, s. *Catal. p. 2187*) ist.]

קונטרס יכונה שאלות ותשובות מן השמים מאת קרש... רבט יעקב הלוי ממרוש ומקורבא עד כה היה נמצא בכח' אצל הרב... יחזאל העליר נ"ו אב"ר רקק סחאלק שהעתיק סכ"י הגשלה מירושלים יצאה נדפס שנים בתום' הנהגה. בהנהגה ובחשדלנות המחמסין להוציא לאור בדפוס ספרים קדושים. מבית נדפס ע"ר' טוביה הכהן אפרתי ור' יוסף בעקקער נ"י [קענינסבערג, חר"ה]. 8.

Scheelot u-Teschubot min ha-Schamajjim. Fragen des Jakob Levi aus Marwege, und Antworten, welche derselbe vom Himmel erhalten haben soll. Nach einer Abschrift, welche Jechiel Heller, Rabb. in Suwalko, aus einer, von Jerusalem gesendeten HS. angefertigt; nunmehr zum zweiten Mal gedruckt, u. mit Sorgfalt corrigirt von M. B. J. (?) K[ohen]. 8vo. [Königsberg] durch Tobia Kohen Efrati u. Josef Becker [1858]. (16 Bl.) [212]

[Der Verleger ist Samuel Loria. Wir hatten weder Gelegenheit, die in den letzten Jahren zu Königsberg (s. a.) erschienene Auflage mit der gegenwärtigen genau zu vergleichen, noch die eigentliche erste, den Herausgebern vielleicht ganz unbekannte und auch uns im Augenblick nicht zugängliche, nemlich in Livorno 1815 mit dem 5. Th. der G. A. des David Ibn Simra, vielleicht auch in der Türkei, wie Carmoly, Rev. orient. I, 123 n. 65 angibt. Auf Verf. und Werk, das in vielen HS. erhalten ist, wird anderswo näher einzugehen sein; vgl. auch unten S. 85.]

Auerbach, J. Kleine Schul- und Haus-Bibel. Geschichten und erbauliche Lesestücke aus den heil. Schriften der Israeliten 1. Abth. Auch u. d. T.: Biblische Geschichte. 8vo. Leipzig, Brockhaus. 1858. (20 sgr.) [213]

Aveling, J. W. Voices of many Waters, or Travels in the Lands of the Tiber, the Jordan and the Nile. 8vo. London, John Snow, 1858. [214]

[Die Beurtheilung im *Jew. Chron.* N. 189 S. 187 beginnt: *Although this contains no original information, and endet: from the perusal of which we have not derived less information than pleasure.*]

Benisch, Abr. The principal Charges of Dr. M' Caul's Old Paths against Judaism, as stated by Mr. Newdegate in the house of Commons, considered and answered. 8vo. London, Jewish Chron. Office. 1858. (5 1/2 sgr.) [215]

— The Question at Issue between Judaism and Christianity, and Israel's Mission as exhibited in the Controversy between the „Eclectic Review“ and the Jewish Chronicle. 8vo. London, Jew. Chron. Office, 1858. (11 sgr.) [216]

Bible (la) de la famille, publiée par la Société israélite pour la propagation des livres religieux et moraux. IV parts. 18vo. Versailles, imp. Cerf. (Paris). [217]

Breuer, Leopold: אור חזרה תר מצוד Isr. Glaubens- und Pflichtenlehre. Leitfaden beim Religionsunterrichte der israelitischen Jugend. 3. verb. u. zum Theil umgearb. Aufl. 8vo. Wien, W. Braunmüller 1858. (XII u. 82 S. u. 1 Bl., 20 sgr.) [218]

[Die 2. Aufl. erschien 1855; der Verf., als „emerit. Religionslehrer“ bezeichnet, ist erst im vorigen Jahre pensionirt worden.]

Drach. Le Livre Yaschar, trad. pour la première fois du texte hebreu. 8vo. Paris, Migne 1858 (125 S.) [219]

[Aus dem 11. Bd. des *Diction. des Apocryphes*.]

220]

Fassel, H. B. Die mosaisch-rabbinische Religionslehre, katechetisch f. d. Unterricht bearbeitet. 2 Aufl. 8bv. *Gross Kanischa (Pesth, Geibel)* 1858. (15 sgr.) [220]

Gesenius, W. Hebr. Elementarbuch. 2. Thl. A. u. d. T.: Hebr. Lesebuch mit Anmerk. u. e. erklärenden Wortregister. Neu bearb. v. **A. Heiligstedt**. 9. Aufl. 8vo. *Cöln, Seemann*. (20 sgr.) [221]

Gillotte (Rechtsanwalt zu Constantine): Quelques mots sur la nécessité de soumettre les habitants de l'Algérie à la loi française. P. I. . . . 1858. [222]
[Arch. Ier. N. 6 p. 358.]

Gratz, L. C. Schanplatz der h. H. oder das alte u. neue Morgenland, mit Rücksicht auf die bibl. u. kirchl. Zustände. 2. Aufl. 1. Lief. 8vo. *München, Vogel* 1858. (7 sgr.) [223]

Jacoby, Paul. Beiträge zur Lösung der Judenfrage in Preussen. I. die rechtliche Stellung der Juden vor der Emanation der Verfassungsurkunde. 8vo. *Leipzig, O. Wigand* 1858. (60 S., 10 sgr.) [224]

Kahn, C. F. A. De angelo Domini diatribe. 4to. *Leipzig, Dürr'sche Buchh.* 1858. (4 $\frac{1}{2}$ sgr.) [225]

Kalisch, Isidor. A Guide for Rational Enquiries into the Biblical Writings. Being an Examination into the Doctrinal Differences between Judaism and Primitive Christianity, based upon a Critical Exposition of the Book of Matthew by J. K., Rabbi and Preacher of the Congregation Bene Yeschurun, Milwaukee, Wisconsin. Translated for the Author from the German. 8vo. *London, Jewish-Chronicle Office*. 1858. (2 thlr. 17 sgr.) [226]

[Auszüge bringt das *Jew. Chron.* N. 133 II. Das Evangel. Matthaei ist bereits im 15. Jahrh. von Schemtob Schaprut übersetzt und mit widerlegenden Noten begleitet worden (s. *Catalog. Codd. hebr. MSS. Lugd. Bat.* p. 115 u. *Catal. libr. hebr.* n. 2555; die andren; Evangelien in *Cod. Saraval XXVI* gehören einem jüngern Uebersetzer). — Zu unserem Werke ist zu vergleichen der Aufsatz von Zipser, Kritische Untersuchung u. s. w. *Litbl.* VIII, 733.]

Montagu, Horatio. The Jews in Parliament: A National Evil not now to be escaped by us. 8vo. *London* 1858. [227]

[Wiederabdruck der Vorrede zu des Verfassers „Protestation on leaving „the Jew“ Society“ so called,“ wenn mit diesen Worten der Titel, und nicht bloss der Inhalt des Schriftchens gemeint ist im *Jew. Chron.* N. 181 S. 195.]

Moscoviter, S. J. Leerredenen voor Israëlieten van de meets beroemde kanselredenaars, benevens Stichtelyke Overdenkingen van **S. W. Rosenfeld** en anderen; vertaald door etc. 2. Deel. 8vo. *Rotterdam, E. van Vliet*, 1858. [228]

[Eine Auswahl von Predigten u. s. w. meistens aus dem Deutschen von Salomon, Piessner u. s. w. s. *Weekblad*, 4. Jahrg. N. 4.]

Schulze, Lud. De fontibus ex quibus historia Hyckosorum haurienda sit. 8vo. *Berolin., G. Schlawitz*, 1858. (5 $\frac{1}{4}$ Bogen, 15 sgr.) [229]

Stein, Leopold: תורה ומצוות „Tora umizwa“ (Lehre u. Gebot). Israelit. Religionsbuch zunächst für Confirmanden, dann für gereifere Schüler überhaupt. 2. vielfach verbesserte Aufl. 8vo. *Frankf. a. M., F. B. Auffarth* 1858. (IV u. 128 S., 12 sgr.) [230]

[„Eine Uebersetzung ins Englische wird so eben in Nordamerika vorbereitet. Dasselbe soll auch in Schweden demnächst geschehen.“ S. IV.]

Steinschneider, M. Operis Italici, auctore *Mose di Gaggio ben Isak Rieti*, nato A. 1388, Codex unicus hebraeus Leyd. (Scal. N. 10). Descripsit, addito specimine, M. St. 8vo. [*Leyd.* 1858] (7 S.) [231]

[Ein wörtlicher Separatabzug in 10 Exempl. aus dem *Catalogus Codd. hebr. Biblioth. Acad. Lugd. Batav.* (dessen durch Zufall verspätetes Ende bereits in der Correctur ist), p. 350—353 u. Appendix XVIII p. 404 (die Druckfehler sind dort S. XXVI verbessert). Derselbe ist für einige Gelehrte bestimmt, die sich für das Italienische interessiren dürften. Der Cod. enthält ein unvollständiges theo-

logisch-philosophisches Werk des Mose Rieti von eigenthümlicher Construction. In der Anm. 2 wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Ausdruck „altes Testament“ nur in jüdisch-polemischer Literatur vorzukommen pflegt; in der That hat Rieti auch Notizen über eine Disputation hinterlassen, s. *Dukes* in *Jeschurun*, her. v. Kobak, hebr. Abth. II. Jahrg. S. 59.]

Stern, E. Die Blumen der heiligen Schrift [s. oben S. 61 N. 171] Heft 2—5 à 1/4 thlr. [232]

Stier, G., Hebr. Vocabularium f. d. Schulgebrauch. 1. Th. u. 2 Abth. 8vo. Leipzig, Teubner, 1858. (6 sgr.) [233]

[In der Methodik des hebr. Sprachunterrichts findet eine erfreuliche Annäherung zwischen Juden und Christen statt; jene schreiten von der Empirie zur Systematik, diese vom Formalismus zum Realismus vor. Der Verf. verlangt im Gymnasium in Bezug auf praktische Übungen wenigstens eine Gleichstellung des Hebr. mit dem Griechischen, und will dem vollständigen Mangel eines nach dieser Ansicht methodisch geordneten Vocabulars abhelfen. Dem vorliegenden *formalen* Theil, welcher Verba und Nomina in streng systematischer Weise nach Anordnung der populärsten Grammatiken zusammenstellt, und mit kurzen Anmerk. begleitet, soll ein *sachlicher* Theil folgen, in welchem Nomina und Verba gruppenweise nach den Bedeutungen zusammengestellt sind.]

Wessely, W. *Netib Eniuna.* Biblischer Katechismus, ein Leitfaden beim Religionsunterricht d. israelit. Jugend. 6. Aufl. 8vo. Prag, Tempsky, 1858 (geh. 18 sgr.) [234]

3. Journallese.

Ha-Maggid N. 26. S. 103 חקק דתל v. **J. Reifmann.** [235]

[Lebt R. wirklich so abgeschlossen von aller Welt, dass er noch heute nicht die Abhandlung von Ben Jakob im VIII. Bd. des *Kerem Chemed* (1854 S. 161 u. Nachträge S. 211) zu Gesicht bekommen?! Dieser Aufsatz war nicht der geeignete Vorläufer für seine Probe aus den „Elementen der Kritik“ (das. S. 107, 114).]

Magazin f. d. Liter. d. Auslands No. 95 S. 380. „Humboldt's Leben in hebr. Sprache.“ [236]

[Eine kurze Anzeige des, von uns bereits besprochenen Schriftchens von *Stonimski* (N. 127), mit vollständigem Abdruck des Briefes von *Humboldt*, der wohl, wie die meisten dieser Art, die Journalrunde machen wird. Der ganze Art. (ohne Quelle) *Jew. Chron.* S. 290.]

Medicinisches Correspondenzblatt aus Württemberg (N. ?): „Der schwarze Tod in Württemberg. Eine historisch pathologische Studie und ein Beitrag zur Vaterlandskunde“ von **Alb. Moll.** [237]

[Der Berichterst. in d. A. Z. D. J. N. 34 S. 460 hätte durch Angabe der Nummer des Blattes diejenigen verpflichtet, die sich gern zu den Quellen selbst wenden. Die Katastrophe vom J. 1348—50 hat nicht bloss ein hohes Interesse für jüdische Historiker, sondern auch für die Literaturgeschichte (vgl. *Zunz*, *synag. Poesie* S. 40, zu Jacob aus Toledo daselbst, *Carmoly*, *Hist. des med.* p. 104, mit der Verweisung auf die höchst verdächtige Nummer 42 seiner HSS.; *Wiener* zu Josef Cohen S. 53). Es hat sich u. A. eine Anzahl hebräisch-medicinischer Schriften erhalten, welche mit jener Pest in Verbindung stehen, darunter auch Bearbeitungen christlicher, wie es scheint, wenig bekannter Autoren (vgl. *Jüdische Literatur* S. 445 A. 41, englisch S. 348; der Verf. hatte im J. 1846 sich vergeblich an Prof. *Hecker* in Berlin um Auskunft gewandt). Bei manchen jener Schriften ist diese Beziehung vorauszusetzen, und mitunter erst dadurch das Datum zu sichern (s. z. B. unsern Catalog der Leydner HSS. S. 161 u. S. 160 [u. Druckfehlerverz. S. XXVI] über das J. 5089 bei *Luizatto*, *Ozar Nehmad* II, 14.)]

Morgenblatt für gebildete Leser, N. 29 ff. „Studien und Anmerkungen zu *Lessing's Nathan der Weise*“ v. **Berth. Auerbach.** [238]

Nouvelle Revue de Théologie. Vol. 1. 5 livraison, Mai: „La Bible et la version de *Lemaistre de Sacy*“ par **Pozzi.** [239]

4. Miscelle.

Lehfeldt, (Joseph), Associé der Buchhandlung *Veit & Co.* starb plötzlich am 4. Juli, in einem Alter von 50 Jahren. Necrologe brachten u. A. das *Bienenblatt*

240]

N. 87 (von Veit selbst, dessen Cousine Lehfeldt geheirathet), das *Magazin f. d. Lit. des Ausl.* N. 85, *Montagspost* u. *Schachzeitung*. Auch vom Standpunkt unseres Blattes liesse sich manche Bemerkung an diese, unter dem Einflusse des Judenthums entwickelte Persönlichkeit knüpfen. L. ist in Glogau geboren, einer Stadt, die durch die Zahl ihrer in aller Welt zerstreuten jüdischen Celebritäten (z. B. *Arnheim* u. *J. Lehmann* in Glogau, *D. Cassel* u. *M. Sachs* in Berlin, *Selig* jetzt *Paulus Cassel* in Erfurt, *J. Munk* in Paris, *M. Wiener* in Hannover, *J. Zedner* in London) beinahe sprichwörtlich geworden. Er war später Oberlehrer in Meklenburg-Strelitz und vor 24 Jahren Mitbegründer der Buchhandlung *Veit & Co.*, in deren Verlag einige für die jüdische Wissenschaft bedeutende Schriften erschienen sind. Ohne darauf einzugehen, welche persönliche Beziehungen zwischen den Verlegern und Autoren bei den Unternehmungen stattgefunden, oder gar tendenziöse Sympathie zu wittern, wo grossentheils das factische Leben eine weite Kluft zwischen Verleger und Verfasser gespalten, darf keinesfalls eine Art wissenschaftlicher Förderung in Abrede gestellt werden. Die von Zunz redigirte Bibelübersetzung und dessen zur Geschichte und Literatur (erster und einziger Theil), Zedner's (anonyme) Auswahl historischer Stücke, Sachs' Beiträge und seine religiöse Poesie, abgesehen von ihren rhetorischen und homiletischen Auswüchsen, gehören der jüdischen Wissenschaft an. Der letzte Verlagsartikel der Veit'schen Buchhandlung, das hebräisch-deutsche Gebetbuch mit seinen combinirten grossen und kleinen Ausgaben, die uns an die Blüthezeit der speculativen Pressen von *Proops* und Compagnie erinnern, hatte Lehfeldt's Interesse zu einem Gebiete zurückgeführt, auf welchem in Berlin so eben der erste schwache Versuch einer unabweislichen Reform gemacht werden sollte. Der Verstorbene hatte jedoch die Absicht, sich von dem eifrig betriebenen Geschäfte nach Ablauf des 25. Jahres zurückzuziehen. Sein ursprünglicher Name war Levi. [240]

II. Vergangenheit.

Der Zürcher Semak.

von L. Zunz.

Es wandern Büchertitel Jahrhunderte hindurch aus einem Verzeichniss in das andere; was der erste Berichterstatter gesagt, sagt der letzte: Keiner hat das Buch gelesen, gesehen, Keiner weiss wo, ja ob es zu finden. Jachja erzählt von Hörensagen, dass **Mose aus Zürich** den „Semak“¹⁾ mit grossen Anmerkungen versehen habe, und dies Buch sei der Zürcher Semak. Der Reihe nach erzählen Conforte, Bartolocci, Sabbatai, Wolf, Heilprin, Asulai und neueste Herausgeber nun bereits zweihundert Jahre dasselbe; aber das Buch bleibt verschollen, in den Bibliotheken ist es nicht zu finden. Und dennoch ist es da; reisende Gelehrte und Handschriften-Beschreiber hatten es in Händen und nicht erkannt. Das Werk liegt in *Oxford*, in *Wien*, seit sechs Jahren im *britischen Museum*, und ist wahrscheinlich auch im *Vatican*, in den Bibliotheken von *Paris* und *Parma* und sonst noch vorhanden.

Machen wir uns zunächst mit dem Werke selber näher bekannt. Das Exemplar des britischen Museums versieht den Semak (פסב), dessen Texte es folgt, am

1) פסב, d. i. das (kleine) Buch der Gebote von Isak Corbeil.

Rande mit zahlreichen und starken Auszügen aus verschiedenen Werken, die bisweilen zu grossen Abhandlungen werden; der Abschnitt über den gemieteten Arbeiter (§ 251) ist allein 128 Kolumnen in Folio stark. An manchen Stellen ist auch im Texte selber die Erläuterung ausführlicher als in den Editionen, wie z. B. § 20 beweist, verglichen mit ed. § 19 f. 11a. Man unterscheidet aber beim ersten Blick die Anmerkungen erster von denen zweiter Hand, sowohl an der Schrift, der Stelle, die sie einnehmen und häufig auch an den Quellen, aus denen sie fliessen. Die Anmerkungen erster Hand, welche den Haupttheil des Werkes ausmachen, haben am Ende meist die Angabe der Quelle, jedoch wird bisweilen gar nichts angegeben, oft nur *in d. h.* — wo es nicht die Tosafot bezeichnet — *novum* Zusatz, oder *novum*, wie z. B. zu § 12 am Schlusse einer aus Hapardos stammenden Glosse. Statt Büchernamen finden sich auch als Bezeichnung die Namen von Autoren, als: „im Namen des R. Isaac aus Corbeil“ (§§ 84. 95. 96. 107. 142. 152. 223; f. 306a und sonst), vielleicht aus dessen *Ms.* oder den von Maharil (Rga. 188) angeführten *novum*. Eine Glosse über „Chalitzah“ ist gezeichnet: „im Namen R. Samuel Cohen.“ Ein Lehrer dieses Namens wird in dem pentateuchischen Commentar des R. Ascher f. 37b, dergleichen im cod. Dresden 399 Abschnitt *novum* genannt. § 250 ist ein Citat aus Salomo von Chateau Landon, der um 1280 lebte (zur Geschichte S. 98) und, wie aus cod. Mich 854 erhellt, ein Zeitgenosse von Mose aus Marseille war; § 219 ein dergleichen aus Samuel von Falaise. An anderen Stellen wird auf die eigenhändigen Schriften von Joseph aus Nicola (§§ 181. 192. 202. 222. 211) berufen, dessen Zeitgenosse Jehuda aus Jumièges [*novum*, aber § 181 fehlerhaft *novum*] war, aus welchem im handschriftlichen Semak Auszüge vorkommen: ebenso auf Autographe des R. M. aus London (§ 180), entweder Meir oder Moses oder Menachem. Oefter, z. B. § 113, wird *novum* oder *novum* [*novum*] gezeichnet, eine Chiffre, die vielen Namen gehören kann, vgl. zur Geschichte S. 44. 84. 92. 102. 104. Andere Glossen sind aus Bescheiden (*novum*), und finden sich dergleichen von Raschi (f. 189b und § 182), Levi in Narbonne (das.), Isak b. Samuel (§ 196), Jechiel aus Paris (§ 202), R. M. aus London (§ 220 und f. 187b), Chajim b. Jakob (§ 180 Ende) [in Montpellier]. Indess f. 198a und 300b kommt nur *novum* vor und zwar den Meir Rothenburg anführend, vielleicht Chajim b. Isak (alte Tosafot zu Erubin; Mordechai Batra c. 9.). Hinter der im gedruckten Semak 13a *novum* endigenden Glosse steht im Ms. „Menachem b. Samuel“, wie auch Semak Ms. und der zweite Theil des *novum* haben.

Die angegebenen Werke, aus welchen die Zusätze entlehnt sind, sind nächst beiden Talmuden, Scheeltot (§ 180), Alfasi, Maimonides, Semag, Semak, Mordechai, vornehmlich folgende:

novum des Elieser halevi, *novum* R. Isak's aus Wien (§ 33), *novum* R. Jerucham's (§ 199), *novum* [R. Jena, nach Steinschneider, Catal. Bodl. p. 1426 ff.], *novum* des Chanoch b. Ruben (§ 180), das Buch der Frommen (§ 279), Machsor Vitry (§ 219), *novum* (§ 180) des Nachman Kohen [genannt in den Auszügen aus *novum* § 8, Kol bo No. 101, Maharil, Commentar zum Siddur ed. Trini 1525, Jos. Kolon Rga. 145 und 149]; der Seder von R. Meir Rothenburg, oft z. B. §§ 144. 148; *novum* (§§ 180. 223. 225. 233. 251. 256), es führt f. 207a den heiligen R. Menachem aus Dreux an und fügt hinzu, dass *novum* eben so entschieden habe. Man nennt vier verschiedene alte Werke, die diesen Namen führen: a) von Chajim b. Isak (Oppenh. 279 Q.) und zwar Chajim Or sarnu nach *novum* sec. 15; b) von Jakob b. Jehuda (cod. Lips. 17); c) von Chajim b. Nissim (Asulai Lexicon Th. II S. 112); d) von Samuel Aben Schoschan, ein Auszug aus Tur I, Ms. in Paris. Ferner *novum* (§§ 199. 211) [von Isaac aus Düren]; *novum*, welches § 181 mit *novum* bezeichnet wird; *novum* (§§ 144. 154. 156. 178 einen Bescheid Raschi's über Händewaschen

anführend, 181. 191. 203 wo Joseph aus Nicola und das Buch *ספר חסד* [R. Elasar's aus Burgund] genannt werden, 211. 219. 293; *חזקוני*. Neben diesem letztern Buche nennen wir die *ספרים* des Elieser b. Natan, die auch *ספר חסד* bezeichnet werden, und welche neben den Auszügen aus *ספר חסד* sich bei Aaron ha-Kohen (im zweiten Theile) und hieraus in Kol bo No. 123. 124 finden. Diese *ספרים* haben wir im Buche *ספר חסד*, theilweise in den Bescheiden bei Meir Rothenburg und in Auszügen im Kol bo, in welchen Werken die Auszüge unseres Manuscriptes sämmtlich vorhanden sind, z. B. Ms. § 245 (*ספר* 93a, Rothenburg 767, Kol bo § 12), § 250 f. 162a (*ספר* 93c, Rothenb. 770, Kol bo § 14), f. 163a (*ספר* 93c und 94a, Rothenb. 769 und 771, Kol bo §§ 16 und 17), f. 168a (*ספר* 95b, Rothenb. 777, Kol bo § 29), *ibid.* (*ספר* 95a, Kol bo § 26), f. 164b (*ספר* 92d. 93a, Rothenb. 761. 762. 764. Kol bo §§ 7. 8. 9), f. 166a (*ספר* 94c, Rothenb. 714, Kol bo § 19); auch § 256 und sonstige Stellen.

Vielfältig sind die Commentarien und Tosafot des Talmud benutzt, und zwar ausser dem gewöhnlichen Commentar (*קונטרס*), der Commentar zum Tractat Ketubot von dem heiligen [R. Salomo] aus Dreux (§ 180), zu Mezia c. 3 und 5 von Jehuda b. Natan (§ 258, f. 267 ff., 277b u. ff.); ferner die „Schittah“ Sens, R. Perez und *נר* (worüber zur Geschichte S. 35. 41. 39 zu vergleichen): die Schittah von Sens §§ 180. 181, die von R. Perez in den Abschnitten über Trauungs-Benediction; auch kommen dessen *נר* über Scheidebriefe, „Chalizah“, Frauenbad u. a. vor, worunter Mehreres in Kol bo No. 142 und 146 befindliche. Die Schittah *נר* ist die Quelle in f. 183a, und R. Elieser aus *נר* wird f. 207a aus Batra c. 1 genannt. Die Sens-Tosafot sind benutzt zu Kidduschin, Mezia c. 2 (f. 128b, wo Aaron aus Epernay citirt ist), c. 5 (§ 258), Sanhedrin c. 3 (f. 342b, wo die Stelle vorkommt *כך הוה ר' בון*) Simson aus Sens nennt (§ 219) einen R. *נר* b. Abraham; es ist nur ein R. Elieser b. Abraham ha-Kohen bekannt, der im Tefilla-Commentar R. Elasar's aus Worms vorkommt. An einer Stelle wird notirt *נר* von *נר* (s. oben), an einer andern (§ 109) *נר* von R. Jakob halevi, worunter wohl nur Zusätze zu verstehen sind.

Besondere Beachtung verdienen einige nur in Abbreviaturen gegebene Quellen-Bezeichnungen. Eine Anmerkung in dem Abschnitt über *סידור* schliesst *נר*; vielleicht, dass *נר* in *נר* aufzulösen, da ein solcher Siddur bei dem genannten Gegenstande in Kol bo und den Anmerkungen zum Semak angeführt wird. Im § 180 f. 74a ist ein Zusatz, in welchem von einem jungen Manne, der ein früheres Eheversprechen nicht gehalten, die Rede ist, am Ende *נר* gezeichnet. Einigemale (§§ 109. 148. 178) sind die Auszüge aus einem Werke *נר*, dessen Autor zwischen der Zeit Sir Leon's und der des R. Meir Rothenburg gelebt haben muss, und der noch die Halachot pesukot anführt, also vielleicht ein Zeitgenosse von Mose de Coucy. Oefter sind Anmerkungen aus *נר* (§§ 92. 142. 148. 178. 191. 199. 211. 235. 242), der ausser R. Tam und R. Isak (*נר*) auch R. Simson (§ 235), R. Jehuda [Sir Leon] im Namen des *נר* (§ 242) und den *נר* ein Enkel R. Jakob's aus Orleans (f. 337b) anführt und in französischer Sprache erläutert (f. 327); vielleicht heisst der Verfasser Jakob halevi und *נר* s. v. a. *נר* (s. die Bescheide Maimoniot *נר* No. 31, vgl. Asulai Th. I S. 87 No. 224), worunter demnach Jakob aus Marvège zu verstehen sein würde; indess wird derselbe von den Meisten nicht Levit, sondern R. Jacob der Fromme genannt. [Vgl. oben S. 80. St.]

Auch in den Zusätzen zweiter Hand kommt hie und da nur *נר* vor; mehrere stammen aus *נר*, *נר*, *נר*, *נר*. Das letztere Werk heisst bisweilen der grosse Mordéchai, und begegnet man dieser Bezeichnung schon in den Anmerkungen erster Hand, z. B. § 118. In § 104 wird aus *נר* eine Stelle angeführt, dass die zehn Unendlichkeiten (Sefira's, s. Buch Jezira c. 1) nur Gott bekannt seien. Von sonstigen älteren Schriften fand ich: *נר* oder *נר* (§ 202) oder die Pesakim

Chiskia's; eine Anführung aus Jechiel's Disputation (§ 64), eine andere aus dem Buche נקמות (§ 80), die vielleicht dem Mordechai entlehnt ist; den kurzen Or sarua (פ'ן), welches letztere Buch in den Bescheiden von Maharil (54), Mose Minz (35), Juda Minz (12 f. 21a), in den Anmerkungen zu שער דורה und den הלכות נדרה (f. 60a) מינוי א' abbrev. א' heisst. Die übrigen Zusätze sind den Werken des vierzehnten Jahrhunderts entlehnt, nämlich: Süsslein's Agudde, Ascheri des R. Ascher; ספר אשירי unter welcher Bezeichnung die רמב"ם Jakob's b. Ascher oder der Auszug des Ascheri auch bei dem deutschen Verfasser des alten ספר השולח, in den Bescheiden von Maharil (112), Israel Brunn (163. 182. 211 u. sonst), Mose Minz (oft, abbrev. מ''), Juda Minz (5), den Anmerkungen zu דורה f. 23 b vorkommt; die Turim; Hagahot Maimoniot; der kleine Mordechai nebst Anmerkungen zu Semak, grossem und kleinem Mordechai. Das letztgenannte Werk umfasst auch die sogenannten kleinen Halachot, wie aus § 1298 derselben hervorgeht, welches Jos. Kolon (Rga. 149) aus dem kleinen Mordechai citirt; die Ausdrücke ולי (ומני) הדיוט — denen man auch in Maimoniot נחלה 9, 7, Dura 9 a, Hagahot Ascheri Gittin c. 1 § 7 begegnet — gehören eben diesem kleinen Mordechai (§ 152. 203) an. Ausserdem werden benutzt die Piske Tosafot (§ 241), ספר (514. 202), Commentar des Alfasi (in dem Abschnitt über die Ehegesetze), die 36 Pforten (§ 199) vielleicht ältere als die von Isserlein, חשבון, Bescheide R. Ascher's, ein Bescheid von Abigedor b. Menachem (§ 9), von R. M. אברהם (§ 12), zwei von Chajim Paltiel (§ 107 und f. 300a). Im § 148 werden „unsere Lehrer die Kabbalisten“, und an zwei Stellen (§§ 195. 199) ein Ausspruch nebst נקוד des סדרם Klausner angeführt, welches vielleicht Mendel Klausner ist, der am Schlusse von Klausners Minhagim genannt wird, identisch mit סדרם, der hie und da in den Hagahot Ascheri zu finden. Diese letztgenannten Hagahot des Israel Krems — daher חזון סדרם von Israel Brunn Rga. 252 genannt — habe ich in dem Werke nicht bemerkt; eben so wenig die Bezeichnungen des „rheinischen“ und des von diesem verschiedenen „österreichischen“ Mordechai, denen man bei Autoren des 15. Jahrhunderts begegnet, vgl. Isserlein Abhandlungen 76. 84. 213. 342, Bescheide 192, Isr. Brunn 167. 197, Jos. Kolon 21. Die jüngste Glosse scheint die bei der Neumonds-Benediction befindliche eines Zuhörers des Maharil zu sein, mit den Worten beginnend שאלו את מ' סדר יצקב מלך כל אדם לומר על חידוש. Dahingegen ist zu § 99 eine Bemerkung, in dem Schriftcharacter der älteren Anmerkungen, anfangend ומהי הנהגה, wo der Schreiber — oder Verfasser — etwas mittheilt, das er von dem Arzt R. Josua Eljakim gehört, — vielleicht dem A. 1895 aus Frankreich getriebenen Arzte Josua, dessen auf einem Leichensteine in Padua, den Philox. Luzzatto aufgefunden, gedacht wird.

(Schluss folgt.)

Bibliothèque de S. D. Luzzatto, Prof. à Padoue.

I. Editions rares.

2. 3. *Les deux Traités talmudiques ברכות et ביצה*, imprimés à Soncino en 1483, 1484.

Cette première édition du Talmud, d'une rareté extrême, ne cède pas, par la beauté des caractères, et la bonté du papier, à aucune autre impression, et les surpasse toutes (excepté celles de Romberg) du côté de l'intégrité de plusieurs passages, qu'on a ensuite mutilés, ou altérés.

Mais elle présente une autre prérogative, qui la rend supérieure à toutes les éditions postérieures: c'est l'usage des virgules disjunctives. Ceux qui commencent à étudier le Talmud savent, combien les épines de cette étude sont augmentées par le manque de toute marque destinée à séparer les propositions et leur membres;

et ils ne savent pas que dans la plus vieille édition du Talmud on rencontre très-souvent entre un mot et l'autre une petite ligne perpendiculaire placée en haut, qui sert à distinguer les membres de chaque proposition, et deux petites lignes, également placées en haut, qui marquent la fin de la période. En voici un exemple, tiré de la première feuille du sixième chapitre de ברכה, feuille qui dans les éditions postérieures est la 35^{me}.

מנא הני מלי דתני רבנן קדש הללו
לוי מלמד שמעון ברכה למניהם ול
לאחריהם מכאן אר עקיבא אסור ל
לארס שיטתיה כלום קדש שיכור *

Je n'eus pas encore le loisir de recueillir les Variantes de ce volume. J'ai seulement remarqué avec plaisir dans la troisième feuille de ברכה, que dans la phrase cette édition n'a pas וסמי, mais וסמי (voir ברכה כה דמיה, page 111)¹⁾

Mon exemplaire de ברכה manque de la première feuille blanche, et de deux autres feuilles, savoir la première du commentaire de la Misna de Maïmonide, et la dernière du volume, contenant l'épigraphe de Gabriel Strasburg. Le traité de ברכה manque du premier feuillet blanc, et les six premiers feuillets sont un peu gâtés aux marges, et le seul premier l'est aussi au centre de la page. Le dernier feuillet est blanc, et l'avant dernier finit par une épigraphe de Gabriel Strasburg, qui répète en partie les mêmes choses que celle de ברכה (qu'on peut lire dans les Annales de De-Rossi p. 31), et est datée du même jour, 6 Adar premier, an 244. Cette épigraphe n'était point connue à De-Rossi, parceque le seul exemplaire connu de lui, celui du Vatican, est très defectueux. J'en ai vu un autre exemplaire à Venise, et j'ignore où il est passé.

Eine seltne Gebetsammlung.

Nach einer Mittheilung von ירמיה (v. B—a).²⁾

Hr. H. Lehren in Amsterdam besitzt eine Gebetsammlung, über welche *Dukes*, im Litbl. des Orients 1845 S. 162, eine kurze Notiz gegeben³⁾. Derselbe glaubt, dass sich in Deutschland kein Exemplar finde; in der That ist bis jetzt von keinem zweiten Exemplar überhaupt etwas bekannt geworden. Wir verdanken Hrn. v. B—a eine genaue und ausführliche Mittheilung, die wir etwas verkürzt wiedergeben:

בקשרות *Bak aschot*, 4. s. l. e. a. [währsch. Constantinopel, welchen Druckort *Dukes* geradezu angiebt, im XVI. Jahrh.]

Diese mit sehr schlechter Punctuation in Quadräthuchst. ohne Paginirung gedruckte Gebetsammlung, in welcher das Tetragramm durch 2 Jod bezeichnet wird, enthält 32 (ungezählte) Piecen, und da die letzten 5 für den Sabbat bestimmt sind, so dürfte das Uebrige zum Gebrauch für die Wochentage beabsichtigt sein; oder wäre das ganze nur ein Bruchstück oder Anhang eines andern Rituale? Die meisten

1) [Cf. Litbl. I, 108 etc., Jüd. Lit. p. 389 n. 24. — St.]

2) [Le traité *Berachot* est à présent dans le Brit. Museum, le traité *Beza* (contenant 68 ff. imp. rimés, avec une numération irrégulière des cahiers), dans la Bodl., où il y a un exempl. de *Berachot* en velin (*Opp.* 375 H F.), plus parfait que celui de *De-Rossi* (le même, qui est mentionné d'*Asulati*), contenant le premier feuillet blanc, qui est précédé d'un feuillet en velin avec un titre écrit orné de figures (*Catal.* p. 244 N. 1567). La biblioth. Bodl. est donc la seule qui possède tous les deux traités complets, et nous ne connaissons que 5 exempl. de *Berachot*, 3 de *Beza*. — St.]

3) Der junge Verfasser der Mittheilung, dem eine ausgezeichnete Bibliothek zu Gebote steht, und von welchem wir nächstens Zusätze und Bemerkungen zu *Benjakob's* Verzeichnisse der Schriften *Asulati's* bringen, hat aus Bescheidenheit uns nur die Andeutung des Namens durch eine Chiffre gestatten wollen.

4) Und hiernach *Catal. L. A.* p. 486 N. 3320.

dieser Stücke finden sich im spanischen Gebetbuch und anderswo abgedruckt, und obwohl auch hier mitunter die Vergleichung nicht ganz nutzlos ist, so werden wir doch solche Nummern nur der Vollständigkeit halber mit den Anfangsworten bezeichnen, hingegen diejenigen hervorheben, welche wenig oder gar nicht bekannt sind; wobei wir, unsrer geringen Kunde dieses weitschichtigen Literaturgebietes uns bewusst, der Hilfe unseres hochgeehrten Freundes *Zunz* uns erfreuten.

- 1 כל ברוך מעלה 2 ארון עולם 3 יגול 4 המברל בין קיש לחולץ 5 אשתחודת אסוס ארצה 6 בה ארובת אר קמה בשחר 7 אליך ה' אקרא משנב 8 שחר מבקשר 9 אליך עו חולתי ופאני 10 ה' בקר מעדר לה 11 על משכנת בלילות 12 אין הקדושה [אברהם מלאכה] לחן מונכגיה פירמשה.
- 13 nach derselben Melodie (לחן), בחול אסלדה 13
- 14 nach der Melodie N. 6. לשם אלהי קסתי-לחודות 14
- 15 Acrost. חספ, Melodie: רחמיה, לפניך יהי רצון לכפר על חטאתינו וסוד לגאולנו 15
- 16 (fast nur Anfang und einige Stellen des Gedruckten). יצר בחכמה ודוד בקרבו 16
- 17 Melod. v. N. 12 (bekannt). שער הרחמים לעם כך בוסת 17
- 18 Melod. מאינט בלאנדאש, שודי נא לאל בשחר 18
- 19 [A ab.] קאלי קאלי קאלי אראבי, כל לבי כל לבי לאבי 19
- 20 Melod. שומאשטיש, יצאנו גואלנו צור מעץ אל ישראל 20
- 21 (bekannt). בצור לי אקראיה 21
- 22 אל דם על כל חולת, ידוך מלאך גלגל, כי שמת מעון לגל, קרה בצורה למעלה
auf den Fall von Rhodus von *Abraham de Leon*, worin auch einige fromme
Wünsche für *Roma*: רחמיה עלם. — Rhodus fiel A. 1522, wornach wir die Zeit
des Druckes in die erste Hälfte des XVI. Jahrh. verlegten.²⁾ 22
- 23 Melod. v. N. 6. לישוקך קדמי ה' לישוקך קדמי ה' 23
- 24 Melod. אברהם אבינו (v. *Abraham Karo*), אומר רצה אומר רצה צור חסדי רצה 24
- 25 Melod. נניח, יה צור מור ענג, כי לך עני (v. חנני וחנני 25
- 26 Melod. סודי קודי (v. dem Arzte *Mose Tabi*)³⁾, אהודה לאל חסאמי אהודה 26
- 27 Acrost. (v. מונכגיה פירמשה), מעורה שחר ליחור יחור 27
- 28 כי אסודה שבה (לחן לשוננו כוננה), 29 מסרה שיר ושכחה (לחן אינוסמה לי שוי מאורי) 30 קמה לחלל לשם האל הנכבד 31 אברהם אח שם ה' הנעלם מכר נצח (לחן דווינט יאץ אשפוטיל, או לחן דווינט דוקי דו ארוכה סוד וראמברל ש קארילויאש, ראן) 32 יום שבועי שבה ה' השמור (לחן מאנן לא משה)

Miscelle.

(*Magino, Gabrielle*), über welchen es *Hecht* (in der Monatsschr. VI. S. 186) „trotz aller gegebenen Mühe nicht gelungen ist, ein Näheres zu erfahren“ widmete im J. 1588 dem Pabst Sixtus eine Schrift über den Seidenbau. So berichten *Basnage*, *Bartolucci*, *Wolf* (I. 111. 1390), *De Rossi* (Wörterb. S. 190), *Steinschneider* (im Art. Jüd. Lit. § 29 Ende u. Jüd. Typogr. S. 93 A. 76) Die gegebene Mühe war höchstens fruchtlos verwendet auf *Fürst's* Biblioth. Jud. (II, 236), wo die Verweisung von *Magino* auf *Meir b. Gabriel* (S. 343) in der liederlichen Weise jenes Werkes vernachlässigt ist. In Bezug auf die a. a. O. (*Jüd. Typ.*) vermuthete Verwandtschaft des Namens *Magino* mit *Meir* ist noch zu vergleichen das über *Be-*merkte in *Ozar Nechmad* II, 236; vgl. *Mos. di Asulai* I, 113 ed. Benjakob) und vielleicht auch *Maynus* bei *Renan* (*Averroes* p. 173).

1) Das Wort כנסת ist hier weggelassen.

2) Hiernach ist *Wiener* zu *Josef Cohen* S. 203 A. 254a zu ergänzen.

3) Von einem *Abi Amran Musa b. Tobi* (בן טובי) befindet sich ein ethisches arabisches Gedicht in *Codex Uri* 418, womit das ברוך הנקש in *Cod. München* 563 zusammenhängen dürfte, wenn man auf *Lilienfeld's* Angaben überhaupt Vermuthungen gründen darf; s. *Catal. l. h.* unter *Salomo da Piera* p. 2387.

Sechs Nummern
bilden
einen Jahrgang.
(Preis 1 Thlr.)

המוזיקר

הראשונה הנה באו וחדשות אני סגור

Zu bestellen bei
allen Buchhandl.
oder Postanstalten
des In- u. Auslandes.

No. 5.

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von
Dr. M. Steinschneider.

Verlag von
A. Asher & Co. in Berlin.

1858.

September — October.

חרי"ם

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen.
Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder *franco* unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem neuen Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Neuheit wird dieselbe etwas Näheres angegeben.

Inhalt: I. Gegenwart: 1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe. 2. Bibliographie für 1858. Periodische Literatur. Einzelschriften. 3. Journallese. 4. Bibliotheken und Cataloge. 5. Miscellen. — II. Vergangenheit: Der Zürcher Semak von *L. Zunz*. Die Gemeindebibliothek zu Mantua von *Mortara*. Die Tischendorf'schen Handschr. v. *St.* Das hebr. Wörterb. des *D. Martens* v. *J. L. Hoffmann*. Miscelle.

I. Gegenwart.

1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe.

Lemberg, Oct. 1858. Hier befindet sich unter der Presse ein eigenthümlicher halachisch-exegetischer Commentar zum Pentateuch vom verst. Rabb. *Jakob Ornstein* (Verf. des „*Jeschuoth Jakob*“), u. ein Abdruck des dem *Jakob Tam* zugeschriebenen *ha-Jaschar*, welches in *F. a. M.* 1850 mit deutscher Uebersetzung und Einleitung erschien.¹⁾ Das *Kad ha-Kemach* des *Bechaji ben Ascher* ist bald fertig. Herr *M. Wolf*, Lehrer an d. hiesigen Hauptschule, veranstaltet eine Herausgabe jüdischer Classiker unter dem Titel *Noten Semiot* in wöchentlichen Lieferungen von einem oder mehreren Bogen. Der Praenumerationspreis ist 3 fl.; mit Postversendung 4 fl. jährlich. Derselbe versucht auch den scheinodten *Meged Jerachim*, her. v. *Joseph Kohn* (vergl. *A. Z.* d. J. 1858, Nr. 38 Lit. Wochenb.), wieder ins Leben zu rufen, und wird baldigst ein Heftchen u. d. T. *יהו למעדים* (?) herausgegeben werden. Die beabsichtigte Ausgabe des *Juchasin* (s. oben S. 74), ist durch den königsberger Ab-

¹⁾ Diese Ausgabe enthält eine über den eigentlichen Verfasser handelnde Vorrede (deren Inhalt größtentheils von *Dukes*, im Litbl. XI, 535 wiederholt worden), zum Theil nach Angaben *Carmoly's*, bei dem es, wie immer, nicht an groben Verstößen gegen die Wahrheit fehlt. Wir haben über Verf. und Zeitalter ausführlicher gehandelt im *Catal. l. h.* p. 2566, und p. 2591 auf *Serachja Levi Anatoli* [*Anatoli*] hingewiesen, so wie auf dessen angebliche Identität mit *Serach* (sic) *A. Casani*, über welchen neulich *Carmoly* in *Jeschurun* (Lemb.) Heft II. S. 68 eine ungenaue Notiz gegeben. *St.*

druck vorläufig vereitelt. Mein hebr. *Jeschurun* für 5619 wird ungefähr 18 Bogen enthalten und daher 1½ Thlr. kosten. Die Verspätung der Hefte für 5618 lag an dem Mangel guter Typen in der hiesigen Presse. (Kobak.)

Barasch in Bukarest arbeitet an einer Anti-Praschtia (s. unten S. 101 N. 308) und einer wallachischen (rumänischen) Uebersetzung von *Mosenthal's Deborah*. — **Bodenheim** bearbeitet den „Sagen Mosis“ in derselben Weise wie früher „das Lied Mosis“. — **E. Hecht** will zu seinen Verdiensten um die hebr. Fibel (s. oben S. 59 N. 149) auch eine Uebersetzung des *Benjamin v. Tudela* mit Anmerkungen hinzufügen; *nee sutor* gilt auf dem Boden der jüdischen Literatur nicht! ¹⁾ — **H. P. Krassensohn**, Lehrer des Hebr. in Bukarest, übersetzt das Löwensohn'sche *Efes Damim* (über die Blutbeschuldigung) ins Rumänische. — **El. Lang**, Rabb. in Bi-beauville, beabsichtigt eine franz. Uebersetzung des *Cusari*. — **Zunz's** Wort über Damaskus wird zugleich mit dem 2. Thl. seiner Synag. Poesie versandt. —

2. Bibliographie für 1858.

1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

b. Deutsch. (in Amerika) ²⁾

Sinai. Ein Organ für Erkenntniss und Veredlung des Judenthums, in monatlichen Heften herausg. v. **David Eichhorn**, Rabb. der Har-Sinai-Gemeinde zu Baltimore. 3. Jahrg. 8. *Baltimore*, gedr. bei C. W. Schneidereith. 1858. (Praenomen. jährl. 2 Doll.) [241]

[Das uns vorliegende September-Heft dieses, hauptsächlich der radicalen Reform gewidmeten Blattes (woran sich z. B. die Prediger der Berliner „Genossenschaft für Reform“, *Holdheim* u. *Ritter* theilnehmen) enthält S. 1019-50 u. 8 unbezeichnete S. (englischer) Anzeigen.]

e. Holländisch.

Weekblad voor Israeliten. Uitgaver **D. Molgo**. 4. Jaarg. fol. *Amsterdam*, Boekdr. van J. B. de Mesquita. 1858 (-59). (Jeden Freitag 1 Bogen, jährl. 5 fl. holl. [2 Thlr. 25 Sgr.], einzeln. Num. 15 Cent. [2 Sgr. 9 Pf.]) [242]

[Die 1. Num. des 4. Jahrg. ist vom 30. Juli datirt.]

f. Italienisch.

L'Educatore Israelita. Giornaletto di Lettura per le famiglie israelitiche, compilato dai Prof. **Levi Giuseppe** et **Pontremoli Esdra**. A. VI. 8. *Vercelli*, Tipogr. de Gaudenzi. 1858. (monatlich 2 Bogen, in Vercelli jährl. 6 Frances.) [243]

[Wir haben leider nur eine Nummer des J. 1853 zu dieser Notiz benutzen können. —

Indem wir hiermit die Rubrik A schliessen, erklären wir uns bereit, jede etwaige authentische Ergänzung aufzunehmen.]

B. Jahrbücher, Sammelchriften u. dgl.

כרכבי יצחק כולל ספר מחקר וילרי סליצה מחברת הוצר ומערכי אשר בוסנו לחזק וללמד בני חסד ספר המספר... נאספו לאגודה אחת מאת מענדל ברי שמעון. מחברת ברי ויצחק, חולון. 8.

„**Kochbe Jischak**. Eine Sammlung ebr. Aufsätze, literarhistorischen, philologischen, exegetischen und poetischen Inhalts zur Förderung des ebr. Sprachstudiums, herausgeg. von **M. E. Stern**.“ 24. Heft. 8vo. *Wien*, Druck v. J. Holzwarth. 1858. (96 S., 20 sgr.) [244]

¹⁾ Gelegentlich bemerken wir, dass unsre Notiz über die *Ed. Pr.* (oben S. 39 Nr. 116) in *Jew. Chron.* N. 196 (S. 320 Sp. 3 unten am Ende der Annoncen) irrthümlich auf HSS. übertragen worden.

²⁾ Die Beiblätter *Deborah* sind oben S. 76 N. 201, 202 bei dem engl. Hauptbl. *Israelite* aufgenommen.

[Wir haben unsre, noch heute unveränderte Ansicht von dem Berufe Hebräischer Zeitschriften in der Gegenwart vor 12 Jahren ausgesprochen, als das erste Heft dieser, ursprünglich zur Monatschrift bestimmten Sammlung wohl kaum noch erschienen war.¹⁾ Letztere ist lange eine vorgebliche Schule, in der That der Tummelplatz frühreifer Schüler und unreifer Lehrer gewesen, auf den sich auch mitunter ein idealer Hebraist verirrt. Es scheint aber auch in den hebräischen Urwäldern Oesterreichs die Gedichts-, Uebersetzungs- und Notizen-Literatur nicht mehr auszureichen, wenn man den schleppenden Gang der Sammlung bedenkt, welche zuletzt eine Schwenkung nach strengerer Wissenschaft zu machen scheint. Das vorliegende Heft bringt u. A. auch Aufsätze dieser Art, und soll es uns freuen, wenn es dem vielseitigen Redacteur gelingt, unter seine Planeten und Trabanten mehr selbstleuchtende zu bringen, ohne dass die Sterne alle untergehen; denn es scheint der jüdischen Wissenschaft in Wien kein hebräisches Blatt zu spriessen, und der „begehrte Schatz“ (*Ozar Nechmad*) hatte sich kaum aus den Minen der strengen Wissenschaft gefüllt, als auch er dem Schicksal des Vergrabens anheim fiel. — Unter den bessern stylistischen Beiträgen dieses Heftes erwähnen wir *S. Fränkel's* humoristische Beleuchtung von *Rapoport's*, allerdings zu weit gehender, und auch der wissenschaftlichen Kritik gefährlicher Pietät für verstorbene Celebritäten.²⁾ *Dukes* streut wieder Gedichte aus, darunter auch eines von *Isak*, dem Sohne des Abraham Ibn Esra (vgl. *Nachal Kedumim* S. 16), über dessen Ursprung und Veranlassung er wesentliche Irrthümer verbringt. Dasselbe befindet sich nemlich in *Cod. Uri* 69, vor dem arab. Comm. über *Kohélet* (A. 1335 von d. Arzte Jakob b. Ajub abgeschrieben), und ist hieraus die frühere Angabe *Dukes'* (Litbl. XI. 647 A. 12) zu erklären, dass sich in Oxford ein Comm. über *Kohélet* von *Isak* (!) u. s. w. befinde. Diesmal giebt er an, dass das Gedicht an einen gänzlich unbekannten *Natanel* gerichtet sei, für welchen *Isak* den Commentar abschrieb (od. übersetzte?). Wie kann man den Hauptinhalt eines Gedichtes so missverstehen?! Dasselbe ist

1) Zeitschr. f. d. relig. Interessen u. s. w. 1846 S. 29 (das 1. Heft der *K. J.* erschien in 2. Aufl. 1847). — Unsern 8 Zeilen (oben S. 78) hat der Red. des *Maggid* (N. 40) 4 volle Spalten gewidmet. Zu den zugestützten Citaten kommt noch die erwartete ostentative Perhorrescirung unserer ehrlichen Bemerkung (S. 79). Der Verf. glaubt also an eine absolute Heiligkeit des Hebräischen?! Oder weiss er überhaupt, was „absolut“ ist, selbst wenn er den, von ihm weggelassenen Baisatz von den kabbal. Spielereien verstanden? Freilich, wer „obscurer Correspondent“ hebr. *חברת חסידות* übersetzt, wem *חברת חסידות* ganz gleich ist mit *חברת חסידות*, und wer für diesen, in der That nach Russland gehörenden Ausdruck des Red. des *K. Ch.* Berlin als Druckort verantwortlich macht, ja in den Worten „wir fordern auf“ einen Tadel findet oder erfindet, für den ist es schwer den blossen „Referenten“ zu machen, wenn wir auch in unserm Programm das (im *Maggid* kleingedruckte) „im Allgemeinen“ nicht näher ausgeführt hätten. Wir haben nur noch zu erklären, dass unsre Vermuthung über den Verf. des oben erwähnten Artikels eine falsche, dass derselbe sogar ein *אשכנזי* sein soll. Letzteres stellte ein Wilnaer Correspondent des *Maggid* selbst in Abrede, und wenn der Red. wirklich „im Geheimen weint über die Streitigkeiten der Gelehrten“, so hätte er jenem denuncirenden Artikel nicht Raum geben sollen. Wenn wir aber je dem „*Maggid*“ etwas mehr Aufmerksamkeit schenken, als er verdient, so versprechen wir, dies nicht mehr zu thun. Die Insinuation einer persönlichen Feindschaft gegen einen der Mitarbeiter gehört — zu den andern jenes Artikels. — Dass aber eine freimüthige Aufdeckung der Gebrechen unserer Literatur mehr nütze, als alle, wenn auch Mode gewordene, gegenseitige Lobhudelei, beweist jener Art. des *Maggid* selbst, dessen Styl wohl nicht zufällig — kein russischer ist.

2) In der Abhandl. über *Maimonides* (in *Jeschurun* Heft 3), für welche der Verf. der Gesch. d. Judenthums sich gedrungen fühlte, in der A. Z. d. J. seinen Dank auszusprechen, nachdem er in der Gesch. (II. 434) anstatt aus dem Texte des M., aus einer tendenziösen Uebersetzung seine Anschauung geholt, und in der Gedankenlosigkeit so weit gegangen, die Vermuthung über die Identität mit dem Trostscheiben Maimon's dahingestellt sein zu lassen, nachdem der Inhalt des letztern in demselben *Chemda Genusa* gegeben ist, das kurz vorher als Quelle citirt wird. Unsere, mit *Rap.* im Wesentlichen übereinstimmende Anschauung über Maimonides haben wir gegen *Munk* in der genannten Zeitschrift (1846), im Artikel „Josef Ibn Aknin“ der Encykl. und auch im *Catal.* (S. 1910, gedruckt im Frühjahr 1855) vertheidigt, und am letzten Orte dieselben Worte: „bloss mich“ u. s. w. als unterschoben bezeichnet. — Der Aufsatz F.'s wird so eben in einem Blatte durch „maasslose Angriffe“ bezeichnet; dieser Ausdruck ist höchst unangemessen, da F. nicht die Person, sondern die Sache in den Vordergrund stellt. Es scheint in der That, als wollten tendenziöse Ostentation und Oligarchen den letzten Rest rein literarischer Interessen an sich reissen, und den Ignoranten- und Fanatiker-Pöbel zu Prelsrichtern ernennen.

ein überschwengliches Lobgedicht auf den Verfasser des Comm. und vielleicht Lehrer des Dichters (in der HS. steht וְשֵׁי יִקְרָא רַבּוֹ נַחֲמָל sic), als welcher längst der Renegat Abu 'l Barakat, Hibet-Allah bekannt ist. Letzterer Name ist arabisch dasselbe, was „Natanel“ hebräisch (daher auch Zunz die Identität des Natanel al-Fajjumi mit dem ägyptischen Arzte Hibet-Allah vermuthet hat), und zum Ueberfluss lesen wir noch den Beinamen אוֹהַד עַז-זִמָּן (*Auhad ez-Zemân*) vor dem eigentlichen Namen. Es ist hier nicht der Ort, auf diese berühmte Persönlichkeit näher einzugehen, und wollen wir nur hervorheben, dass im Sivan 1143, wo das Gedicht in Bagdad geschrieben ist, Verf. und Dichter noch Juden waren (s. Ende des Gedichts). Der Panegyriker heisst in der arabischen Ueberschrift *Abu Saad al-Kortubi*, wie sein Vater zu Anfang der Uebersetzung des Chajjig sich aus Cordova bezeichnet, so dass unsere Vermuthung über diese Vaterstadt des Abr. („Abu Ishak“) Ibn Esra und Jehuda ha-Levi (*Catal.* S. 1801), und auch das, von Zunz u. A. angenommene Geburts- und Todesjahr Ibn Esra's an unserm Gedichte einige Unterstützung findet.]

2. Einzelschriften.

ס' אהבת הבריות לקטחי חברתי... יעקב ואב במין מלומד מה במסורותיך בשנת... [ה] ברוח לפק.
קראטאשין. תר"ח. 8.

Ahabat ha-Berijjot. „Ueber die Pflichten der Nächsten- und Menschenliebe“ von Jakob Seeb. b. Zebi oder J. Wolf Lissner, aus Lissa in Ostrowo [hebr., mit einer gegenüberstehenden deutschen anonymen Bearbeitung]. 8vo. *Krotoschin*, Druck v. B. L. Monasch. 1858. (31 S.) [245]

[Ein Auszug (mit Zusätzen) aus dem הבריות ס', dessen greiser Verf., seines materiellen Zweckes sich bewusst, im Vorw. nicht mit Arroganz und wissenschaftlichen Präensionen auftritt, und sich auch in dem Schriftchen selbst an allgemein anerkannte ethische Grundsätze hält. — Der Verf. veröffentlichte יעקב וישועה über Zizit u. s. w. 8vo. *Sulzbach* 1854.]

ס' אור דהחיים על חמשה חומשי תורה חבר מהר"ר חיים'ן עמר. יצא לאור במצויאות... משלם היללער כמח' שמעון אריה ז"ל חושב ק"ק טשערנאומין. (וויצען) תר"ח. 4.

Or ha Chajjim, (ethisch - philosophischer) Commentar über den Pentateuch von Chajjim Ibn Atthar; herausg. v. Meschullam Hiller b. Simon Arje aus Czernowitz. 4to. *Wien*, Druck v. Ad. della Torre. 1858. (41 Bl., das letzte falsch bezeichnet.) [246]

[Dieser Comm. erschien zuerst mit dem Texte in Venedig 1742, welche Jahrzahl schon der Michael'sche Catal. unter N. 1419 angiebt, dann mehrmal in Polen, auch ohne Text; der Herausg. schweigt über seine Vorlage, wahrscheinlich nicht ohne Grund.]

ביום חנכת ההיכל החדש בעד הבריה ווען (sic). שרתי השיר הזה אני יצחק גרינבערגער ווין (sic) תר"ח. 8.

„Lobgesang bei Gelegenheit der Einweihung des Tempels“, v. Isaak Grünberger. 8vo. *Wien*, Druck der typ. lit. art. Anstalt (v. Zamarski et Co.) 1858. (8 S. hebr. u. 8 S. deutsch.) [247]

ס' בכורי יעקב על הלכות סוכה וזמנו... פסקי דינים ושו"ה... נדפס ראשונה בשנת חקצו ועדה שנת עם תוספת בכורים בו נכללו עוד פסקי דינים והשטח על ספרי סמאנו (sic) ורבינו חזקוני וחשובותי עליהם הנחתו... יעקב ויקב בן אהרן עסטלינגער. אלטונא, למס' ראשית בכורי. 4.

Bikkure Jacob, Decisionen und Gutachten, Laubhütte und Lulab betreffend, zuerst 1836 gedruckt, neuerdings mit Zusätzen (Bl. 42—54) betitelt *Tosefet Bikkurim*, von Jakob Ettlinger b. Ahron. kl. fol. *Altona*, Druck v. Gebrüder Bonn, 1858. (54 Bl.) [248]

[Enthält als Text *Josef Karo* § 625 ff. Ueber den Character der weitläufigen Erläuterungen s. *Litbl. des Orients* 1842. S. 56, 61.]

ס' ירחסין (עם תקונים בתורו והערות יקרות בשוליו מאת אחד מחכמי זמננו אשר שמו הטוב עליהם) אשר און... אברהם וכו' המכונה ואקסו... נדפס בק"ק קראקא בשנת ש"ס לפ"ק והוסיפו על הדפוס הראשון... ועוד נוסף עליו [כבר בדפוס קראקא] חדושים יפים... ועדה נדפס מחדש בכרך קטן [קעניגס בערג, תר"ח]. 3.

249]

Juchasin des Abraham Sacut mit den Beigaben der Krakauer [in Amsterd. wiederholter] Ausgabe und einigen neuen Anmerkungen [von Jakob Bachrach]. 8vo. s. l. e. a. [Königsberg 1858]. (168 Bl.) [249]

[Das von uns Eingeklammerte steht nur auf dem Umschlagtitel. Der Verf. der (unbedeutenden) Anmerk. ist der königsberger Corrector, Verf. des schätzbaren Werkes: ספר יקב הכהן oder ספר יחזקאל הכהן *Sefer ha-Jachas* etc. zur Gesch. d. hebr. Schrift, Punctuation etc. 8vo. Warschau 1854. 12 Bl. u. 128 S.]

מינים וערוב וחס העדות במקרא קדש בטח החלום וכדברי חז"ל, מעט מתקן ובקרה ומעט דרוש ושנוח חולין, מעט מלצה ושה, מעט מסור תצא. מאת אליעזר צבי בן דוד הכהן ואל צווייסעל. (זהו אם יבא המבקר אל הסתנה האחת והכח והיה הסתנה הנשאר לפליטה. ויילגה שנה ידעה כי נדל וטוב ה' 8.)

Minim we-Ugab, allerlei kürzere Aufsätze u. Gedichte von **Elieser (Zebi) Zweifel b. David Kohen**. 8vo. Wilna, Druck von Rom. 1858. (2 Bl. u. 132 S.) [250]

[Der Verf. beschäftigt sich viel zu sehr mit der bevorstehenden Kritik, und hätte die Worte seines Landsmannes *Lebensohn* (Buirim f. XV.) beherzigen sollen. In dem quodlibetarischem Buche wird aber jeder Leser wohl etwas finden, was ihn anspricht.]

מצירת הנפש וקוסה דאין לוף מבור על מי ראיות נכוחות לקוחות מן בחינת הטבע. מאת חיים זעלונ בלאניטסקי. נדפס שנים בדפוסות הערות הסתבר. ווארשא חר"ה 8.

Meziut ha-Nefesh, die Existenz der Seele und ihre Fortdauer ausserhalb des Körpers mit physikalischen Argumenten bewiesen v. **Chajim Selig Slonimski**. 2. verm. Aufl. 8vo. Warschau, Druck v. H. Bomberg, zu haben bei Mendel Mendelssohn, 1858. (56 S.) [251]

[Worin die Zusätze bestehen, giebt der mit 'נ' unterzeichnete Herausgeber nicht an, und, ohne die 1. Ausg. (1852) zur Hand zu haben, möchten wir dieselben nicht für bedeutend halten; der neue Druck ist jedenfalls ein miserabler.]

מראה גבר חמ הקדמה לסדרות שלישות מן הסחור מ" עם חרונם הללנדית מאת גבריאל ב"ה אייזק. מאת אסתר ב"ה חתוללי אליו ל"ק. 8. (נדפס לבונה לכבוד אוהבי הנכבדים שוחרי חכמה ישרון)

Mareh Geber, Vorrede zur 3. Auflage des *Machsor* mit holländ. Uebersetzung von **Gabriel I. (b. Eisak) Polak**. 8. Amst. 1858. (besonderer Abzug in wenigen Exemplaren für gelehrte Freunde des Verf., 16 S.) [252]

[Der, für jüdische Wissenschaft begeisterte, und nach Kräften an derselben mitarbeitende Verf. hat es sich in dieser Umarbeitung seiner Vorr. zur Aufgabe gemacht, nach einigen allgemeinen geschichtlichen Bemerkungen, hauptsächlich die Gebets-Uebersetzungs-Literatur in einem kurzen Umriss vorzuführen, namentlich sämtliche Uebersetzer des deutschen Ritus zu nennen, eine Sonderung, die ihr Missliches hat. Der Red. dieser Blätter hat dem befreundeten Verf. allerlei vereinzelte (noch nicht zurückerhaltene) Notizen aus dem *Catal. l. h.* zusammengestellt, welche letzterer, so gut als es eben die Umstände zuließen, benutzt hat, aber leider ist eine dem ersteren zugegangene Druckcorrectur auf dem Rückwege verloren gegangen, 1) in welcher mehres Irrthümliche berichtigt war. Wir wollen uns hier auf wenige Berichtigungen beschränken. S. 5 Anm. wird noch immer das J. 1602 für die 2. Ausg. des griech. *Machsor* unberichtigt gelassen, welches wir gemeinschaftlich A. 1854 bei Hrn. *Lehren* in Amst. besichtigten, wobei sich die Vermuthung 1574 (רמ"ד) im *Catal. N.* 2588) bestätigt fand. S. 6 A. 2 werden 2 Codd. vermisch, der eine (über welchen ich A. 1851 berichtet) enthält die Uebersetzung der Gebete (für א"ת lese א"ת), der andere den *Siddur* des Saadia 2). Zu dem Zeichen 3 S. 5 ist die Anm. ausgefallen, die Belege finden sich im *Catal.* unter den betreffenden Gebeten.

1) Auch vom Leydner Catalog sind uns mehre Correcturen, und zwar eine aus London, die andere aus Berlin, verloren gegangen. Das kann doch nur an der holländischen Post liegen, und wäre eine Untersuchung des Uebelstandes sehr wünschenswerth.

2) Gelegentlich bemerken wir, dass die als Ms. gedruckte Notiz: „Der *Siddur* des Saadia“ zur Zeit nur an etwa 20 bis 30 Fachmänner vertheilt wurde, da es nicht darauf abgesehen war, über das unwissenschaftliche Gebahren der an dem קובץ Beteiligten die Unwissenschaft selbst zum Richter zu machen. Vgl. *Zunz*, die Ritus u. s. w. S. 19, *Gosche*, Jahresbericht 1857.

Die nachträgliche Notiz S. 16 wäre aus *Jew. Lit.* p. 164 u. 242 zu berichtigen. Wir wünschen dem geehrten Verf. eine baldige Gelegenheit, die Uebersetzungsliteratur der Gebete vollständig zu behandeln.]

המשביר או ערוך החדש אחי נחל כל המלים שבחננומים, שם בבלי וחזשלי ומדרשים ... כל מלה נחקר טאה לשון חוצה גם מבוארה בלשון אשכנזי צחה עם העצות רבות לשר הנסחאות ... מיד ... יוסף בן בנימין דוב ז"ל שיינהאק סטובאלק (בהל"ח ס' חולדת הארץ) ב' חלקים. ווארשא, שנת ס' המשביר. (תערוך החדש) 8.

„Hamasbir oder Aruch Hachadasch. Aramäisch-rabbinisch-deutsches Wörterbuch von **J(osef) b. B(enjamin Dob) Schönhak** [vulgo: *Scheinhak*] (aus Tiktin in Suwalko). 2 Th. 8vo. *Warschau*, gedr. bei N(atan) Schriftgisser (sic). 1858. (10 unp. u. 114 u. 116 Bl.) [253]

[Der Verf. ist vorthellhaft bekannt durch sein, bereits sehr seltnes (*Löwisohn*, Zoologie S. XI, war es unbekannt): **תולדות הארץ או תולדות החיים** Naturgeschichte mit 250 auf die Bibel u. s. w. bezüglichen Anmerk. 8vo. *Warschau*, Zebi (Hirsch) Jakob Bomberg (seine Drucke erinnern nicht an Daniel Bomberg!) u. Comp. 1841. (360 S. u. Subscript.) Das vorliegende Werk soll dem Bedürfniss eines allgemeinen und kurzen chaldäisch. (rabbinischen) Wörterbuches abhelfen, wobei dennoch die Anordnung des Natan b. Jechiel zu Grunde gelegt ist. Die deutsche Uebers. ist mit hebr. Lettern, die griech. u. lat. Wörter sind mit griech. u. lat. Schrift gegeben. Ueber die Vollständigkeit und die Richtigkeit der gegebenen Erklärungen sind wir noch nicht im Stande zu urtheilen; aber ein Blick auf das Werk zeigt wenigstens, dass der Verf. sich der Kürze befleissigt, und stets bei der Sache bleibt.]

ס' נחלת צבי על המשנה חומשי חזרה רבנו מסר מחזק וכו' בלשון אשכנזי ... הוציא לאורה מהר"ר (צבי) חורש נח" בחר ירחמאל ז"ל חמש מקראות בן המנה הרב מהר"ר יוסף ז"ל מביתא ולוקר מצאנוהו נרמס מהרש עם כמה מעלות טובות. ובאין מחזור דבר מהנרמס כאמשסודרם, בשנת נ"ח"ל"ח צבי לבס קענינסבערג, חר"ח 4.

Nachlat Zebi. Auszüge aus dem Buche *Sohar* in jüd.-deutscher Sprache v. **Zebi (Hirsch) b. Jerachmiel Chatsch (Chotsch?)** aus Krakau. Neu ed. nach der Ausg. Amsterd. (1830?). 4to. s. l. e. a. [Königsberg 1858]. (1 hebr. u. 2 jüd. deutsche Titelbl., 2 Bl. Vorr. dann 82 u. 83 Bl.) [254]

[Die angeblichen Vorzüge dieses Abdrucks bestehen in Ergänzungen der Stellen und in den Quadratlettern für die hebr. Texte und Einschaltungen; dass letzteres höchst unvollständig geschehen, sieht man auf den ersten Blick. Das Buch erschien zuerst mit dem Nebentitel *Teutsch Sohar* in *Fr. a. M.* 1711, dann *Dyhrenf.* 1786 (*Mich.* 3079); von einer Amst. Ausg. ist uns nichts bekannt.]

עיטור בכורים הוא ספר ערוך לנר על מסכת סוכה וכו' נקבצו חזשים ובאורות ... ערכתי ... יעקב יוסף בן .. אהרן עטלינגער אלמונה לפרט השביר לבעת ימים 4.

Ittur Bikkurim das ist *Aruch la-Ner* u. zw. über den Tractat Sukka, v. **Jacob Ettlinger.** *Altona*, Druck v. Gebr. Bonn, 1858. (111 Bl.) [255]

[Die, jede Seite des Talmuds verfolgenden Erläuterungen schliessen sich in der Form an das unter dem 2. Titel erschienene Werk über *Jebamet* (1850), und inhaltlich an die in diesem Blatte angezeigte N. 248. In der halachischen Literatur dürfte es als etwas Neues hervorgehoben werden, dass sich der Verf. manchmal auf die, von ihm durch ein Decennium bis vor 2 Jahren herausgegebene *Zeitschrift* den „treuen Zionswächter“ (שומר ציון הנאמן) bezieht.]

סומרינים מהרב .. ישראל נאגרה .. חזקתא אחת ס"ל נשן בבית גני ספרי סלבו .. חזקתאם לאור אני מודני צבי פירלענדער כה"ב מהר"ם ס"ל מק"ם סט. גערט. ווין, בשנת ע"י ישראל לבס 12.

(*Pismonim*) „**Hymnen des Israel Nagarah** (lies: Nadschara). Nach einer äusserst seltnen (sic) HS. der k. k. Hofbibliothek zu Wien zum erstenmal herausg. v. *M. H. Friedländer.* 12. *Wien*, Druck der typogr.-liter.-artist. Anstalt v. L. C. Zamarski, C. Dittmarsch et Co. 1858. (XVI. n. 100 S.) [256]

[Nagarah gehört unstreitig zu den besten Nachzüglern der alten Hymnendichter aus der s. g. spanischen Schule im 16. Jh., obwohl er unter eigenen Gesichtspunkten aufgefasst sein will. Wie jene den hebräischen Sprachgenius unter dem mehrfachen Joche arabischer Herrschaft in Metrum, Phraseologie, zum Theil auch Melodik, un-

gebengt zu erhalten sich bemühen, so hatte Nagarah den, freilich leichtern Zwang fremder Melodien und Muster zu überwinden, da seine heiligen Sänge die profanen verdrängen sollten. Es ist dieser Umstand von dem letzten wie vom ersten Apologeten unseres Autors unerwähnt geblieben (s. *Jüd. Lit.* § 18 A. 55 u. *Kochbe Jischak* XXIV, 32, woraus die Vorr. hier S. XII), während fast jeder der hier abgedruckten Hymnen den Anfang des massgebenden populären arabischen oder türkischen ¹⁾ oder spanischen ²⁾ Volksliedes angiebt. Es ist auch das Verhältniss dieser Muster in Bezug auf den gleichen oder nachgeahmten Wortlaut des hebräischen Anfangs (s. z. B. N. 87) wichtig (s. die Stelle aus *Lonsano* bei *Dukes*, Litbl. IV, 359 A. 13, u. vgl. über zweisprachliche Gedichte *Steinsehneider*, d. fremdsprachl. Elemente S. 6, *Jüd. Lit.* S. 462 A. 67), und hierin ein Mittel zur wechselseitigen Emendation gegeben. Ausserdem scheint die ganze Sammlung nach einer, hinter der Melodie angegebenen Bezeichnung geordnet, über welche wir noch einer ausreichenden Belehrung von Sachkundigen entgegenstehen; es sind diese: ראש (26 ff.), סמך (35), סמך (76), סמך (99), סמך (105). Wir sind es längst gewohnt, in dem „Herausgeber“ einer hebr. HS. den ersten besten unberufenen Drucker, Bettler, Speculanten u. dgl. zu sehen; wir wundern uns nicht, wenn die leichtesten hebr. Fehler uncorrectirt sind, ³⁾ geschweige dass wir Kenntniss fremder Sprachen, Auskunft über Verfasser und Werk erwarten sollten; und so ist auch Nagarah dem Schicksal solcher Misshandlung nicht entgangen; glücklicher Weise schliessen sich Nagarah's religiöse Lieder dem biblischen Genius im Allgemeinen so enge an, dass man fast den Corrector durch die Concordanz ersetzen kann, und es wird sich der Druck gewiss als eine gute „Speculation“ herausstellen. Der Herausgeber hat sich in seinem Vorw. weniger die Verherrlichung des Verf., dessen Gesang die Engel entzückt haben soll (S. XI.), als die seines „Herrn und Meisters“ zur Aufgabe gemacht, zu dessen Beschreibung der Wiener HS. unser *Catal. l. h.* p. 1170 zu vergleichen, aus welchem wir nur die Bemerkung wiederholen, dass die (unvollständige!) HS. mit der in *Geiger's* Zeitschr. erwähnten identisch, die Sammlung *Scheerit Israel* ⁴⁾ nicht gedruckt sei, sondern MS. in Amsterdam. Ob in der grossen gedruckten Sammlung einiges mit der eben edirten identisch sei, sind wir nicht im Stande anzugeben.]

קול צמח חרור. .. לחנוכה ביום האלונים החדש .. בשלש לילה חסד בשנה נחל ימים הויכח האתון
בביתו עד כא מביא הנאולה בחדו לסף. מאת מענדל בלי שטערן. [נויען חרור] 8.

„Sängergruss zur Tempelweihe. Festgedicht zur feierlichen Eröffnung des . . . neu-
erbauten Tempels . . . am 15. Juni. Von **M. E. Stern**. 8vo. Wien, J. Knöpfel-
macher's Buchhandlung. 1858. (16 S. hebr. u. 16 S. deutsch.) [257]

שירי שלמה שירים יקרים החכם המשורר ר' שלמה בן נבירול ול אספתם מאוצרות הספרים .. וספחות
לילות הערם והצאחתם ראשונה לאור יהודה המטנה לב דוקים. מאת ראשונה הנובר, חרור. 8.

„*Schire Schlomo*. Hebr. Gedichte von **Salomo ben Gabirol** aus Malaga. Aus HSS.
in Oxford, Parma u. Wien gesammelt, erläutert u. zum erstenmal hersg. v. **Leop.**
Dukes. I. Heft.“ 8vo. Hanover, Druck der Telgener'schen Hoffbuchdr. 1858. [258]

[Das Büchelehen scheint unrichtig gedruckt und geheftet. Auf das hebr. Titelbl. folgen S. III-VI
d. deutschen Vorr. (die links zum deutsch. Titelbl. gehören), dann (S. 1-40) 27 Gedichte mit Anmerk.
welche hauptsächlich die poetische Typik durch Parallelen erläutern; dann **חזרות ופזמונים** (I-XVI),
enthaltend Excerpte aus dem *Jezira-Comm.* des Abu-Sahl, über dessen Autorität die Acten noch

1) Wir empfehlen diese Ueberschriften der Aufmerksamkeit *Fleischer's*, der sich eben mit türkischer Volkspoesie beschäftigt. Es dürfte auch hier, wie bei den jüdisch-deutschen Liedern, manche Notiz zu gewinnen sein.

2) Die Sprache bedeutet unstreitig das Wort **רומאנטי** (s. N. 37, 54, 62, 63, 61, 93, 95), nicht „Melodie einer Romance“ wie bei *Goldenthal* (Catalog S. 48). Auch bei *De Sola* (Einkl. zu *The ancient Melodies etc.*, Lond. 1857 S. 14) finden wir eben unsere Auffassung. — N. 47 hat e. hebr. Muster, N. 46 ist originell, wenn nicht die Melodie ausgefallen.

3) *Luzatto* klagt (*Kochbe Jischak* XXIV, 26), dass nach und ausser ihm Niemand ein weltliches Gedicht der Spanier geziemend herausgegeben habe.

4) Im *Catal. a. a. O.* war noch auf Litbl. IV, 651 zu verweisen, wo es aus *Catal. Dubno* S. 54 angeführt, und auf den falschen Titel **שירי יוסף** bei *Wolf* (aus *Sabb.*) hingewiesen, hingegen über den Vater Moses Irrthümliches vorgebracht wird (s. *Catal.* p. 1834). Ein **חזרות ישראל** von N. giebt es nicht.

nicht geschlossen sind (s. *Catal.* p. 1116, 1244) und dem ספר החינוך des Gazzali (falsch אלכנאלי für אלכנאלי vgl. oben S. 26) nebst einem Excerpt aus der Pseudo-Aristotel. ספר החינוך; welche zu der im 2. Hefte folgenden Biographie gehören sollen.)]

חבנית הבית ר' מרדכי בן מאיר קלמן (עם העזקה משכנות לר' מאיר כהן בוסטריץ) ווינע, חרמ. 8.
Thabnith ha Bajith. Abriss des Mikrokosmos. Ein hebräisches Lehrgedicht von **Mardochai b. Meir Kalman.** Herausgegeben und ins Deutsche übersetzt von **Maier Kohn Bistriz.** 8vo. *Wien*, Druck von A. della Torre. 1853. (XXI u. 92 S.)

[259]
 [Die Anzeige in *Ben-Chananja* S. 335 giebt den vollständigen deutschen Titel, aus welchem wir den hebräischen fabriciren mussten, da uns das Schriftchen selbst nicht zugekommen; obwohl der Uebersetzer eine Anzeige desselben in der *d. morg. Zeitschr.* (nach einer Mittheilung des Red. derselben) unsererseits gewünscht hat.]

Arnold, T. K. The First Hebrew Book. 2. ed. revised. 12mo. *London*, Rivingtons, 1858. (263 S., 2 Thlr. 22½ Sgr.)

[260]
Benisch, A. The principal charges of Dr. *M'Caul's* „Old Paths“ against Judaism, as stated by Mr. Newdegate in the House of Commons, considered and answered. 8. *London*, Jewish Chronicle Office, 1858. (4 Sgr.)

[261]
 (Bibel) Les Psaumes. Traduction nouvelle, suivie de notes et de reflexions, par **F. Claude.** Prof. de l'Academie. 18. *Paris*, Michel Levi fr. (324 S., 1 Thlr. 8½ Sgr.)

[262]
 — Das Buch Hiob als poetisches Kunstwerk übersetzt und erläutert für Gebildete, von **A. Ebrard.** 8. *Landau*, Kaussler, 1858 (1½ Thlr.)

[263]
Breselani, A. Le Juif de Verone, ou les Sociétés secrètes en Italie, Trad. autorisée. 2. ed. 2. vol. 12. *Paris*, Lethielleux, 1858. (752 S.)

[264]
Carlisle (Earl of). The second vision of Daniel, a Paraphrase in Verse. 8. *London*, Longman, 1858. (24 S. 26½ Sgr.) [Vgl. *Jew. Chron.* N. 194 S. 303.]

[265]
Cohn, C. Vocabularium zum Gebetbuche סדר. 8. *Lyck*, Perzall's Druckerst., 1858. (5 Sgr.)

[266]
Drach, P. L. B. Défense du *Sepher Hayaschar*, ou Livre du juste, le traduct. d'après les textes hébreu et rabbinique etc. [s. oben S. 80 N. 219], en reponse à un article bibliographique signé: L'abbé *Falcimagne.* 8. *Paris*, Migne, 1858. (12 S., Abzug aus d. Journal *La voir de la vérité*, N. 28, 30. August.)

[267]
 [Der Verf., ein geborner Jude, veröffentlichte: Du divorce dans la synagogue, 8. *Rome*, 1840.]
Frankfurter, N. Lasset uns festhalten an unserem Glauben. Ein Wort der Kräftigung und der Abwehr, gesprochen als Schlusspredigt am Versöhnungstage 5619 ... zu Hamburg. 1., 2. u. 3. Aufl. 8. *Hamburg*, B. S. Berendsohn. 1858. (4 Sgr.)

[268]
 [Gerichtet gegen die, bei Gelegenheit des Kirchentags in einer Predigt vorgebrachte Aeusserung von *Mallet*, dass die Juden unter dem Fluche Gottes stehen.]

3) Da *Dukes* wiederholt (S. XV.) auf die Phrase *עין הלב* zurückkommt, so wollen wir ihm bemerken, dass dieselbe längst zu ספר החינוך S. 17 A. 30 erledigt ist (vgl. auch die Bemerkung *Rapoport's* in *Gelger's* Zeitschr. IV, 272, und *Pers. Hitopadesa* in *Notices et Extr.* X, 237; „Auge ist Verstand“). Die Bemerkung in *Ozar Nechmad* II, 196 war auch eben so ungerecht als unmotivirt und gewaltsam herbeigezogen. Das *sic* in hebr. Schriften (womit wohl *Luzzatto* das. S. 14 gemeint ist) hat D. selbst nicht verschmäht; der von mir citirte Vers findet sich nicht in einer Biogr. *Josef Sabara's*, sondern im Artikel *Josef Ibn Chassan* in *Ersch* (Bd. 31 S. 73), und hätte *Dukes Assemani* nachgeschlagen, so würde er dort ללבו ללבו anstatt ללבו, und Wichtigeres zu rügen gefunden haben, worauf einzugehen hier nicht der Ort ist.

Friedmann, S. M. *Trost- u. Festspende zum Neuen Jahre der Israeliten.* 5619. Nach dem *שנה טובה* (sic) verfasst u. herausgeg. 3. Aufl. 8. *Regensburg*, Druck v. J. Pustet, 1858. (8 S.) [269]

[Mit dem Gedichte wird auch ein lithographirter, aus München datirter Brief versendet, nach welchem der Verf. die 1. u. 2. Aufl. nach der überstandenen Cholera-Katastrophe im J. 1854 verfasst; „die in diesem Jahre stattgefundene Geldkrise kann sicher auch eine Katastrophe genannt werden. Ich stehe im Hochherbste meines Lebens, bin Familienvater, Literat und Journalist, und trotzdem ich über 25 volle Jahre meine Feder muthig und tactvoll geführt, muss ich eine... sorgenvolle Existenz fristen.“]

Hallel, S. *הנהיגות*, Methode intuitive et élémentaire de la langue hebr., à l'usage des commençants. S. *Mulhouse*, Risler. (Colmar, Ve. Held) 1858. (96 S. 12 1/2 Sgr.) [270]

[Ausführl. in *Lien d'Israel* S. 113, Genanes in *Bibliogr. de la France* N. 887.]

Hecht, E. *Der Pentateuch grammatisch zergliedert. Nebst sprachl. Erläuterungen v. Raschi u. Biegunghstab.* 8. *Braunsch.*, Schulbuchh. 1858. (1 1/3 Thlr.) [271]

Herzfeld, L. *Predigten.* 8. *Nordhausen*, Büchting, 1858. (1 Thlr.) [272]

Hildesheimer, Isr. *Offener Brief an den Red. der Monatschr. „Ben-Chananja“, L. Löw [I. Löw].* 8. *Wien*, A. Della Torre's Buchdruck. (zu haben beim Verf. [in Eisenstadt], u. in Knöpfelmacher's Buchhandl. in *Wien*) 1858. (36 S., 3 1/2 Sgr., der Reinertrag ist für arme Studenten der Eisenstädter Rabbinatsschule bestimmt.) [273]

[Der Verf. erwiedert auf die zu „dogmatische“ (S. 27), d. h. tendenziöse Beurtheilung seines Berichts (s. oben S. 59 N. 150), welcher er die Aufmerksamkeit des Publikums dankt (S. 3), indem er in jener Kritik nach principiellen Differenzen sucht zwischen der „Wissenschaftlichkeit“ (ein Wort, das für ihn nur eine satyrische Bedeutung hat) und der „Tradition“ (auch der *Haggada* S. 31), oder „ganzen, rechten Orthodoxie“ (das.). Sein letzter Zweck ist „thätige Erhaltung der alten ehrwürdigen jüdischen Praxis“ (S. 29). Er ruft aus: „Wehe denen, welchen in der Religion die Intelligenz letzter Zweck ist [dabin gehört bekanntlich auch *Maimonides*]; wehe denen, deren Ideal kühle Objectivität, historische Unterlage ist.“ Der Verf. schliesst (S. 36): „Die Männer der „höhern Wissenschaft“ speculiren sehr oft auf den Pessimismus, und sie speculiren nur zu sicher.“]

D'Israeli, B. *Coningsby; or the New Generation.* New. ed. 12mo. *London*, Routledge, 1858. (350 S., 16 1/2 Sgr.) [274]

Jellinek, Ad. *Zwei Reden zur Schlusssteinlegung und zur Einweihung des neuen israel. Tempels in der Leopoldstadt am 18. Mai u. 15. Juni 1858.* 8. *Wien*, J. Knöpfelmacher. 1858. (15 S.) [275]

Johnson, Sara B. *Hadjj in Syria or Three years in Jerusalem.* 12. *Philadelphia*, 1858. (304 S. mit Stahlstich, 1 Thlr. 20 Sgr.) [276]

Lachéze, Pierre. *Une question du livre de l'Ecclesiastique sur l'ancien système du monde d'après Moïse.* 8. *Paris*, J. Lacoffre, 1858. (32 S., 25 Sgr.) [277]

Lewysohn, L. *Die Zoologie des Talmuds. Eine umfassende Darstellung der rabbinischen Zoologie, unter steter Vergleichung der Forschungen älterer und neuerer Schriftsteller.* 8vo. *Frankf. a. M.* Selbstverlag des Verf., Comm. von J. Baer. 1858. (XIV u. 400 S.; 2 Thlr.) [278]

[Der Verfasser hat früher aus 60 Grabschriften in Worms ein Buch von theils unrichtigen, theils nutzlosen Materialien zusammengeschrieben, dann (1855) aus einigen neuern Abhandlungen ein angeblich populäres Schriftchen über das jüdische Kalenderwesen compilirt, welches in Angabe von Originalquellen nicht sparsam ist; diesmal tritt derselbe mit einem gelehrten Buche vor das Publikum, welches nicht ohne selbstständiges Studium der talmudischen Quellen ausgearbeitet scheint. Im Vorw. werden einige Bearbeiter der wissenschaftlichen Disciplinen des Talmuds genannt (hiernach im *Centralanz.* N. 13 S. 138 N. 941); unter Medizin ist „Frankel“ genannt, den wir nicht kennen (andre s. *Jew. Lit.* p. 276); für „Mathematik“ (Bährmann) ist wohl zu lesen „Pädagogik“?? Allen genannten gegenüber erscheint *Brecher's*: Das Transcendentale u. s. w. als eine ungeziemende Vernachlässigung, denn es ist fast die einzige aus den Quellen allein gearbeitete grössere Monographie. Bei der Aufzählung zoologischer Schriften (S. IX) fehlt die sehr wichtige Rubrik hebräischer Handschriften, welche eigentlich die Zoologie wissenschaftlich nach Aristoteles, Averroes, Scotus u. A.

in Uebersetzungen, Commentaren und Bearbeitungen behandeln, wie z. B. v. *Samuel Ibn Tibbon*, *Jehuda b. Salomo Kohen* ¹⁾ *Levi b. Gerson*, *Jakob b. Machir*, so wie die medizinischen Schriften, namentlich über *materia medica*, deren vergleichende Terminologie schon von Wichtigkeit ist, wie z. B. *Schemtob b. Isak* (1263) ausdrücklich darauf hinweist. So ist hier ein ganzes Literaturgebiet unbenutzt, weil unbekannt geblieben.]

Maria ***, *Memoir of M., a converted Jewess*. 3. ed. 18. London, Wertheim, 1858. (11 Sgr.) [279]

Müller, Friedr.: *Der Verbal-Ausdruck im Arisch-Semitischen Sprachkreise. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung*. 8vo. Wien, Gerold in Commission. (39 S.) [280]

[Aus dem Jahrgang 1857 der Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe der k. Acad. der Wissenschaften abgedruckt.]

Pollock, J. M. *The theory of the Sabbath*. 8. Edinburgh, Hamilton. 1858. (11 Sgr.) [281]

[Die englischen Streitigkeiten über die Sonntagsfeier haben zu Theorien über die Sabbatfeier geführt, die auch das Judenthum theoretisch, und die Juden unter dem Sonntagspolizeigesetz praktisch berühren.]

Kehfuss, C. *אַרְשֶׁת שִׁפְתוֹת* oder Leselehre der hebr. Sprache nach der Lautmethode. 8. Bockenheim, J. B. Levy, 1858. (5 Sgr.) [282]

— *לְשׁוֹן יְהוּדִית* oder vollständige jüdisch-deutsche Fibel. 8. Bockenheim, J. B. Levy, 1858. (5 Sgr.) [283]

Reincke, L. *Kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom hebr. Texte in der Psalmenübers. der LXX. u. Vulgata, verglichen m. d. lat. Uebers. d. h. Hieronymus u. d. hebr. Texte*. 8. Giessen, Ferber, 1858. (1 2/3 Thlr.) [284]

Rivier, Theoph. *Moïse, médiateur de l'ancienne alliance, Étude historique*. 8. Paris, Meyrueis, 1858. (22 S.) [285]

Schmutz, Em. *Le serviteur de Jéhovah, d'après Esaie LXVI. Thèse soutenue à la faculté de theologie protest.* 8. Strassburg, impr. Ve. Berger. 1858. (36 S.) [286]

Tugendhold, J. *Der alte Wahn vom Blutgebrauch der Israeliten am Osterfeste. Aus dem Polnischen treu übersetzt von einem Freunde der Wahrheit*. 8. Berlin, Veit u. Co. 1858. (90 S., für Russland gedruckt und ohne Ladenpreis.) [287]

[Im Vorwort wird ein Vorfall im Gouvernement Saratow als Veranlassung der Uebers. angegeben: das Original sei vor einigen Jahren verfasst. (*Manasse b. Israel's „Rettung“ der Juden mit der Vorr. Mendelsohns aus d. Deutschen u. d. T.: Obronu Izraelitow etc.* erschien in Warschau 1831.) — Der Eifer des Verf. (Censors in Warschau) für seine verläumdeten Glaubensgenossen geht so weit, dass er, um seine Unpartheilichkeit zu bewähren, von sich sagt (S. 3): „Ich pflege mit ihnen selten, hingegen mit geehrten Christen fortwährend Umgang.“ Um diesen Preis hätten wir ihm seine Vertheidigung gern erlassen!]

Velde, C. W. M. van der, *Plan of the Town and Environs of Jerusalem, constructed from the English Ordonance Survey and measurements of, and with a Memoir of Dr. Tobler*. (Plan von Jerusalem auf Leinwand gezogen, 2 Fuss 2 Zoll hoch, 2 F. 8 Z. breit, Maassstab 1/4850, in Mappe.) Gotha, J. Perthes 1858. (3 Thlr.) [288]

Wolff, M. *Die Philonische Philosophie. In ihren Hauptmomenten dargestellt*. 2. verm. u. theilweise umgearb. Ausgabe. 8. Gothenburg, D. F. Bonnier, 1858. (X. u. 61 S.) [289]

[Die erste Ausg. war, wenn wir nicht irren, ein wörtlicher Sonder-Abzug der Abhandlung im Litbl. des Orients 1849 S. 97-438, und es lag uns nur letztere zur Vergleichung mit der gegenwärtigen vor, deren Abweichungen fast nur in den Anmerkungen zu suchen sind. Der Verf. bemerkt

¹⁾ Derselbe bemerkt im Namen seines berühmten Lehrers *Meir ha-Levi* [*Abulafa*, J. 1244] dass bei Aristoteles die, nach den Talmudisten, gallenlose Taube fehle (s. *Catal. der Leydner HSS.* S. 54); vgl. hier S. 202.

selbst (S. VI.), dass „die Darstellung nur da weitläufiger, wo einerseits der Gegenstand, andererseits irdige Auffassungen Anderer es dringend zu gebieten schienen,“ letzteres „vor allem da, wo es gewissermassen eine Apologie galt des Philosophen oder des Menschen Philo.“ Es lag nicht im Plane des Verf., Philo aus der spätern jüdischen Literatur zu erläutern, es ist aber bei den wenigen herangebrachten Parallelen durchaus kein specielles Motiv abzusehen, wenigstens haben wir keinen Gesichtspunkt für die Auswahl finden können, und bemerken dies, weil das Verhältniss Philo's zur viel jüngern Mystik noch eine wichtige Aufgabe der jüd. Literaturgeschichte ist. — Eine, zu umfassenderer Darstellung des Philonischen Systems aufmunternde Anzeige unsers Schriftchens von *Ister* bringen die *Hamb. Krit. u. Lit. Bl.* N. 71].

3. Journallese.

Ausland. N. 16. 34.: „Die Juden in der Levante.“ [290]

Berliner Revue, red. von H. Keipp. Bd. XIV. Heft 8.: „Die Judenbill und die brittischen Pairs.“ [291]

(*Augsb.*) *Allg. Zeitung*, Beil. 199—205: „Die Juden im heutigen Jerusalem.“ [292]

Deutsch-morgentl. Zeitschrift (XII. Bd. Heft II.) S. 209: „Einige Bemerkungen über altsyrische Schrift und über zwei in Nordafrika gefundene lateinisch-palmyrenische Inschriften.“ Von M. A. Levy. [293]

— S. 279: „Die Chronologie im Buche der Jubiläen, auf ihre biblische Grundlage zurückgeführt und berichtigt.“ Von Prof. Krüger in Braunsberg. [294]

[Der Verf. geht von der Idee aus, dass Exod. 12,40,41 ursprünglich stand 4 שנים ודור, s. S. 281, 285, 286, 291.]

— S. 305: „Einige Bemerkungen zu den persischen Studien des Gr. v. Gobi-neau.“ Von M. A. Levy. [295]

— S. 307: „מקור, מן, מקור, מקור.“ Von A. Geiger. [296]

[Ein Beispiel, „wie die Sprache des N. T. unter dem Einflusse nicht bloss des Biblisch-Hebräischen, sondern auch der spätern Entwicklung des Hebräischen, des damals in Palästina üblichen chaldäisirenden Dialektes stand, und manchen Ausdruck aufnahm, der seine rechte Erklärung erst durch Rückübersetzung in das Späthebräische findet.“]

— S. 315: „Ueber die Bedeutung des edomitischen Wortes Alluf in der Bibel und des arabischen Wortes Ylaf im Koran.“ Von A. Sprenger. [297]

[In einer Recension von Schriften über Talmudische Lexicographie giebt Geiger (S. 369) an, dass Samuel Archevolti die Ausgabe des *Aruch* vom J. 1531 besorgt habe, offenbar nach *Rapoport*. Allein eine ähnliche Erwägung wie die von G. über Mussaphia angestellte (S. 362, wo auf *Delitzsch*, Litbl. 1840 S. 305 zu verweisen war), hätte ihn auf das Richtige geführt: Archev. starb 1611, und sollte schon 1531, also 70 J. vor seinem Tode die Indices besorgt haben! Vielmehr hat er die Ausg. Ven. 1553 besorgt, nachdem er 1551 sein *מורה נבוכה* veröffentlicht (*Catal. i. h.* p. 2405). — In der Anzeige des Buches *Jewish Literature* S. 372 übersetzt G. „wenn er (Hai)“, und knüpft Folgerungen über die gegenseitige Achtung geistlicher Autoritäten an diese falsche Uebersetzung des englischen „when“, welches „als“ bedeutet, es ist also nur von einem Mal die Rede. Auch hat St. nicht eine Hs. entdeckt, sondern diese Stelle, und zwar im Comm. zum Hohl. des Josef Ibn Akinin, wie dies längst in *Ersch*, s. v. (S. 56 A. 63) zu lesen war.]

Deutsches Museum, her. v. Prutz, N. 33: „Ein Brief und eine Abhandlung M. Mendelssohn's, v. Theodor Oelener.“ [298]

Grenzboten N. 36: „Die Verhältnisse der Juden in Oesterreich.“ [299]

(*Canstatt's*) *Jahresbericht über d. Fortschr. d. gesamt. Medicin* im J. 1857. 2. Bd. (Neue Folge 7. Jahrg.) 4. Würzb. 1858. Abth. Gesch. d. Medicin v. Haeser, S. 4. Abschn. Jüdische Med.: Mattei, La maternité et l'obstétrique chez les Hébreux. in *Gaz. med. de Paris* 1856 N. 49, 50, u. 1857 N. 2, 4, 5: „Wiederholung längst bekannter Dinge“ — S. 6 Abschn. Arab. Med.: H. Jolowicz: Ueber d. Leben u. d. Schriften Musa b. Meimun's. Vorlesung u. s. w. 8. Königsb., W. Koch, 1857 (25 S.) „Eine offenbar auf gründlichen Studien beruhende Darstellung, die freilich die ärztliche Bedeutung des berühmten jüd. Rationalisten am wenigsten ins Auge fasst.“ [300]

[Wem diese gründlichen Studien eigentlich angehören, ist eine Frage, die freilich ein anderes

Forum zu entscheiden hat. In demselben Bd. S. 3 giebt Haeser eine sehr günstige Anzeige von *Israels' Holländ. Uebers. des Haeserschen Lehrb. d. Gesch.*, *Israels* ist der Verf. eines Werkes über jüdische Gynaekologie, 1845, s. *Jew. Lit.* p. 276. — Aus demselben Jahresb. S. 11 ersehen wir, dass der oben (S. 82 N. 237) erwähnte Aufs. v. A. Moß in N. 32, 34 des *Med. Corresp.-Bl. des Würt. Vereins* für 1857 gestanden.]

Prager Vierteljahrschrift für pract. Heilkunde. Bd. II. „Zeitgemässe Philippica gegen die Beschneidungssucht.“ Von **Streubel** (Prof. in Leipzig). [301]

[Herr Streubel, „von seinem Ingrimm getrieben und zur Erleichterung seines bekümmerten Herzens“, will als „deutscher Chirurg und guter Christ“ den unchristlichen Eifer der französischen Chirurgen, welche dazu noch Christen seien, für eine modificirte jüdische Beschneidung nicht länger dulden. Zwar sei Moses entschuldigt, „weil die Juden zu seiner Zeit ein entartetes Volk waren, welches ausser andern Fehlern und Lasten auch noch an dem Gebreste der Unreinlichkeit litt, welches bei den Juden sich merkwürdiger Weise bis auf die Jetztzeit fortgepflanzt hat etc. etc.“ Aber jetzt? „Wollen wir das Judenthum, das sich zu unserem Nachtheile schon so in Alles mischt, auch noch in die Wissenschaft u. Religion sich drängen lassen? ... Mögen die Juden bei gekürzter Vorhaut so viel wie sie wollen, schachern und Geschäftechen machen, wir wollen unsere Religion, Wissenschaft und unsere Vorhaut behalten!“ Vgl.: *Wiener Med. Wochenschrift.* No. 26 u. *Med. Central-Zeitung.* Stück 55. — Uebrigens hat die Redaction der *Prager Vierteljahrschrift* selbst (Bd. III. Lit. Anzeiger. S. 38) in einer „nachträglichen Bemerkung“ sich entschuldigt, dass „diese sehr gehässigen und unwürdigen Ausfälle unbeanstandet geblieben sind.“] (N-n.)

Theol. Studien und Kritiken, herausg. von **Ullmann** und **Umbreit**. 4. Heft: „Versuch der Widersprüche in den Jahrreihen der Könige Juda's und Israels und anderer Differenzen in der biblischen Chronologie auszugleichen“ von **Wolf**. [302]

— „Die 70 Jahreswochen, *Daniel*, Cap. 9, 24—27.“ von **Reichel**. [303]

Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, her. v. **J. Mone**, IX. Bd. 3. Heft: „Ueber die Juden vom 13.—16. Jahrh. in Württemberg, Baden, Bayern, Hessen und Nassau.“ [304]

4. Bibliotheken und Cataloge.

Hamburg. Es ist oben (S. 42 A. 2) von einem Expl. der *Proph. et Hagiogr.* ed. 1494 die Rede gewesen, worüber **Hoffmann** (in den *H. Krit. u. Lit. Bl.* N. 67) folgendes bemerkt:

„Das erwähnte Exemplar des hamburgischen Orientalisten *Esdras Edzardi* (gest. 1708), welches dieser dem kieler Professor *Heinrich Opitz* und dessen Sohne *Josias Heinrich Opitz* zur Benutzung lieh, und später in die Bibliothek *Georg Elieser Edzard's*, des Sohnes *Esdras Edzardi's* (gest. 1727; s. *Wolf's Biblioth. hebr.* T. 2, S. 365) überging, ist vielleicht dasselbe vortrefflich erhaltene Exemplar, (Exemplaire réglé) welches jetzt den Schätzen der hamburgischen Stadtbibliothek beigezählt wird und früher, wie aus der Bezeichnung „*E. Ank.*“ ersichtlich, dem Professor der orientalischen Sprachen am hamburgischen Gymnasium *Eberhard Anckelmann* (gest. 1703) gehörte, der eine Sammlung portugiesischer und in orientalischen Sprachen verfasster Bücher besass, die jedoch eben so wenig wie die erwähnte Seltenheit in dem Auctionskatalog eines Theiles seiner Bibliothek (verkauft d. 2. Jan. 1704) verzeichnet sind. (Anckelmann bereiste Portugal und Spanien, um sich mit den Sprachen dieser Länder und den Verhältnissen der dort lebenden Juden näher bekannt zu machen.) Unser Exemplar weicht in der Anordnung der Bücher etwas von De-Rossi's ausführlicher Beschreibung ab.“ [305]

רשימה סכל מיני ספרים הנמצאים בחנות אשר נקראה מקדם בשם (אנחנו עולער דאן שמיד) ועתה נקראה בשם ישראל קנעפֿעלסמאכער. (וויצען) חסד חלום, 8.

„*Bücher-Verzeichniss* von **J. Knöpfelmacher** (vormals A. Edler v. Schmid) Buchhandlung in Wien. Juni. 8vo. (Pressburg, vorm. Schmid'sche Druck.) 1858. [306]

[Enthält 327, nach Rubriken geordnete Nummern, fast durchgehends ohne Jahreszahl. Dass die mit Stern bezeichneten Artikel fremde sind, von denen die Buchh. zum Theil nur kleine Parthien besitzt, sollte irgendwo angezeigt sein. Wir müssen im Interesse des Buchhandels bemerken, dass die

307]

Preise der meisten dieser Artikel nur antiquarische und nicht massgebend, die Angaben mitunter sehr uncorrect sind, z. B. N. 127 „Geschichte der Literatur“; bei einigen, z. B. 118 fehlt das Sternohen, und sollten überhaupt deutsche Werke auch mit deutschen Lettern angegeben sein. Weitere, an dieses u. das folg. Verz. sich knüpfende Betrachtungen müssen wir einem künftigen Specialartikel über den hebr. Buchhandel der Gegenwart überhaupt vorbehalten.]

רשימת הספרים הנמכרים בבית דפוס משה הלוי לנדא בפראג, ונרכס בכסף צורה. בלי החתיבות.
פראג, חסד חרית. 4.

Reschimat ha-Sefarim. Verzeichniss der in der **M. J. Landau'schen** Buchdr. gedruckten u. dort verkäuflichen Bücher („ohne Verbindlichkeit“). 4to. Prag, 1858. (4 Bl.) [307]

[Enthält 154 Nummern ohne äusserlich sichtbare Anordnung und ebenfalls ohne Jahreszahl, fast nur Talmud, Bibel, Fibeln und Gebetbücher.]

5. Miscellen.

(Bücherverbrennen für die Juden). Eine, in der Metropolitan-Buchdruckerei zu Bukarest auf Befehl des Metropolitens gedruckte Brochüre in wallachischer Sprache (*Prashtia*), in welcher u. A. folgende Stelle sich befindet: „Derjenige Christ, der einen Juden tödtet, ist sicher, dass ihm alle seine Sünden vergeben werden, und dass ihm der Himmel nach dem Tode offen steht“, ist auf Befehl des Fürsten confiscirt und öffentlich verbrannt, zugleich der Metropolit zur Verantwortung gezogen, die kirchliche Censur (?) abgesetzt worden. So berichtet *M. A. Schwarz* in *A. Z. d. J.* N. 36 S. 488. [308]

David, ein junger „Organist“ der pariser Synagoge hat den ersten Preis für musikalische Composition in Rom erhalten (*Arch. Isr.* p. 472.) [309]

Koch (Bernard), Violinspieler, Orchester-Director und Verfasser mehrer, zum Theil gedruckter und preisgekrönter Compositionen, geb. zu Haag im J. 1791, starb Mittwoch 30 Juni. (Ausführlicheres im *H. B.* und daraus im *Weekblad* N. 50. vom 9. Juli.) [310]

Loewe L., bis vor Kurzem Hauptlehrer am jüdischen Collegium in London (an dessen Stelle so eben **B. Abrahams** gewählt werden), und **M. Kalisch**, Verfasser des Commentars über den Pentateuch (über den wir nächstens berichten), sind zu Examinatoren der orientalischen und der hebr. Sprachen im *Royal College of Preceptors* ernannt worden. (*Jew. Chron.*) [311]

(Orden). **S. Munk** u. **Oppert** in Paris haben den Orden der Ehrenlegion, **J. Lehmann** in Glogau (*Red. des Magazin f. d. Lit. des Auslandes*) hat den Rothen Adler-Orden erhalten. [312]

Ottensosser (David), starb am 22. Mai in Fürth, unverheirathet, im Alter von 74 Jahren. Er ist wohl der letzte aus der Periode der Bibel-Uebersetzer und Commentatoren aus der Mendelsohn'schen Schule, welche man durch „*Biuristen*“ bezeichnet hat (vgl. *Litbl. des Orients* 1841 S. 347 A. 10). Ein demselben gewidmeter Artikel von *Zirndorfer* (*A. Z. d. J.* N. 35 S. 473, vgl. N. 26 S. 357, N. 33, S. 499) ist etwas überschwenglich geschrieben; um uns ebenfalls eines Bildes zu bedienen, er kommt vor lauter Malen nicht zum Zeichnen. Eine vollständige Aufzählung und kurze Characteristik der (bei Z. kurz abgefertigten) Schriften wäre uns sehr willkommen. [313]

(Preisfrage.) Die Haagsche Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums hat zum 1. Sept. 1860 als Preisaufgabe gestellt: Eine kritische Beleuchtung des Inhalts des *Talmud's* mit Rücksicht auf die Ursprünglichkeit und eigene Würde des Christenthums. (*Weekbl.* N. 13.) [314]

II. Vergangenheit.

Der Zürcher Semak.

Von L. Zunz.

(Schluss.)

Zunächst ist aus dem Bisherigen die Identität unserer Handschrift mit dem Inhalt des Wiener Codex N. 52 (Verzeichniss 1817 S. 62) zu erkennen, der vielleicht nur in der Anordnung der Theile abweicht, wie diess auch bei den Semak-Handschriften vorkommt. Aus dem Namen- und Bücher-Wirrwarr, der dort (S. 63) sieben Reihen hindurch den Leser betäubt, findet man nun leicht die hier angegebenen Quellen und Autoren heraus. Das *ל' סל ע"ה* soll heissen *ד. i. ל' סל ע"ה*. Das *ל' סל ע"ה* ist vermuthlich nicht ganz richtig, hat aber ein Analogon in unserm Codex f. 315 b, 320 a, wo es heisst: *ע"ה חשבוה וזרתי*; vgl. Semak 184. Vielleicht dass statt *ל' סל ע"ה* zu lesen *ל' סל ע"ה* (ל' סל ע"ה). Dort wird ausdrücklich neben *ה"ה* auch R. Meir aus London (s. oben S. 84) genannt. Das *סליס* ist fehlerhaft statt „aus Falaise“ wie anderswo *סליס* (zur Geschichte S. 56), *סליס* (cod. Lips. 6 p. 277) gefunden wird; dazu gehört auch der R. Samuel aus „Monpellier“, der dort und in einem Ms. (*חורש ש"ה*) des Dr. Peer in Dresden genannt ist; auch dafür muss Falaise gelesen werden, vgl. Mordechai Pesachim Anfang. Sonst werden noch aufgezählt: 1) *מורש* [vielleicht Mose aus Evreux], 2) Samuel b. Menachem [s. Tos. Joma 40 b, lebte in Würzburg], 3) Simeon de Concy [vgl. meine additamenta ad cod. Lips. 4], 4) Menachem *מנחם*, wahrscheinlich M. aus Joigny. 5) Jehuda aus Strassburg. R. Isaac aus Strassburg wird in Maimoniot (*חזקוני* 8 Ende) und dreimal in einem Commentar MS. zu *מנחם* genannt. Möglich dass dieser Jehuda — oder Isaac — jener *מנחם* ist, den man im grössern *מנחם* (ed. Ferrara 11, 4. 12, 4. 34, 25), dem Commentar *מנחם* (Parascha *שמיני* und *קדשים*) und oft in den Anmerkungen zu Tyrnan's Minhagim ed. Amst. f. 14a findet, zumal derselbe, nach der Leseart des *מנחם* § 795 — die Minhagim lesen *מנחם* — im Zürcher Semak vorkommen muss.

Die Anmerkungen der verschiedenen Hände, dergleichen auch das Wiener Exemplar zu enthalten scheint, flossen vermuthlich aus verschiedenen Handschriften. Der *סל* war häufig vorhanden; sechs Exemplare standen Isserlein zu Gebote, während es keinen *Or sarua* an seinem Orte gab (Bescheide 172 und 112). Noch mehr verbreitet war Semak, welcher nach der Empfehlung des Verfassers vielfältig abgeschrieben wurde: Jos. Kolon (Rga. 137) hatte drei Exemplare und waren noch mehreren ihm zugänglich. Vor 1300 hatte das Buch bereits die Anmerkungen von Meir b. Baruch und Perez b. Elia; in dem 14. Jahrhundert kamen von verschiedenen Seiten Zusätze an den Rand, die als *הגות* oder erweiterter Semak angeführt werden, so in den Mss. die Anmerkungen aus Maimon., Alfasi, Taschbez, wie cod. Lips. 18, cod. Rossi 583 deren enthalten. Die allmählichen Bereicherungen bezeugt unser Codex durch die Meldung (§ 103), dass die Abhandlung über Neomenien in den Exemplaren dieses Werkes früher nicht vorhanden gewesen. Diese Abhandlung, so wie die über Quartalwechsel sind A. 1401, eine Neumondstafel zu Anfang des Codex ist A. 1400 geschrieben, neben welcher eine Glosse vom Jahre 1429 steht. Das Formular des Traubriefes hat das Datum Freitag 19. Schebat 5149 [A. 1389] in *מנחם*, „nach der Weise der Gemeinde des Rheins“ (*ר"ה*), d. i. Strassburg (vgl. Jachia 62a, Jos. Kolon 172, wo *מנחם*, anstatt Mss. *מנחם*), welcher Ort deutlich im Wiener Codex vorkommt, woselbst jedoch das Formular das Datum

Zürich den 21. Tebet 5151 [A. 1390] hat, welche Stadt auch im Semak cod. H. h. 89 f. 288 vom Jahr 1344 genannt ist. Die Unterschrift des Schreibers Jacob b. Mose trägt das Datum ז'פ [A. 1392], und ist vermuthlich dem Codex angehörig, aus welchem unsere Handschrift abgeschrieben. Sowohl aus diesen Daten als aus dem Alter der benutzten Werke geht als unzweifelhaft das Zeitalter des letzten Sammlers hervor: derselbe hat zwischen 1370 und 1390 entweder in Strassburg oder in Zürich gelebt; es erklärt dies auch die Abwesenheit des Ascheri in den älteren Auszügen, welcher um 1370 in der Rheingegend noch selten war (Maharil ed. Sabion. 39b. ed. Frankf. f. 30). Dass der Verfasser aus Zürich war, bezeugt ein alter Besitzer des Codex, wie es scheint derselbe, der Nachrichten aus seiner Zeit (1494 und ff.) mittheilt. „Dieses Buch, sagt er, heisst Zürcher, weil ein unterrichteter Mann in Zürich den Text mit neuen Bemerkungen aus allen Büchern bei jedem Gebote bereichert hat; es heisst so nach der Stadt Zürich in der Schweiz.“ Kürzer sagt dasselbe Elia Levita (Tischbi v. ייטב), und alle alten Autoren nennen den Verfasser „aus Zürich“; den Namen geben nur drei an: das Schriftchen ספר זכרון des Enkels von Samuel Schlettstadt nennt ihn *Abraham*; Joseph Kolon (Rga. 187) *Mose*; Salomo Cohen in der Chalizah-Ordnung des Jehuda Minz (38a): זרם. Die letzteren beiden können übereinstimmen und haben mehr als der erstere zu bedeuten. Gelegenheitlich mag bemerkt werden, dass ein Mose, Rabbiner in Zürich, im Jahre 1347 gelebt hat (Ulrich Geschichten S. 16), welches früher mich bewogen hatte, unsern Verfasser 1360 anzusetzen. Conforte's Meinung, dass er um 1300 gelebt, bedarf kaum noch der Widerlegung.

Im 15. Jahrhundert ist das Werk öfter benutzt worden, wie die Anführungen seit Maharil's Zeit beweisen. Gegen eine Aeusserung von Israel Bränn, man dürfe nach diesem Werke, das bloss gesammelt, nicht entscheiden, bemerkt ihm Kolon (N. 170): „Mich befremdet ein solcher Ausspruch, und jederman müsste sich darüber verwundern. Hat der Verfasser etwa die Mühe so grosse Anmerkungen zu machen unternommen, um nicht daraus die Entscheidung zu bilden? Sollte er das halachisch unrichtige aufgenommen, das gültige weggelassen haben? Behüte uns der Herr vor solcher Meinung!“ Anführungen aus dem Zürcher Semak, die meist in unserm Codex sich wiederfinden, haben die Gutachten und Bescheide von Maharil (N. 142, ist im Codex §. 178 f. 70a aus זכר), Jacob Weil (N. 189), Isserlein (N. 172, 198; vgl. Ms. §. 156), Israel Bränn (N. 121 und bei Kolon N. 170 ed. Ven. f. 186a unten), Joseph Kolon (N. 85. 128. 169. 170. 176. 187; die letztere Stelle ist im Ms. §. 246), Mose Minz N. 52. 109 f. 163b (beide Stellen nicht im Ms. §. 180), f. 163d, 165bc (beide Stellen im Ms. f. 77a, 79a); die Chalizah-Ordnung f. 38a (im Ms. f. 87a Anmerkung 2), die Glossen zu שער זרם §. 76 f. 38a; die Minhagin Tyrnau's f. 2b §. 21 (im Ms. §. 12 f. 7a Anmerk. 7 aus Meir Rothenburg's Siddur), f. 3b §. 44, f. 8b §. 103 (hieraus ספר זרם §. 795), f. 14b §. 40 (im Ms. §. 154 Ende), f. 15a §. 54 mit dem Zusatz: „זכר זרם“ §. 148“ (ist im Ms. §. 146). Das deutsche Machsor ed. Salonichi S. 99 und hieraus das מכתב זרם in dem Machsor Sabionetta-Cremona f. 64b (findet sich in dem Ms. f. 131a aus זכר זרם) ist der letzte, der des Zürchers erwähnt.

Die Weise der Benennung dieses Sammelwerks ist verschieden und scheint mit dessen allmählicher Redaction im Zusammenhange zu sein. Das Verzeichniss ספר זכרון und Kolon sagen: die grossen Anmerkungen des Semak, oder die um den Semak sich finden (N. 176. 128); Isserlein hat an beiden Stellen ספר זכרון במקור זכרון d. i. der erweiterte Auszug des Buches von den Geboten. Am häufigsten sind die Bezeichnungen: ספר זכרון aus Zürich (cod. Mich. 457. Isr. Bränn. Kolon N. 85. 169. 170.), ספר זכרון aus Zürich (Jacob Weil 189, Isserlein Terumat hadeschen 198), ספר זכרון

Die Gemeindebibliothek zu Mantua, beschrieben vom Rabbiner Mortara (s. oben S. 68).

Cod. 1.

[Klein Fol. Pergam. 119 Bl., abgeschrieben von Isak b. Saul für den bekannten Gelehrten und Arzt Abraham de Balnes [also gegen Anf. XVI. Jahrh.], nach dem Epigr.:

וְאֵת הַצִּיּוֹר הַזֶּה יָצָא בְרַשְׁמוֹתָי אֶל הַחֵם הַשְּׁלֵם מֵאִתִּי לְכָל מְחַנֵּחַ הַחֲכָמָה מִיִּסְטֵרִי
אֲבוֹתָם הַרְוֵא בִּי מִשָּׁה דְּבִלְמֵשׁ נָע ...

Die Figuren am Rande sehr sauber ausgeführt; Randbemerkungen, Varianten, zum Theil im Text selbst, roth, wie die Anfänge, Einiges von zweiter Hand.]

הַיְסוֹדוֹת *ha-Jesodot*, d. h. Buch der Elemente des Euclid, übersetzt aus dem Arabischen von Moses Ibn Tibben, beendet am 27. Elul 5030 (1270). Vor dem XIV. Buche ist das Prooemium des Hipsicles (אִפְסִקְלָאִיס), übereinstimmend mit der lateinischen Uebersetzung (z. B. ed. Cluvius, Rom 1574). Basilides heisst hier אִפְסִלִּיט, Tiro וִטְרוֹס, אֲפּוֹלּוֹנִיוֹס oder אֲפּוֹלּוֹנִיָּאָס.¹⁾

[Andere Codd. haben den 17. Elul. Näheres im Catal. der Leydner HSS. S. 219, wo bemerkt wird, dass die Uebersetzung auch die Zusätze des Thabit zur arabischen Uebersetzung des Honein b. Ishak enthalte, und dass die hebr. Uebersetzung des Jakob b. Machir mit der unsern fast übereinstimmt. Bei Chwolson, Szabier I, 567, fehlt diese Notiz (weil in seinen Quellen), wie auch die Verweisung auf Wolf III. n. 2220 und auf unsre Notiz in d. Zeitschr. d. d. m. Gesellschaft VIII, 383. St.]

Cod. 2.

[Klein 4to Papier, 264 Bl.]

אֲקְלִידוֹס *Sefer Akklidus (Euclides)*, eine andre anonyme Uebersetzung, deren Tractate (מַסְמֵרִים) in Capitel מִקְדָּם eingetheilt sind. Auf den XII. Tract. folgen nur noch Fragmente. [Eine Probe aus dieser, wie es scheint, unbekannten Uebersetzung wäre wünschenswerth. St.]

(Fortsetzung folgt.)

Die Tischendorf'schen Handschriften.

(Fortsetzung von S. 71.)

Wir geben zunächst zu der Mittheilung, die wir den *Hamburger Lit. u. Krit. Blättern* oben (S. 70) entnommen, einen „Nachtrag“ aus derselben Quelle (N. 52 v. 30. Juni), nemlich die Antwort Tischendorfs auf die erwähnte Anfrage:

„Die Ueberraschung, die Ew. Excellenz durch die Ergänzung des aus meiner Sammlung stammenden Karäitischen Divans gehabt, theile ich ganz. Sie wird nicht geringer, wenn der Weg, auf welchem die Handschrift an mich gelangte, damit zusammengehalten wird. Ich erwarb die Karäitischen Handschriften sämmtlich in Kairo. Pruner-Bey, Leibarzt bei Abbas Pascha, widmete mir aufs freundschaftlichste seine Dienste dabei. Da derselbe nämlich alle Karäitischen Kranken umsonst heilte, hatte er wohl ein Anrecht auf besondere Gefälligkeiten von ihrer Seite. Und so geschah es denn, dass, auf unsern Wunsch, alles was sich der Art auftreiben liess, zu Pruner-Bey in's Haus gebracht wurde, wo wir prüften und kauften. Jedenfalls also muss die fragliche Handschrift schon seit längerer Zeit in Kairo gewesen sein, obschon es möglich bleibt, dass sie dahin aus Jerusalem gebracht worden war.“ Se. Excellenz fügt in dem Schreiben vom 7/19. Juni, dem wir das Obige entnommen, hinzu: „Was nun die Karäitische Gemeinde in Jerusalem veranlasst haben mag, einige Blätter ihres Manuscripts in Jerusalem zu vergraben, während die übrigen nach Aegypten wanderten, bleibt ungewiss; dass sie sich aber einst in

1) Ueber die Schreibart der Namen Apollonius u. Plinius vgl. unsern Catal. p. 2293. St.

St. Petersburg zusammenfinden sollten, haben die, welche die Handschrift zerstückelten, sich gewiss nicht träumen lassen.“

Uns scheint die Sache sehr einfach dadurch erklärlich, dass durch irgend einen Zufall sich die einzelnen Blätter abgelöst, daher in Jerusalem zurückblieben, als der Codex nach Kahira wanderte, und mit der bekannten Pietät für hebräische Fragmente — wegen der darin enthaltenen Gottesnamen, *mw Schemot* genannt, — bei Seite geschafft wurden, um sie dem entweihenden Gebrauch von Maculatur zu entziehen. Dieser Pietät hat man u. A. die Auffindung einiger alten Druckfragmente zu verdanken. Wir bringen damit zunächst ein ganz modernes Factum in Verbindung, welches ebenfalls als Curiosum die Zeitungsrunde machte, selbst nachdem es genügend erklärt war. Der zu Amsterdam am 26. Febr. (6 Adar) 1852 verstorbene *Elieser Ferrares* verordnete testamentarisch, seine spanischen Bücher zu vergraben. Die Veranlassung dazu erklärt *Mulder* (A. Z. d. J. N. 13 S. 180) in dem, in mancher Beziehung interessanten Umstande, dass „die spanisch hebräischen [d. h. jüdischen] Bücher, da die spanische Sprache bei den portugiesischen Juden in Amsterdam in den letzten Jahren fast ganz in Verfall gerathen ist, keinen Werth mehr haben, und sehr oft für Maculatur (!) verkauft werden“. Wir finden jedoch noch ganz andre zum Theil abergläubische Motive für das *Büchervergraben*, wie deren *Wagenseil* (zu Sota S. 1180, vgl. *Wolf* I, 1421) verschiedene im Namen des R. Henoch Levi vorbringt. Damit zu vergleichen ist ein türkischer Gebrauch, wonach die von den Sultanen geschriebenen Koranhandschriften in ihre Gräber mitfolgen (*Ausland* 1843 N. 247). Andererseits sind in Zeiten der Verfolgung Schriften der Erde übergeben worden (*Zunz*, Syn. Poesie S. 49a, nach unsrer Mittheil.), und so hat die Bücherbeerdigung verschiedenartig die Erhaltung oder den Verlust unsrer literarischen Schätze bewirkt. Solche und ähnliche geschichtliche und culturgeschichtliche Momente bilden besondere Capitel der Einleitung in die jüdische Literaturgeschichte, — die noch zu schreiben ist. —

Seitdem wir diese (aus der vor. N. zurückgebliebenen) Zeilen geschrieben, sind uns N. 64, 65 der obengenannten Blätter zugekommen. Dieselben enthalten den Abdruck eines Aufsatzes: „Merkwürdigkeiten aus der karaitischen Literatur“ von Dr. *Edw. v. Murault*, aus der *Petersb. Zeitung* N. 131. Dieser enthält zunächst dieselbe Nachricht über die Ergänzung des Divan, mit der Bemerkung, dass gerade in jenen Blättern sich ein Akrostichon finde „des karaitischen Fürsten (Nasi) *Salomo b. David* aus dem 9. Jahrh., der noch jetzt in Aegypten Nachkommen haben soll, von wo aus einer derselben den [rühmlichst bekannten] *Firkowitsch* in Jerusalem besuchte.“ „*Salomo b. David*“ ist aber der Name sowohl des Verf. des Schreibens an *Ahron b. Jehuda*, als seines Urugrossvaters, und die Chronologie dieser Ananiten-Familie nicht mehr werth, als die Chronologie der Karäer überhaupt (s. *Catal. der Leydner HSS.* S. 235); worüber man freilich bei *Murault* nicht fordern darf, was die neueste Geschichte des Judenthums (II. S. 347) auch nicht einmal andeutet. Im Uebrigen wiederholt Herr *M.* die zum Theil falschen Angaben der *Anecdota*, z. B. die Verf. „*Afendopolo*“ u. „*Samuel d. Arzt*“, auf deren Berichtigung wir später kommen, ja er spricht noch von den „philosophischen Schriften des Said“ mit Verweisung auf unsre Bibliogr. (vgl. auch oben S. 39 N. 116 aus der A. A. Z.), in welcher doch Said nur als Abschreiber nachgewiesen worden! Auf das Gebiet der angeknüpften allgemeinen Betrachtungen über karaitische Geschichte und Literatur wollen und können wir *H. M.* hier durchaus nicht folgen.

(Forts. folgt.)

Das hebräische Wörterbuch des belgischen Buchdruckers *Dirck Martens,*

von **J. L. Hoffmann** in Hamburg. 1)

Dieses Büchlein, dessen genaue bibliographische Beschreibung wir folgen lassen, gehört zu den vielen Seltenheiten der *hamburgischen Stadtbibliothek*. Ein für 200 Francs, ohne die Unkosten, gekaufte Exemplar befindet sich in der Königlichen Bibliothek zu *Brüssel*; in der Kaiserlichen Bibliothek zu *Paris* soll gleichfalls eins vorhanden sein. Das hamburgische Exemplar ist ausgezeichnet gut erhalten.

Der Titel lautet:

Dictionarium Hebraicum.

Darunter: *Theodoricus Martinus Alostensis candidis lectoribus. S.*

48 unbezeichnete Blätter von 35 Zeilen, mit Signaturen a ii - m ii, 4to.

Das Wörterbuch der Wurzelwörter, hebräisch ohne Punkte, und lateinisch, beginnt auf der Rückseite des Titelblattes und endigt auf der Stirnseite des 44. Blattes. Dann folgt auf der Rückseite desselben: *Utilis Quaedam, Et Succincta*, in Hebraeas literas introductio (Blatt 47 Rückseite 1, Blatt 48 Stirnseite enthalten das Paradigma des Verbum *קָנָה* mit Punkten). Auf der Rückseite des letzten Blattes: „Johannes Reuchlin. *Non esse ignorandum statuo uale bis. Haec Reuchlin.*“ Darunter „Finis.“ ohne weitere Angabe, weder des Jahres noch des Druckortes. Der letztere ist jedoch *Löwen*; gedruckt ist das Buch sehr wahrscheinlich 1520 oder noch früher (vgl. Biographie de Thierry Martens d'Alost, premier imprimeur de la Belgique, suivie de la bibliographie de ses éditions par A. F. Van Iseghem, Malines. Alost 1852, mit Zusätzen von 1854, 8vo., S. 110 u. S. 316), und zwar von **Dirck** (Dierick, Diederick, Theodoricus, Theodericus, Thierry) **Martens** (Mertens, Martinus), aus Aalst [Alost], der zugleich der Herausgeber, wie aus der Zuschrift auf dem Titelblatte zu ersehen. Es heist dort: „Redegimus in Enchiridion lectores optimi, primitiva vocabula, siue radices hebraicarum dictionum, quae a *Capnione* diligenter, et diffuse tractantur, cuius ideo ubi ferme uerba apposimus, quod ingeniosi in alienis libris uideri noluimus. Excerpsimus tamen in rem uestram, ne sine his frustra in sancta hac lingua perdiscenda sudaretis. Interim si Germania, quod ante annos aliquot 2) promisit, exoluerit, hic parū perdideritis, quin potius (nisi uehementer fallar) prius q. illud auctius Lexicon in lucem uenerit, nos omnem difficultatem praetergressi eritis. Nos compedio apud nos utimur, ut cito percipiatis, quae discenda erunt, et percepta fideliter feneatis. Quicquid ergo eruditione uestrae hinc accreuerit, ei acceptum referte, a quo desumptum est. Valete, et periculum in hac re exigua facite, ut scire possitis, quid nobis in reliquis agendum sit.“

Martens (gest. in Aalst am 28. Mai 1534, etwa 85 Jahre alt) besass schon 1518 hebräische Lettern; ausser dem beschriebenen Wörterbuche kennt man nur zwei

1) [Für manchen Leser der H. B. dürfte es nicht überflüssig sein zu bemerken, dass die zu Anfang des 16. Jahrh., unter mannichfachem Einfluss von Juden (vgl. Jüd. Lit. § 23 u. Gesenius, Gesch. d. h. Sprache, § 32) sich entwickelnde Thätigkeit von Christen auf dem Gebiete der hebr. Philologie, wegen ihrer Beziehungen zur Renaissance und Reformation von grösserem Interesse ist, und dass die als Incunabeln jener Wissenschaft zu betrachtenden ersten Ausgaben der einschlägigen Schriften von *Pellican*, *Reuchlin*, *Capito* [„Faber“], *Münster*, *Clenardus*, *Compensis*, und getauften Juden, wie *Adrian*, *Böschenstein*, grösstentheils zu den Seltenheiten gehören, und bei den hebr. Bibliographen mitunter nicht correct angegeben sind. St.]

2) In dem Abdrucke, welchen das eben angeführte Werk liefert, steht aliquod mit hinzugefüg-

seiner hebräischen Drucke, obgleich wahrscheinlich *mehre* aus seiner Presse hervorgegangen. Er soll auch Professor der lateinischen und hebräischen Sprache in Löwen gewesen sein. Gute Sprachkenntnisse besass er in jedem Falle. (Näheres findet man in dem angeführten trefflichen Buche, chapitre XIII. Imprimerie grecque et hébraïque, p. 108-111. Seine hebräischen Lettern 1520-1529 sind gut nachgebildet auf dem beigegeführten Specimen des caractères de Thierry Martens d'Alost.¹⁾)

Die Titel der beiden erwähnten Drucke giebt Hr. *Van Iseghem* in folgender Weise an

1. Ex variis libellis *Eliae* [nemlich *Levitae*] grammaticorum²⁾ doctissimi, huc fere congestum est opera *Johannis Campensis*, quicquid ad absolutam grammaticam Hebraicam est necessarium. Quod sequens pagella magis indicabit. *Louvani* apud Theodoricum Martinum. An. MDXXVIII. Mense Junio. 4to.

Die genaue Beschreibung nach Autopsie der Exemplare des Hrn. Archivars P. C. Van der Meersch und des verst. Hrn. Borlunt de Noortdonck, in Gent, siehe man a. a. O. S. 337 u. 338.)

2. לִבְיָהּ הַקָּדוֹשׁ

Tabula in Grammaticae braeae auctore Nicolao Cienardo. Praecedunt quae ad lectionem attinent. Unten mit hebräischen Buchstaben die Jahreszahl 1529. (Beschrieben a. a. O. nach zwei Exemplaren des Hrn. Fr. Vergauwen.)³⁾ —

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass in dem *Annuaire de l'Université Catholique de Louvain* im achten [1844], neunten [1845] und achtzehnten [1854] Jahrgänge sich im Anhang folgende Aufsätze, die vermuthlich manchen Lesern der Hebräischen Bibliographie noch unbekannt sind, befinden: Notice sur *Nicolas Cleynarts* de Diest, son enseignement, ses oeuvres et ses voyages. — Notice sur la vie et les travaux de *Jean Campensis*, et d'*André Gennep*, professeurs d'hébreu au collège des Trois-Langues à Louvain. — *Valère André*, professeur de l'hébreu, historien du collège des Trois-Langues et de l'Université de Louvain. — Notice analytique des lettres de *Nicolas Cleynarts*; supplément à sa biographie.⁴⁾

Miscelle.

Gedalja ist bekanntlich ein Vorname, den auch der Verf. der „Lügenkette“ von der Familie Ibn Jachja führte. Es giebt aber auch eine Familie Gedalja (oder auch Gadilia) s. *Ersch*; Encykl. s. v. Die spanische Familie *Guedalla* in England kann mit letzterer verwandt sein, mit der Familie Ibn Jachja eine Verwandtschaft zu suchen (wie es im *Jew. Chron.* N. 183 S. 214 geschehen), weil zufällig Glieder derselben den Vornamen führen, war durchaus keine Veranlassung.

Notiz. Literarische Novitäten, welche der Red. des „Ben-Chananja“ (Szegedin) zugesendet werden, finden eine angemessene Besprechung. —

(Das September-Heft des *Lien d'Israel* ist uns nicht zugekommen. Red.)

1) Bekanntlich ist dem verdienten und gelehrten Buchdrucker in Aalst als Denkmal eine Statue (eingeweiht d. 6. Juli 1856) errichtet worden.

2) [„omnium“ liest man hier in den spätern Ausgaben, Paris 1539 und 1543. St.]

3) [Auch *Luxatto* (Prolegg. p. 43. 208) besitzt diese Ausgabe. St.]

4) [Wir haben oben S. 24 N. 2 unter F. Néve auf diese, von demselben citirten Aufsätze in Kürze hingewiesen, hielte aber darum die genauere Angabe des Hrn. Dr. H. nicht für überflüssig. St.]

Sechs Nummern
bilden
einen Jahrgang.

המזכיר

הראשונה הנה באו וחזרות אני מניח

Zu bestellen bei
allen Buchhandl.
oder Postanstalten
des In- u. Auslandes.

No. 6.

HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von
Dr. M. Steinschneider.

Verlag von
A. Asher & Co. in Berlin.

1858.

November — Dezember.

תרמ"ח

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von A. Asher & Co. zu beziehen.
Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle, die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder franco unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem neuen Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Novität wird dieselbe etwas Näheres angeben.

Inhalt: I. Gegenwart: Bibliographie für 1858. Periodische Literatur. Einzelschriften. 2. Journallesse. 3. Bibliotheken und Cataloge. 4. Miscellen. — II. Vergangenheit: Aldus Manutius und Hieron. Soncino von St. Aktenstücke zur Geschichte der Juden von G. Wolf. Miscellen.

Eine, dem Red. beim Schluss dieses Blattes zugegangene traurige Familien-
nachricht verhindert denselben an der Erledigung einiger diese Blätter betreffenden
Bemerkungen, so wie mancher Nachrichten, Mittheilungen und Correspondenzen, wes-
halb er die geehrten Leser und Mitarbeiter um theilnahmvolle Entschuldigung bitte.
Die nächste Nummer wird das Versäumte nachholen.

I. Gegenwart. (Bibliographie für 1858.)

1. Periodische Schriften.

Israelitischer Haus- und Schulfreund. Organ für Schule, Haus, Gemeinde-
leben und Cultus. Her. v. A. Treu, Seminarlehrer in Münster, u. E. Hecht,
Lehrer zu Hoppstädten. Münster, J. H. Deiters, 1858 (halbj. 22 $\frac{1}{2}$ sgr.) [315]
[Hecht behauptet in d. A. Z. d. J. N. 25 S. 486, dass der Plan zur Isr. Schul- und Jugendbibl.
(s. oben S. 52 N. 124) aus seiner Feder geflossen sei. —
Gelegentlich bemerken wir, dass die englische Zeitschr. *The Gleaner* in San Francisco, herausg.
v. Eckmann, seit einigen Monaten aufgehört hat zu erscheinen. nach Jew. Chron. N. 194 S. 303.]

B. Jahrbücher, Sammelchriften u. dgl.

ישרון סכת עז המספק כל עניני חכמה ישראל תל יקר בשפת הקדשה על ידי יוסף יצחק קאבאק.
שנה שנייה, לבוב ה' תרמ"ח. 8.
„*Jerschurun*, Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums. Gesammelt u. her-
ausg. v. Josef [Js.] Kobak“. II. Jahrg. hebr. Abth. 8vo. Lemberg, gedr. bei
M. F. Poremba. 1857/8. (40 S.) [316]
[Das Heftchen enthält ausser Fortsetzungen und Notizen hauptsächlich eine gegen
Slonimski gerichtete Abhandlung v. Pineles (vgl. *Kerem Chemed* IX), die jüdische

Kalendergeschichte betreffend, ein äusserst interessanter Punkt, dessen Erledigung ohne Zusammenwirken tüchtiger Astronomen und Literaturhistoriker unmöglich ist, ferner desselben, mitunter sehr treffende, Bemerkungen über *S. Sachs'* Schriften, an deren Schluss der Verf. ein selbstständiges Werk über schwierige Talmudstellen verspricht. Zu der Notiz von *Dukes* über die Erwiderungen des *Abraham Maimonides* (S. 37) vgl. die Anführungen oben S. 62 N. 180.]

Schriften des „Instituts zur Förderung der israel. Literatur“ 3. Jahrg.

Mit diesem Doppeltitel (dessen Inhalt wir hier nicht erörtern wollen) sind 5 Schriften versehen, welche nebst einem Bericht den Abonnenten oder Pränumeranten („Mitgliedern“) für 2 Thlr. abgeliefert worden, und wovon nur noch 1—3 in den von den Buchhändlern veranstalteten Separatausg. (ohne jenen Doppeltitel) zu haben sind:

1. **Philippson, L.** Saron u. s. w. Bd. II. u. III. s. oben S. 60 N. 160. [317]

[Der IV. Bd. wird im nächsten Jahre überhaupt nicht oder nicht im Institut erscheinen; s. A. Z. d. J. S. 718.]

2. **Jost, J. M.** Geschichte des Judenthums. Bd. II. 8vo. Leipzig, Dörffling, 1858. (VIII u. 463 S., 2 Thlr. 4 Sgr.) [318]

[Der III. Bd. wird das Werk beschliessen.]

3. **Frankl, L. A.** Nach Jerusalem! 2 Bde. 8vo. Leipzig, Baumgärtner, 1858. [319]

4. **Oelsner, Ludw. R.** Sabbatai Bassista u. sein Prozess. Nach gedruckten u. ungedr. Quellen. 8vo. Leipzig, O. Leiner, 1858 (44 S.). [320]

[Der Verf. giebt die Geschichte eines interessanten Pressprocesses nach den Akten der Breslauer Archive; es handelt sich um den Wiederabdruck des Privatgebetbuchs *Schaare Zion*, (vgl. oben S. 16 N. 52), welches, merkwürdiger Weise, durch eine, wahrscheinlich von den Bukowinaer Chassidim interpolirte Ausgabe, im vorigen Jahre neuerdings der österreich. Regierung zu ausgedehnten Recherchen Veranlassung gegeben. Vorangeht das Leben Sabbatai's, nur nach *Wolf* und dem Art. *Jüd. Typ.*, so z. B. ist der Aufenthalt in Wien (S. 7) sehr unwahrscheinlich (*Catal. p. 2230*, wo *Jüd. „Lit.“* Druckf.). Die einleitende Bemerkung ist von dem Referenten im *Univers Isr.* S. 363 vollständig verschoben, es heisst dort: „Mais ce qui est tout à fait blâmable, c'est le grand cas que Mr. Oelsner fait de ce Sabbatai, qu'il place à côté de Mendelssohn comme le représentant d'une ère nouvelle (!), d'une période de transition.“ Die ersten Worte hier sagen das deutliche Gegentheil, mit Mend. beginne eine neue Periode, zu welcher die Zeit seit der Reformation einen Uebergang aus dem Mittelalter bilde, durch isolirte persönliche Beziehungen. Diese Behauptung ist aber unrichtig nach einer andern Seite. Solche persönliche Beziehungen waren auch im Mittelalter vorhanden, nur hat noch Niemand die Daten zusammengestellt; das Verhältniss jüdischer und christlicher Wissenschaft seit dem 16. Jahrh. ist erörtert in § 23 des Artikels *Jüd. Lit.* u. des Werkes *Jewish Literature*.]

5. **Josef ha-Cohen [Kohen]** *Emek ha-Bacha*. Aus dem Hebräischen ins Deutsche übertragen, mit einem Vorworte, Noten und Registern versehen und mit hebräischen handschriftlichen Beilagen bereichert von **M. Wiener**. 8vo. Leipzig, Oskar Leiner. 1858 (XIV, 226 u. XXX S.). [321]

[Das gegenwärtige Werk, welches nach dem Vorw. (S. VIII) der Anfang einer „jüdisch-historischen Bibliothek“ sein soll, gehört durch die wissenschaftlichen Beigaben in den engern Kreis unseres Blattes, und werden wir eine nähere Angabe derselben mit einigen Anmerkungen begleiten. — Im Vorw. (S. 12 ff.) behandelt der Uebers. die Lebensverhältnisse u. Schriften des Verf., wobei Manches zu berichtigen u. hinzuzufügen wäre (vgl. *Catal. L. h.* p. 1498—1500). So z. B. ist die Reihe der Ahnen abweichend, und auch in dem zu erwähnenden geogr.-hist. Werke fehlt „b. Meir“; einige Daten sind genauer im Buche selbst angegeben. *Paloma* ist nicht „italienisch“ (S. X) sondern spanisch (s. S. 2001). Das Buch *Chronik* ist nicht in *Venedig* gedruckt (s. der Artikel *Jüd. Typographie* in *Ersch u. Gruber* S. 44),¹⁾ und der Neffe *Serachja*, der ein Gedicht dazu schrieb, ist derselbe, der den Index des

1) Die letzten Drucke das. sind alle noch 1553; — wann (1566?) u. wo ist *Zofnat Paaneach* v. Abr. Porto gedruckt?

Charisi in Sabionetta emendirte (s. *Ozar Nechmad* II, 231 u. *Catal.* p. 2591). Es fehlt die Angabe des medizinischen Werkes (s. *Jüdische Literatur* S. 446), und ist von dem geographisch-historischen Werke (verf. in *Voltaggio* 1555—7), welches auch Kirchheim gesehen hat, noch ein vollständiges Exemplar erhalten. Dasselbe enthält unter A. eine Uebersetzung des *Ferdin. Cortez*. Ueber die Textausgabe des Werkes durfte man vom Uebersetzer eine, nicht aus dem trügerischen Titel, sondern aus der Vorrede (mit Hinzuziehung des Wiener Catalogs) geschöpfte richtigere Notiz erwarten. Die Wiener Bibliothek besitzt keine andere HS. als das von *Luzzatto* dem Herausg. übersendete, aus 3 HSS. bearbeitete, für den Druck bestimmte MS., welches *Letteris* freilich erst der Wiener Bibl. schenkte oder verkaufte, um den Namen *Luzzatto's* auf dem lateinischen Titel weglassen zu können. Wir wären auf diesen (in unserem Catalog kurz erledigten) Umstand nicht eingegangen, da dergleichen Unterschleif nicht selten vorkommt, wenn uns nicht *Luzzatto* aufgefordert hätte, ihm das Seinige vor dem grössern Publikum zu vindiciren. — Der Uebersetzung folgen zunächst 341 sprachliche, sachliche oder literarische Anmerkungen, welche die Forschungen Anderer fleissig zusammenstellen und Eigenes hinzufügen, wobei mitunter eine genauere Bezeichnung des beiderseitigen Verhältnisses mit einer kürzeren Fassung zu verbinden gewesen wäre, da nicht jedes Werk die Aufgabe eines Repertoriums hat, so z. B. S. 150 A. 21 („ohne einer ausführlichen Untersuchung zu bedürfen“ heisst es daselbst), S. 155 A. 4 (Ker. Chem. Band IX, wo die Hauptsache erledigt ist, erschien 1856, wo *W.* diese Note noch nicht „niedergeschrieben hatte“), S. 166 A. 113 („vgl.“ 1. „siehe“), das. A. 115—121 (zum Theil aus einer kurzen Mittheilung für den 3. Th. des Sch. Jeh., die ausführlichere Erörterung über die 9 Messiasse des Menachem b. Salomo war bereits in *Catal.* p. 1912 gedruckt, und dort das *Moravia* der holländ. Uebers. verbessert²⁾). Es ist jedoch in solchen Dingen nicht leicht zwischen zu viel oder zu wenig das richtige Maass zu finden, und man muss mit Dank annehmen, was mit wissenschaftlichem Streben geboten wird. Ueber die *Richtigkeit* der, auf so viele Gebiete sich erstreckenden Angaben dürfte noch weniger einem Einzelnen zu entscheiden möglich sein; und da man Anmerkungen nur gelegentlich nachschlagen, nicht lesen kann, besonders wenn das Werk selbst bereits aus dem Text bekannt ist, so glauben wir, ein günstiges Gesamturtheil vorauszusetzen u. auf Einzelnes eingehen zu dürfen. Wir sehen z. B. keinen Grund zur Auffrischung von Fürst's willkürlicher Hypothese, dass der Pseudomessias „aus Rei stammen mochte“ (S. 166). Wie so מריא als *nomen relativum* des angeblichen Nebennamen (es ist bloss graecisirte Orthographie!) „Rhae oder Rhei“ sich arabisch richtiger gestalte, ist nicht nachgewiesen, aus מריא wird nie מריא; für מריא findet sich מריא, מריא, מריא, die arabische Quelle liest: مرياء. Die Stelle aus *De Sacy* (Beil. S. XXVII, vgl. S. 168) haben wir längst in *ka-Jona* S. 25 mitgetheilt, mit der Bemerkung, dass das MS. nur dem Abulfeda beigelegt werde³⁾, und dass der Name „Menachem“ wohl eine blosser Bezeichnung des Messias sei. Nach Samuel Ibn Abbas (über welchen mehr im *Catal.* p. 2441 ff. unter Sam. Maroccanus) hiess er eigentlich Menachem b. Soleiman (d. i. Salomo), vielleicht Abu Soleiman Dawud? Uns scheinen sämtliche Namen noch problematisch! — Zu S. 185 über die Doppeltitel des *Zeda la-Derech* vgl. *Zunz*, z. Gesch. S. 258, und über den Namen Ibn Serach *Catal.* p. 1470. Zu S. 196 über Lipmann Mühlhausen in Prag s. *Kerem Chemed* VIII, 206 u. *Catal.* p. 2635 (unter Simson b. Elieser); Lipmann spricht unstreitig von Abigdor Kara, u. nicht von Karäern. Zur Talmud Tora in Saloniki

2) Ich hatte die Aushängebogen dieser Uebers. (1855) erhalten, und Bemerkungen zu den Anm. Polaks an den letztern geschickt, welche angehängt werden sollten, was aus pecuniären Gründen unterblieb. Denselben gehört einiges der nachträglich gedruckten *Errata* (2 Bl.) an, wo aber zu S. 248: „Moravia lees Arabie“ eine willkürliche Verbesserung des Textes ist; dass nemlich der Verf. des Sch. Jisz. selbst „Mähren“ verstanden habe, wie *W.* geradezu angiebt, glaube ich nicht. Einiges Andere aus jenen Mittheilungen hat unser genannter Freund in seinen biogr. Notizen im *Maggid* angeführt, mit Angabe der Quelle, aber leider nicht immer mit der nöthigen Genauigkeit, so z. B. N. 3 S. 11 über die (gedruckte) רשימה der Schriften des Jakob Emden (*Catal.* p. 1207). Es soll dies natürlich nicht eine Anklage, sondern eine Rechtfertigung derjenigen sein, welche endlich die Lust zu literarischen Mittheilungen verlieren, wenn dieselben in verkümmerter Weise ans Licht treten und hieraus neue Irrthümer entstehen können.

3) in *Schahristani* findet sich nichts davon; wir bemerken gelegentlich, dass auch der Wunderthäter Abu Isa (das. II, 254; vgl. den Karäer Obadja?) nach „Rai“ zog.

(S. 103 A. 2691 a) war bemerkenswerth, dass mit derselben (wie später mit der Gemeindeschule in Berlin) sich eine hebr. Officin verband (*Jüd. Typ.* p. 64); zu 207 A. 272 a über Mose Hamon „b. Josef“ vermisst man u. A. eine Zurückweisung von *Dukes'* Confusion mit dem Dichter Mose b. Abraham *המורה*, welche im Artikel *Jüd. Lit.* noch nicht erkannt war, und leider auch in der englischen Uebers. (S. 243) aus Versehen unverändert geblieben. Mehr über ihn wird die 3. Section des *Catal.* enthalten. S. 209 A. 283 Josef „Ottling“, entweder Ettling, nach dem Ursprung, oder Ottolenghi, wie dieser Name noch jetzt vorkommt; über dessen Buchdruckerei war, anstatt verschiedener Irrthümer aus *Ghirondi*, zunächst auf *Jüd. Typogr.* S. 64 (wo durch einen, mir noch jetzt unbegreiflichen Fehler, der Cardinal (הרמון) *Madruz* zum Drucker gemacht ist) zu verweisen (vgl. auch *Catal.* p. 1517 über die ihm beigelegten Indices zu Nissim Ghirondi u. Mardochai). Was dessen Feind Josua *בן חנן* betrifft, so kommt dieser seltn Name auch noch später vor (in Ofen, bei *Zipser*, Litbl. des Orients VII, 596). Ueber das Cremoneser Bücher-Auto-da-Fe (*Jüd. Typ.* S. 46) war bisher die Hauptquelle *Sixtus Senensis*, und ist es interessant, dass in der Oppenh. Sammlung N. 513 Q. sowohl die (verbrannte) Ausg. 1559 (mit rabb. Lettern) als die 1560 (mit Quadratlett.) sich befindet, ohne dass bisher Jemand die beiden Ausgg. unterschieden, während *De Rossi* sogar die 1560 verbrannt sein lässt! (*Catal.* p. 1743). Zu S. 215 A. 311 über die Namen mit *Sant* vgl. Litbl. des Orients II, 407 A. 22, und vielleicht ist ähnlich *Satanas* aus *Santas* bei Josef Ibn Abitur abzuleiten (*Catal.* p. 1438). — Indem wir andere Bemerkungen für gelegentliche Veranlassung versparen, schliessen wir mit der, anderswo (*Catal.* p. 2269) erörterten Conjectur, dass der Name Josef *אדרת* („ben [I. Ibn] Adret“ S. 222) in das wohlbekannte *Ardot* (*Catal.* p. 2518) zu emendiren sei.]

2. Einzelschriften.

ס' **אוצר החיים** חלק א' בראשית. עם קצור הטעות שחברו. יצחק יהודה יחיאל מקאמאנא על חרב מצות. לעמבערג, תר"ח. 4

*Ozar ha-Chajjim*¹⁾ Th. I. Compend. der Gebote v. **Isac Jehuda Jechiel** aus Comorna. 4to. Lemberg, gedr. bei Poremba. 1858. (54 Bl.) (*Kobak.*) [322]

אות אמת חלק ר' . . . בו א' חשבון כסף הקדשים אשר קבלנו אנוט ואמרכלי ערי הקדש לשם סתם ארץ ישראל למן תולת חשרי עד סוף אלול תר"ץ. ב' חשבון הנדבה החדשה מזה לחם בשנה תר"ץ כאשר כבר הרענו. ג' חשבון כללי מכל כסף הקדשים. אמסטערדם, בחדש חמון תר"ח. 8.

Ot Emet, 3fache Rechnungsablage über die Palästina-Spenden im J. 617 (1856—7), von den amsterdamer Vorstehern. 6. Nummer. 8vo. Amst. 1858. (32 S.) [323]

[Bei dem Interesse, welches in neuerer Zeit an den Zuständen Palästina's genommen worden, und Angesichts der vielfachen Controverse über die auf verschiedene Weise dahin fliessenden Gelder, ist die vorliegende Rechnung (mit der Totalsumme 71,600 fl., circa 40,000 thlr.) jedenfalls ein brauchbares Document. Vgl. auch *Weekbl.* N. 52 u. *Litbl.* 1843 S. 129.]

גור אריה שחבר ס' יהודה ב' בצלאל לואי, ביאור על ס' רש"י על התורה. ה' חלקים (לעמבערג תר"ח). 8.

„*Gür* [I. *Gur*] *Arje*“, Supercomment. über *Raschi* über d. Pentat. v. **Jehuda b. Bezalel** [bekannt als d. „Hohe Rabbi Löw“, oder *Lewa*]. 5 Thle. 8vo. Lemberg, gedr. bei M. F. Poremba. 1858. (Th. I u. II: 189 Bl., III-V: 70, 60 u. 49 Bl.) [324]

[In d. Approb. werden als Herausgg. *Zebi* (*Hirsch*) *Sperling* u. *Dob Bärusch b. Tobia* genannt. Typen, Druck u. Papier bilden in der That einen Fortschritt der Lemberger Presse (vgl. oben S. 74); die neue Ausg. dürfte daher Manchem willkommen sein.]

(י"ב) **דרשות הר"ן** שחבר הרב רבינו נסים ויה"ה. לעמבערג, ברסום הרבני הנגיד מ"ה דוד צבי שרענא. תר"ח. 8.

Deraschot des **Nissim** [wahrsch. *Girondi*]. 8. Lemberg, Dr. des David Zebi Schrenzel, 1858. (94 Bl.) [325]

1) Im Buche selbst *Ozer Hachaim*, doch haben wir hier, wie fast überall, unsere gewöhnliche Orthographie substituiert, da es ebensowenig unserer Absicht entspricht, die Lemberger corrupten Titel, wie *Avodas Srael*, u. dgl. (s. oben S. 86 A. 1) zu verbreiten, als etwa die Schreibung „Ferlag“! St.

[Wir haben zu den Angaben unseres H. Referenten (*Kobak*) bei diesem (so oft gedruckten) Werke den Namen nach unseren Untersuchungen im *Catal.* p. 2061 ergänzt. Die älteste, wenig bekannte Ausg. ist *Constant.*, um 1533 nach *Zedner's* Vermuthung.]

(סדר) ההגדה של פסח (עם לשון אשכנז). לעמבערג חרי"ה. 8.

Hagada (Osterritual) mit jüdisch-deutscher Uebersetzung. 8vo. *Lemberg*, Druck u. Verlag v. A. I. Matfies. 1858 (40 S.) [326]

[Confiscirt wegen des in Oesterreich verbotenen Jargons.] (*Kobak*)

ס' זכאים שלמים על הי"ד פוקים הלכות שחיטה להרמב"ם, ועל סניב חונה פי' כסף אחר

שקל וסרי בדברי רבינו מעד אחד ומעד האור דינים . . . הנקרא זכאים שלמים, ומתחת . . . ס' מגיד

משנה להרב ר' יהודה מלכלאץ, וגם לכות סדר הגט על סדר א"ב . . . וקראתי בשם גט מקושר

ובסופו סדר תהליצות מכתבי הרב הגדול כמחזיק"ע (יהודה נ' עמר) וכמ' יעב"ץ (יעקב נ' צור) . . .

הכל ככתב מפורש מד מעלה הרב אברהם אנקאווא. ליורנו שנת והיה ה' למלך על כל הארץ. 2.

Sebachim Schelamin, Doppelcommentar über *Maimonides* Regeln des Schlachtens

(*Jad*, V. 3.), von **Abraham b. Mardchai Ankawa**, nebst ausführlichem

Quellennachweis (*Maggid Mischne*) von **Juda Alkalaz**, und einem Anhang,

enthaltend die Anordnung des Scheidebriefs (*Get Mekuschar*) vom Verf. und die

der *Chulizah* von **Judah Ibn Attar** u. **Jacob Ibn Zur**. f. *Livorno* 1858.

(4 unpaginirte u. 85 Bll., von denen 5 auf Anhang u. Druckfehlerverzeichnis

kommen.)

[327]

[Der Verf., ein Marokaner, hat schon vor 20 Jahren ein in dieses Fach einschlagendes Werkchen, und zwar *לאברהם*, enthaltend *דיני קריאת* in Gedenkversen nebst Commentar, nach handschriftlichen Quellen der in *Fes* recipirten Autoritäten, in *Livorno* drucken lassen, wohin er aus *Saleh*, seinem damaligen Wohnorte, Behufs der Erweiterung seiner Studien, gewandert war. Das gegenwärtige Buch, besonders für *Schochtim* geschrieben, herausgegeben durch den gelehrten Buchdrucker *Benamozegh*¹⁾, ist das Ergebniss mehrjähriger Arbeiten und Wanderungen zur Aufsuchung von Quellen und Hilfswerken durch verschiedene Städte *Marocco's* und *Oran's*, wo der Verf. manche wohlthätige Förderer findet und in der Vorrede namhaft macht. In *Ksentina* (= *Costantine*, welchen Namen mehrere Städte führen) erlangt er durch Austausch für ein anderes MS. das im Titel erwähnte *שנה*. In *Tlemcen*, wo früher der Sitz seiner Ahnen und weitberühmter Gelehrsamkeit, neuerdings aber die jüdische Gemeinde durch Verfolgungen und Bedrückungen sehr heruntergekommen, findet er ausser den Hauptwerken *ביי*, *הלכות*, *דרכי*, keine anderen Bücher, sieht sich jedoch veranlasst, drei Jahre zu verweilen und eine Talmudschule zu gründen. Sein Hauptaugenmerk ist, handschriftliche Decisionen der alten Kastilier, der Rabbiner von *Fes* und *Mequines* so wie der Binnenstädte (*מקריב הסניס*) über das vorliegende Thema zu sammeln. — und zwar nach dem Vorgange des *Salomo Ibn Zur* in *ירקן* MS. — während von fleissiger Benutzung europäischer Autoritäten das Werk genügendes Zeugniß giebt. — *למסכר* (*Almascar, Mascara*), sein jetziger Wohnort, ist der Sitz einer bedeutenden Gemeinde, zum grossen Theil von *Tetuan* her bevölkert, von deren Bewohner er etwa 70, so wie ferner die Mitglieder des *Consistoire* in *Wahran* (*Oran*) und seine Gönner in *Mostaganem*, *Saida*, *Tiaret* und *Frenda* namentlich anführt. — *Ankawa*, dessen jetzige Thätigkeit ganz der *Halacha* gewidmet scheint, wie er denn seiner ungedruckten *כרם* erwähnt, hat früher auch einzelne Ritualien herausgegeben, und schon in dem obenerwähnten *לאברהם* befindet sich ein Anhang *הנדרגט* *לומר* *בכל ערי המערב* *ביום ראש השנה* *קדם* *ברוך* *שומר* *אשר* *אש* *4 Reschut*, welche sonst gewöhnlich nur in *ירקן* vorkommen, und zwar für den ersten Tag: 1) *אביתור*, (*Zanz*, *Ritus* S. 106); 2) *יה צורי* *אור* *נרי*, von *Gajjat* (das. S. 110) mit der Schlusstrophe *קדוש* *והוא* *fehlt*; für den zweiten Tag: 3) *ברוך* *אשר* *ירקן* *שחקים* (*20 Strophen*); 4) *יום* *בדינך* *אעסוד* (*Landshuth, Onomasticon* S. 61, kennt nur ein MS.) — Ausserdem liegen uns noch vor: *הקד* *הסכ* (1843) worin die Gedenkverse zum *סדר* *arabisch* paraphrasirt von A., und *קול* *חנה* (1843), Fastengebete, wozu A. mehrere selbstverfasste *Kinoth* geliefert.²⁾] (*Zedner*.)

1) [So schreibt sich Hr. *Elia*, von dessen Psalmcomm. oben (S. 4) die Rede war, Verf. von *אברהם* 8vo. *Liv.* 1857. 2 Thle. (23 u. 28 Bll.) *St.*]

2) [Seine HS. Uebersetzung des arab. Decalog-Hymnus, der *Saadia* zugeschrieben wird, besitzt S. Sachs (הפולט) S. 33, vgl. *Catal.* p. 2216. *St.*]

[328]

ס' **זהר הרקיע** הא' ס' . . . כולל משפט חריג מצא ע"ס אוהרנו לר"ש בן נבדורול ויל, חבר
רבינו שטעון בר צמח דוראן. ע"י הצעיר אורי ואב סאלאם. לעטבערג. חר"ה. 8.

Sohar ha-Rakia über die 613 Gebote nach den *Asharot* des *Salomo Ibn Gabirol* von
Simon Duran. Her. v. *Uri Seeb Salat*. 8vo. *Lemberg*, Druck v. D. H.
Schrenzel, 1858. (103 Bl.)

[328]

[Die Ausstattung ist sehr zufriedenstellend. (Kobak). — Das ursprüngliche Werk ist verfasst
A. 1417, zuerst gedruckt 1515, ein Auszug ohne die Einleitung und den Schluss erschien durch *Salomo*
Adnan, Amst. 1735. Ueber beide kann man wunderliche Dinge, z. B. eine „Urausgabe *Algier* 1417“
(sic), u. dgl. erfahren aus *Goldenthal's Catal.* S. 34, 36 (vgl. *Catal.* p. 2328, 2329 n. 25). St.]

ס' **חבמת שלמה** המיוחס אל שלמה בן דוד . . . עם פ' מספיק המלוך מהביאר הגדול שיאר המעתיק
להיק' בעל רוח חן • קעניגסבערג (חר"ה). 8.

Chochmat Schelomo. D. apocryph. Buch d. Weisheit angeblich v. *Salomo*, in d. hebr.
Uebersetzung u. mit einem Auszug d. Comm. (*Ruach Chen*) [v. **N. H. Wessely**].
8vo. *Königsberg*, durch die Comp. **T. K. Efrati** u. **J. Bekker**, s. a. [1858].
(28 Bl.)

[329]

[So weit ist es mit der Pietät der neuen Fabrikanten in hebräischer Literatur gekommen, dass
sie anstehen, den Namen des begeisterten Dichters und Vorkämpfers deutlich anzugeben! Es beirrt
unsre Ansicht nicht, dass für einen grossen Theil des Publikums der Titel ausreicht; darin besteht
die Perfidie so vieler Titel, dass sie Allen gerecht zu werden scheinen, während sie nur auf den Er-
werb losgehen.]

ס' **טעמי מצוות** שחיבר . . . מור' מנחם בן כמר משה הבבלי, אשר כבר נדפס באמסט' זה קרוב
למאה שנים (1) והנה נמצא א' בבית . . . מהור' ישראל [בן שבת] מעד דקק קאונץ ומסור ליד המבוא
לבית הדפוס . . . והעלותי אותו בדפוס יפה ובגמר יפה ובאותיות חדשים הובא . . . ע' . . . רוב בערש לורה
(לעטבערג) בשנת חירות [חר"ה] לפק. 8.

„*Thame Mizwos*“ [*Taame Mizwot*] des **Menachem b. Mose ha-Rabbi**. Neu
herausgegeben v. *Dob Bärusch Loria*. 8. *Lemberg*, gedr. bei **M. F. Foremba**.
1858. (56 Bl.)

[330]

[Wieder eine Nuss für bibliographische Zähne. Der neue Her. war wenigstens so ehrlich, die
Approbationen der uns unbekannten Ausg. *Zolk.* [1804] durch die Buchhändler und Brüder *Abraham*
Isak und *Reuben Loeb*, abzudrucken, aus welcher auch das Titelbl. wiederholt ist. Die angebl. *Amst.*
[in der That „mit Amst. Typen“ in *Hamburg*] Ausg. erschien 1707, die erste, nunmehr seltne, *Lublin*
1570-1. In der ersten Approb. wird der Verf. fälschlich *רקנאטי* (*Recanati*) genannt.]

ס' **מנחת תהורה** כולל דנים מהלכות מליחה גדה חלה והדלקה כלשון אשכנזי צח ונקי ובנקחת
תחת האמותות. לקטם לחיולת בנות ישראל מור' ולמן ב"ר משה באנהארד ול' רב' קק' פב. סרעסבורג
חר"ה. 8.

Mincha Tehora. Ritualbestimmungen über die vier Frauenpflichten in rein deutscher
Sprache mit punktirter hebr. Schrift, verf. v. **Salman (Salomo) b. Moses**
Bonhard [Bonyhad], verst. Rabbinatsassessor in *Pressburg*. 8vo. *Pressb.*,
gedr. in d. vorm. Schmid'schen Druck. 1858. (16 u. 20 S.)

[331]

[Aus der Einleit. des *Asriel* *) b. *Jehuda Loeb Hildesheimer* erfahren wir, dass derselbe der
eigentliche Bearbeiter des Schriftchens sei; und aus dem (mit deutsch. Lett. gedr.) „Vorwort des
Herausgebers“, der sich (hebr.) *Zebi Hirsch b. Samuel*, deutsch „Vormund“ zeichnet, dass der Ertrag
für Wittve und Waisen des auf d. Titel genannten Verf. bestimmt sei. — Der „יצחק“ an dem sich
angeblich die Juden sonst ergötzen, soll wohl רש"י sein? — Rituelle und andre Anstellungen s. in
Ben-Chananja S. 524.]

ספר מספר ומחיר על מעלות תהורה כולל דברים מאירים . . . מהור' אברהם במר' שלמה ולמן ולה'ה
אחי הגאון . . . אליהו מוילנא . . . הובא לכח"ז ע"י האב"ד קאפל הכהן ב"ר מרדכי מ"מ בק"ק מהאלק
קעניגסבערג, שנת ותר"ה . . . ה' למלך על כל הארץ. 8.

Maalot ha-Tora, üb. d. Vorzüge d. Gesetzes, v. **Abraham [Wilna] b. Salomo**,
Bruder des berühmten *Elia Wilna*. Her. v. d. Jüngling *Koppel b. Mardochai*.

*) Warum nennt sich der Verfaesser in deutschen Schriften *Israel*? (s. oben S. 97 N. 273.)

Kohen aus Suwalko. Svo. Königsberg, gedr. bei H. Gruber et Langrien, 1858 (25 Bl.) [332]

[Einmal ein Königsb. Druck mit offenem Visir! Bei Berechnung des Jahrs ist das, aus Pietät unausgefüllte Tetragrammaton voll (26) zu rechnen. Gelegentlich berichtigen wir (nach einem Anonymus in *ha-Maggid* N. 47 S. 182), dass S. 72 N. 12 das ה ebenfalls für 26 stehe; Aehnliches schon im Artikel *Jüdische Typographie* S. 74 A. 69, vgl. S. 27, *Catal. p. 939 n. 4*.]

ס' נתיב מצותיך הקדמה ודרך לס' המצות הנקרא **אוצר החיים** . . . ע"כ הקדמה ודרכים ע"פ הקדמות מן ידוע נפשי הריב"ש טוב ומפי סופרים . . . מן האר"י וע"ל. לעמבערג, תרי"ח. 4.

Netib Mizwotecha. Einleitung zu dem Werke Ozar ha-Chajjim [oben N. 322], nach Israel Baal Scheintob („Bescht“) u. anderen kabbal. Autoren, vom Verf. **Isak Jehuda Jechiel**. 4to. Lemberg, Dr. v. Poremba, 1858 (82 Bl.) (*Kobak*). [333]

סדר דרך החיים עם פירוש נהררא השלם וכל סנהני החסידות והדונים מהרב יעקב אב"ל ליסא כמנהג ספרד. גם הוספו בחזקו חלות מס' חזק אדם וס' עבודת הקדש ופי' נוסח על ההושענות. נרפס ספרד. וייען. תרי"ח. 8.

Siddur Derech ha-Chajjim, Gebetbuch nach sefard. Ritus mit Comm. *Nehora*, den Ritualbestimmungen des **Jakob Lissa** und anderen Zugaben. Neue Ausg. Svo. Wien, Druck u. Verlag v. Ad. deHa Torre. 1858. (377 u. 18 u. 60 Bl.) [334]

[Der „Vorr. des Sammlers“ (Commentators) fehlt die Unterschrift, und wir bekennen ohne Rückhalt unsre Unkenntnis der neuern kabbalistisch-chassidischen Gebetalliteratur, eines Bodens, auf dem die Freibeuterei der Drucker und Herausgeber vielleicht noch schwerer zu controlliren ist als sonst irgendwo. Ausg. *Hrubiszow* 1817 u. *Wilna-Grodno* 1832 im *Catal. Rubens* S. 94 N. 339—40. Der Druck ist schön.]

ס' עין יעקב ר' יעקב בן חביב עם כל המפרשים ועד הוספה [מפרשים ישנים] כמו שנדפסו בסלאוויטא גאלקים [קניינסכערג, תרי"ח]. 1.

En Jakob von Jakob Chabib mit den Commentaren u. s. w. wie in *Slowita*. 3 Thle. 4to. [*Königsb.* 1858.] (376 u. 309 u. 326 Bl.) [335]

ס' עין יעקב עם פ' רשי' ד' חלקים [קניינסכערג, תרי"ח]. 16.
En Jakob u. s. w. mit blosser Comm. v. Salomo Isaki. 5 Thle. 16mo. s. l. c. a. [*Königsb.* 1858.] (336, 286, 388 u. 239 Bl.) [336]

[Die Doppelausg. schliesst sich nach Inhalt und Anlage an die Abdrücke der Proopser Doppelausg. in Svo 1725-6, wo aber wenigstens noch die Vorr. des *Levi Chabib* am Ende des 3. Bd.s. gedruckt ist. Das Werk ist seit seinem ersten Druck (s. oben S. 50) eine Art Freigut, und ist damit nach Belieben bis zur Entstellung gewirthschaftet worden (*Catal. p. 1196-1202*). Wie es mit der vorliegenden Pseudoausgabe, den angeblich hinzugefügten Varianten u. s. w. bestellt sei, konnten wir nicht untersuchen. Der Druck wäre schön, wenn er auf dem schlechten Papier nicht durchschlüge.]

ענת עץ עברת. כולל שלש השירים [שלשה שירים] אשר שרתי לכבוד אומנותי הקטל אלכסנדר השני ה"ה אני אברהם בער בן חיים הכהן נאסמטלאבער. ווילנא, תרי"ח. 8.

Anaph Etz Aboth oder Myrthenkranz. Enthaltend drei Gedichte: 1. Elegie auf Kaiser Nikolaus u. Glückwunsch S. M. d. K. Alexander II. zur Thronbesteigung am 19. Febr. 1855. — 2. S. K. M. bei Gelegenheit des Friedensschlusses im J. 1856. — 3. Zur Gelegenheit der heiligen Krönung S. M. d. K. Alexander II. am 26. Aug. 1856. v. A. B. Gottlober. 8. *Wilna*, Buchdr. v. R. M. Romm, 1858. (*Benjukob*) [337]

ס' עשרה למאת והם עשרה ורשעים . . . שדרש . . . בק"י בעילין מ"ה סיון תקנ"ג עד הקנ"ה הרבני . . . צבי הירש טנד וואיסלוב. לעמבערג, תרי"ח. 12.

Asara le-Meah, 10 von 100 Predigten, gehalten in Berlin 1793—5, v. **Zebi Hirsch** (Prediger aus) **Weidislaw**. Svo. Lemberg, Dr. v. D. S. Schrenzel, 1858. (80 Bl.) (*Kobak*). [338]

[Bereits gedruckt in *Berlin* 1801, *Rödelheim* 1828 u. eben jetzt in *Wien*. St.]

ס' פרקי רבי אליעזר הוא מדרש יקר מן ר"א בן חורקוט. לעמבערג, תרי"ח. 8.
Pirke Rabbi Elieser Midrasch [fälschlich zugeschrieben dem Elieser b. Hyrcanus]. Svo. Lemberg, Dr. v. Poremba, 1858. (84 Bl.) (*Kobak*). [339]

[Zuerst gedr. Constant. 1514, dann mehr als 10 Mal, verdiente endlich eine kritische Ausgabe und Bearbeitung; vgl. *Catal.* p. 634. *Str.*]

[חדושי] ריטב"א על מסכת ראש השנה . . . הובא בכ"י מע"ק ירושלים . . . הבאחר לכה"ד . . . אני עבי הירש לפדות בשותפות הרב . . . אפרים כמחור"ר שמואל אריה הערץ . . . קעניגסבערג, כשנה והח . . . ח"ל למלך על כל הארץ . 4-

RITBA, d. h. (Novellen des) **Jomtob b. Abraham** aus Sevilla (el-Aschbili) über den Tractat Rosch haschana. Her. v. **Zebi Hirsch Lapidut** u. **E. Herz**. 4to. Königsberg, Dr. v. Gruber u. Langrien. 1858. (51 Bl.) [340]

[Jomtob's (bL um 1342) Novellen zum Talmud stehen in allgemeinem Ansehen, und ist die Herausgabe der noch unedirten Tractate jedem Talmudisten willkommen, die Ausstattung ist sehr angemessen. Einige Exemplare haben folgendes lat. Titelbl.: „*Ritba al Rosch ha-schana i. e. R. Jomtob b. Abraham Novellae in tract. talmud. R. ha-sch. (de novennio) e Cod. ms. nunc primum ed. Zebi Hirsch Lapiduth.*“ Berol., Vendunt W. Adolf et Soc. 5619 (1).]

ס' מע"ת חכם צבי וחדושים ובאורים מחברת של . . . כמחור"ר צבי אשכנזי וצ"ל, גם עשיתו עליו נוספת כמה שו"ת הנדפסות בס' בית אהרן מהרב . . . ר' אהרן סורלש וצ"ל. עוד הוספתו הנהגות וחדושים מהרב . . . יוסף שאול הלוי נ"ו נ"י אב"ד דק"ק לבוב והגליל. לעמבערג, חר"ח. 2.

Schaalot u-Teschubot Chacham Zebi. Gutachten des **Zebi Aschkenasi** mit Zusätzen aus **Bet Ahron** des **Ahron Miris** u. Anmerk. v. **Josef Saul Levi Natanson**, Rabb. in Lemberg, f. Lemberg. Druck v. Poremba, 1858. (110 Bl.) [341]
[Die Ausstattung ist befriedigend.] (Kobak.)

שער מעמי ג' ספרים אמ"ת חברי ר' יהודה בן בלעם [ה] צמדי . . . נדפס שנית עם הטעם ועם כל הנמצא מנאני הלשון הקדמונים על טעמי אמ"ת ועם הקדמה וס' מאת גבריאלי ב"ה איווק פאלק. אמסטרדם, בשנת ה'תרכ"ט, הוא חר"מ. 12.

Abhandlung über die Poetischen Accente der 3 B. Hiob, Sprüchen (sic) und Psalmen v. **R. Jehuda Ibn Balam**. Aufs Neue . . . mit . . . Anmerk. u. . . Zusammenstellung aller (?) zerstreuten Bemerkungen d. ältesten Grammatiker über diese Accente, nebst einer Einleitung" u. s. w. v. **G. I. Polak**. Svo. Amst., I. Levisson, Firma D. Proops, 1858. (IV u. 18 S.) [342]

[Von dem sehr schön gedruckten Werkchen ist bereits oben SS. 44, 73 (woraus Einiges in der Einl. S. 1 nachzutragen) die Rede gewesen. Der Herausg. hat uns diesmal nur das Schriftchen über die Accente nach der Ausg. *Mercerus* (dessen lat. Vorw. zuletzt folgt) gegeben, seine Einleitung nennt in Kürze die Werke des Verf. und die Schriften neuerer Juden über die poet. Accente, — wobei zu berichtigen, das die *Michael'schen* HSS. in Oxford sind, — dann die Literatur über Ibn Balam, die in dem angef. *Catal.* p. 1292 verarbeitet ist. Angehängt sind Fragmente aus der ältern hebr. Lit. über denselben Gegenstand. Der Titel des sehr seltenen Schriftchens von *Provinciale* ist nicht zu lesen sondern בשם „im Namen“.]

ס' שער שמעון והוא קצור ס' החיים להרב מהר שמועון פרנקפורט וצ"ל וכלל כל החפלות הנהגות מחפלות חלום האדם עד אחר קבורתו וכו' וכל החפלות הדתיות בלשון אשכנזי לנשים צדקנות, כאשר נדפס בשנת תקט"ז בן הרב המחבר מחור"ר משה פרנקפורט וצ"ל. נדפס מחורש בהוספות ענינים רבים וכו' ובחפלות הלשון מאת המסדר גבריאלי בן כ"ה איווק פאלק. אמסטרדם חר"ח. 12.

Schaar Schimeon, Compendium des Buches *ha-Chajjim* des **Simon Frankfurt**, von dessen Sohne **Mose Frankfurt**, enthält eine Kranken- und Todten-Agende. Neue vermehrte Ausg. durch **G. I. Polak**. 12mo. Amsterd., Druck v. Isr. Levisson (Firma: D. Proops). 1858. (104 u. 31 S.) [343]

[Der Epitomator ist der bekannte Herausg. der Rabbin. Bibel (1724-7), nach fünfzigjähriger schriftstellerischer Thätigkeit gest. am 26. Ab. 1769 (nicht 1768, wie bei *Mulders*, Lets 8. 15, gegen d. Kalender, s. *Catal.* p. 1816; nach *Mitth. Polak's*). Das Werkchen erschien zuerst bereits 1714, zu der gegenwärtigen Ausgabe ist Manches in der Lehren'schen Bibliothek benutzt worden.]

1) Hr. v. B—a macht uns aufmerksam, dass die Regeln am Ende der Psalmen in der Bibel ed. Ven. 1639 übergangen, und auch die Stelle am Ende des *Tub Taam* Cap. 1 zurückgelassen worden.

344]

ס' **חשב'ץ** מן רבינו שמשון בר צדוק כהלל חמש מאות וחשעים מנהגים . . . לעמבערג, הרי"ה: 8
Taschbez, Ritualien, gesammelt v. Simson b. Zadok. 8vo. Lemberg, Dr. v. Schrenzel, 1858. (104 Bl.) (Kobak.) [344]

[Dieses, aus dem Anfang des XIV. Jahrh. stammende Werk erschien zuerst in Cremona um 1556-61, dann erst in neuerer Zeit. Auch hier wäre eine kritische Benutzung der stark abweichenden HSS. Bedürfniss. St.]

ס' **ושעיה** עם חרומם הללנדית ופירוש פשר דבר מאת העזר אליקים כלא"א אברהם פארשר וע"ל
 אמסטרדם, הרי"ה 8

„Het Boek *Jesaja*, met de bekroonde Nederduitsche Vertaling en Hebr. Ophelderingen van **G. A. Parser**, Hoofdonderw. bij het Ned. Isr. Weesjongens-Kollegie.“ 8vo. *Amst.*, I. Levissohn, Firma D. Proops, 1858. (VIII u. 200 S.) [345]

[Die 2. Lief. erschien schon 1856, die 3. 1857. Der hebr. Comm. (*Pescher Dabar*) giebt die Resultate der älteren klassischen Erklärer in einer fast zu gedrängten Kürze. Die Einleitung ist ebenfalls fürs grosse Publikum bestimmt.]

מגלת קהלת עם חרומם אשכנזי ובאור מאת נתן ראובנסאהל. פראנק, הרי"ה: 8
 „*Kohelet* von Salomo u. s. w. übersetzt nebst e. ebr. Commentar v. **Nathan Rosenthal**.“ 8. *Prag*, Druck bei (sic) M. J. Landau. 1858. (102 S.) [346]

[Salomo, König in Jerusalem, Salomo, „der *Eklektiker*“, flattert durch alle Philosophenschulen der Griechen, saugt, eine arbeitsame Biene, den Honig aus allen ihren Systemen und trägt ihn in die Zellen seines *Kohelet* zusammen; Herr Rosenthal, sein scharfsinniger Ausleger, hat dies Geheimniss entdeckt und in diesem Buche verrathen. Thales, die *Fytigoreer* (sic), sie alle bis herab zu den Alexandrinern, figuriren auf den ersten Seiten, um jene Behauptung, und noch mehr die immense Gelehrsamkeit des Erklärers zu beweisen, der sein Wissen aus allen Disciplinen in den *Kohelet* und in seinen Commentar hineingestopft hat. Dass Salomo um so viele Jahrhunderte früher gelebt hat, — das weiss Herr Rosenthal; aber was verschlägt's, — können die Ideen der griechischen Philosophie nicht schon in der Vorzeit da gewesen sein? (S. 12) Giebt's ja ohnehin nichts Neues unter der Sonne, und selbst der Telegraph — so hat Herr Rosenthal von einem *Gelchrten* (מחכם אחד) sich belehren lassen — war dem Psalmisten bereits bekannt, wie der Vers **בכל הארץ וני** es beweise (S. 22). Doch genug von diesen Absurditäten; wir hätten gewünscht, der Commentar hätte das **והיה סודמה וני** (in seiner Uebers.: Nützlicher ... ist eigenes Aufmerken) richtiger verstanden und auch beherzigt.] 1) (K-n.)

Albrecht, Fr. Der gewaltsame Kinderraub zu Bologna. Zugleich ein Wort der Warnung an alle Concordatsfreunde. 1. und 2. Aufl. 8vo. *Ulm*, Nübling 1858. (4 Sgr.) [347]

Assezat, Jules. *Affaire Mortara. Le droit du père.* 8vo. *Paris*, E. Dentu, 1858. (27 S.) [348]

Atxem, H. *Moeurs et usages des Israelites.* 12mo. *Paris*, Conte-Atxem, 1858. (180 S.) [349]

Barclay, J. T. and Sons. Map of Jerusalem and Environs, from actual and minute Survey, made on the Spot and Shade from a verified model. fol. *Philadelphia*, Chullen and Sons 1858. (1 thlr., color. 1½ thlr., in Etui 2 thlr., auf Rollen 3½ thlr.) [350]

[Auch das oben (S. 29 N. 64) erwähnte Werk erschien daselbst.]

Berlin, M. Ein Wort über die Familie Günzburg. 8vo. *Petersburg*, 1858. [351]

[Nach d. A. Z. d. J. N. 50 S. 690 führt der Verf. zum Schluss eine Reihe bedeutender Männer aus der Familie Günzburg an die sich seit 2 Jahrh. nicht geringe Verdienste auf dem Gebiete der hebr. Literatur erworben haben. — Wir bitten um gef. Mittheilung dieser Brochüre zur Benutzung für den Artikel *Günzburg* in der Encykl. v. Ersch und Gruber, den wir noch zu liefern haben.]

(**Bibel.**) *The Pentateuch, Haphtorahs (sic) and Sabbath Morning Services; Vol. I. Genesis.* 8vo. *London*, P. Vallentine 1858. [352]

[Das *Jew. Chron.* (S. 250) bemerkt, dass der hebr. Text auf dem Titel zu ergänzen sei, und verlangt, dass keine Bibelübersetzung anonym erscheine, was auch seit Entdeckung der Buchdruckerkunst nicht geschehen sei. Diese Bemerkung ist sehr zu beschränken.]

- [353]
 — The Song of Songs unveiled: a new Translation and Exposition of the Song of Salomon. By Rev. **Benj. Weiss**. 12mo. *Edinburgh, Hamilton* 1858. (390 S., 2 thlr. 6 sgr.) [353]
 — Die Psalmen. Uebersetzt und ausgelegt von **H. Hupfeld**. 2. Bd. 8vo. *Gotha, Perthes* 1858. (2 thlr.) [354]
Blücher, J. E. Interims-Lieferung auf d. Lehrbuch: Systematische hebr. Gram. u. s. w. [vgl. oben S. 5]. 8vo. *Wien, Mechitaristen*, 1858. (22 S., gratis.) [355]
Bresslau, M. H. שבחיה ה' The Sabbaths of the Lord, being Sabbath Meditations on the Pentateuch and on the Haphtorah's, each Meditation concluding with an appropriate prayer. 8vo. *London, (Selbstverlag)* 1858. (VI u. 374 S.; 3 thlr. 25 sgr.) [356]
 [Wird von *Dukes* (in d. A. Z. d. J. N. 43 S. 586) als ein moderner פתח תורה bezeichnet; so nennt man nemlich den deutschen Pentateuch des Jakob b. Isak Aschkenasi, von dessen ersten Ausgabe (wahrsch. *Lublin*, Anf. XVI. Jh.) kein Exempl. mehr vorhanden sein dürfte. *Zeene u-recha* ist aber ursprünglich nicht Titel, sondern ornamentarischer Bibelvers, s. *Jüd. Typogr.* in Ersch und Gr. S. 48 A. 25]
Brown, James. An account of the Jews in the city of Glasgow. 8vo. *London*, 1858. [357]
 [S. *Jew. Chron.* N. 200 S. 7.]
Cahen, M. D. Nouvelle explication d'une Médaille antique etc. 8vo. *Metz, Typogr.* de J. Mayer 1858. (8 S. u. Umschlagtit.) [358]
 [Wenn man glaubt, gewisse Themata zu einer Art von Abschluss gebracht zu haben, dann kann man sicher darauf rechnen, dass ein neuer Corso beginnt; und nicht immer ist die Wissenschaft so glücklich, wie *Börne* so geistreich von der Vorsehung sagt, „im Trüben zu fischen“; in unsrem Falle hat wenigstens fast Jeder ein Scherflein zur Lesung beigetragen¹⁾, u. zw. ist auch hier, wie bei den meisten Räthseln der hebr. Literatur, der Schlüssel in der Bibel gegeben; unser Verf. findet in den Abbreviaturen den Vers Job 14, 11. Seine auf das Jahr 1430 gestützte Hypothese einer Beziehung auf den gefangenen (!) und mit Benjamin identischen *Louis de Couches* ist eine — *fausse couche*; und die Auslegung des DIHM: „*Dieu trois fois misericordieux*“ jedenfalls nicht wahrscheinlicher als 1503.]
Cohin de la Baudonniere [Aug. Latouche]. Conciliation de la cosmogonie mosaïque avec les données des sciences naturelles. 12mo. *Paris, Lecoffre*, 1858. (18 Sgr.) [359]
DeLaconture. Le droit canon et le droit naturel dans l'affaire *Mortara*. 8vo. *Paris, Dentu*, 1858. (56 S., 10 Sgr.) [360]
Drival, E. van. Grammaire comparée des langues bibliques. Application des découvertes de Champollion et des philologues modernes à l'étude des langues dans lesquelles ont été écrits les livres saints. 2^{me} Part. Grammaire comparée de l'hébreu, du chaldéen, du syriaque, de l'arabe et de l'égyptien. 8vo. *Paris, Lecoffre*. (VIII u. 208 S., 2 thlr.) [361]
Farley, J. L. Two years in Syria: Travels. 8vo. *London, Saunders* 1858. (450 S., 4 thlr. 12 sgr.) [362]
Blätter der Erinnerung aus dem orientalischen Seminarium des Dr. Stickel, den früheren Mitgliedern von den jetzigen gewidmet zum 15. August 1858. Mit Vorwort des Direktors u. einer Abhandlung über die sogen. meiningischen Gefässe von **W. Gottschild**. 4to. *Jena*. 1858. [363]
 [Das Vorwort des Direktors giebt eine kurze Geschichte des, 1837 gestifteten Seminars, das sich von einem theologischen dadurch unterscheidet, dass nicht lediglich streng *Theologica*, sondern auch *Orientalia* in demselben verhandelt wurden.]

1) Wir haben die Brochüre erst von *Zunz* zur Ansicht erhalten, als die Notiz unter *Journallese* (N. 398) bereits gesetzt war. Unser geehrter Freund, Hr. Dr. *Geiger*, theilte uns bei seiner Anwesenheit hier mit, dass auch *Jost* auf den Gegenstand zurückkommen wolle.

364]

Abhandlungen wechseln ab mit Besprechungen über neueste Erscheinungen in der oriental. u. theol. Literatur, und war es uns erfreulich, auch bedeutende Erzeugnisse jüd. Autoren auf diesen Gebieten nicht übergangen zu sehen. — Ueber die bekannten meiningischen Gefässe, deren Unächtheit bereits Heyne vermuthet hatte, wird dasselbe Urtheil von G. ausgesprochen, besonders weil auf einem der *Pateren* die Worte לְפָנַי שְׁמַיָּא in altjüdischer Münzschrift vorkommen, was freilich auf einem Gefässe der taurischen Halbinsel, von woher die Gefässe gekommen sein sollen, nicht wohl angetroffen werden konnte. Ein unächter *Schekel* mit denselben Buchstaben ist kürzlich an der Gränze von Meiningen ausgegraben worden, u. mögen beide Erzeugnisse von gleichen Fälschern herrühren.] (M. A. Levy.)

Hollaenderski, Leon. Bar. Mitzwa. 13^{me} anniversaire d'Edmond, Baron de Rothschild, célébré au grand temple israélite de Paris, 24^{mo}. Tischri 5619 (2 Oct. 1858.) 8vo. Paris, impr. Chaix, 1858. (13 S.) [364]

Der Verf. dieser Verse ist bekannt durch: *Les Israelites de Pologne*. Par. 1846.]

Hughes, Edw. An Atlas of Bible Lands; designed for the use of Schools and Scripture Students. New ed. 12mo. London, Longman 1858. (17½ sgr.) [365]

Keil, K. F. Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die kanon. u. apocryph. Schriften des A. T. 2. Aufl. 1. Hälfte. 8vo. Frankf. a. M., Heyder und Zimmer, 1858. (complet 2½ thlr.) [366]

[Dieser 1. Hälfte (bis S. 320) soll noch die zweite in diesem Jahr folgen. — So lange die moderne jüdische Theologie, mit sehr geringen (zum Theil besser unterbliebenen) Ausnahmen, das Gebiet der biblischen Einleitung sorgfältig scheut, werden auch die Juden wissenschaftliche Belehrung über ihre heiligen Schriften aus christlichen Quellen holen müssen. Der Verf. des vorliegenden Werkes, ohne besondere Bekanntschaft mit dem über die Bibel hinausgehenden Judenthum (s. oben S. 11 N. 28), macht einen sehr ernsten und achtbaren Versuch, die christliche Orthodoxie der freien Kritik gegenüber aufrechtzuerhalten, ohne in die starre Mystik zu verfallen.]

Kitto, J. Palastine: an Account of its Geography and Natural History, and of the Customs and Institutions of the Hebrews. New ed. 8vo. Edinburgh (London, Longman) 1858. (130 S., 26½ sgr. u. 1 thlr. 3 sgr.) [367]

Mac Causland, D. Sermons in Stone; or, Scripture confirmed by Geology. 5th ed. 12mo. London, Bentley, 1858. (260 S.; 1½ thlr.) [368]

(Murray's Handbook. Syria and Palastine.) A Handbook for Travellers in Syria and Palastine. Including an account of the Geography, History, Antiquities, and Inhabitants of these countries, the Peninsula of Sinai, Edom and the Syrian desert; with detailed descriptions of Jerusalem, Petra, Damascus, and Palmyra. Maps and Plans. 2 Parts. 8vo. London, J. Murray, 1858. (LXVI u. 652 S. mit enggedr. Doppelcolumnne, 8 thlr. 24 sgr.) [369]

[Die Vorr. des unbekannten Verf. beginnt: „Die Bibel ist das beste Handbuch für Palästina, das gegenwärtige Werk soll nur ein Begleiter derselben sein.“ Es schliesst sich äusserlich an die, von dem Verleger benannten Reisehandbücher, wie sie Deutschland für den engern Kreis deutscher Reise-lust besitzt; des Engländers Ausflüge (*Trips*), die schon zu Wasser anfangen, haben den Erdball zur Gränze, und die englische Bibelpietät zieht noch heute nach Palästina. Dem 1. Theil ist ein Verzeichniss accreditirter Reisebücher nach dem Osten angehängt. Der Verf. macht nicht auf wissenschaftliche Entdeckung und selbst vollständige Genauigkeit Anspruch: „Wahrheit und Nützlichkeit waren mehr seine Absicht als Originalität.“ Er hofft vielmehr die Aufmerksamkeit andrer Reisenden noch auf manche Aufgabe zu lenken, namentlich mit Hilfe des doppelten Index, der zugleich eine Art Bibelconcordanz für die geographischen Namen darbietet.]

Neumann, Wilh. Jeremias v. Anathoth. Die Weissagungen u. Klagelieder des Propheten nach d. masor. Texte ausgelegt. 2 Bde. 8vo. Leipzig, Dörfling 1858. (2½ thlr.) [370]

[Enthält Jerem. c. 18—52 u. Klagl., welche „Todtenklagen“ sein sollen. Schlusswort: „Jeremias f. d. christliche Bewusstsein.“ *Centr. Anz.* N. 19 S. 184.]

Nissen, J. Unterredungen über d. biblischen Geschichten. Ein pract. Handb. f. Schullehrer. 8. Aufl. 2 Bde. 8vo. Kiel, Schwes 1858. (1½ thlr.) [371]

- Rehfsuss, E.** מכלת הלימוד Leselehre der hebr. Sprache, nach d. Lautmethode von E. R. Verbessert zum Gebr. d. isr. Hauptnormalschulen zu Pesth. 8vo. *Ofen*, Universit.-Buchdr. 1858. (31 S.) (4 sgr.) [372]
- Renan, Ern.** Histoire générale et système comparé des langues sémitiques. Ouvrage couronné. 1re Partie: Hist. générale. 2me ed. rev. et augm. 8vo. *Paris*, Michel Levy frères, 1858. (XVI u. 515 S.) [373]
- Reynolds, Jos. W.** הדין הוא בנפש יבשר What hope has the Jew in the law? 8vo. *London*, Wertheim, Macintosh and Hunt, 1858. (1 sgr.) [374]
- Schlatter, G. F.** Die Emanzipation der Israeliten, eine Forderung d. Gerechtigkeit, Staatsweisheit, Humanität u. rettender Liebe. Aus d. Gesichtspunkte der Religion, Nationalität, Moralität u. d. christl. Staates betrachtet. 8vo. *Mannheim*, Selbstverlag d. Vfss., 1858. (142 S.) [375]
[Der Verf. ist ein „emeritirter Expastor“: s. *Weekbl.* N. 19 S. 3.]
- Sharpe, S.** Historic Notes on the Books of the Old and N. T. 3d ed. 8vo. *London*, Smith & E. (300 S., 4 thlr. 18 sgr.) [376]
- Sobrinho, Math. Rodriguez.** Histoire de la Terre Sainte, traduite par L. Poillon. 2 vol. 8vo. *Tournai*, Castermann, 1858 (VIII, 616 u. 584 S. u. 4 Karten, 4 thlr.) [377]
- Stickel, Joh. Gust.** Das Etruskische durch Erklärung von Inschriften u. Namen als semitische Sprache erwiesen. 8vo. *Leipzig*, Engelmann, 1858. (XVI u. 296 S. Mit Holzschnitten u. drei Bild. u. Schrifttafeln. 4 thlr. 10 sgr.) [378]
[Ein höchst unglücklicher Versuch, das Tuskische vermittelst des Hebr. u. Chaldäischen entziffern zu wollen. Die willkührliche Lesung der Tuskischen Zeichen (der Verf. vindicirt dem Etrusk. mit Unrecht ein *q*, das = dem *r* Buchstaben ist, lässt vollständige Vocalsetzung, ganz abnorm den altsemit. Sprachen, zu), wie das Herbeiziehen aller möglichen semit. Dialekte, hat eine Entzifferung zu Tage gefördert, die man kaum nach dem Stande unserer gegenwärtigen Sprachwissenschaft erwarten sollte. Man kann dreist behaupten, mit allen den Freiheiten, welche sich der Verf. genommen, eben so gut jeden chinesischen Text als semitischen erklären zu können.]¹⁾ (M. A. Levy.)
- Torre, L. della.** Orazione funebre letta nell' Oratorio Israel. di Verona il di 11. Luglio 1858 nelle esequie di *Dav. Sam. Pardo*, Rabb. mag. di quella comunità. 8vo. *Padova*, Tip. di P. Prosperini 1858. (20 S.) [379]
[Diese elegante Rede enthält auch einige Notizen über die jüngsten Sprossen der gelehrten Familie *Pardo*. — Der Älteste uns bekannte Schriftsteller dieses Namens ist der Londoner Cantor *Josef*, Verf. des *שלחן ערוך* (1686), denn sein Vater *David* (in Amst.) hat nur die spanische Uebersetzung des „*Obligacion de los coracones*“ aus einer alten Ausg. in hebr. Lettern mit lat. Lettern umschrieben und unter dem Namen des Maimonides (1610) edirt. Die Confusion bei *Wolf* und Anderen in Bezug auf diese Männer ist erläutert im *Catal.* p. 883.]
- Alcune parole dette nell' oratorio . . . 4 Sett. e 6 Nov. 1858 . . . celebrandosi la chiusa e l'apertura deglj studj nell' istituto convitto Rabbिनico. 8vo. *Padova*, Tip. di P. Prosperini, 1858. (16 S.) [380]
[Se nützlich, ja so wirksam solche gesprochne Worte auch sein mögen, so können wir doch nicht glauben, dass der Druck derselben im Verhältniss zu den der jüdischen Wissenschaft so kärglich zugemessenen Mitteln stehe.]
- Wechsler, B. Mallet** [vgl. N. 388] u. die Juden. Einige Noten zum Texte einer Predigt. 8vo. *Hamburg*, Richter, 1858. (3 sgr.) [381]
- Weill, Alex.** Lettres fraternelles a L. Veuillot. 18mo. *Paris*, Dentu 1858. (154 S., 20 sgr.) [382]
[Der Verf. bekämpft den Red. des *Univers*, „der sich *religieux* nennt“ (wie *Zunz* sagt), vom Standpunkt eines angeblichen Urchristenthums. Vgl. *A. Z.* d. J. N. 45.]

¹⁾ Ein gleiches Urtheil fällt ein Recensent des *Lit. Centralbl.* N. 50 S. 797. Vgl. auch *Magaz. f. d. Lit. d. Ausl.* N. 142 S. 567. *Red.*

388]

Wylle, J. A. The modern Judaea compared with Ancient Prophecy. New ed. 8vo. London, Griffin, 1858. (1 Thlr. 25 Sgr.) [383]

Preisherabsetzung:

Jellinek, Hermann. Die religiösen, socialen und literarischen Zustände der Gegenwart. 1. Thl. S. Zerbst, Kummer (jetzt M. Molet in Leipzig) 1847, anstatt 1 Thlr. nur 1/4 Thlr. [384]

[Von demselben (A. 1848 erschossenen) Verf. erschien in demselben Verlag: Uriel Acosta's Leben und Lehre. 1847. 8. (1/2 Thlr.) und: Die Täuschungen der aufgeklärten Juden und ihre Fähigkeit zur Emancipation. 1847. 8. 6 1/4 Sgr.]

Die h. S. in der Ursprache. Mannheim, J. Bensheimer, anstatt 3 Thlr. 12 Sgr. nur 1 Thlr. [385]

[Auch Pentat u. Proph. werden einzeln abgegeben.]

Willstädter, Allg. Gesch. d. isr. Volkes, das. bei dems., anstatt 25 Sgr. nur 5 Sgr. [386]

2. Journallese.

Blätter f. liter. Unterhaltung N. 46 S. 844: „Judenthum und Christenthum.“ Von **David Asher [Ascher]**. [387]

[Eine Anzeige der Schrift v. Geiger: Ueber den Austritt, und der Entgegnung v. Maas (vgl. oben S. 30), welche den Kernpunkt der Controverse dahin ausspricht: „Nur weltliche Rücksicht oder religiöse Schwärmerei können zum Uebertritt bestimmen.“ Wir sehen in diesem Artikel, mit der Nachbemerkung der Red., einen Fortschritt in der Bekehrungsangelegenheit, deren Centralorgan, die britische Gesellschaft, in ihrem diesjährigen Jubiläum und den Jubelschriften (die man auf dem Umschlag der letzten Hefte der *Jewish Intelligence* findet), in den Augen unbefangener christlicher Orthodoxie selbst sich ein reiches Armuthszeugnisse ausgestellt hat. Das *Jewish Chronicle* hat den, mit der Schwärmerei sich verbindenden *Humbig* in recht englischer, drastischer Weise aufgedeckt.]

Bremer Post Bd. II Heft 10: „Die Juden und die Judengenossen in Hamburg,“ von Pastor **Mallet**. [388]

[Eine Entgegnung auf die Predigt Frankfurter's (oben S. 96 Nr. 268) u. s. w. Der Verleger H. Strack macht im B. Bl. (S. 2078 N. 15955) bekannt, dass er von jenem Hefte eine mässige Anzahl über die gewöhnliche Aufl. habe drucken lassen; Prels 5 Sgr.]

Deutsches Museum N. 45: „Die Juden in England.“ Ein Brief an den Herausgeber. Von **A. Ruge**. [389]

Grenzboten N. 51 (S. 441): „Bilder aus d. deutschen Vergangenheit. Jesuiten u. Judenkinder um 1693.“ [390]

[Enthält eine Darstellung der bekannten Geschichte des Judenknaben *Simle Abeles* in Prag, nach dem Schriftchen: „Mannhafte Beständigkeit des zwölfjährigen Knabens Simon Abeles u. s. w. Lateinisch beschrieben v. Jo. Eder. In's Deutsche übersetzt von Barth. Christelio Prag 1694.“ Der Auszug „gibt so treu als hier möglich, die Worte des Originals u. das Characteristische des Ausdrucks“. Zum Schluss heisst es: „Wer den Jesuitenbericht unbefangen beurtheilt, wird noch manches darin finden, was die Erzähler zu verschweigen wünschen“. Sind denn aber die *Grenzboten* ein Archiv für Geschichte u. Criminalistik, oder überhaupt ein wissenschaftliches Blatt, welches Berichte dieser Art treu wiederzugeben und sich mit einem solchen Wink zu begnügen hat! Und dieser Wink ist noch dazu ein halber, denn er deutet nicht an, was sehr wahrscheinlich von den Pfaffen erfunden, und aus jenem Bericht sicher nicht als erwiesen anzunehmen ist, nemlich die Hauptsache, der Mord des *Simle* durch seinen Vater, den auch der Verf. geradezu annimmt, weil es für die *Grenzboten* passt, „List und Gewaltthat, Frevel und verkümmerte Sittlichkeit hier wie da“, d. h. in der Judenheit wie im Jesuitismus, voranzusetzen! So steht es um die *historische Gerechtigkeit* dieser Jesuitenfeinde! Wir verweisen noch auf die von Prof. *Wessely* in Prag vor vielen Jahren in der A. Z. d. J. mitgetheilten Akten; und erwähnen gelegentlich des, in Amsterdam 1695 gedruckten jüd.-deutschen *Klaglied's* über diese Calamität, in welchem von einem derartigen frühern und ausführlicher die Rede ist (vgl. unsre *Jüd. Deutsche Lit.*, im *Serapeum* 1849 S. 44 N. 271; und *Catal.* p. 574 N. 3644). Bis jetzt haben wir keine Spur des älteren Liedes aufgefunden.]

Jewish Intelligence, N. 287 S. 342: „Jewish patriotism in India,“ enthält ein hebr. Gebet, welches Elasar Ahron Iraki [אֶרָאקִי ist nicht „Araki“!] Chassan (Vorbeter) zu Calcutta (כלכותה) am Pfingstfeste 1857 abgehalten, mit wörtl. engl. Uebers. [Letztere allein im *Jew. Chron.* N. 204 S. 6.] [392]

Ha-Maggid N. 45—47, S. 174—182: Kritische Bemerkungen zu *Reifmann's* Notizen über *David Gans*, von אֶרָאקִי in אֶרָאקִי (Königsberg?). [393]

[Die Art und Weise, wie der Red. des *Blattes* (N. 45 S. 182) unsre Worte (oben S. 91) auslegt oder verdreht,¹⁾ werden uns, eben so wenig wie jede andre persönliche Bemerkung, an unsrer Aufgabe irre machen, und wir müssen den kundigen Verf. dieser Bemerkungen, wie das grössere Publikum, darauf hinweisen, dass es einen Artikel *David Gans* in *Zunz's* Abhandlung über die geogr. Lit. (im Benjamin v. Tudela ed. Asher Th. II, 1840) und einen solchen in *Erach's* Encycl. v. *David Cassel* giebt; dass das in Prag 1612 gedruckte דָּוִד גַּאנְס nichts anderes als ein specimen des später u. d. T. דָּוִד גַּאנְס herausgegebenen Werkes, und das Werk über Kalender identisch mit דָּוִד גַּאנְס sei, ist im *Catal.* p. 861 nachgewiesen.]

Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Anstalt, her. v. A. Petermann. 1858. [394]

[Bei der Reichhaltigkeit dieses rühmlichst bekannten Blattes mussten wir darauf verzichten, jeden einzelnen auf Palästina und das biblische Territorium bezüglichen Aufsatz hier aufzuführen; doch müssen wir andrerseits wenigstens einmal im Jahre auf dasselbe hinweisen.²⁾ Für diesmal nennen wir beispielsweise: S. 1: „Höhenmessungen in Wady el Arabah“ v. J. B. Roth (Prof. der Naturwiss. in München, über dessen Tod zu Hasbela am 26. Juni d. J. s. das S. 342, seine meteorol. Beobachtungen in Palästina waren im Jahrg. 1857 S. 413 abgedruckt). S. 112: „Ueber die Purpuriere und Krokodile in Palästina,“ v. demselben. — S. 342: Prof. Plarr in Heidelberg wünscht die Stiftung einer internationalen Commission zur vollständigen Triangulation und Detailaufnahme von ganz Palästina. „So Vortreffliches auch bisher für die Aufstellung der alten und neuen Geographie des hl. Landes geschehen ist, so wird doch Jeder, der sich um die Kenntniss derselben bemüht hat, mit uns übereinstimmen, dass sie auch nicht annähernd so weit gediehen ist, als die der mitteleuropäischen und selbst als die mancher aussereuropäischen Staaten.“ Das VI. Heft bringt S. 257 eine bibliogr. Uebersicht über d. 1. Quartal v. H. Ziegenbalg, aus der (S. 262, 266) wir Einiges in der gegenw. N. entnommen.]

Nouvelle Revue de theologie, vol. II. 4. livr. (Oct.): „Etudes sur les précurseurs de l'Evangile (les Essenien), par Pécaut. [391]

Protestant. Kirchenzeitung f. d. evang. Deutschland, her. v. H. Krause. N. 44. 45: „Mendelssohn u. Lessing“ in Beziehung auf Reform im Judenthum. Von Platz. [vgl. oben S. 12 N. 36.] [395]

Zeitschrift der Deutschen morgenl. Gesellsch. Heft III. S. 477: „Ueber d. Thal und die nächste Umgegend Hebrons.“ Von G. Rosen (nebst einer Karte). [396]

[Nach den, auf Autopsie gegründeten Mittheilungen folgen (S. 499) Bemerkungen zu *Ritter's* Angaben (Erdkunde XVI, I S. 209—61). Der Verf. hatte als preussischer Consul die beste Gelegenheit, sein Terrain zu recognosciren, aber auch seine Benutzung des vorhandenen Materials ist eine eben so besonnene als nach allen Seiten hin gerechte. Unsere Leser machen wir insbesondere aufmerksam auf die Berücksichtigung der „Rabbiner“ (S. 479—80, 483, 512), die Anführungen aus ältern jüdischen Schriftstellern (S. 486, 496, 501 unten, 503 Benjamin, „der erste, der eines auf einem Hügel erbauten Althebrons erwähnt,“ 504³⁾); es fehlt auch nicht an Hinweisungen auf Gegenstände von modern-

1) Auch *Reifmann* hätte seine Declamation erspart, wenn er unsre kurze Bemerkung nicht durch das orientalische Vergrößerungsglas des *Maggid* gelesen hätte.

2) Wir verdanken die Notirung dem bekannten Geographen und Glaubensgenossen Herrn Löwenberg.

3) Dieselben sind freilich zunächst den *Itinéraires* von Carmoly (1847) entnommen, einem Werke, vor dessen harmloser Benutzung man nicht bloss Fernstehende zu warnen hat. Dass bei diesem, an jeder Art von Mitteln reichem Schreiber es an Plagiaten (namentlich ist *Zunz* [zur Gesch., und zu Benjamin] ausgeplündert), Erfindungen und Liederlichkeiten nicht fehle, scheint umsonst so oft nachgewiesen zu sein. Wir wollen hier nur ein instructives Beispiel anführen. Carmoly benutzt eine Abschrift, in welcher offenbar etwas Nachgetragenes durch לְמַטָּה („unten“) bezeichnet wird; C. lässt sich nicht irre machen, er übersetzt weiter und fabricirt den Namen *de la Motta*. Freilich konnte er damals nicht wissen, dass der hebr. Text seiner Uebersetzung nachfolgen werde. Das Buch besteht aber meist aus kurzen französischen Auszügen hebr. Texte; und obwohl schon längst Geiger auf die deutsche Quelle des *Sur mera* hingewiesen, hätte man doch glauben sollen, dass wenigstens

397]

jüdischem Interesse. — Es drängt sich uns dabei die betrübende Frage auf: Wann wird ein, mit jüdischer Wissenschaft und allgemeiner Bildung ausgerüsteter Jude im Interesse der ersteren eine Reise nach Palästina unternehmen, und uns durch kritische Forschungen von den naiven Legenden der Alten und ihrem unleidlichen Wiederhall in dem Munde moderner Schriftsteller befreien? Wann werden wir, anstatt Spendenstreitigkeiten und traurige Berichte über verfehlte Verbesserungsversuche (s. hier S. 513) und abenteuerliche Stiftungen, gesunde nüchterne Belehrung aus dem gelobten Lande erhalten?]

— S. 536: „Warum gehört das Buch *Sirach* zu den Apocryphen? Von Geiger. [397]

[„Wir sehen hier wesentliche tendentiöse Abänderungen, welche der grossen Hervorhebung des *zadokitischen* Herrscherstammes auszuweichen bemüht waren“ u. s. w. (S. 542). Der geehrte Verf. hat seiner tendentiösen Anschauung des Alterthums allmählig so viel Gewalt über sein kritisches Talent eingeräumt, dass er zuletzt in der Tendenz selbst den Schlüssel zum Alterthum gefunden zu haben glaubt; und, was Niemand für möglich gehalten hätte, es geht ihm bereits nicht viel besser mit den „Zadokiten“, als *Böhmer* mit den „Essäern“, und *Jellinek* mit den „Kabalisten“. Wir wollen jedoch durchaus nicht Forschungen von ernster wissenschaftlicher Tendenz vor das Forum derjenigen gestellt wissen, denen alle Vorbegriffe zur Beurtheilung fehlen; und wenn ein achtbarer, aber nicht minder tendentiöser, nemlich apologetischer Gelehrter, von solchen Forschungen religiöse Nachteile befürchtete, so war es, nach einer bekannten Erfahrung, auch von diesem Standpunkte aus nicht ratsam, die Aufmerksamkeit des grossen Publikums darauf hinzulenken. Der unbefangene Forscher kennt Befürchtungen nur von Seiten — der Ungründlichkeit.

Dasselbe Heft enthält auch S. 545 und 548 Anzeigen syrisch. und phönizischer Werke von Geiger und M. A. Levy.]

— Heft IV S. 680: „Eine mittelalterliche jüdische Medaille“. Von Geiger (mit einer Kupfertafel). [398]

[Der Verf. will an einem modernen Beispiel *a minori* nachweisen, wie misslich es um die Entzifferung der alten Denkmale stehe. Er giebt auf S. 680—90 eine kritische Uebersicht der bisherigen Deutungen der durch ihren schlechten Styl einen weiten Spielraum bietenden Inschrift, wornach *Zunz* mit der Auffindung des Akrost. u. s. w. „einen mächtigen Schritt zur Förderung des Verständnisses gethan“, mit *Löwe* (s. oben S. 60 N. 157)¹⁾ ein Rückschritt geschehen sei, und schliesst, nachdem er *Jost's* Hypothese erwähnt: „Wir sind froh, endlich an das Ende des langen Gewirres sprachwidriger und sinnloser Uebersetzungen wie kindischer, untergeschobener Absichten gelangt zu sein.“ Und nun bietet uns G. seine eigene, in der That durch Einfachheit imponirende Hypothese. Die Medaille sei 1503 zum Andenken des 70-80 alt verstorb. Benjamin b. Elia geprägt, die Umschrift von Benjamin b. Sabbatai „Anaw“²⁾, der Lorbeerkrantz bezeichne den „Sieger (?) nach vollbrachtem Lebenslauf“. Die Med. habe demnach „ihre historische Beziehung und Bedeutung eingebüsst“ (S. 693). Wird dieser Aufsatz die Debatte abschliessen? Er scheint umgekehrt eine neue hervorzurufen. Der Red. des *Ben-Chananja* (S. 566) schliesst sich im Ganzen Geiger an, aber es ist der lebende Benjamin ben Elia, der sich in seinem, nach Neujahr verfertigten Bilde anschaut und anredet (!). Berichtigt muss werden, dass *Zunz* nicht das J. 1503 annahm, vielmehr die Zeit um 1430 (תרי"ג), und scheint uns die chronologische Schwierigkeit, wenn 1503 angenommen wird, noch nicht beseitigt. Dass das Bild auf der Medaille den Juden Benjamin b. Elia vorstelle, und der Medaille selbst gar kein irgendwie merkwürdiges Ereigniss zu Grunde liege, ist nicht Jedem so einleuchtend, wie G. glaubt.]

— S. 695: „Epigraphische Miscellen“. Von F. Hitzig. [399]

[Ueber Phönizische Inschriften, auch Polemisches gegen M. A. Levy's Phön. Studien.]

hier die hebr. Texte selbst zu Grunde gelegt sind. Aber man lese nur „de vertu en vertu“ (דבר אל דבר) und „mont Moriah“ (הר המוריה), und man wird dort *Hottinger's*, hier *Wolf's* latein. Uebersetzung wiedererkennen. Dass die neueste Geschichte des Judenthums (II, 429) diese *Itinéraire* als ein „schönes Werk“ bezeichnet, ist uns bereits erklärlich.

1) In Bezug auf *Ascher Lämlein* und die irrigen Angaben der Späteren, macht uns Hr. v. B—a in Amst. noch auf die (ausserdem bekannte) Stelle über die Pseudo-Messiasse in *Tobia Kohen's Maase Tobiah* f. 64 ed. Ven. aufmerksam.

2) תבין im Sing. mit Artikel ist wohl kaum als Familiennamen nachzuweisen, wenn nicht der Mos. תבין bei *Sacut* u. A. (*Catal.* p. 2763) hiehergezogen wird. Auch die Italiener haben nur Sing. ohne Artikel od. Genit. Plur. mit Artikel (*dei, degli, = ... תבין*). S. noch oben N. 358.

— S. 712: „Bemerkung zu den arabischen Analekten des Prof. Hitzig“ von **M. A. Levy**. [400]

[Die chald. Deutung des Gebets des Elzai (über welchen vgl. *Delitzsch*, *Litbl.* II, 297; *Chwolsohn*, *Sabier Index* s. v.), übereinstimmend mit *Jg. Stern* im „Ben-Chananja“ I, 36. — In demselben Hefte ist auch noch: S. 723 Anzeige von *Levy's Phön. Stud.* v. *Blau*; S. 728. Anzeige von חוקי אמתה und שיעור חסידה (vgl. oben S. 57) v. *Geiger* mit einer Nachschrift, s. die hier folg. N.]

3. Bibliotheken und Cataloge.

Breslau. In der Privatbibliothek des Rabb. Dr. *Geiger*, während einer, bereits mehr als 25jährigen schriftstellerischen, vielseitigen und an Beziehungen reichen Thätigkeit gesammelt, ist u. A. die *Karäische Literatur* in einem solchen Masse vertreten, dass sie in dieser Beziehung den ersten öffentlichen Bibliotheken entweder vorangeht, oder wenigstens nicht nachsteht. G. besitzt nicht nur die wenigen neueren karäischen Drucksachen fast ohne Ausnahme, sondern auch eine Anzahl werthvoller und äusserst seltner HSS. Zu denselben kam in neuester Zeit (s. *Zeitschr.* d. d. m. G. XII, 729 u. 731) durch Prof. *Chwolsohn* 1) eine HS. des im J. 1756 von *Simcha Isak* verf. אגרת קקראי קדש, welche derselbe im J. 1757, um das 1. Cap. vermehrt, אגרת קקראי betitelte (letzteres nicht besonders correct her. Wien 1830¹⁾); 2) eine karäische Todtenfeier: ספר הזכרות; ferner durch Herrn *Nathanson* aus Wilna: 3) eine werthvolle Sammlung liturgischer Dichtungen, welche unter anderem Unbekannten auch 3 Gedichte des *Isak b. Abraham Troki*, anfangend: אחלי לבי לזאת, und אשכנזי לבי לזאת (woraus eine Probe mitgetheilt ist, G. vermuthet das Abfassungsjahr 1565); 2 des *Josef b. Mardochoi*, Verf. des אגרת אברהם od. הקטרת, anfangend: נורא ואיום ... אל בערך בסוד. — Wir bemerken gelegentlich, dass die Buchh. *A. Asher* kürzlich eine HS. der spanischen Uebersetzung des *Chissuk Emuna* v. *J. Athias* erworben hat. [401]

Petersburg. In dem Auszuge aus dem Jahresberichte der Kaiserl. öffentl. Biblioth. für 1857, bekannt gemacht von d. Director, Baron *M. v. Korff* (abgedr. im *Serapeum*, Intel. Bl. N. 18 S. 138), heisst es: „Beim Katalogisiren der hebr. Bücher theilte sich mit dankeswerther Gefälligkeit der gelehrte Hebräer *Berlin*.“ Nach der A. Z. d. J. N. 50 S. 689 sind erst in neuester Zeit die meisten talmudischen und classischen exegetischen Werke angeschafft worden, und lässt sich erwarten, dass recht bald auch die Rubrik der hebr. Literatur eine vollständige sein werde. [402]

4. Miscellen.

Edelmann (*Zebi Hirsch*, genannt זבי חיים), Buchdrucker, Buchhändler und Herausgeber verschiedener Inedita (vgl. *Geiger*, *Divan* S. 119; *Kirchheim* in der *Zeitschr. f. Gesch. u. Wissensch.* 1856 S. 351; *Steinschneider* in *Ozar Nechmad* II, 142, 232), starb am 20. November in der Charité zu Berlin, wohin er Anfangs September als geisteskrank gebracht worden.²⁾ [403]

¹⁾ Vgl. *Catal.* p. 2597 u. die Add., namentlich in Bezug auf die von ihm verfassten u. zum Theil in י"א (f. 26, b) genannten Schriften, worunter אגרת אברהם, bei *Jost* am anzuführenden Orte N. 35 v. „*Josef Torak*“, vielleicht bei *Geiger*, *Zeitschr.* III, 447 n. 36 g? Hier wollen wir nur bemerken, dass in *Jost's* „Notizen über die Literatur der Karaiten“ (im *Intelligenzbl. d. Halle'schen A. L. Z.* Decemb. 1830, N. 98, 99, wie ich erst kürzlich aus d. *Allg. Gesch.* II, 223 ersahen) zwar (S. 796) von der beabsichtigten Herausg. eines um 1757 verf. Werkes des *Simcha* die Rede ist, doch wohl des י"א, dessen HS. unter N. 44 (אגרת אברהם) erwähnt ist; dass aber seine Hauptquelle, das „ihm eingesandte alphabetische Verzeichniss“, auch nichts anders sei als י"א, dürfte wohl keine „übereilte“ Vermuthung sein! Was es mit der, vom Red. der L. Z. „äusserst genau befundenen“ Uebersetzung der von ihm weggelassenen hebr. Titel für Bewandniss habe, werden wir gelegentlich anderswo nachweisen.

²⁾ Die Regelung seiner Verhältnisse wird wahrscheinlich durch das Vormundschaftsgericht erfolgen. Dies zur Antwort auf manche an uns ergangene Frage und Bitte.

(Inscriben.) Der Anhang des unter der Presse befindlichen vierten Bandes des *Corpus Inscriptionum* (S. 584 ff.) enthält *Monumenta Judaica*. [404]

S. Munk ist zum Mitglied der Pariser Akademie gewählt. Wenn es wahr ist, dass diese Wahl eines Juden, der Mortara-Angelegenheit gegenüber, eine Art von Demonstration sein soll (es heisset, dass Guizot absichtlich zur Abstimmung nach Paris gekommen sei), so wäre nur zu bedauern, dass dem persönlichen Verdienst des Gewählten bisher nicht diese gebührende Anerkennung geworden, besonders mit Hinblick auf einige jüngere Mitglieder des Instituts. [405]

II. Vergangenheit.

Aldus Manutius und Hieron. Soncino.

Von M. St.

Was der jüd. Literatur- und Culturgeschichte eben so viel allgemeines Interesse gewährt, als Schwierigkeiten bereitet, das sind ihre Berührungspunkte mit so vielen anderen Specialkreisen der Forschung. Wir machen uns zur besondern Aufgabe, unsre Leser auf diejenigen Erscheinungen der Literatur hinzuweisen, in welchen solche Berührungspunkte zur Sprache kommen*), und bedauern nur, dass der uns gegönnte Raum mitunter tieferes Eingehen oder weitläufigere Mittheilungen ausschliesst. Für diesesmal namentlich ist uns Kürze nicht leicht geworden.

„*Chi era Francesco da Bologna?*“ (Londra, 1858). Unter diesem Titel hat Hr. Panizzi, Chef des *British-Museum*, neulich ein italienisches Schriftchen in 250, nicht in den Buchhandel gekommenen Expl. herausgegeben. In der vom Januar 1856 datirten Widmung an den Herzog v. Aumale bemerkt der Verf., dass er eigentlich die Absicht gehabt, auf einige Einzelheiten in Betreff der berühmten [jüdischen] Druckerfamilie Soncino, namentlich des Gerson oder Girolamo [Hieronymus]¹⁾, und der Nachahmungen der Aldinischen Presse einzugehen, aber das Sprichwort „*chi troppo abbraccia nulla stringe*“ habe ihn — leider — bewogen, sich auf den Beweis zu beschränken, dass Francesco v. Bologna identisch sei mit Fr. Raibolini, bekannt als *il Francia*.

Hier erlauben wir uns zunächst eine kleine Einschaltung in unseren Bericht. Von Gerson Soncino's Drucken in nicht hebräischer Sprache war unter den *hebräischen Bibliographen* bisher nicht die Rede gewesen, und die Stelle des Epigraph's zu Sal. Isaki (1525-6), in welcher er selbst von seinen Drucken in hebr., griech. und lat. Schrift spricht, war von De Rossi (angeführt im Artikel *Jüd. Typographie*, in *Ersch u. Gruber* Bd. 28 S. 35) nur auf die Kenntniss der Sprachen bezogen worden. Im Jahre 1851 lenkte J. Almanzi in Padua (jetzt in Triest) durch verschiedene Mittheilungen die Aufmerksamkeit des befreundeten Mitverfassers des genannten Artikels, des Red. dieser Blätter, auf die ausgedehnte typographische Thätigkeit Soncino's, worüber uns auch bald darauf Mittheilungen Zedner's zugehen, der von P.'s Untersuchungen unterrichtet war. Wir machten uns daran, Gerson Soncino's nicht hebräische Producte zusammen zu stellen, in einer Abhandlung, überschrieben: „Gerson

*) Mittheilungen über Helfferich's Raimund Lull u. Strauss, Ulrich v. Hutten, haben wir für die Ergänzung zu Band I. der *Hebr. Bibl.* zurücklassen müssen.

1) Gerson nennt sich selbst in einem hebr. Druck vom Jahre 1522 (*Catal.* p. 1444 op. 4): גֵּרְוֹנִים, d. h. *Geronimo* (vgl. *Hebr. Bibl.* S. 38 unten), eben so hiess גֵּרְוֹנִים (1526) der Bruder des bald nach Gerson Soncino in Prag auftretenden Ahn's der „Gersoniden“ (s. *Ersch*, *Encykl.* S. I. Bd. 62 S. 63 A. 6).

(Hieronymus) Soncino“, deren zwei einleitende Artikel, im *Serapeum* 1854 S. 90 u. 348, die letzten Drucke (das Todesjahr) Gerson's und eine unbekannte Incunabel mit Holzschnitten behandelten. Wir hatten bereits im J. 1852 das erwähnte Epigraph selbst kennen gelernt, und Almanzi darauf aufmerksam gemacht, dasselbe auch (A. 1856) im Bodleianischen *Catalogus* (S. 2344) vollständig mitgetheilt. Im J. 1857 schrieb Luzzatto einen *Appendice* zum 3. Bde. des Werkes „*Della letteratura italiana nella seconda metà del sec. XVIII*“, von Cam. Ugoni (herausgeg. von dessen Bruder Filippo in Mailand), worin er auch Almanzi's Mittheilungen und Materialien benutzte; unter letzteren fand er die erwähnte Ausgabe selbst mit dem Epigraph²⁾, dessen Original er später Geiger mittheilte, der die betreffende Stelle in einer Anzeige des *Appendice* in der Zeitschr. der Deutsch-morgentl. Gesellschaft (Bd. XI) wiedergab; beide haben die genannten Artikel unerwähnt gelassen. Wir selbst waren seitdem nicht in der Lage, die angefangenen Untersuchungen in gewünschter Weise auszuführen, werden aber jedenfalls in der 3. Section des Catalog's darauf zurückkommen, und geben diesen kurzen Bericht einerseits als Quellenmaterial, anderseits als Motivirung darüber, dass wir auf Gerson selbst hier nicht mehr als nöthig eingehen, obwohl die Versuchung in mancher Beziehung sehr nahe liegt. So z. B. weist P. gleich zu Anfang Canuti's Unterscheidung zwischen Gerson und Hieronymus zurück, ohne deren scheinbare Begründung zu widerlegen; Gerson soll nemlich nicht vor 1505 in Fano gedruckt haben, Girolamo schon 1503; in der That giebt es auch einen hebräischen Druck des Gerson vom Anfang des Jahres 1503 in der k. k. Bibliothek zu Wien³⁾. Wir kommen nun zur Hauptsache.

Im Juli desselben Jahres (1503) druckte G. einen Petrarca in Aldinischer Form, aber nach P.'s sachkundigem Urtheil, das Vorbild an Schönheit übertreffend. In der (hier S. 24 angehängten) Dedication an Caesar Borgia, Herzog v. Valencia, erzählt G., dass auf seine Veranlassung nicht bloss so viel als möglich angesehene und passende Setzer (*compositori*) nach Fano gekommen, sondern auch ein ausgezeichneter und unvergleichlicher Schneider (*sculptore*) von lateinischen, griech. u. hebräischen Lettern, genannt Maestro Francesco aus Bologna⁴⁾. Dieser habe auch die neue *Cursiv*schrift erfunden, „nicht Aldus, noch Andre, die es schlaue versucht haben, sich mit fremden Federn zu schmücken“, Francesco sei deren erster Erfinder und Zeichner (*designatore*), und habe überhaupt „alle Schriftformen geschnitten, mit welchen je Aldus gedruckt.“ Francesco selbst klagt später (s. S. 30), er habe die griech. und lat. Charactere dem Aldus fabricirt (*fabricato*), durch welche Letzterer nicht bloss sehr grossen Reichthum, sondern auch einen unsterblichen Namen sich erworben. Der Wortlaut dieser Stellen ist wichtig zur Beurtheilung der Anschauung, welche P. uns davon giebt, und der Schlüsse, die er daraus zieht (S. 6 ff.), indem er die Worte Gersons theilweise umstellt, und dadurch auch das Hebräische, wovon Francesco selbst schweigt, mehr betont; während Gerson des Hebräischen nur gelegentlich, nicht in directer Beziehung zu Aldus, und jedenfalls ohne Nachdruck erwähnt. Aldus hat, wie P. selbst bemerkt, von hebr. Lettern nur äusserst wenig Gebrauch gemacht, — und in der That hatte Gerson auf diesem seinem eigentlichen

2) Luzzatto erklärte mir brieflich, dass Almanzi meiner Mittheilung über das Epigraph wohl nicht mehr sich erinnert habe, und er selbst bloss das Buch ohne weitere Notiz erhalten.

3) Es ist ein vollständiges Gebetbuch, nicht *Centum benedictiones*, wie noch Luzzatto (Append. p. 12) schreibt, dem doch die Bogen unsers *Catalogus* (p. 303 N. 2062, nach Autopsie v. J. 1852) zu Gebote stehen.

4) Wir lernen also hier zugleich den ersten, und fast einzigen genannten, Letternschneider kennen. Wir kommen nächstens auf diesen Gegenstand zurück. Auch Luzzatto, a. a. O. S. 12, citirt jene Stelle der Widmung.

Boden keinen bedenklichen Rivalen, bis der hebräischen Literatur ein Aldus entstand an *Bombery* (1516)⁵⁾, ein Aldus, der sich nicht bereicherte, sondern dem man vorwarf, dass er sein väterliches Vermögen an hebräischen Büchern durchgebracht, deren er mehr als für 4 Millionen Gold gedruckt haben soll⁶⁾, so dass man sich nicht wundern darf, wenn Abraham de Balmes den Christen Bombery den jüdischen Frommen vorzog, welche „geschickte Leute verhungern lassen“⁷⁾. Allein *P.* beweist die wesentliche Aehnlichkeit der hebr. Typen beider Drucker und ihre Verschiedenheit von allen anderen jener Zeit (*„siano proprio sullo stesso fare e diversi affatto d'aria da quelli degli altri stampatori di que' tempi“*). Wenn anderseits Aldus in seiner Ausg. des Virgil vom J. 1501 der „Dädaleischen Hände“ des Francesco erwähnt, und dennoch Aldus als Erfinder galt, so dass auch Franc. sich darüber beklagt; so ist jene Erwähnung in der That eine „schlaue“, und Gerson's Redewendung über das Verhältniss eine ganz geeignete. *P.* spricht seine Ansicht dahin aus (S. 6), dass Fr. nicht etwa bloss die von Aldus erfundenen Lettern gegossen habe, und bezeichnet das Monopol, welches Aldus gegen Francesco selbst nachsuchte und fand, als eines der odösesten, „selbst zugegeben, dass Aldus, wie die Fama lautet, dem Francesco die Formen angegeben habe“ (*suggerisse* S. 10). — Es ist mit einem Worte die alte Geschichte von dem Gewerbe, das nicht bloss den Vortheil, sondern auch den Ruhm der Kunst sich aneignen möchte, indem es denselben halb und halb zugesteht, — so scheint uns die Sache⁸⁾. — *P.* findet aber in der Böswilligkeit der Anklage ihr eigenes Gegengift, und er kommt, aus Gründen „deren Prüfung zu weit führen würde“ (S. 13) zu der Ansicht, dass Soncino das Capital zu den ersten Nachahmungen der Aldinen auf Venezianischem Boden selbst hergegeben, ja er vermuthet in diesem Umstande auch den Grund der Uebersiedlung Gerson's und Francesco's nach Fano. In dieser so nebenher hingeworfenen Vermuthung liegt der Kern zu eben so schwierigen als interessanten Untersuchungen, welche unter Andern auch die Lücke in den datirten Drucken Gerson's zu erklären oder auszufüllen geeignet sein dürften⁹⁾; und Gerson Soncino ist eine Persönlichkeit, die schon an sich solche verdient, durch das von Herrn *P.* aufgedeckte Verhältniss zu Aldus aber ein noch allgemeines Interesse in Anspruch nimmt. Wir werden uns jedoch hier, wie Eingangs bemerkt, nur auf einige zunächst liegende Punkte beschränken.

Wie schon erwähnt, beweist *P.* durch ein Facsimile die wesentliche Identität des Schnittes der hebr. Typen des Aldus und des Gerson, und zwar des letzteren aus einem Druck von Pesaro 1511, aber auch von *Brescia* 1492. Sollen wir nicht vielmehr daraus schliessen, dass Francesco schon für Gerson arbeitete, als dieser noch ausschliesslich hebräisch, Aldus aber noch nicht hebräisch druckte oder zu

5) Am 30. November 1516 waren schon die (bisher unbekannten) Haftarot zur Rabbin. Bibel beendet (*Catal.* p. 6 N. 28, nicht 1517, wie *Luzatto*, Append. p. 17).

6) Wolf, Bibl. hebr. II, 893.

7) Zunz, zur Gesch. 387i.

8) Als ein Beispiel, wie selbst die gefeiertesten Drucker sich „mit fremden Federn zu schmücken“ wussten, führen wir das Onomasticum an, welches Rob. Stephanus zuerst der lat. Bibel 1528 anhängte. Wer Roberts Vorwort genau liest, wird einige Zweideutigkeit in Bezug auf die Autorschrift verspüren; aber der, wie natürlich, voreingenommene Annalist Renouard belobt das Onomasticum ohne weiteres als eine *heureuse Idee* Roberts, obwohl er kurz vorher erwähnt, dass Stephanus die Complutensische Bibel fleissig studirt hatte; dieselbe enthält aber im 6. Bd. „fast dasselbe Onomasticum“, wie schon Neander vor 300 Jahren bemerkte; freilich hat St. aus der *Interpretatio* mehr ein sachliches Register gemacht, aber die vollständig benutzte Arbeit der Complutenser (namentlich des getauften Alfons von Zamora) hatte wohl eine deutliche Erwähnung verdient.

9) Am 21. Kislew 256 (16. Nov. 1497) ist der Tractat Synhedrin in Barci beendet (Privatmittheilung Luzatto's vom Nov. 1856, aus dem bisher unbekannten Uncum des Rabb. Isak Pardo in Verona. Vgl. Oostersche Wandel. S. 46.) — Barci liegt in der Nähe von Brescia, wo Pseudo-Aldinen gedruckt wurden (s. *Fanias* S. 28).

dem Buchst. Alef) deutlicher als in der Ausg. 1501. In letzterer ist unser hebr. Anhang ohne Bogenzeichen, und obwohl die *Introd. perbrevis etc.* mit dieser Bezeichnung sowohl auf dem Haupttitel, wie auf dem zweiten Specialtitel (*De lit. graecis etc.*) angegeben ist, so wäre es doch nicht unmöglich, dass jener letzte Bogen auch mit einem Sondertitel: *Introductio hebr. . . utilissima* (s. weiter unten) für sich ausgegeben worden. Die Vorrede des Aldus (auf Bl. a II endend) ist datirt Juni 1501, daher glaubt Hr. P. dass das Datum Febr. 1501 — welches nemlich am Ende der Rudim. ling. lat. steht — „für uns 1502 heisse;“ demnach wäre die zweite (griech.) Abtheilung mit dem hebr. Anhang nicht vor Febr. 1502 gedruckt. Es ist aber dieselbe *Introductio* wahrscheinlich schon 1501, jedenfalls 1502, in *Erfurt* nachgedruckt! Auch hier beruhen unsre Angaben auf Autopsie und nüchterner Combination. Unter den Schätzen der hiesigen k. Bibliothek befindet sich auch die, von *N. Marschalk Thurius* mit dem Vorworte des Aldus abgedruckte *Introd. hebr. disc. cupientibus utilissima*, welche fortan als der, bisher unbekannte, erste hebräische Druck in Deutschland gelten wird, obwohl das Hebräische offenbar nicht mit beweglichen Typen, sondern mit Holzschnitten für Buchstaben, Sylben und Wörter gedruckt ist, die eine wahre Caricatur von Francesco's Typen bilden. Eine handschr. Note in dem Buche führte mich auf *Lisch's* Buchdruckergeschichten, ¹⁵⁾ in welchen die undatirten Drucke des Thurius in Erfurt nicht über 1502 hinaus angesetzt werden, da derselbe schon 1503 in Wittenberg war; und hätte Lisch zu der von ihm (S. 107 N. 10) angeführten *Orthographia* des Thurius *Panzer's* Annalen (VI, 494 n. 4) nachgeschlagen, so würde er dort den Namen Schenk und das Jahr 1501 gefunden haben. Leider ist mir diese *Orthographia* selbst nicht zugänglich, aber ich habe die, bei Lisch unmittelbar vorher genannte *εισαγωγή προς (sic) των etc.* oder *Elementale introd. in Idioma graecan.* auf der hiesigen Bibliothek mit dem griechischen Elementarwerk des Aldus verglichen, und zweifle nicht, dass Thurius nur einen Auszug derselben geliefert, ohne Aldus hier zu nennen; man vergleiche z. B. das zeilenweise identische *Ave Maria*. Den Zusammenhang der griech. u. hebr. Einleitungen beweist auch unwiderleglich der Umstand, dass am Ende der letztern sich Thurius' Distichen zum Lobe der hebr. und der griech. Sprache finden. Um eine allgemeine Bemerkung hier zu erledigen: es ist der innere und äussere Zusammenhang des Studiums beider Sprachen in jener Zeit, der uns bei der Verbreitung der Aldinischen Elementarbücher als Führer dienen kann. Hiernach möchte man also ohne weiteres die Erfurter Ausgabe aus der Venetianer von 1501 ableiten. Dennoch ist die Sache nicht so ganz entschieden. Beide gleichen sich zwar in Format aber nicht in Blattzahl, und die Erfurter ist, wie die neuentdeckte Sonderausgabe und alle mir bekannten spätern Abdrücke und Bearbeitungen der *Introd.*, nach Art hebräischer Bücher von rechts nach links gedruckt, ihr Titel ist, mit blosser Umstellung des Wortes *utilissima*, der der Sonderausgabe! Letztere wird nun von P. als frisch und schön bezeichnet, und dürfte also jedenfalls schwerlich nach 1501 gedruckt sein.

Es ist hier unsre Absicht nicht, alle Ausgaben oder Bearbeitungen der Aldinischen Einleitung aufzuzählen, und wahrscheinlich giebt es noch manche unerkannte; sondern wir wollen nur auf einige hervorstechende, und bei den Bibliographen unter verschiedenen Autoren zu suchende hinweisen. Hierzu werden einige Worte über den Character derselben angemessen sein.

Die *Introductio* ist eine Fibel, eine ganz äusserliche Leselehre, Aufzählung und Benennung des Alphabets und der Zeichen. Characteristisch sind die — auch in

15) Jahrbücher des Vereins f. Mecklenburg. Gesch. etc. IV. Jahrg. Schwerin 1839, S. 104.

den derzeitigen griechischen und lateinischen Fibeln aufgenommenen — ersten Uebungsstücke, nemlich *Uebersetzungen aus dem neuen Testament und der christlichen Liturgie!* Es erinnert dies gar sehr an den, kaum verdrängten Missbrauch unter den Arabisten, dass Arabische mit dem Lokman zu beginnen, dessen junger und wahrscheinlich christlicher Ursprung schliesslich von Derenburg ziemlich festgestellt worden. Noch charakteristischer ist es, dass die Sorgfalt der weitem Editoren sich mehr auf die Anhäufung jener Lesestücke als auf die innere Verbesserung der eigentlichen Leselehre verlagte, und daher die Uebersetzer jener Anhänge als Autoren figuriren. So nimmt Froben in Basel (1518 zuerst) Stücke aus der *Hora pro Domino* des Adrian (1514) auf, welches Buch selbst einer ähnlichen Fibel seine Entstehung zu verdanken scheint. Der von Adrian getadelte Anonymus ist uns unbekannt, sollte es etwa *Tissard* sein, dessen Grammatik und wohl auch Alphabet (1508) die ersten in Frankreich gedruckten hebr. Werke sind? Die Alphabete der *Stephanus* in Paris scheinen ursprünglich nur den Decalog enthalten zu haben, die Ausgabe 1528 besteht nach *Renouard* nur aus 4 Blättern. Aber auch hier dringt allmählig die herrschende Richtung ein, es folgen später *Precatio dominica* und *Symbolum* und zum Schluss der dreisprachige *Titulus in cruce*, und so gehen die Ausgaben fort bis noch zu Ende des Jahrhunderts das Alphabetum graec. et hebr. von Paul Stephanus in Genf (1600) neuerdings aufgelegt wird.

So ist auch die Geschichte eines Alphabets nicht ohne Interesse, und wir brechen diese, vielleicht zu lang ausgedehnte Mittheilung ab, indem wir mit dem Dank an den Verf. die Aufforderung verbinden, die ein talmudisches Sprichwort enthält: „Wer etwas anfängt, dem ruft man zu: Vollende!“

Actenstücke zur Geschichte der Juden.

von G. Wolf, 2. Serie ¹⁾ (vgl. oben S. 70).

1275. Hagenau, 3. December. *Rudolf I.* ertheilt dem Burggrafen zu Friedberg das Recht, Juden aufzunehmen und ihnen Freiheiten zu gewähren.
- 1355, Prag nach dem Feste des h. Bartholomäus, *Karl*, König von Böhmen: Markgraf von Mähren, gestattet der Stadt Iglau (in Mähren) Juden nach Gutdünken aufzunehmen, unabhängig von Brünn. [mitgetheilt in der A. Z. d. J. 1858.]
1519. Mailand, 9. Juli. Die Juden zu Cremona werden aufgefordert, eine jährliche Steuer von 600 Ducaten zu zahlen.
- 1535, Insbruck, 4. Febr. Kaiser *Ferdinand* bestimmt, dass Streitigkeiten wegen Geldforderungen der Juden zu Burgau mit Christen von dem Strafgericht zu Rotweil und von dem Landgericht zu Schwaben entschieden werden sollen. ²⁾

¹⁾ Zu meinem Bedauern kann ich die Actenstücke hier nicht durchaus in chronologischer Ordnung geben, da ich oft ein älteres Actenstück später auffinde. Zugleich bemerke ich, dass das Actenstück „die Stättigkeit der Juden in Frankfurt von Kaiser Matthias“ (3. Jan. 1617) sich in Schudt in anderer Version findet, daher in meiner Sammlung mit abgedruckt wird.

[Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der „Stättigkeit“ bildet folgendes, höchst seltnes, Pamphlet des Antiquarists von A. *Asher et Co.*: „Ursach und gründlich Bedenken, Warum die Juden zu Frankfurt, welche wider alle Götliche, Natürliche, Geist und Weltliche Rechte, ihren leidigen Wucher, Finanz und Betriegerey, den Christen zu unwiderbringlichem Schaden und eusserstem Verderben, nun lange zeithero daseibsten halstarriglich verübt, etc. nimmer zu dulden, sondern von Rechtswegen (*Poenae Talionis*) gänzlich von dannen ab und fortzuschaffen. Auch welcher Gestalt, vermög dero vom Heiligen Römischen Reich, und dessen Ständen löblich aufgerichteter Policy, auch der Stadt Frankfurt Statuten und der Juden Stättigkeit selbs, etc. wegen ihrer vermeinten Schulden, mit ihnen abzurechnen.“ 4to. [nach dem Aeussern und Innern zu schliessen in *Frankf. a. M.*] 1614. (18 S.) St.]

²⁾ Es ist kaum nöthig zu bemerken, dass die Juden nicht dem allgemeinen Gerichte unterworfen waren.

- 1536 3), 18. Mai. Römischer, hungarischer, böheimischer königlicher Majestät etc. Ertzhertzog zu Oesterreich etc. Vnseres allergnädigsten Herren gegebenen Ordnung, wie sich die Juden zu Wien halten sollen.
1544. Speyer, 3. Apr. Kaiser *Carl V.* ertheilt den Juden Privilegien und spricht sie von der Beschuldigung frei, als würden sie Christenblut gebrauchen. 4)
- 1545, Wien, 11. Dec. Kaiser *Ferdinand* gestattet den Juden in Eisenstadt zu bleiben. 5)
1554. Wien, 1. Aug. Kaiser *Ferdinand* erlässt das Mandat, dass die Juden besondere Zeichen an den Kleidern tragen müssen.
- 1559, 8. April, erschienen in Cremona Pasquillo, welche die Aufforderung enthielten, dass man die Juden tödte.
- 17. April. *Canonius Vittorio Eliano*, getaufter Jude, und *Josue dei Cantori*, ebenfalls getaufter Jude, legen gegen den Talmud öffentlich Zeugniß ab. 6)
- 26. Juni. Die Juden zu Worms petiren beim Kaiser, derselbe möge den neugewählten Rabbiner *Jacob Juda* bestätigen.
1568. Wien, 12. Juni. Kaiser *Maximilian II.* verbietet den fremden Juden den Aufenthalt im Erzherzogthum Niederösterreich; den Einheimischen ist es gestattet Handel zu treiben, der Wucher aber verboten.
1569. Kaiser *Maximilian II.* ertheilt dem *Moyses* zu Oberhausen samt Weib, Kind etc. Privilegien. (Sie brauchen nicht die Judenzeichen zu tragen; stehen nicht unter der Jurisdiction der Rabbiner, sondern des Ortsgerichtes, können auch Pfänder leihen, ausser auf zerbrochene Kelche, blutiges Gewand.)
1571. Wien, 14. Sept. Kaiser *Maximilian II.* verbietet die Juden im Reiche mit neuen Auflagen zu beschweren.
- Dasselbe für Elsass.
1577. Prag, 1. April. Kaiser *Rudolf* an den Bischof von Passau, dass die Juden nicht durch Tortur gepeinigt werden.
- Kaiser *Rudolf* an den Bischof von Würzburg, die Juden bei ihren Privilegien zu lassen.
1594. Wien, 1. Febr. Kaiser *Rudolf II.* befiehlt, dass die Juden binnen eines halben Jahres das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns verlassen.
1607. Prag, 17. Dec. In Folge der Verwendung des *David Theodorus*, Rabbi *Jude* (?) zu Prag für die Juden zu Hanau ertheilt der Kaiser *Rudolf* in der Voraussetzung der Uebereinstimmung des Grafen zu Hanau den Juden daselbst Privilegien. 7)
- 1612, 13. Nov. Kaiser *Matthias* bestätigt den Juden zu Frankfurt a. M., dass sie stets daselbst wohnen dürfen und verbietet für alle Zeit dieselben auszuweisen.

3) Dieses Actenstück ist gedruckt und das Datum bloß das der Drucklegung. Wann es ertheilt wurde, ist nicht angegeben. Es enthält die Rechte der einheimischen und der fremden Juden. Letztere standen bekanntlich im Nachtheile.

4) In den Privilegien, die die nachfolgenden Kaiser ertheilten, ist der Passus bezüglich des Gebrauches von Christenblut aufgenommen. Ich theilte im Jahrbuche von J. Wertheimer in Wien 5619 (1858-59) ein Actenstück von Kaiser *Leopold* mit, welches diesen Passus enthält.

5) Die Juden in Eisenstadt hatten fast zu allen Zeiten die Freiheit nach Wien zu kommen. Sie hatten den Namen „Mandeljuden.“

6) [Diese Mittheilung hat noch ein besonderes Interesse. Der erstgenannte ist offenbar der Enkel des *Ella Levita* (vielleicht identisch mit *Josef*, der in סוף ספר 1538 erscheint, wenn dies nicht der ebenfalls getaupte Bruder *Johann Baptista* ist?), der 1558 den Tur in Cremona edirte, im J. 1565 die hebr. HS. *Michael* 214 abschrieb (vergl. mein Register S. 359), und wenigstens bis 1578 seine verschiedenartige Thätigkeit fortsetzte. (Näheres in d. 3. Section des *Catal. I. h.*). — *Josue dei Cantori* gehört offenbar der bekannten Familie *Cantarini* (קנטרין) an. St.]

7) Der damalige Rabbiner zu Prag war der „hohe Rabi *Löw*“; auch stimmen die Namen nicht überein. [*Löw* (*Loeb*) ist bekanntlich der Begleitname von *Jehuda* oder *Juda*, doch scheint hier „Rabi *Jude*“ nur eine allgemeine Bezeichnung des *David Todros*. — St.]

1615⁸⁾. Der Stadt Frankfurt a. M. historischer Verlauf.

1617, 2. Juli. Kaiser *Matthias* befiehlt den Herren zu Neuburg, Krumbach, Tausenhausen, Jehenhausen, Pinswag, Pferst, die Juden daselbst zu dulden.

1618. Cardinal *Dietrichstein*, Bischof zu Olmütz, bittet den Kaiser, den Juden in Burgau Freiheiten und Privilegien zu geben. (Forts. folgt.)

Miscellen.

Ist **J. D'Israeli** ein geborner Christ? In dem Vorworte des Sohnes zur neuesten Ausg. der *Curiosities* (die wir freilich nur aus dem Auszuge einer, i. d. A. Z. d. J. N. 43 S. 595 benutzten Review kennen), ist von der Geburt Isak's nach des Vaters Taufe und Verheirathung mit einer Christin die Rede. Wenn es dort heisst, dass weder früher noch später eine jüdische Familie den Namen *Disraeli* führte, so bezweifeln wir noch, dass die flüchtigen Spanier in Italien sich *Disraeli* (eigentlich *D'Israeli*, daher z. B. die Wiederholung in dem Bodl. Catalog, ed. 1836, I. u. II. unter *D* u. *I.*) genannt, das *D* ist wohl wahrscheinlich englischen Ursprungs, und *Israeli* (oder *Ibn Israel*) bekanntlich der Name einer berühmten spanischen Familie schon im XIII. Jahrh. (*Zunz*, Z. Gesch. S. 425), und gehört ihr unter andern der berühmte Astronom Isak (14. Jahrh.) an.¹⁾

Nach den öffentlichen Blättern (z. B. N. P. Z. N. 222) wurden in d. 2. Section der Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher bei der Untersuchung über die ältesten **Synagogen** in Deutschland angenommen, dass die zu Worms nachweislich die älteste sei, welche, einer vorhandenen Inschrift nach zu schliessen, im J. 1134 erbaut worden ist; auch die Prager Synagoge [die s. g. Altneuschul] ist sehr alt. — Nicht zufällig hat eine Corresp. der A. Z. d. J. aus Worms (N. 37 S. 519) auf diese Verhandlungen im Vorhinein hingewiesen. Wir erwarten zunächst nähere und authentische Berichte über jene Verhandlung.

Berichtigungen. Zu S. 97 N. 278: Der Verf. von Gesch. u. System des jüd. Kalenders (*Leipz.* 1856) ist **L. M. Lewitschn**, Lehrer in Fulda, u. soll noch im Jahre des Erscheinens eine Collecte für seine hinterlassene Familie durch die A. Z. d. J. veranstaltet sein. Diese Berichtigung unsrer, während eines Augenleidens aus untrennem Gedächtniss geflossenen, Namensverwechslung erfuhren wir sofort in Berlin und dann aus Amsterdam, Lemberg, Hannover und Wien, von regelmässigen Lesern jenes Blattes, daher nicht ohne Ausdruck der Verwunderung.

S. 92 Z. 12 könnte die allzukurze Fassung leicht Irrthümer hervorrufen. Moses Ibn Esra bezeichnet, nach meiner Vermuthung, Jehuda ha-Levi und Abraham Ibn Esra als „*Toledaner*“, dann Cordubenser.“

Nachricht. Der Red. beabsichtigt die Herausgabe einer hebraeischen, hauptsächlich der Literatur, Kritik und Linguistik, so wie dem Abdruck kleinerer Werke aus HSS. gewidmeten periodischen Schrift. Das Jahresabonnement soll 1¹/₃ Thlr. nicht übersteigen. Theilnehmer wollen gef. ihre Adresse der Buchh. A. Asher & Co. in Berlin zugehen lassen.

8) Im k. Archive befindet sich ein Auszug dieser gedruckten Schrift.

1) Seitdem wir diese Zeilen (für die vor. N.) geschrieben, ist auch im *Magazin f. d. Lit. d. Ausl.* N. 139 (v. 20. Nov.) jene Einleitung „auszüglich meist mit des Verf.'s Worten“ mitgetheilt, aber grade Taufe und Verheirathung unberücksichtigt geblieben. Die Hinweisung des Red. auf das hebr. „*nomem gentilitium*“ oder den „Beinamen“ *Jisraeli* bei dem Arzte Isaac um die Mitte des elften Jahrh. [vielmehr st. er um 950] muss dahin beschränkt werden, dass in diesem Falle das allgemeine Appellativum „Israelite“ eben nur das Individuum bezeichnete (Isak st. kinderlos, wenn auch der Verf. der „Lügenkette“ ihm einen Sohn andichtet, vgl. *Ersch*, Encykl. S. II Bd. 31, S. 82 u. *Catal. l. h.* p. 1113), wie überhaupt arabische Schriftsteller jüdischer Abkunft als „Israeliten“ sich zeichnen oder bezeichnet werden. Auf den Unterschied zwischen diesem und dem spanischen wirklichen Familiennamen ist in neuerer Zeit wiederholt hingewiesen worden (*Steinschneider* in der Encykl. a. a. O., und später *Geiger* in *Ozar Nechmad* II, 159).